79. Jahrgang. № 226

Sonntag, 16. Mai 1926

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark. Postbezugspreis für Monat Mai 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 15 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einspaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Ausw. Aufträge gegen Vorausbezahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38/42.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Automobil-Reparaturwerkstatt und -Vertrieb
Wiener Platz 5 Fernruf 17197 **Dr. Hans Gerhardt** (früher Mörbitz & Müller) Tag- und Nachtgaragen

Verhandlungen Dr. Adenauers.

Ein aussichtsloser Versuch der großen Koalition aus taktischen Gründen.

Rücktritt der polnischen Regierung — Der zusammenbrechende Polizeiskandal — Die Vergrößerung des Völkerbundsrats.

Geßler erstattet einen Zwischenbericht.

Berlin, 15. Mai. Reichswehrminister Dr. Geßler, der interimistisch die Geschäfte des Reichskanzlers führt, wurde heute mittag vom Reichspräsidenten zur Erstattung eines „Zwischenberichtes" empfangen. Der dem Zentrum nahestehende Kölner Oberbürgermeister Dr. **Adenauer**, der heute vormittag bereits mit Dr. Geßler konferierte, hat nicht von vornherein abgelehnt, sich aber **seine Entscheidung noch vorbehalten, da er zunächst noch in Verhandlungen mit den Parteiführern erkunden will, wie für ihn die Aussichten, ein Kabinett zu schaffen, sind.** Es ist zunächst noch nicht vorauszusehen, ob Adenauer imstande sein wird, die Gegensätze zwischen den Parteien zu überwinden. Diese Gegensätze beruhen vor allen Dingen darauf, daß die Deutsche Volkspartei namentlich von den Demokraten eine ganz entschiedene Bekundung darüber wünscht, daß sich die Demokraten bezüglich der Flaggenverordnung und des Volksentscheids zu einer Haltung bekennen, die mit der anderen Regierungspartei übereinstimmt. **Man ist in den Kreisen der Deutschen Volkspartei auf keinen Fall gesonnen, wieder einer Regierung beizutreten, die jederzeit von den Demokraten aus reinen Agitations- und parteipolitischen Gründen umgerannt werden könnte.** Die Deutsche Volkspartei geht von der Anschauung aus, daß die Flaggenverordnung vom 5. Mai auf jeden Fall durchgeführt werden muß, wenn nicht die von Hindenburg angeregte Schaffung der Einheitsflagge durch den Reichstag verwirklicht wird.

*

Berlin, 15. Mai. Wie von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, hat der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer bereits die Besprechungen mit den Reichstagsparteien aufgenommen. Er empfing zunächst von den Sozialdemokraten den Abg. Hilferding und von der Deutschen Volkspartei den Abg. Dr. Scholz, ferner die Abgg. Guérard und Stegerwald vom Zentrum. Mit anderen Parteiführern ist Dr. Adenauer noch nicht in Verbindung getreten. Wie es heißt, wurden in diesen Besprechungen zunächst einmal die Möglichkeiten der Großen Koalition erörtert. Der volksparteiliche Abg. Dr. Scholz hat in dieser Besprechung keinen Zweifel gelassen, daß er grundsätzlich zwar durchaus kein Gegner der Großen Koalition sei, im gegenwärtigen Augenblick bei den tiefgehenden Gegensätzen zwischen den Parteien die Schaffung der **Großen Koalition aber doch für ganz undurchführbar halten müsse.**

Die demokratische Reichstagsfraktion, die heute zusammengetreten ist, faßte noch keinen formellen Beschluß. Es wurde aber übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben — und das ist immerhin sehr bezeichnend für die Lage —, **daß die Große Koalition gegenwärtig wohl nicht durchführbar sein werde. Die Fraktion der Demokraten steht grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß jeder Kanzler unterstützt werden müsse, der ein Kabinett auf der bisherigen Grundlage bilde und keine formelle Bindung nach rechts eingehe.** Jedenfalls läßt sich jetzt schon sagen, daß der Versuch des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, eine Große Koalition zu bilden, einfach praktisch unmöglich ist. Dieser Versuch ist wohl auch überhaupt nicht ernst gemeint, sondern er stellt lediglich eine Art Verneigung vor den Sozialdemokraten dar, in deren Kreisen sich jetzt schon wieder die radikalen Elemente lebhaft bemerkbar machen, die jedes Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien auf das strikteste ablehnen. Auch dieser Umstand dürfte die Experimente, die eine Große Koalition herbeiführen wollen, zum Scheitern bringen.

„Der Feind steht rechts!"

So wie der „Altreichskanzler" Dr. Josef Wirth argumentierte auch die preußische Regierung, nach ihrem beherrschenden Geist auf den Namen Severing getauft, als sie die Sensation der Berliner Woche, den Polizeikrieg gegen die rechtsstehenden Verbände und ihre Führer, eröffnete. Man hatte doch schon seit Wochen das Gespenst des drohenden Rechtsputsches an die Wand gemalt, um die Reichsbannerspießer aus ihrer republikanischen Ruhe aufzuscheuchen; da fühlte man auch die Verpflichtung, zu zeigen, daß hinter dem mächtig aufgeblasenen Rauch auch irgendein Feuerlein oder doch ein Funke glomm. Und vielleicht, wenn man Glück hatte, konnte man durch eine überraschende Offensive gegen die Schreibtische und Aktenschränke sogar irgend ein Schriftstück finden, das die willkommene Handhabe zum Verbot und zur Auflösung der gehaßten Vaterländischen bot. Ein solcher Erfolg hätte sogar die gesetzwidrige Durchführung der Aktion nachträglich gerechtfertigt. Und wenn das nicht gelang, dann war es doch eine frisch-fröhliche Hatz gegen die schwarz-weiß-roten Volksgenossen und ein prächtiger Agitationsstoff für die Straßenpolitik derjenigen, die unter dem Feldgeschrei „Schwarz-Rot-Gold" zur Revolution gegen den bestehenden Staat und zur Aufrichtung der roten Klassenherrschaft treiben. Die ganze politische Krähwinkelei, die uns auf Severings Geheiß der Polizeipräsident von Berlin, Genosse Grzesinski, und sein linksdemokratischer Vizepräsident, Dr. Friedensburg, vorgeführt haben, könnte komisch anmuten, wenn sie nicht so tragisch würde dadurch, daß just in diesen Tagen, da der preußische Staat seine ganze Kraft zum trockenen Bürgerkrieg gegen rechts einsetzt, die von Moskau aus kommandierten Kommunisten, sich anschicken, in Berlin ein rotes Pfingsten zu inszenieren. Für 60 000 rote Frontkämpfer wird in Berlin Unterkunft geschaffen, zwei kriegsstarke Armeekorps, die sicher nicht mit papierenen Verordnungen bewaffnet sind, sondern irgendwo das Pulver trocken halten. Zur Vorbereitung der rechten Stimmung veranstalten diese wirklichen Feinde des Staates täglich Straßenkundgebungen, in denen sie, ungehindert von der Berliner Polizei, der „preußischen Justizhure" den Kampf bis aufs Messer ansagen und treuherzig versichern, daß sie diesmal der Republik wirklich den Schädel einschlagen wollen. Das alles sehen die Herren Braun und Severing nicht, oder sie wollen es nicht sehen — ihr Feind steht rechts, und unbedenklich wüten sie gegen die Volkskreise, die ihnen von jeher der letzte und sicherste Damm gegen die brandende bolschewistische Flut waren.

Nicht, wie das Gesetz es will, vom Richter oder vom Staatsanwalt beauftragt, sondern mit Befehlen der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ausgerüstet, stürzte sich am Mittwoch in den Morgenstunden ein Heer von Polizei- und Kriminalbeamten in die Wohnungen und Bureaus hochangesehener Politiker und Wirtschaftsführer, die zum größten Teil über jeden Verdacht hochverräterischer Umtriebe erhaben sind, und durchschnüffelten stundenlang alle Winkel und Kästen. Das vom offiziellen amtlichen Pressedienst in tendenziöser Form der Oeffentlichkeit unterbreitete Ergebnis dieses Ueberfalls ist kläglich. Bei den industriellen und landwirtschaftlichen Führern im Rheinland, die man als die Geldgeber der Rechtsputschisten anzuprangern versuchte, wurde überhaupt nichts gefunden. Das Ende dieser Heldentat ist, daß sich Herr Grzesinski wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, Hausfriedensbruch und Beleidigung vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird. Als Rest bleibt der Schaden für die deutsche Wirtschaft; denn es ist klar, daß eine politische Haussuchung bei Wirtschaftsführern vom Range Dr. Vöglers und Kirdorfs deren geschäftliches Ansehen im Ausland, das nur mangelhaft und in entstellender Form unterrichtet wird, schädigen muß. Aber auch die Ausbeute in Berlin selbst ist recht mager und zum mindesten sehr fraglich. Eine von der Linkspresse im Wortlaut zitierte Verordnung der Putschisten, die angeblich nach dem Gelingen des Staatsstreiches ein Regiment des Terrors mit massenweisen Exekutionen und Beamtenabsetzungen einrichten sollte, stammt, wie man aus beteiligten Kreisen hört, aus der Zeit des Küstriner Putsches, hat also höchstens noch historisches Interesse. Die preußische Regierung würde gut tun, solche Dokumente einem Museum einzuverleiben, damit sie nicht bei jeder wiederkehrenden Gelegenheit Unruhe und Schaden stiften. Aehnlich ist es mit dem Diktaturplan, der den alldeutschen Justizrat Claß, den deutschnationalen Abgeordneten Hugenberg, den Lübecker Bürgermeister Neumann, den General

Pilsudskis Staatsstreich gelungen.

Rücktritt der bisherigen Regierung.

Warschau, 15. Mai. (Vom Vertreter des WTB.) Der von den Sozialisten angekündigte Streik wurde angesichts der Tatsache, daß Pilsudski ihr unbestrittener Herr der Lage ist, rückgängig gemacht. Nach dem „Kurjer Porranny" haben der Staatspräsident und Ministerpräsident Witos, die nach einem Dorf bei Warschau geflüchtet waren nach Verhandlungen, die die ganze Nacht andauerten, ihre Aemter niedergelegt. Da Nachrichten von außerhalb nur sehr dürftig einlaufen, ist kein Ueberblick darüber möglich, wie sich die Entwicklung in der Provinz gestaltet.

Berlin, 15. Mai. Das Berliner Bureau des W. T. B. teilt mit: Sejmmarschall Rataj hat vom Präsidenten der Republik ein Schreiben erhalten, in dem der Präsident ihn davon in Kenntnis setzt, daß er das Amt des Staatspräsidenten niederlegt und verfassungsmäßig die Rechte des Präsidenten auf den Sejmmarschall überträgt.

In einem zweiten Schreiben an den Sejmmarschall bittet die gesamte Regierung um Annahme ihrer Demission. Der Sejmmarschall Rataj hat die Demission angenommen und erklärt, daß die neue Regierung in den nächsten Stunden gebildet werden wird. (W. T. B.)

*

Warschau, 15. Mai. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur bestätigt, ist das Schloß Belvedere vom Marschall Pilsudski besetzt worden. Die ganze Stadt ist nunmehr in seiner Hand. Der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung haben die Hauptstadt in Flugzeugen und Kraftwagen mit unbekanntem Ziel verlassen. An der Ost- und Westgrenze sowie auch in den übrigen Teilen des Landes herrscht Ruhe.

Spannung in Ostoberschlesien.

Hohenlinde (bei Beuthen), 15. Mai. Hier versammeltes zahlreiches **polnisches Militär beginnt die Grenzen zu besetzen.** Es wird befürchtet, daß die Beträge, die für die Lohnzahlungen nötig sind, von der Bank Polski nicht ausgezahlt werden können. Während in Ostoberschlesien noch alles ruhig ist, haben die Kommunisten in dem Industrieort Sosnowice den Generalstreik ausgerufen, ohne jedoch damit angesichts der furchtbaren wirtschaftlichen Lage einen Erfolg zu haben. Die Gewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft Ostoberschlesien hat gestern beschlossen, daß letzte Lohnabkommen zu kündigen und verlangt dem Lebenshaltungsindex entsprechend eine Lohnerhöhung von 30 Prozent.

Seit heute morgen versammeln sich die Angehörigen der Insurgentenorganisationen, nachdem sie gestern abend eine Art von Gestellungsorder von ihren Organisationen erhalten haben. Zwei Transporte wurden heute früh nach Krakau verladen. Weitere Transporte folgen. Die Haltung des Insurgentenverbandes ist regierungsfreundlich. Gleichfalls **sind heute früh starke Abteilungen von Polizeibeamten der Woiwodschaften Schlesien und Krakau, Sosnowice und Warschau abgegangen.**

Gestern fanden Besprechungen zwischen den deutschen und den polnischen Sozialisten statt über die Stellungnahme beider Parteien zu dem Staatsstreich Pilsudskis. Der Vorsitzende der deutschen Sozialisten erklärte, daß sich **beide Parteien vorbehaltlos auf die Seite Pilsudskis stellen.**

Pilsudski und die Minderheiten.

Gleiwitz, 15. Mai. Wie die „Oberschlesische Volksstimme" zuverlässig aus Kattowitz erfahren haben will, sind am Freitag mehrere Pilsudskioffiziere eingetroffen, die den führenden Kreisen der deutschen Minderheiten erklärten, daß sich **die deutschen Minderheiten unter der Pilsudski-Regierung voller staatsbürgerlicher Freiheit erfreuen würden.** Es wird versichert, daß Pilsudski diese Erklärung auch den ukrainischen Minderheiten abgegeben habe. (T. U.)

Berlin, 15. Mai. Der Post- und Telegraphenverkehr mit Polen ist, wie die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums mitteilt, nicht unterbrochen. Sendungen werden angenommen, mit Verzögerungen muß aber gerechnet werden

Pariser Sorgen!

Paris, 15. Mai. Die Blätter bringen auch heute die Befürchtung zum Ausdruck, der Bürgerkrieg könne eine Schwächung der internationalen Rolle Polens herbeiführen. Das „Echo de Paris" weist auf die angebliche Deutschfreundlichkeit Pilsudskis hin und führt die Schuld daran darauf zurück, daß es Frankreich an der richtigen Unterstützung und Befürwortung der berechtigten polnischen Forderungen habe fehlen lassen. **Auch „Oeuvre" befürchtet, daß die französische Politik bei der polnischen Krise auf dem Spiele stehe. Ein starkes und „friedliches" Polen sei zur Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages nötig.** Ein anderes Blatt meint, die polnische Krise nehme einen Charakter an, der den europäischen Frieden in Frage stellen könne. Die Enttäuschung für Frankreich sei groß. **Es bestehe die Gefahr einer deutschen Intervention** (?), die Polen dem deutschen Einfluß ausliefern könne. „Petit Journal" schreibt, wie immer der Kampf ausgehen möge, für das Land werde er verhängnisvolle Folgen mit sich bringen. (T.-U.)

Was alles am Frankensturz schuld sein soll!

London, 15. Mai. Der Finanzberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, daß das neue scharfe Fallen des Franken in Finanzkreisen auf die Furcht vor einem Bürgerkrieg in Polen, die politischen Schwierigkeiten in Deutschland (!) und den Sturz der italienischen Währung nach sechsmonatiger verhältnismäßiger Stabilität zurückgeführt werde. (WTB.

Moehl und den rheinischen Bauernführer Freiherrn v. Lüninck belasten soll. Die Betroffenen haben schärfsten Protest eingelegt und, soweit sie hochverräterischer Pläne bezichtigt werden, mit guten Gründen diesen Verdacht widerlegt. Gedanken sind aber auch im heutigen Preußen, soviel man weiß, noch zollfrei, und es steht nirgends geschrieben, daß eine politische Tätigkeit, die auf Abänderung der bestehenden Verhältnisse auf gesetzlichem Wege hinzielt, als Hochverrat zu verfolgen sei. Alles andere, was die preußische Regierung als Ergebnis ihrer Durchsuchungen hinzustellen versucht, erschöpft sich in allgemeinen Behauptungen, für die irgend ein Beweis nicht erbracht wird. In dem Bewußtsein, einen Fehlgriff begangen zu haben, greifen die preußischen Machthaber jetzt zu dem bekannten Mittel, zusammenhanglose Teile aus aufgefundenen Privatbriefen zu veröffentlichen, denen durch die Auswahl und das Fehlen einer Antwort ein verfänglicher Charakter gegeben wird. Mit solchen Mätzchen werden sie gewiß keinen rechtdenkenden Menschen überzeugen, aber sie verraten damit ihr eigenes schlechtes Gewissen. Mit Recht weist Graf v. d. Goltz in einem Aufruf an die Vereinigten Vaterländischen Verbände darauf hin, daß die Haussuchungen gerade bei den Persönlichkeiten vorgenommen wurden, die in den bekannten Sensationsartikeln der Berliner Linkspresse genannt worden waren. Dieser Umstand sagt genug über die wahren Absichten der Putschisten, ebenso wie die Tatsache, daß die Berliner Enthüllungen bereits am Tage vor der Aktion in einer Pariser Zeitung veröffentlicht wurden. Man war also seiner Sache so sicher, daß man dem Feinde falsches Material gegen Deutschland in die Hand gab, schon bevor man zum entscheidenden Schlage ausholte! Die Zwecklüge ist im Umlauf, und irgend etwas bleibt hängen, wenn auch die gehegten Erwartungen bei weitem nicht erfüllt worden sind, wie jetzt auch die Reichsbannerpresse zwischen den Zeilen zugeben muß.

Man würde aber der preußischen Aktion nicht gerecht werden, wenn man nur ihre innere Unwahrhaftigkeit aufdeckt und gegen eine solche brutale Vergewaltigung aller vaterländisch gesinnten Volksteile protestiert. Die große Gefahr, die aus dieser Bewegung für das ganze Volk droht, wird erst offenbar, wenn man diese Vorgänge als einen Teil in der großen Offensive betrachtet, die die vereinigten Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten schon seit Monaten gegen den heutigen Staat führen, und wenn man versucht, den Sinn des falschen Lärmes zu verstehen. Mit dem für harmlose Staatsbürger aufreizenden Ruf: „Die Republik ist in Gefahr!“ bemühen sich diese Parteien, die dem Reich Republik, Demokratie und Parlamentarismus beschert haben, in edlem Wettbewerb in den Massen die Ueberzeugung zu wecken, als bräche ihnen durch die Schuld der Rechtsparteien im nächsten Augenblick das ganze Staatswesen über dem Kopf zusammen. Auf der Straße und in den Parlamenten wird mit demselben Verfahren gearbeitet. Wenn sich Widerstände gegen eine Beschlagnahme des Privateigentums geltend machen, dann ist die monarchistische Restauration im Anmarsch. Wenn die Auslandsdeutschen eine Behebung der Schäden des törichten Flaggenwechsels wollen und die Regierung ihren Wünschen im Rahmen der Verfassung stattgibt, dann ist das ein Verbrechen gegen das geheiligte Reichsbanner, das nur mit dem Sturz unseres besten Staatsmannes gesühnt werden kann. Und wenn der Stoff für diese Hetze auszugehen droht, dann wird neuer geschaffen durch Aufdeckung von Rechtsputschen, die nur in der Phantasie ihrer Erfinder bestehen. Man fragt sich: Was ist das Ziel dieses Treibens? Die zweifellos klugen und politisch geschulten Führer der Linksparteien können doch nicht glauben, daß sie diesem ihrem Staate dienen, wenn sie in ruheloser Anstrengung die Nerven des Volkes von Stunde auf Stunde aufs neue aufpeitschen und das in schwerem Ringen um das eigene Dasein stehende Volk unter einem Hochdruck maßlos gesteigerter politischer Leidenschaft halten. Sie können auch nicht im Ernst an eine Putschgefahr glauben, wenigstens nicht an eine solche von rechts, sondern sie müssen sich als Politiker im Gegenteil sagen, daß allen Umsturzplänen, soweit sie auf den radikalen Flügeln noch vorhanden sein mögen, der Boden am sichersten entzogen wird, wenn man das deutsche Volk ruhig arbeiten läßt und es von innerpolitischer Verhetzung freihält. Gerade diejenigen, die nicht müde werden, das Wort Demokratie immer im Munde zu führen, müßten so denken und handeln. Aber ihr demokratisches Prinzip besteht in der Praxis darin, daß nicht die Führer vom Vertrauen der Massen getragen werden, sondern umgekehrt die durch die Umwälzung in den Vordergrund geschobenen Führer durch Hetze niedrigster Art die Instinkte der Massen dauernd so bearbeiten, wie sie es für ihre politischen Zwecke brauchen. Das Ziel ist die auf rechtmäßigem Wege nicht zu erreichende Schaffung einer Mehrheit für die Weimarer Koalition. Es gilt in diesem Feldzug, jetzt endlich die breiten Bevölkerungsschichten der politischen Mitte willfährig zu machen, die sich bisher einer entschiedenen Linksorientierung widersetzt haben, und darüber hinaus gedankenlose Mitläufer auf der Rechten zu finden. Wenn die politischen Drahtzieher der großen Hetze diese Stimmung genügend erzeugt zu haben glauben, dann werden sie auch die bisher ängstlich gemiedene Reichstagsauflösung bei einer der nächsten fälligen Krisen nicht mehr scheuen und in Neuwahlen die Ernte ihrer giftigen Saat einzubringen versuchen. Das ist der tiefere Sinn der skrupellosen Agitation, die sich an alle innenpolitischen Fragen der letzten Zeit, von der Fürstenabfindung über den Flaggenstreit bis zu den Putschenthüllungen, angeknüpft hat. Dabei soll nicht übersehen werden, daß die geheimen Pläne und zum Teil offen ausgesprochenen Absichten der im Reichsbanner zusammengefaßten Aktivisten dieser Politik noch viel weitergehen bis zur Zersetzung der Reichswehr, zur Vorbereitung einer zweiten Revolution und zur Errichtung einer Linksdiktatur. Wenn auch der Bundesgeneral Hörsing nur über ein vorlautes Mundwerk verfügt, so fühlt er doch das Zeug in sich zu einem deutschen Pilsudski. Es ist höchste Zeit, daß die große Mehrheit der deutschen Staatsbürger, die eine solche Entwicklung nicht wollen, endlich ihre kleinen Streitigkeiten begraben und sich zusammenschließen zur tatkräftigen Abwehr dieses Angriffes auf die Grundlagen des Staates.

Die Enthüllung des Polizei-Skandals.

Entrüstung Professor Bernhards.

Ein Schreiben an den Polizeipräsidenten.

Berlin, 15. Mai. Der bekannte Berliner Nationalökonom Prof. Dr. Ludwig Bernhard, der von der preußischen Behörde in die wilden Putschkombinationen mit einbezogen worden war, hat an den Berliner Polizeipräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst auf die bei ihm vorgenommene Haussuchung verweist, bei der nach Schriftstücken der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ gesucht wurde. Die Beamten der Polizei beschlagnahmten die Satzung und einige Notizen über die Wirtschaftliche Vereinigung und forderten Prof. Bernhard dann auf, sich zum Polizeipräsidium zu begeben, wo er vernommen werden solle. Im Polizeipräsidium wurde ihm jedoch eröffnet, daß auf seine Vernehmung vorläufig verzichtet sei, daß aber die beschlagnahmten Papiere im Polizeipräsidium bleiben müßten. Die Beschlagnahme, schreibt Prof. Bernhard dann, die durch die Presse öffentlich bekanntgeworden ist, und zwar **in einer irreführenden Form**, die nur aus dem Berliner Polizeipräsidium selbst stammen kann, hat in den Kreisen der Berliner Universität, der ich angehöre, mit Recht Befremden erregt. **Die Wirtschaftliche Vereinigung, derentwegen diese Aufsehen erregenden Haussuchungen erfolgten, hat nicht das geringste mit politischen Plänen oder gar Umsturzabsichten zu tun.** Der Ernst der wirtschaftlichen Aufgaben, mit denen die Wirtschaftliche Vereinigung sich zu befassen hat, schließt jegliche unsachliche Erörterung aus.

> **Wenn eine hohe politische Behörde diese sachlichen wirtschaftlichen Arbeiten beargwöhnt, Haussuchungen und Beschlagnahmen verfügt, die ich nur für gänzlich willkürlich halten kann, und dann noch der Presse irreführende Informationen gibt, die den Verdacht hochverräterischer Unternehmungen erregen müssen, so beweist das, daß es der politischen Behörde entweder an Klarheit des Urteils oder an der Unparteilichkeit der Amtsführung fehlt.**

Deshalb erhebe ich Widerspruch gegen die Beschlagnahme, beantrage gemäß § 98 der StPO. sofortige richterliche Entscheidung und ersuche, mir gemäß § 107 der StPO. eine schriftliche Mitteilung über den Grund der Durchsuchung sowie darüber zugehen zu lassen, welcher strafbaren Handlung ich bezichtigt werde.

Diesen Brief hat Prof. Dr. Bernhard am Freitag auch zu Beginn seines Praktikums im großen Auditorium der Berliner Universität seinen Zuhörern bekanntgegeben. Prof. Bernhard fügte der Bekanntgabe seines Briefes noch folgende Worte hinzu: Stets stand mir der feste Glaube an einen Wiederaufstieg, an eine lichte Zukunft des Vaterlandes höher als alles Parteigezänk. Ich habe mich stets bemüht, eine Vaterlandsliebe, die rein von Parteizwist ist, in den Herzen meiner Hörer zu wecken. Für dieses Bestreben ist mir ein jeder recht, und niemals habe ich gefragt, zu welchem politischen Glaubenssatz er sich bekennt, welcher Partei er angehört. **Es ist nicht nur eine Beleidigung dieser Anstalt und meiner Person, es kommt darüber hinaus einer gewissenlosen Verhetzung gleich, einen Professor der Staatswissenschaften an der ersten Universität des Reiches dergestalt durch infame Verdächtigungen mit lächerlichen Putschplänen in Verbindung zu bringen.** Diese Erklärung des Professors Bernhard wurde häufig durch minutenlange Sympathiekundgebungen der Studierenden unterbrochen.

Der Sinn des falschen Lärmes.

Geheimrat Hugenberg über die Putschgerüchte.

Berlin, 15. Mai. In einem längeren Artikel, dem nachfolgende Stellen entnommen seien, läßt sich der Abg. Hugenberg zu dem vom preußischen Innenministerium aufgedeckten „Putsch“ aus. „Ich kann zunächst nur wiederholen, was ich bereits erklärt habe. **Meinerseits ist eine Bereiterklärung zur Uebernahme eines Ministeramtes in der in den Veröffentlichungen des Polizeipräsidiums und preußischen Pressedienstes erwähnten oder in einer anderen Verbindung niemals und weder einer befugten noch einer unbefugten Stelle gegenüber erfolgt.** Die sogenannte **Notverordnung**, die der preußische Pressedienst veröffentlichte, war mir bis zu ihrer Veröffentlichung unbekannt. Ich habe nichts mit diesen oder ähnlichen Bestrebungen zu tun und kann in dem, was **die Berliner Polizeiorgane unternommen haben, von meinem menschlichen persönlichen Standpunkt aus nur etwas sehen, was ich mit gelassener Schadenfreude in seinem weiteren Lauf** beobachten kann, nach dem Satze: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Aber als Politiker muß ich doch gleich noch etwas hinzufügen: **Nicht wir brechen die Verfassung oder beabsichtigen, es zu tun, sondern im Geiste tut es eine Polizeiverwaltung, die in dieser Weise in die politische Freiheit und Betätigung eingreift.**

Ich glaube, in die Beweggründe und Ziele dieser Aktion etwas tiefer hineinzusehen als mancher andere, und behalte mir vor, in dem mir geeignet erscheinenden Augenblick näher darauf einzugehen. Heute frage ich nur: Soll mit der öffentlichen Informierung bald dieses, bald jenes Vorganges mit unbegründeten Haussuchungen, mit der Drohung der Inquisition und mit ähnlichen Mitteln etwa der Rechtsbewegung im Lande die verfassungsmäßige Freiheit, Ruhe und Vertraulichkeit der Handlung, die sonst jede politische Bewegung für sich in Anspruch nimmt, beeinträchtigt, in genommen werden? Soll die Rechte im gegebenen Augenblick verschüchtert werden, in bezug auf die Besetzung der Ministerposten in Reich und Staat den Einfluß für sich und nach ihrem Ermessen in Anspruch zu nehmen, der ihr verfassungsmäßig gebührt? Und soll ich nicht mehr befugt sein, um damit auf den gestern veröffentlichten Brief des Justizrats Claß zurückzukommen, der tatsächlich nichts enthält, was als eine Bestätigung von Putsch oder dergleichen aufgefaßt werden könnte, mich mit Männern, wie ihm, darüber zu unterhalten, ob unter Umständen — und ich möchte hinzufügen, daß nur von legalen Dingen die Rede gewesen ist — ein vortrefflicher und bewährter Mann wie Oberbürgermeister Neumann zu einer politischen Stellung im Lande geeignet sei? Soll die Veröffentlichung derartiger Briefe genügen, um einen solchen Mann unmöglich zu machen? Sind wir so weit gekommen, daß von Polizei wegen die Unterhaltung rechtsstehender Leute über solche, absolut im Rahmen der Verfassung liegenden Fragen erschwert und unmöglich gemacht wird? **Die Wahrscheinlichkeit der neuen Revolution von links steht ziemlich deutlich vor uns, und da ist es natürlich für Herrn Severings Freunde und — Feinde auf der Linken sehr willkommen, den Anschein eines Grundes zu haben, nach rechts hin zu rufen: Haltet den Dieb!“**

Geheimrat Hugenberg erklärt dann weiter zu den vom preußischen Pressedienst als angebliches Programm veröffentlichten Dokumenten, daß seine und seiner politischen Freunde Programme das nicht sind. Und was der heutige Innenminister anständigerweise nicht dulden dürfte, sei, daß seine Leute aus diesen ganzen unwahren Sachen einen großen wirren Salat machen, **und das in dem Augenblick, da eine Neubildung der Regierung nahte und die Linke Sorgen hatte, daß es eine Rechtsregierung werden könnte.** Hier entsteht die Frage nach den eigentlichen Beweggründen des Vorgehens, und damit wendet sich das Blatt. **Aus der polizeilichen Groteske wurde ein politischer Skandal ersten Ranges, der blitzartig die politischen Verhältnisse des Landes beleuchte.**

Wie gearbeitet wird!

Hamburg, 15. Mai. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, hat die hiesige Polizeibehörde im Anschluß an die gestrigen Haussuchungen am Freitag abend den Leutnant Krull verhaftet, gegen den seit der Ermordung Rosa Luxemburgs ein Steckbrief vorliegt. Krull war seinerzeit auch in den Prozeß gegen die Mörder Rathenaus und in andere Angelegenheiten verwickelt.

Zu dieser vom „Hamburger Fremdenblatt“ verbreiteten Nachricht erklärt **die Hamburger Polizeibehörde, daß ihr von einer Verhaftung des Leutnants Krull nichts bekannt sei.**

Endlich vor der richtigen Instanz.

Die „Putsch“-Akten dem Oberreichsanwalt übergeben.

Berlin, 15. Mai. Das ganze Aktenmaterial, das von der Berliner politischen Polizei in der Angelegenheit gegen die Rechtsorganisationen angelegt worden ist, ist heute vormittag an den Oberreichsanwalt Ebermeier weitergesandt worden, der sich nunmehr über die Einleitung einer Voruntersuchung gegen die in Betracht kommenden Persönlichkeiten schlüssig zu machen hat. Im übrigen schweben bekanntlich beim Staatsgerichtshof in Leipzig bereits Beschwerden des Bundes Wiking und des Sportvereins Olympia gegen ihre Auflösung, ebenso auch Beschwerden der einzelnen von den Haussuchungen betroffenen Personen, wie des Justizrats Claß, des Oberst v. Luck, des Majors v. Sodenstern usw.

Die Polizeiaktion dürfte vorläufig als abgeschlossen anzusehen sein. Daß sie ein Nußmesblatt für die Polizei und für das der Polizei übergeordnete preußische Innenministerium darstellt, wird man, nach dem geradezu kläglichen Fehlschlag, als der das ganze Vorgehen sich immer mehr und mehr erweist, wohl selbst im preußischen Innenministerium nicht behaupten wollen.

Ein Nachspiel des Potsdamer Basch-Skandals

Niederlage Severings vor dem Oberverwaltungsgericht.

Berlin, 15. Mai. Aus dem seinerzeitigen Auftreten des französischen Pazifisten Prof. Basch in Potsdam hatte sich eine Fehde zwischen der Stadt Potsdam und dem preußischen Innenminister Severings entwickelt. Der Oberbürgermeister Rauscher von Potsdam hatte damals im Interesse der bedrohten öffentlichen Ruhe und Ordnung sich mit einer Kundgebung nicht nur an die übergeordneten preußischen, sondern auch an die Reichsbehörden gewandt und war deshalb von Herrn Severing gerüffelt worden. Der Potsdamer Magistrat deckte aber seinen Oberbürgermeister und betonte, daß die städtische Verwaltung verpflichtet gewesen sei, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung so zu verfahren, um so mehr, als die Oeffentlichkeit von den Behörden der Selbstverwaltung mit Recht ein selbständiges Vorgehen bei Gefahr im Verzug erwarten dürfe. Der Innenminister Severing antwortete damit, daß er den Oberbürgermeister Rauscher anwies, diesen Magistratsbeschluß zu beanstanden, so daß ein gerichtliches Verfahren darüber notwendig wurde. **Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr in Uebereinstimmung mit einem Urteil der ersten Instanz des Bezirksausschusses der Klage der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung gegen die Verfügung des Ministers in vollem Umfange stattgegeben.** Die Berufung des Ministers gegen dieses Urteil erster Instanz wurde zurückgewiesen mit der ausdrücklichen Feststellung, daß der Beschluß zugunsten des Oberbürgermeisters von dem preußischen Innenminister nicht beanstandet werden durfte.

Wie Kutisker zur Staatsbank kam.

Der 20. Verhandlungstag.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Sitzung wird als Zeuge Dr. Rühe vernommen, der in der Hauptsache die Kreditgeschäfte der Staatsbank mit Kutisker abgewickelt hat. Er verbreitete sich über die allgemeinen Grundsätze der Staatsbank für Kredit- und Lombardgeschäfte. **Vors.:** Was taten Sie, wenn ein bisher Unbekannter lombardieren wollte. Zeuge Dr. **Rühe:** Dann mußten wir beim Wechseleinreicher Auskunft einholen. **Vors.:** Der war doch aber interessiert an der Sache.

Zeuge Dr. **Rühe:** Gewiß, auf der anderen Seite ist aber derjenige, der die Wechsel einreicht, die geeignetste Person zur Auskunftserteilung. **Die Prüfung der Deckungen ist dann im Lombardverkehr unterlassen worden.** Ich habe erst im Prozeß Blohdow erfahren, daß die Beamten bestochen waren. Hypotheken gehörten nicht zu unserem Geschäftsbereich. Wir durften diese nicht beleihen. Wir nahmen sie nur als Zusatzdeckung, wenn mit dem Kunden Differenzen darüber bestanden, ob die Deckung noch ausreichte.

Vors.: Da sind Sie also von der Vorschrift abgegangen, die Ihnen verbot, Hypotheken zu beleihen? Es sollen da Hypotheken mit Millionenbeträgen beliehen sein, obwohl die Grundstücke nur 20- bis 30 000 Mark wert waren. **Dr. Rühe:** Das war erst später. Der Zeuge schildert dann, wie Kutisker Kunde der Staatsbank wurde. **Vors.:** Es ist aufgefallen, daß Sie einem russischen Bankier ohne weiteres einen solchen Kredit gewährten, während auf der anderen Seite die Kreditgesuche der deutschen Wirtschaft abgelehnt wurden. **Dr. Rühe:** Bei den Gesuchen der deutschen Wirtschaft handelte es sich um langfristige Kredite, die nicht gegeben werden konnten. Durch die Verbindung mit Kutisker wollten wir gerade der deutschen Wirtschaft die notwendigen langfristigen Kredite zuführen.

Vorsitzender: Fiel es Ihnen nicht auf, daß ein Mann mit einem angeblich so enormen Vermögen Ihren Kredit in Anspruch nehmen mußte, statt selbst seine Guthaben anzugreifen? Dr. **Rühe: Damals wollte jeder seine Devisen in der Hand behalten und sie nur beleihen lassen.** Ende Dezember 1923 wies das Lombardkonto Kutiskers ein Debet von eineinhalb Million Mark auf, für das nur eine Effektendeckung von einigen hunderttausend Mark vorhanden war. **Das war eine** große Nachlässigkeit der Lombardabteilung. Auf den Pfundwechsel der Woytog im Werte von 600 000 Mk. hatte Kutisker einen Kredit von 517 000 Mk. erhalten. Die Auskünfte über die Woytog waren ungünstig.

Zur Erlangung des Depositenrechtes erbat Kutisker von mir eine Erklärung. Zu diesem Zweck legte er mir einige Schreiben vor, u. a. von der litauischen Regierung. **Diese bezeichnete Kutisker als ihren Vertrauensmann in Devisengeschäften und äußerte, daß Kutisker für jeden Betrag gut sei.** Ferner wurde in einem Schreiben der Alt-Ledergesellschaft zum Ausdruck gebracht, daß Kutisker kapitalkräftig sei. Daraufhin stellte ich Kutisker eine Erklärung aus, die er zur Erlangung des Depositenrechtes brauchte. Rühe schilderte dann die schon bekannten Abmachungen über das Hanauer Lager. Kutisker habe gesagt, er habe das Lager an die preußische Regierung für 12,5 Millionen verkauft und der erste Teilbetrag würde bald in Schweizer Franken eingehen. — Es tritt dann eine Verhandlungspause ein.

Erwerbslosenfürsorge und Regierungskrise.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beriet heute über die Frage der Erwerbslosenfürsorge. Vorsitzender **Esser** (Zentr.) schlägt mit Rücksicht auf die Regierungskrise vor, die neuen Vorschläge zur Regelung der Erwerbslosenfürsorge noch nicht zu beraten, wohl aber Erklärungen der Regierung entgegenzunehmen, was sie bezüglich der Verlängerung der bestehenden Vorschriften, die am 22. Mai ablaufen, zu tun gedenke. **Ministerialrat Weigert** bedauert, daß es durch die Regierungskrise nicht möglich sei, heute die neuen Vorschläge zur Erwerbslosenversicherung zu besprechen, deren Erledigung eilig sei. Die beiden verantwortlichen Minister seien der Meinung, daß eine Verlängerung der gegenwärtigen Unterstützungssätze nur mit der Einschränkung möglich sein werde, daß die Erwerbslosenunterstützung 75 Prozent des letzten Lohnes nicht überschreitet. Im übrigen handele es sich ja nur um eine kurzfristige Verlängerung. Die Länder wie die großen Arbeitsvereinigungen seien mit Vorstellungen an das Reich herangegangen, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergehen könne, weil die Unterstützungssätze vielfach an die Löhne heranreichten. Eine neue Verordnung sei notwendig, und die Regierung sei bereit, die gegenwärtige Unterstützung zu verlängern, nur mit der angegebenen Einschränkung. Dies bedeute aber keineswegs eine allgemeine Herabsetzung der Sätze.

Ein Vertreter der preußischen Regierung unterstützte die Darlegung des Geheimrats Weigert. **In Preußen überschritten die Unterstützungssätze vielfach die Lohnsätze.** Damit werde die ganze Sozialpolitik diskreditiert. Eine Ergänzung durch die Wohlfahrtspflege sei bei der Erwerbslosenfürsorge nicht immer zu vermeiden. **In der Abstimmung wurde ein Antrag des Abg. Hoch (Soz.) angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, die Gültigkeit der bestehenden Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge in ihrem vollen Inhalte (also ohne daß der Höchstbetrag von 100 Prozent des letzten Arbeitsverdienstes herabgesetzt wird) bis Ende Juni auszudehnen.** Bei dieser Abstimmung enthielten sich die Vertreter des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der Demokraten und der Völkischen der Stimme. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen stimmten gegen den Antrag und nur die Vertreter der Sozialdemokraten und der Kommunisten stimmten dafür. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Der Stand der Genfer Ratsverhandlungen.

Die Mehrheit für Erhöhung der nichtständigen Ratssitze.

Genf, 14. Mai. In der Studienkommission des Völkerbundes unterstrich **Fromageot** den französischen Grundsatz der Vermehrung der nichtständigen Ratssitze auf neun und ließ durchblicken, daß er trotz aller Sympathie für die Bewerber auf ständige Ratssitze auf deren Vermehrung nicht bestehen wolle.

Lord Robert Cecil drückte hierauf die Hoffnung aus, daß es noch möglich sein werde, zu einer Einigung zu gelangen. Wenn wir, so erklärte er, vielleicht auch zu keiner Entscheidung in der Frage der ständigen Ratssitze kommen sollten, so doch sicherlich über die nichtständigen. Die letzte Entscheidung liege beim Völkerbundsrat. **Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, Spanien, Brasilien, China und auch Polen eine gewisse Genugtuung zu bieten.**

Die Liste der permanenten Ratsmitglieder müsse im wesentlichen mit der Anzahl der Großmächte übereinstimmen. Lord Cecil ging auf die Bewerbungen Spaniens, Brasiliens und Chinas ein und bezeichnete ihre Beweggründe als zum Teil stichhaltig, doch könnten eine große Anzahl anderer Staaten mit dem gleichen Recht Ansprüche geltend machen, beispielsweise die skandinavischen Staaten. Man sollte nicht vergessen, daß die sieben Großmächte tatsächlich eine andere Rolle in der Welt spielten, als die anderen Staaten und daß schon aus diesem Grunde ihnen allein die ständigen Ratssitze vorbehalten sein müßten. **Vielleicht lasse sich mit seinem Vorschlag der Wiederwählbarkeit über den die Vollversammlung beschließen müßte, auch hier ein Ausgleich in der Frage der ständigen Ratssitze finden.**

In der weiteren Aussprache trat **Bronquère** nochmals für die Zahl von neun nichtständigen Ratssitzen, von denen ein Sitz für Asien, ein weiterer für Südamerika und einer für Europa reserviert sein sollen, ein. **Polen müsse so lange im Rate verbleiben, bis seine Schwierigkeiten mit den Nachbarstaaten endgültig beglichen seien.**

Zum Schluß gab **Präsident Motta** einen zusammenfassenden

Ueberblick über die bisherigen Resultate.

Er faßte das Ergebnis in drei Gruppen zusammen:

1. **Einigkeit besteht darüber, daß eine Höchstgrenze für die Ratssitze nicht überschritten werden darf. Die Vorschläge schwanken zwischen 11 und 15 Sitzen.** Man dürfe weiter nicht vergessen, daß Rußland und die Vereinigten Staaten, auf deren Eintritt der Völkerbund zuversichtlich hoffe, noch ausstehen.

2. **Gegen die Vermehrung der ständigen Ratssitze hat sich die Mehrheit der Studienkommission ausgesprochen.** Die Mehrheit nahm folgenden Standpunkt ein: China war bereit, auf einen ständigen Ratssitz zu verzichten für den Fall, daß Deutschland einen solchen erhalte. Brasilien hat vor allem die Ansprüche Südamerikas verteidigt. Polen, so hoffe er, sei bereit, mit einer Gebärde der Versöhnlichkeit auf einen ständigen Sitz zu verzichten (!). **Polen erwarte anscheinend, in anderer Weise befriedigt zu werden.** Spanien habe in ritterlicher Weise seine Ansprüche verteidigt, jedoch erklärt, daß es nicht unwiderruflich gesprochen hätte.

3. **In der Frage der Vermehrung der nichtständigen Ratssitze sind alle, bis auf Schweden und auf die Schweiz, einig. Nur schwankt die Anschauung zwischen der Vermehrung um ein, zwei oder drei Sitze.** Motta hofft, daß auch Schweden, ebenso wie die Schweiz, zum Nachgeben bereit sein werden.

Zum Schluß schlägt Motta vor, den Cecilschen Plan zu einem späteren Termin in zweiter Lesung zu prüfen und damit die Behandlung der ständigen Ratssitze vorläufig auszuscheiden. Im allgemeinen wird angenommen, daß diese zweite Lesung im Juni nach der Ratssitzung stattfinden wird.

Verurteilung des Landrats Schaible in Paris.

Paris, 15. Mai. Der badische Landrat Schaible ist wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in Paris zu 15 Tagen Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Schaible selbst war nicht erschienen, sondern wurde durch den französischen Rechtsanwalt Levy-Ullman vertreten.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums.

Eine abgeänderte Vorlage.

Neuyork, 15. Mai. Die „Times" meldet aus Washington, daß die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses bemüht sind, den Plan für die Rückgabe des deutschen Eigentums und die Befriedigung der amerikanischen Ersatzansprüche noch vor der Vertagung des Kongresses verabschieden zu lassen. Das Kongreßmitglied **Newton hat mit Unterstützung anderer Republikaner eine Revision seines Planes fertiggestellt, die, wie verlautet, vom Schatzamt gebilligt wurde. (WTB.)**

Ein Vorschlag Baldwins an den Bergbau.

London, 15. Mai. Da eine Einigung zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern nicht abzusehen ist, hat Ministerpräsident Baldwin der Bergarbeiterkonferenz Vorschläge unterbreitet, die folgendes vorsehen:

Die Reiegrung wird folgende Gesetzentwürfe im Parlament einbringen: 1. Sofortige Prüfung der Vorschläge der Kohlenkommission über die Fusion einzelner Kohlengesellschaften. 2. Eine besondere Besteuerung der Grundrentenempfänger. 3. Einschränkung der Neueinstellung von Bergarbeitern und 4. Einrichtung eines nationalen Lohnamtes.

Neben diesen Gesetzentwürfen, die von der Regierung im Laufe dieser Session eingebracht werden sollen, sehen die Vorschläge die Einrichtung mehrerer administrativer Körperschaften vor. **Die Subvention des Kohlenbergbaues soll bis zur Höhe von drei Millionen Pfund Sterling unter bestimmten Voraussetzungen weitergezahlt und ein Beratungsausschuß beim Bergbauminister eingesetzt werden, der die Durchführung des Kohlenberichtes soweit wie möglich schon jetzt sichern soll. (T.-U.)**

Fortdauer des Verkehrsstreiks in Hull.

London, 15. Mai. Auf einer in Hull abgehaltenen Massenversammlung verpflichteten sich **die Eisenbahn- und Transportarbeiter, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, bis die Straßenbahner bedingungslose Einstellung erhalten.** Auf einer Versammlung der Eisenbahner in Pontypool-Road, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, wurde beschlossen, nicht zur Arbeit zurückzukehren.

Die deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Düsseldorf, 14. Mai. Der 8. Vertretertag des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge trat heute hier zusammen. Vertreter entsandten das Auswärtige Amt, das Reichsinnenministerium, das Reichswehrministerium sowie andere staatliche und kirchliche Behörden. An den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Aus dem Tätigkeitsbericht

ist besonders hervorzuheben, daß der Volksbund im vergangenen Jahre rund 108 000 Mark für die Kriegsgräberfürsorge ausgab. Von weit über 2 Millionen deutscher Gefallener des Weltkrieges ruhen rund 2 Millionen im Ausland, davon 900 000 in Frankreich, 451 000 in Einzelgräbern, 224 000 in Massengräbern. **Die Ruhestätten von 225 000 Gefallenen sind nicht mehr festzustellen.** Mit französischen amtlichen Stellen wurde vereinbart, daß die Gräber an Stelle von Holzkreuzen auch mit steinernen Grabzeichen versehen werden können. Auch ist eine reichere Bepflanzung zugesagt. Die belgische Regierung sicherte für die deutschen Soldatengräber jetzt das ewige Ruherecht zu.

Am späten Nachmittag wurden die Gefallenen des Weltkrieges durch eine Feier auf dem Düsseldorfer Ehrenfriedhof gefeiert. (W. T. B.)

Die Ursachen des Zusammenbruchs.

Berlin, 14. Mai. Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für den deutschen Zusammenbruch führte heute **Oberst Schwertfeger** ergänzend zu seinen bisherigen Darlegungen aus, daß es auch in der Politik Lagen gebe, wie die in der Strategie, von denen die Felddienstordnung sagt, daß ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel geringeren Vorwurf verdiene, als nichts zu tun. Das sei die Lage des Prinzen Max von Baden nach Bildung seines Kabinetts gewesen, insbesondere in den Tagen der Revolution. Was den Charakter des Generals Ludendorff betrifft, so habe Geheimrat Delbrück den Ehrgeiz des Generals als die tiefsten Gründe seines Verhaltens angeführt. Er (Schwertfeger) sei der Ueberzeugung, Ludendorff habe kein anderer Beweggrund getrieben, als der Wunsch, dem Vaterlande zu dienen.

Nach Ausführungen der Abgeordneten Bergsträsser (Dem.), Rosenberg (Komm.) und Dr. Schücking (Dem.) nahmen noch der Sachverständige Dr. **Bredt** sowie General der Infanterie **v. Kuhl** das Wort. Beide vertraten den Standpunkt, daß Hindenburg und Ludendorff, wenn sie die Ueberzeugung hatten, daß durch die Bethmannsche Politik die Kriegführung Schaden leide, das Recht hatten, die Verantwortung für die Fortführung des Krieges unter solcher politischer Leitung abzulehnen. General v. Kuhl zog Vergleiche mit dem Feldmarschall v. Moltke im Kriege 1870/71, sowie mit dem italienischen Generalstabschef Cadorna und dem französischen General Joffre.

Das ungewisse Schicksal der „Norge".

Neuyork, 15. Mai. **Am Sonnabendmorgen um 2 Uhr nach Neuyorker Zeit, war noch keine Nachricht über den Verbleib der „Norge" eingetroffen. Eine aus Seattle eingetroffene Meldung, nach der die „Norge" Nome erreicht haben sollte, wird als ein Mißverständnis bei der Uebermittlung erklärt.**

Kapitän Anton Heinen, der bekannte Zeppelinkommandant erklärte, er sehe keinen Grund zur Beunruhigung vor Montag, da bis dahin die Betriebsstoffvorräte der „Norge" ausreichen, wenn man nur einen Motor laufen lasse. Vielfach wird angenommen, daß die „Norge" genötigt ist, einem Sturm auszuweichen.

Wesentlich pessimistischer beurteilt man das Ausbleiben der Nachrichten über die „Norge" in Berlin, wie aus der nachstehenden Meldung hervorgeht:

*

Berlin, 14. Mai. Die letzten Nachrichten aus Amerika, die besagen, daß seit 24 Stunden funkentelegraphische Nachrichten von Bord der „Norge" ausgeblieben sind, haben in führenden Kreisen der deutschen Luftfahrt, wo man den Flug Amundsens mit gespanntestem Interesse verfolgt, Beunruhigung hervorgerufen. Als besonders ernst sieht man die Tatsache an, daß **die „Norge" für den Polflug von vornherein zu klein** war. Amundsen habe Betriebsstoff nur für etwa 70 Stunden an Bord nehmen können, und das Schiff, das einen Aktionsradius von etwa 3000 englischen Meilen besitzt, dürfte diese Strecke bereits durchflogen haben. Aus den aufgefangenen Funksprüchen ließ sich erkennen, daß der Kommandant nicht mit voller Kraft gefahren ist, sicherlich in der Voraussetzung, daß das Schiff eine gewisse Energiereserve auch bei glatter Durchführung des Programms haben müsse. Aber man halte es für

denkbar, daß das Luftschiff, wenn es wirklich in einen Sturm geraten ist, seine Benzinreserven aufgebraucht hat.

Ein Treiben vor dem Winde, das man nur im Notfalle unternimmt, berge aber sehr erhebliche Gefahren in sich, da Amundsen im hohen Norden kaum einen geeigneten Landungsplatz finden würde. Eine weitere nicht zu unterschätzende Gefahr sei die Tatsache, daß das Luftschiff eine stark begrenzte Schwebefähigkeit besitzt. Man erklärt, daß, wenn in den nächsten 24 Stunden keine Nachricht über den Verbleib des Polschiffes vorliege, schleunigst eine Hilfsexpedition mit Flugzeugen ausgerüstet werden müsse.

Erhöhung des Wahlalters in Bayern.

Die bayrische Verfassungsreform.

München, 15. Mai. Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm in der fortgesetzten Beratung des Regierungsentwurfes zur Abänderung der bayrischen Verfassung mit den Stimmen der Koalitionsparteien und des Völkischen Blocks den Art. 2 an, der **das Wahlrecht bei den Gemeinde- und Kreiswahlen von der Vollendung des 25. Lebensjahres abhängig macht.** Der Minister des Innern, Stützel, hatte im Laufe der Aussprache betont, daß vom Standpunkte der Reichsverfassung aus keinerlei Bedenken gegen die rechtliche Zulässigkeit der in Aussicht genommenen Regelung erhoben werden könnten. In der Gesamtabstimmung über den Regierungsentwurf fand dieser gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten Annahme. (WTB.)

Fürst Hohenlohe †

Am 14. Mai 1926 verschied im 79. Lebensjahre zu Somgyszob in Ungarn nach schweren Leiden **Fürst Christian Kraft Ferdinand zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest**, der Senior des Gesamthauses Hohenlohe. Der Fürst gehörte zu den bekanntesten und großzügigsten Industriellen und Landwirten Deutschlands und hat in geradezu vorbildlicher Weise seine Besitztümer verwaltet. Auch im Auslande, wo der Fürst nicht unerheblichen Besitz hatte, war seine weltmännische, maßvolle und sachliche Art besonders geschätzt. Der Fürst, der in seiner Jugend dem Fürsten Bismarck nahestand, war Generalmajor à la suite der alten Armee und lange Zeit Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses, und zwar als Angehöriger der konservativen Partei. Noch bis zuletzt bekleidete er das Amt eines Landesältesten und verschiedene andere kommunale Ehrenämter in Schlesien und Württemberg. Eine Zeitlang war Fürst Hohenlohe Oberstkämmerer des ehemaligen Kaisers. Im Weltkriege betätigte er sich als Delegierter der freiwilligen Krankenpflege. Die Beisetzung des Fürsten findet, seinem Wunsch entsprechend, auf seiner Herrschaft Javorina in den Hohen Tatra statt.

Spezial-Sanatorium, Bad Pistyan, Tschechoslovakei
Diät-Kuranstalt für Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Exsudate etc.
Vollpension ab GM. 7.— täglich. — Alle Anfragen an die ärztl. Leitung: Dr. L. Schmidt u. Dr. Ed. Weisz.

Kunst und Wissenschaft.

Fünfundzwanzigmal „Falstaff".

Dresdner Opernhaus, am 14. Mai.

Verdis „Falstaff" wird allgemein als genial gerühmt, ist aber trotzdem beim Publikum nicht leicht durchzusetzen. In Dresden ist dies aber nun doch gelungen. Am 5. Januar 1924 hatten wir eine glänzende Neueinstudierung des Werkes, und nunmehr, am 14. Mai 1926, die 25. Aufführung dieser Fassung. Das bedeutet einen schönen erfreulichen Dauererfolg. Wir haben ihn allerdings damals vor zwei Jahren schon halb und halb vorausprophezeit, weil unsere ernste Zeit mehr als jede andere nach der Wohltat des erlösenden Lachens lechzt und diese Sehnsucht in Verdis letztem Meisterwerk unter dem Geleitwort „Tutto nel mondo è burla" denkbarst geniale Erfüllung findet; endlich aber auch, weil die Dresdner Aufführung gerade dieses fröhliche Moment von Anfang an mit so glücklichem Gelingen unterstrichen hat. Das war ein Verdienst der Regie Moras, deren musikbetonende Kleincharakteristik wir hier zum ersten Male schätzen lernten, war auch ein Verdienst Buschs, der in unermeßlicher Feinarbeit den prickelnden instrumentalen und vokalen Kammerstil der Partitur ausgearbeitet hatte. Ganz unverblichen hat sich dieser Stil durch die fünfundzwanzig Aufführungen nun freilich doch nicht durchgerettet; gerade am Jubiläumsabend lag, kommende Dinge vorwegnehmend, schon etwas Schattmannsche Orchestertragik über dem Klangbild, und den schwierigen, eminent komplizierten Ensembles fehlte gar manches zur vollendeten Sauberkeit. Aber die Gesamtstimmung war trotzdem gut. Nicht zuletzt dank der Solobesetzung. Unter dieser findet sich auch eine Leistung, die mit in erster Linie das Dauerglück der Oper gemacht hat: das ist Burgs Titelheld. Er war von Anfang an eine klassische Figur und ist es heute noch. Eine schöne, mächtige, italienisch geschulte Stimme, die ebenso brutal poltern wie im feinabgetönten Piano dahinschmelzen kann, eine Figur, die blendend falstaffisch zurechtgemacht, alle Extreme beherrschter komischer Bewegungskunst von behäbiger Plumpheit bis zur kreiselhaften Behendigkeit umfaßt: — und das nun zusammengefaßt von einem starken stilkundigen Gestaltungswillen, der aus natürlichem Witz und angeborenem Humor seine beste Kraft schöpft: das gibt die Hörens- und Sehenswürdigkeit, als die Burgs Falstaff nun fünfundzwanzigmal über die weltbedeutenden Bretter geschritten ist. Aber auch in seiner Umgebung wird Niveau gehalten. Zwar vermißte man die unvergleichlich drastische Quickly Irma Tervanis, für die Elfriede Haberkorn ganz netten, aber doch wesentlich blässeren Ersatz bot, aber Liesel v. Schuch und Helene Jung als lustige Weiber von Windsor waren so fröhlich zur Stelle wie nur je, zwischen ihnen Staegemann als mit bezwingender Schlagkraft charakterisierter Salon-Othello, das lyrisch geschmackvoll getönte Liebespaar von Grete Rikisch und Ludwig Eybisch, endlich die köstlichen Grotesktypen, die Lange, Puttlitz und Teßmer sehen lassen. So kam auch das anfänglich etwas kühle Haus mehr und mehr in Stimmung und dankte schließlich allen Beteiligten recht herzlich. Dr. Eugen Schmitz.

† **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag.** Opernhaus: „Der Rosenkavalier" (½7). Schauspielhaus: „Kyritz-Pyritz" (7). Albert-Theater: „Die fremde Frau" (½8). Residenz-Theater: „Alt-Heidelberg" (¾4), „Paganini" (½8). Neues Theater: „Und das Licht scheinet in der Finsternis" (½8).

† **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Montag, den 17. Mai, Anrechtsreihe B, d'Alberts „Tiefland" mit Correck, Eva Plaschke-v. d. Osten, Vogelstrom, Erna Berger, Bader, Büssel, Meverolbersleben. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Toller. Anfang ½8 Uhr.

Dienstag, den 18. Mai, Anrechtsreihe B, „Der Troubadour" von Verdi mit Burg, Meta Seinemeyer, Irma Tervani, Pattiera. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang ½8 Uhr.

Die Uraufführung der „Hochzeit des Mönchs" von Alfred Schattmann ist wie folgt besetzt: Graf Jacopo Vicedomini: Friedrich Plaschke; Astorre, sein Sohn, als Mönch Benediktus: Curt Taucher; Graf Pizzaguerra: Hanns Lange; Germano, sein Sohn: Paul Schöffler; Diana, seine Tochter: Eugenie Burkhardt; Gräfin Olympia Kanossa: Eva Plaschke-v. d. Osten; Antiope, ihre Tochter: Elisa Stünzner; Fazelin, Fürst von Padua: Adolph Schoepflin; Bruder Franziskus: Willy Bader; ein Bettler: Rudolf Schmalnauer; Stimme des Kriegers: Otto Sigmund; Stimmen aus der Krypta: Otto Sigmund, Ernst Meverolbersleben, Heinrich Hermanns. Musikalische Leitung: Fritz Busch; in Szene gesetzt von Waldemar Staegemann.

Schauspielhaus: Montag, den 17. Mai, Anrechtsreihe B, Wiederholung des Schauspiels „König Heinrich der Vierte" (1. Teil) von Shakespeare. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 7 Uhr.

† **Albert-Theater.** Heute Sonntag 7½ Uhr „Die fremde Frau" (La femme X...), Schauspiel in vier Akten von Alexandre Bisson. In der Titelrolle Hermine Körner, sowie die übrige Besetzung der Erstaufführung. Weitere Vorstellungen finden des großen Erfolges wegen täglich bis Freitag, den 21. Mai, statt.

† **Neues Theater.** Sonntag, Montag, Dienstag finden die letzten Vorstellungen des Tolstoischen Dramas „Und das Licht scheinet in der Finsternis" statt. Anfang ½8 Uhr, Ende ¾11 Uhr.

† **Mitteilung des Residenz-Theaters.** Franz Lehars große Operettenneuheit „Paganini" gelangt in vollständig neuer Ausstattung und in der Premierenbesetzung allabendlich mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung. Anfang der Vorstellungen pünktlich ½8 Uhr. — Am Sonntag, dem 16. Mai, geht nachmittags ¼4 Uhr bei ermäßigten Preisen zum 546. Male „Alt-Heidelberg" in der Neueinstudierung in Szene. — Die Direktion hat die erfolgreiche Operette „Hollandweibchen" von Emmerich Kalman erworben und bringt dieselbe in neuer Ausstattung am Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag) zur Erstaufführung. Kartenbestellungen für dieselbe können bereits aufgegeben werden.

† **Dresdner Staatsoper.** Eine Berliner Zeitungsmeldung besagt: „Fritz Busch, der Generalmusikdirektor der Dresdner Staatsoper, wurde für das nächste Frühjahr zu einem fünfwöchigen Gastspiel als Dirigent des Neuyorker Sinfonieorchesters verpflichtet." — Wir erfahren dazu von der Verwaltung der Sächs. Staatstheater, daß tatsächlich Verhandlungen über ein solches Gastspiel im Gange sind, jedoch noch nicht abgeschlossen wurden. Wir können nur wünschen, daß sie auch nicht zum Abschluß gelangen, da ein so langes Fernsein des Generalmusikdirektors durchaus nicht den Interessen der Dresdner Oper entspräche.

† **Kammervirtuos Adolf Lindner** (Waldhorn) feiert am 16. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der musikalischen Kapelle der früheren Hof- und jetzigen Staatstheater.

† **Der Chorgesangverein Liederkranz, Dresden-West,** dessen Dirigent der hochbegabte Rudenz Arnold ist, wartete wieder einmal mit einem seiner hübschen Aufführungsabende auf, die künstlerische und kunsterzieherische Momente mannigfacher Art besitzen und vor einseitiger chorischer Betätigung bewahren. Kurt Siegel hat, mit lebhaftem Gefühl für die gegebenen und im Bereich des Ausführbaren liegenden dramatischen Möglichkeiten, ein Singspiel „Frühling am Rhein" verfaßt, das, aktuellen vaterländischen Inhaltes, dichterische Werte besitzt, sich weit über den Durchschnitt sogenannter Gelegenheitsdichtungen erhebt und um die Gefahr, meyerförsterliches Studentenmilieu allzu getreu zu kopieren, glücklich herumgekommen ist, außerdem reichlich Gelegenheit zum Vortrag volkstümlicher Gesänge und wertvoller Chöre (Weinzierl), die Rudenz Arnold sorgsam studiert hatte, gibt. Kurt Siegel führte auch die Spielleitung, und die Damen Wried, Sauer, Ludewig und Kaeppler, sowie die Herren Jähne, Hiersemann, Fuchs, Sohrmann u. a. entledigten sich ihrer Aufgaben mit viel darstellerischem Geschick. Die Aufführung begann anderthalb Stunde später, als in der Einladung angegeben. F. v. L.

† **Schubert-Konzert in Schneeberg.** Schuberts Es-Dur-Messe gelangte am Himmelfahrtstage in der Städtischen Festhalle zu Schneeberg i. E. zur Aufführung. Die

Oertliches und Sächsisches.

Befreiung minderbemittelter Personen von der Aufwertungs(Mietzins)-Steuer,

In verschiedenen Tageszeitungen ist anläßlich der Neuregelung der Aufwertungssteuer durch die Notverordnung vom 30. März 1926 (GBl. S. 81) darauf hingewiesen worden, daß die Befreiung einer Wohnung von der Aufwertungssteuer nach § 4 des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. April 1926 auf Antrag dann einzutreten habe, wenn das Jahreseinkommen des nutzungsberechtigten Wohnungsinhabers und der seinen Haushalt teilenden Personen weniger als 2800 Mark beträgt. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Notverordnung sind vielmehr diejenigen Wohnungen frei, deren Bewohner zusammen nur ein Einkommen haben, das lohnsteuerfrei ist oder lohnsteuerfrei wäre, falls sie Lohnempfänger wären. Diese Regel erfährt jedoch dann eine Ausnahme, wenn anzunehmen ist, daß das Jahreseinkommen 2800 Reichsmark übersteigt. In diesem Falle tritt die Befreiung selbst dann nicht ein, wenn nach den Vorschriften des Lohnsteuergesetzes Lohnsteuerfreiheit besteht. Die Vorschrift ist also z. B. in solchen Fällen anzuwenden, in denen der Nutzungsberechtigte zwar wegen besonderer Umstände vorübergehend kein oder nur ein der Einkommensteuer (Lohnsteuer) nicht unterliegendes Einkommen gehabt hat, so daß an sich für einen Monat oder ¼ Jahr Befreiung auszusprechen wäre, trotzdem aber für eine Befreiung kein Grund vorliegt, weil nach der Art seiner Beschäftigung mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß er im Laufe eines Jahres 2800 Mark Einkommen hat.

Der Aufmarsch des Meißner Landvolks in Meißen.

Es war ein Ereignis, das tiefsten Eindruck hervorrief, als Anfang der Woche mehr als 4000 Bauern in wohlgeordnetem Zuge von der Höhe des Plossens hinab zur Stadt Meißen in langer, langer Schlangenlinie sich bewegend. Die bekannten Rittergutsbesitzer des Meißner Landes, unter ihnen hervorragende Vertreter des landwirtschaftlichen Berufs, die seßhaften Mannen der stattlichen Meißen-Lommatzscher Gehöfte, die kleinen und kleinsten Wirtschaftsbesitzer, alle waren geeint durch den Druck der Lage, unter der sie seufzen, und durch die Erregung, die in ihnen lebt. Man muß es sich erzählen lassen, welche Unsummen von Steuern ihnen aufgebürdet sind, die in keinem Verhältnis stehen zu den Erträgnissen der Landwirtschaft, die für dieses Jahr schon ausgeschöpft sind, man muß es hören, wie diese Männer der straffen Arbeit, die wohl bereit sind ihre Steuern zu entrichten, aber nach politisch unparteiischer Würdigung ihrer Verhältnisse — oft eine unsachliche und unwürdige Behandlung auf den Finanzämtern erfahren, um zu verstehen, daß innerlich Zündstoff sich aufgespeichert hat. Das spiegelte sich in den Mienen wieder, aber trat durch kein der Würde der Stunde nicht entsprechendes Wort zutage, wie denn auch die Massen der in Meißens Gassen stehenden Zuschauer es empfinden ließen, daß sie den Ernst des Augenblicks verstanden.

Eine Abordnung legte die Forderungen der Bauernschaft auf der Amtshauptmannschaft und auf dem Finanzamte dar. Sie betrafen Aenderungen bzw. Abschaffung einiger Steuerarten und hatten sich nicht durch den nicht glücklichen Versuch des Landesfinanzamtes beeinflussen lassen, in dem die Schuld an der steuerlichen Belastung dem Reiche zugeschoben worden war, sie zielten auf Vereinfachung des schriftlichen Verkehrs mit der Landbevölkerung hin, sie gipfelten darin, daß die Buchführung der Finanzämter eine gewissenhaftere sein müsse, und sich nicht von der des Landmanns beschämen lassen dürfe, und vor allem in dem einen, daß überhaupt nur ein Finanzamt im Bezirke unterhalten werden solle. Die Abberufung eines Beamten des Finanzamtes Nossen wurde mit starken Worten als unerläßlich gefordert und soll darüber nachdrücklich noch durch eine Abordnung auf dem Finanzamte Nossen verhandelt werden. Im ganzen waren 15 Forderungen aufgestellt. Vor dem Hause des Landbundes auf dem Marktplatze versprach der Führer des Meißner Landbundes, Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Schreiber-Mischwitz, ein wachsames Auge darauf haben zu wollen, daß die Forderungen von der Amtshauptmannschaft und dem Finanzamte aus an höhere Stelle weitergegeben würden, und verlangte Zucht im Zusammenhalten und im Vertrauen.

Das Deutschlandlied beendete die machtvolle Kundgebung, die nicht zum Abschlusse kommen konnte, ohne daß nicht auch dem treubewährten Führer Schreiber der reichverdiente Dank gezollt worden wäre. Der Zug löste sich auf, die Bauern eilten aus der Stadt; sie müssen erwarten, daß man ihre Stimme hört.

— **Die Kommandantur Dresden** verlegte am 12. Mai d. M. ihre Geschäftsräume nach der Königsbrücker Staatsstraße, Ecke Fabricestraße (Straßenbahn- und Omnibushaltestelle Arsenal), Fernsprecher 25 861 und 25 971.

— **Chemiker-Koloristen-Tagung.** Nach einem schwer arbeitsreichen Tage mit einer großen Anzahl tief wissenschaftlicher Vorträge fanden sich am Freitag abend die Textil-Chemiker zu einem Bankett im großen Saale der Ausstellung zusammen. Durch eigenartige Tischgruppierungen und geschickte Aufstellung eines T und einiger Hufeisen, sowie einzelner größerer und kleinerer Tische, sowie durch herrlichen Fliederschmuck war außergewöhnliche Belebung in den großen Raum gebracht. Während der Tafel konzertierte die Feiereis-Kapelle. Eine Redeflut hatte man glücklich vermieden. Es sprach nur der Präsident des Vereins, Dozent Dr. Ludwig Lichtenstein, Königinhof (Tschecho-Slowakei), von Dresden, der „wunderbaren, märchenhaften deutschen Stadt", und Ministerialdirektor Dr. Klien, der dem Verein für immer solche Leiter wünschte, wie er sie bisher gehabt. Die Internationalität des Vereins trat an diesem Abend noch mehr in Erscheinung, da im Laufe des Freitags noch zahlreiche Mitglieder aus Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweiz, Tschecho-Slowakei, Elsaß und Italien eingetroffen waren — auch diese wieder fast durchweg mit deutschen Namen. In später Stunde boten noch Alfred Meyer und Alexander Wierth einiges Amüsante.

— **Rundflüge** finden am Sonntag, dem 16. Mai, von nachmittags 3 bis 6 Uhr auf dem Flugplatze (Heller) statt.

— **Meerkatzen und Stelzvögel im Zoo.** Im Affenhaus erregt zurzeit bei aufmerksamen Beobachtern eine Meerkatzenart besonderes Interesse, und zwar wegen der auffallenden Färbung ihrer Nasenmundpartie, die wie mit einem blauen und einem weißen Farbenklex angestrichen erscheint. Was daran besonders in Erstaunen setzt, ist das Fehlen jeder Behaarung an diesen Farbstellen. Es ist dies aber durchaus die Regel, und wir kennen gerade bei den ausgesprochenen Urwaldmeerkatzen Westafrikas eine ganze Reihe ähnlicher Hautfärbungen. In dem neuen Stelzvogelflugkäfig ist ein Rudel von Kampfläufern neu hinzugekommen. Erst bei einer größeren Vereinigung dieser lebhaften Bewohner unserer nordischen Küstengebiete wird die weitauseinander gehende Färbung der Individuen offensichtlich. Besonders wenn die Männchen mit eingelegtem Schnabel und ausgespreiztem Brustschild fechtend gegeneinander losfahren, treten die großen Farbunterschiede des Kopf- und Brustgefiders deutlich hervor. — Auf dem Seelöwenteich hat sich eine Wildente mit sieben jungen Entlein eingefunden und versteht es außerordentlich gut, bei den Gästen des Konzertplatzes für sich und ihre Kleinen Futter zu erbetteln.

— **Ein schwerer Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 1 und einem Pferdegeschirr ereignete sich heute Sonnabend in der neunten Vormittagsstunde am Nürnberger Platz. Als ein von Plauen kommender Straßenbahnzug der Linie 1 sich der Haltestelle am Nürnberger Platz näherte, bemerkte der Führer ein plötzliches Versagen der Bremse; er schaltete deshalb sofort den Strom aus. Zu gleicher Zeit kam ein mit Müllkästen beladener Tafelwagen der Firma Louis Herrmann aus der Nürnberger Straße in die Münchener Straße eingefahren. Der Kutscher glaubte, daß der Straßenbahnzug an der dortigen Haltestelle die wartenden Fahrgäste aufnehmen würde. Der Straßenbahnzug fuhr aber infolge Versagens der Bremsen glatt durch und stieß mit dem Pferdegeschirr zusammen. Am Triebwagen des Straßenbahnzuges entstand großer Materialschaden; der Wagen mußte nach dem Depot gebracht werden. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert und mehrfach verletzt; er wurde im Krankenkraftwagen nach dem Krankenhaus übergeführt. Von den beiden Pferden wurde eins getötet, das andere anscheinend innerlich verletzt. Die starke Wagendeichsel war wie ein Zündholz geknickt. Die zur Hilfe gerufene Feuerwehr beseitigte den Pferdekadaver, während das verletzte Tier nach mühevoller Arbeit nach dem Pferdeabtransportiert werden konnte. Die Polizei machte an der Unfallstelle verschiedene photographische Aufnahmen.

— **Platzmusiken.** Auf dem Altmarkt: Kapelle der 4. Fahr.-Abtlg. Leitung: Obermusikmeister Göhler. 1. Deutsche Bundestreue, Marsch von Friedemann; 2. Jubelouvertüre von Weber; 3. Finale aus der Oper „Maritana" von Wallace; 4. Fantasie aus der Oper „Carmen" von Bizet; 5. Rosen aus dem Süden, Walzer von Strauß; 6. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. — Im Anschluß an den Wachaufzug, etwa von 12,30 bis 1,15 Uhr, auf dem Waffenplatz vor dem Blockhaus, Neustädter Markt: 1. Oberst Mussinan-Marsch von Carl; 2. Ungarische Rhapsodie von Reindel; 3. Mein Traum, Walzer von Waldteufel; 4. a) Rheinland-Marsch von Arnold; b) Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann.

— **Oeffentliches Singen.** Montag, 7 Uhr, singen 100 Kinder der 40. Volksschule im Walde hinter dem Wilden Mann Frühlingslieder.

— **Der Bezirksverein Dresden des Deutschen Drogisten-Verbandes,** e. V. Berlin, hielt am 5. Mai in Schilds Hotel seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Ernst Wirthgen, begrüßte die Anwesenden und erläuterte anschließend die wirtschaftliche Lage im Drogenkleinhandel. Nach Erledigung verschiedener Eingänge wurden die Anträge zur diesjährigen Delegiertenversammlung, die im August in Köln stattfindet, durchgesprochen. Ueber den Heil- und Giftkräutergarten in der Gartenbau-Ausstellung berichtete Kollege Schuster. Er gab bekannt, daß dieser Garten einen sehr großen Zuspruch hat und vom Publikum mit großem Interesse besichtigt wird. Weiter sei erwähnt, daß die kürzlich vom „Bund sächsischer Verbandsdrogisten" in den Verkehr gebrachten Giftflaschen ebenfalls einen sehr großen Anklang beim Publikum gefunden haben. Auf eine, bei allen Mitgliedern des Bezirksvereins erfolgte Umfrage nach der Zahl der beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen ist festgestellt worden, daß von einer zu großen Einstellung von Lehrlingen in den einzelnen Geschäften nicht gesprochen werden kann, sondern daß sie stets im Verhältnis zu der beschäftigten Gehilfenzahl usw. erfolgt ist. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Stadtverordneter Reinhold Sonntag und Kollege Berndt über verschiedene Verbandsangelegenheiten gesprochen hatten, gab der Vorsitzende noch bekannt, daß am 13. Juni in der Dresdner Kaufmannschaft eine Sächsische Drogistentagung stattfindet.

— **In der Großen Wirtschaft** im Großen Garten findet am Sonntag ½7 Uhr Frühkonzert (Kapelle des 1. Btl. J.-R. 10) von 11 bis 1 Uhr Mittagskonzert des Kaufmann-Orchesters, nachmittags und abends Militärkonzert der Kapelle des 3. Btl. J.-R. 10 statt. Um 6 Uhr Ballonaufstieg.

— **Schwer verunglückt** ist heute in der Mittagsstunde (12,30 Uhr) in der Straße Am See eine Frau, die Rad fuhr. In der Nähe der Annenstraße war sie vom Rade gestiegen, wurde, als sie es wieder besteigen wollte, unsicher, da ein Einspänner in der Nähe stand und ein Lastauto ankam. Ihr Rad wurde von hinten gestreift, sie kam zum Stürzen und unglücklicherweise vor das Auto zu liegen, dessen Räder sie schwer verletzten. Wahrscheinlich hat sie starke Beckenquetschungen erlitten. Von dem Krankenwagen der Feuerwehr wurde sie nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebracht.

Albert-Theater

Sonntag, den 16. Mai und täglich bis Freitag, den 21. Mai, 7½ Uhr,

Die fremde Frau

(La femme X. . . .)

Schauspiel in 4 Akten von **Alexander Bisson.**

Titelrolle:

Hermine Körner.

Der größte Erfolg der Spielzeit!

Dresdner Pressestimmen:

Zur Erstaufführung am 13. Mai:

Dresdner Nachrichten: . . . . Ueber allem bleibt die Seelensprache Hermine Körners groß, sensationslos auch im Sterben, von Mütterlichkeit erfüllt, in leisen, verhauchenden Tönen einer Todeslitanei, die letzte Lebenswonne ist . . . Hermine Körner, mit Beifall überschüttet.

Dresdner Anzeiger: . . . . Nun hat das Albert-Theater wieder einen vollen Erfolg. Wir sahen Frau Körner wieder auf der Höhe ihrer Kunst und in einem Schauspiel, das die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich ziehen wird. Das Stück gefiel. Das Publikum, gepackt von der Theatralik, rief Frau Körner und die Mitspielenden zum Schluß lebhaft vor die Rampe . . . .

Dresdner Neueste Nachrichten: . . . . Ein Abend des starken und unbestrittenen Erfolges. Die Darsteller, vor allem Frau Körner, die mit dieser Rolle zweifellos eine ihrer eindrucksvollsten Leistungen gegeben hat, konnten am Schluß für einen überaus starken und herzlichen Beifall danken . . . .

Dresdner Volkszeitung: . . . . Als Jacqueline bot Hermine Körner ein unerhörtes Maß feiner und zielsicherer Kunst, traf tief ins Herz der Zuschauer — ein Sieg der Schauspielkunst und der reifen Menschlichkeit. — Der Erfolg des Abends war ungewöhnlich stark . . . .

Karten zu allen Vorstellungen bis Freitag, den 21. Mai, an der Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr. Telephonische Bestellungen in gleicher Zeit 10671. Außerdem ständiger Verkauf Invalidendank, Johannstraße, Residenzkaufhaus und Dresdner Verkehrsverein.

Die große Mode.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
In einem Zimmer beisammen sind.

Doch was seh' ich? Ich gucke, ich blinzle, ich schiele:
Halbnackend liegen sie auf der Diele.

Das kullert und wälzt sich, das dreht sich und kriecht,
Bald die Brust, bald der Rücken mal oben liegt;

Als wollten sie alle Glieder ausrenken,
So knackt's in den Arm- und Beingelenken.

Der Hals wird verdreht, die Bauchmuskeln schnellen,
Der ganze Leib schlingert in heftigen Wellen,

In Gips aber lächelt von einer Konsole
Die Mensendieck. Schlank bleiben heißt die Parole!

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
In einem Zimmer beisammen sind — —

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

alte Bergstadt hat in ihrem „Liederkranz" einen leistungsfähigen, wohldisziplinierten Chor, der vor allem im Credo durch geschickt vorbereitete Steigerungen Höhepunkte gewann, die ihre Wirkung auf die andachtsvolle Zuhörerschaft nicht verfehlten. Recht gut war auch die Besetzung der kleinen Solopartien durch Kräfte aus dem Chor, der gern seinem künstlerischen Führer Oskar Mättig folgte, auch einem, der sich um das musikalische Leben der sächsischen Heimat, insbesondere des westlichen Erzgebirges, große Verdienste erworben hat. Der Messe ging Schuberts H-Moll-Sinfonie voran, gespielt von dem Glauchauer Städtischen Orchester unter Musikdirektor Sättler. Die beiden sinfonischen Teile litten leider etwas unter schleppenden Zeitmaßen. I. S.

† **Universität Leipzig.** Dem Regierungsrat Dr. phil. et rer. pol. Felix Burkhardt ist die Lehrberechtigung für das Fach der Statistik und des Versicherungswesens in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. — Auf den zweiten Lehrstuhl für systematische Theologie wurde Professor Sommerlath berufen.

† **Auszeichnung eines Deutschen in Spanien.** Kurt Hielscher ist in Anerkennung seines Werkes „Das unbekannte Spanien" vom König von Spanien zum Komtur des Ordens der „Isabella Catolica" ernannt worden.

† **Ankauf der Bildersammlung Wesendonk für das Bonner Museum.** Die aus 223 alten Gemälden bestehende, nach ihrem Sammler Otto Wesendonk benannte Sammlung, die die Eigentümer Karl v. Wesendonk in Berlin und Universitätsprofessor Freiherr v. Bissing im Haag der Stadt Bonn bisher leihweise überlassen hatten und die im Provinzialmuseum von Bonn untergebracht ist, wird jetzt gemeinschaftliches Eigentum der Rheinprovinz und der Stadt Bonn. Die Sammlung Wesendonk ergänzt durch ihren Besitz an nichtrheinischen, oberdeutschen, niederländischen, spätholländischen, italienischen, französischen, englischen und spanischen Kunstwerken den eigenen Besitz des Provinzialmuseums, der ausschließlich die rheinische und altniederländische Malerschule berücksichtigt, aufs glücklichste. Der Anteil v. Wesendonk kostet insgesamt 250 000 und der Anteil v. Bissing 300 000 Mark.

† **Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände.** Die diesjährige Hauptversammlung der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände findet am 6. Juni in Berlin statt. Der frühere Leiter des städtischen Schauspiels in Köln, Gustav Hartung, wird referieren über: „Das Verhältnis der angestellten künstlerischen Bühnenvorstände zum Bühnenleiter". In der Diskussion werden das Wort zu ergänzenden Ausführungen ergreifen: Prof. Jeßner, Berlin, Dr. Kronacher, Leipzig, und Weichert, Frankfurt am Main.

† **Strawinskis „Mavra" in Mainz.** Im Mainzer Stadttheater gelangte Igor Strawinskis einaktige Oper „Mavra" zum ersten Male in Süddeutschland zur szenischen Darstellung. Generalmusikdirektor Paul Breisach, dessen tatkräftiger Initiative das Mainzer Musikleben einen neuen Aufschwung verdankt, erzielte durch seine suggestive, rhythmisch beschwingte und sehr präzise Stabführung eine mustergültig klare Wiedergabe der witzigen Partitur, deren kammermusikalisch durchsichtiger Satz mehr nach spielerisch instrumentalem als vokalem Melos strebt und seine stärkste Lebenskraft aus elementarer Tanzrhythmik gewinnt. Die Regie P. Geißleders und die Dekorationen W. Hullers unterstrichen durch grotesk-pantomimische Stilisierung den parodistischen Charakter des harmlos lustigen Stückes, das dank vorzüglicher Besetzung der vier schwierigen Solopartien vom größten Teil des Publikums mit launigem Beifall aufgenommen wurde. Eine wohlgelungene Neueinstudierung von Bittners Singspiel „Das höllische Gold" ging der Novität voraus. M.

† **Kleine Musiknachrichten.** „Bathyllus", das neue Tanzdrama von Fritz Fleck, wird im Oktober dieses Jahres im Kölner Opernhaus in der Inszenierung von Hofrat Remond uraufgeführt werden. Die Tänzer Irll Gadescow und Gustav Reiller werden in den Hauptrollen auftreten. — Der neue Oberndirektor von Elberfeld-Barmen Fritz Mecklenburg wurde von den Städten Barmen und Elberfeld zum Oberndirektor ernannt. — Generalmusikdirektor Gustav Brecher von der Leipziger Städtischen Oper wurde zur Leitung der italienischen Erstaufführung von Richard Strauß' „Josefslegende", die am 26. dieses Monats in Mailand stattfindet, eingeladen. Brecher mußte aber wegen seiner Leipziger Verpflichtungen von dem Gastspiel absehen.

† **Literarische Prohibition in Amerika.** Der Effekt des Alkoholverbots, den die amerikanische Regierung in einem beneidenswerten Optimismus offenbar für einen Erfolg hält, hat sie anscheinend dazu ermutigt, einen neuen Schritt zu wagen, der die amerikanischen Bürger diesmal vor den schlimmen Folgen der sittenlosen Literatur bewahren soll. In den intellektuellen Kreisen der Vereinigten Staaten herrscht große Aufregung darüber, daß die Regierung in Washington mit derselben Rigorosität, mit der sie die legitime Einfuhr von Büchern verbietet, die ihrer Ansicht nach unmoralisch sind. In dem Augenblick, wo man sich darüber klar geworden ist, daß die Trockenlegung den Alkohol nur begünstigt hat, und wo man den Staatsbürger zum Schulbuben degradiert. Die Tugendwächter haben schon die Liste aufgesetzt, auf der sie die verpönten Bücher angeprangert haben. Werke der Weltliteratur wie die Erzählungen aus „Tausend und eine Nacht", Boccaccios „Dekameron" und Balzacs „Tolldreiste Geschichten" eröffnen den Reigen. Nicht nur die Einfuhr der verbotenen Werke, sondern auch der Neudruck soll unterbunden werden. Das Zolldepartement, daß die Büchereinfuhr kontrolliert, hat Zensoren bestellt, die beauftragt sind, die Liste laufend zu ergänzen. Es wird nicht mitgeteilt, ob auch die bei den Amerikanern so angesehene Bibel, die bekanntlich auch nicht ganz einwandfreie Stellen enthält, verboten worden ist. Das Ende vom Liede wird jedenfalls sein, daß der Amerikaner künftig nicht nur mit einer diskret maskierten Schnapsflasche, sondern auch mit einem auf Schmuggelwegen erstandenen „obszönen" Buch in den Witzblättern dargestellt werden wird.

† **Sächsischer Kunstverein zu Dresden,** Brühlsche Terrasse. Der Ausstellungsausschuß für die „Große Aquarellausstellung Dresden 1926", die am Pfingstsonnabend, dem 22. Mai, vormittags ½12 Uhr, eröffnet werden wird, besteht aus folgenden Dresdner Künstlern: E. R. Dietze, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer, Otto Fischer, Conrad Felixmüller, Ludwig Godenschweg, Wilhelm Heckrott, Josef Hegenbarth, Ottolange, Otto Pilz, Otto Schubert, Robert Sterl, Selmar Werner, August Wilckens.

† **Galerie Ernst Arnold.** Gemälde und Handzeichnungen von Anselm Feuerbach aus der Pariser Studienzeit. Ferner Einzelwerke von Liebermann, Trübner, Slevogt, Thoma, Schuch, Uhde, Kuehl usw. Im Graphischen Kabinett Aquarelle von Philipp Franck.

† **Kunstausstellung Max Sinz.** Sonderausstellung von Geh. Rat Professor Dr. Max Nabes, Berlin.

† **Neue Kunst Fides,** Struvestr. 6. Die Ausstellung von Moholy-Nagy wird diesen Dienstag geschlossen. Heute Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr. Freitag, den 21. Mai, mittags 12 Uhr, Eröffnung einer großen Sonderschau der neuesten Aquarelle von Paul Klee; zum ersten Male werden außerdem Zeichnungen des Künstlers aus allen Schaffensperioden gezeigt.

† **Vorträge Fides.** Montag, den 17. Mai 8 Uhr Vortragsabend von Alfred Günther. Dienstag, den 18. Mai 8 Uhr spricht Midia Pines „Der Großinquisitor" von Dostojewski. Freitag, den 21. Mai 8 Uhr Lichtbildervortrag von Dr. Hans Weigert „Deutsche Gotik".

Johannes der Täufer in der katholischen Hofkirche zu Dresden.

Mitten in dem reichen Bild der sächsischen Barockkunst steht, wie ein Abgesandter aus dem Süden, ein Spiegelbild der gleichzeitigen italienischen Kunstströmung, die Katholische Hofkirche. Ihr Merkmal ist eine wundervolle stilistische Einheitlichkeit, denn Baukunst und Bildhauerei, außen wie innen, sind gleichermaßen das Werk italienischer Künstler. In den fertigen

Sonntag Exaudi.

Es war eine hohe Aufgabe, die der gen Himmel fahrende Herr seinen Jüngern hinterließ: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!" (Markus 16, 14.)

Wie weit das ist: „in alle Welt", und wie ausschließlich das ist: „das Evangelium", und wie umfassend das ist: „aller Kreatur".

Aber es konnte ja nicht anders gehen, wenn Gott zum Heile der Menschheit etwas tat. Nach der Schöpfung die Erlösung; nach der Zerstörung dessen, was den Stempel trug: „Siehe da, es war sehr gut", der Wiederaufbau, um es nicht völlig verderben zu lassen. Denn was wäre aus der Welt geworden, sollte die Sünde auf ihr zur alleinigen Herrschaft gelangen? Wir sehen es ja in der Geschichte der Menschheit, daß überall, wo man ihr fröhnt, eine trostlose Wüstenei entsteht, die sich nicht selten bis ins Unheimliche steigert. Das gilt im großen wie kleinen Umkreise, nach innen wie außen, in roher wie in feiner Form. Wer tiefer nachdenkt und nicht voreingenommen ist, erkennt zum Erschrecken deutlich, wie an der furchtbaren Not unserer Zeit zuletzt nicht äußerliche, wirtschaftliche oder sonst welche Dinge schuld sind, sondern in der Sünde die Ursache liegt. Gott sieht bisweilen wohl lange zu. Er trägt selbst das Schlimmste mit Geduld und läßt alles zur Reife kommen. Aber ist seine Zeit da, dann übt er ein Gericht, dem rettungslos verfällt, was sich seinem Willen nicht einfügen ließ. Untergegangene Städte, verödete Länder, zur Ohnmacht verurteilte Völker zeugen davon. Grabesstille liegt über einst blühenden Fluren. Und das große Buch der Geschichte schrieb das erschütternde Schlußkapitel dazu.

Das stand vor dem Auge des Herrn, als er sich zur Himmelfahrt rüstete; und er begegnete ihm:

„Gehet hin in alle Welt!" gebot er den Jüngern; denn als die Tür des Paradieses zuging, stand jene der Sünde uneingeschränkt offen. Und nun galt auch die Siegesbotschaft vom Kreuze allen, gleichviel ob sie in starrendem Eise oder unter hochragenden Palmen, im Sande der Wüste oder auf lieblichen Fluren verkündigt wurde. Weit gesteckt sind und bleiben die Zeltpflöcke der Mission. „Es kann nicht Ruhe werden, bis Christi Liebe siegt und dieser Kreis der Erden zu seinen Füßen liegt."

Die ausschließliche Botschaft aber liegt im Evangelium. Nichts Gleichwertiges neben ihm! Es ist und bleibt im Siegeszuge begriffen. Es umfaßt alles, was ein Menschenherz zum Leben und Sterben braucht, worin Trost in Schmerzen und Tränen quillt, was das stille und verborgene wie stürmische und zerreibende Sehnen und Wähnen beschwichtigt. Und wo Gedanken ins Weite schweifen und sich bemühen, den „Stein der Weisen" und der Weisheit letzten Schluß zu finden, kommen sie nicht über „die stille Herrlichkeit hinaus, die im Evangelium schimmert".

Daran aber ist alle Kreatur, will sagen die gesamte Menschheit, beteiligt; und so gewiß in jedem Menschen ein Herz gleicher Art schlägt, kann auch jedes im Vermächtnis des gen Himmel Gefahrenen Frieden finden. Nicht Farbe, nicht Rasse spielen dabei eine Rolle. Der Dank für die Erlösung durch die ewige Liebe wird unter den Farbigen ebenso groß und tief empfunden, wie der Undank unter den Weißen in verderblichem Wesen und Leben oft schlimmer ist, als bei solchen, die auf tieferer Stufe stehen.

Das bewegte den Herrn, der die Erde wieder verließ, nachdem er von ihr aus den Weg in den Himmel gezeigt hatte. Nun liegt alles an unserem Entschlusse: „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe." eh.

Der Heimatschutz gegen die Erweiterung des Automobilverkehrs in der Sächsischen Schweiz.

Vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz wird uns geschrieben:

„Gerüchtweise verlautet, daß eine Dresdner Großunternehmerin den Automobilverkehr nach dem Brand erstrebt, so daß der herrliche Promenadenweg von Hohnstein nach dem Brand für den Spaziergänger- und Ausflugsverkehr verloren geht. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat sich an die maßgebenden Behörden mit der Bitte gewandt, die Genehmigung hierfür nicht zu erteilen. Die wenigen Straßen und Wege, die heute vom Automobilverkehr noch nicht berührt werden, müssen unter allen Umständen auch in Zukunft von diesem frei bleiben. Die maßgebenden touristischen Vereinigungen, als auch der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, haben sich den Ansichten des Heimatschutzes angeschlossen. Die Automobilbesitzer haben Straßen und Wege genug, von denen sie die Natur in all ihrer Schönheit genießen können. Der Heimatschutz ist sich sicher, daß die überwiegende Mehrheit der Automobilbesitzer sich seinen Anschauungen anschließt und nicht dazu beitragen wird, eine weitere Erbitterung gegen den Automobilverkehr in den Kreisen des wandernden Publikums hervorzurufen. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet auch in der Oeffentlichkeit die zuständigen Stellen, die Genehmigung zur Befahrung des Promenadenweges von Hohnstein nach dem Brand mit Automobilen nicht zu erteilen."

Heute Sonntag Elternratswahl!

Was jeder Wähler wissen muß!

Wahlzeit:

9 Uhr vormittag bis 6 Uhr nachmittag.

Wahlraum:

Des Kindes Schule.

Wahlart:

Geheim. Jeder Wahlberechtigte nimmt den Stimmzettel derjenigen Liste, für welche er stimmen will. Diesen Stimmzettel legt er, ohne etwas daran abzuändern oder zu ergänzen, in der Wahlzelle in den amtlichen Briefumschlag, der ihm beim Betreten des Wahlraumes ausgehändigt worden ist. Diesen verschlossenen Umschlag übergibt man nun dem im Wahlraum anwesenden Wahlvorstand unter Nennung seines Namens. Hierauf wird der Umschlag in die Wahlurne getan, so daß niemand erfährt, für welche Liste der Wähler seine Stimme abgegeben hat. Jeder Wahlberechtigte vergewissere sich aber vor Abgabe des Stimmzettels, daß derselbe die Namen derjenigen Kandidaten erhält, für deren Liste man stimmen will.

Wahlberechtigung:

Das Stimmrecht hat nicht nur der Vater, sondern auch die Mutter, sofern ein Kind von ihnen die betreffende Schule besucht (also auch die Väter und Mütter sind wahlberechtigt, die am 12. April d. J. erstmalig ein Kind zur Schule gebracht haben). Der Stiefvater, die Stiefmutter, der Pflegevater, die Pflegemutter sind nur dann wahlberechtigt, wenn sie in der Zeit vom 26. bis 29. April bei der Schulleitung das Wahlrecht beantragt haben und in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. (Wenn mehrere Kinder eines Wahlberechtigten ein und dieselbe Schule besuchen, so gilt die Stimme für das Kind in der höchsten Klasse. Wenn aber ein Wahlberechtigter Kinder in verschiedenen Schulen hat, so hat er in jeder Schule eine Stimme.) Der Vormund hat für jede Schule nur eine Stimme, auch wenn er in ein und derselben Schule Mündel verschiedener Familien hat.

Keine Wahl

findet an folgenden Volksschulen statt: 46., 47., 59., 62., 78. (da dort kein Elternrat besteht), 1. (weil nur ein Wahlvorschlag mit 11 christlichen, 4 weltlichen Kandidaten vorliegt), 2., 49. (weil dort nur je ein gültiger Wahlvorschlag mit 15 bzw. 11 christlichen Kandidaten vorlag, die somit als gewählt gelten).

Spitzenkandidaten der christlichen Listen:

3. Volksschule: Waldapfel; 4. Volksschule: Bernh. Rühl; 5. Volksschule: Georg Vogel; 6. Volksschule: Walter Gey; 7. Volksschule: Joh. Kaiser; 8. Volksschule: P. Bernhardt; 9. Volksschule: Paul Gaube; 10. Volksschule: Max Henke; 11. Volksschule: W. Steinicke; 12. Volksschule: Erich Schulze; 13. Volksschule: Ernst Neumann; 14. Volksschule: Paul Geißler; 15. Volksschule: Paul Mittelbach; 16. Volksschule: Rich. Eichblatt; 17. Volksschule: Aug. Richter; 18. Volksschule: Otto Engelmann; 19. Volksschule: Erich Bolle; 20. Volksschule: Ernst Dörrer; 21. Volksschule: Max Garte; 22. Volksschule: Paul Wenzel; 23. Volksschule: Arno Hager; 24. Volksschule: Alwin Ostrowsky; 25. Volksschule: Kurt Naumann; 26. Volksschule: Paul Kästler; 27. Volksschule: Bruno Ebelt; 28. Volksschule: Max Heinze; 29. Volksschule: Ernst Naumann; 30. Volksschule: Alwin Müller; 31. Volksschule: Fritz Roßberg; 32. Volksschule: Richard Kröhl; 33. Volksschule: Moritz Hammer; 34. Volksschule: Gust. Kühnel; 35. Volksschule: Franz Weiße; 36. Volksschule: Walter Röthig; 37. Volksschule: Conr. Naumann; 38. Volksschule: Osw. Franke; 39. Volksschule: Oskar Rönsch; 40. Volksschule: Rich. Lippmann; 41. Volksschule: Curt Lippmann; 42. Volksschule: Jos. Nandzio; 43. Volksschule: Paul Götz; 44. Volksschule: Max Seyfert; 45. Volksschule: Arthur Schmidtgen; 48. Volksschule: Alfred Kern; 50. Volksschule: Hans Trache; 51. Volksschule: Carl Voigtmann; 52. Volksschule: Rob. Wehner; 53. Volksschule: Paul Löwe; 54. Volksschule: Arth. Baumgärtel; 55. Volksschule: Albin Beyer; 56. Volksschule: Alfr. Rose; 57. Volksschule: Otto Wagner; 58. Volksschule: Max Lange; 60. Volksschule: Martha Grafe; 61. Volksschule: Rud. Engelmann; 63. Volksschule Dr. Arth. Hally; 64. Volksschule: von d. Weppen; 65. Volksschule: Petersen; 66. Volksschule: Rich. Mehnert; 67. Volksschule: Alwin Neumann; 68. Volksschule: Willy Noack; 70. Volksschule: Georg Kummer; 71. Volksschule: Ernst Zimmer; 72. Volksschule: Albert Weiß; 73. Volksschule: Bruno Drache; 74. Volksschule: Carl Zimmermann; 75. Volksschule: Max Schubert; 76. Volksschule: Paul Golle; 77. Volksschule: Beck.

Zur Elternratswahl.

Von Edmund Leupolt-Dresden.

Wieder ruft der neue Staat die Eltern zu neuen Pflichten. Die Elternratswahlen am 16. Mai fordern erneut die Entscheidung der Eltern über die Frage, wie die Schule aussehen soll, die ihnen bei der Erziehung der Heranbildung der Kinder starke Helferin sein will. Denn jede Elternratswahl ist ein Bekenntnis, ein Bekenntnis von doppeltem Gewicht in einer Zeit, die die Eltern in eine neue staatspolitische Sphäre erhoben hat.

Seit der demokratische Staat an die Stelle des passiven Vertrauens die Aktivität der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung gesetzt hat, seit unter den Grundrechten der Deutschen die Reichsverfassung das Elternrecht in folgenden Worten feierlich proklamiert hat: „Die Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit ist oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern, über deren Betätigung die staatliche Gemeinschaft wacht", haben die Eltern die besondere Pflicht, ihren Einfluß auf die Schulgestaltung auszuüben. Luthers Auffassung von der Stellung der Eltern als der für die Aufzucht der Kinder Gott gegenüber Verantwortlichen gewinnt lebendige Bedeutung. Der neue Staat ist, anders als der alte, religiös neutral. „Er kann, wie der Abgeordnete Hickmann in seinem Buche: „Das Elternrecht in der neuen Schulverfassung" sagt, für sich selbst keinen Erziehungswillen in Anspruch nehmen, der seine bildende Kraft aus der fruchtbaren Tiefe einer geschlossenen Weltanschauung gewinnt." Früher sandten die Eltern ihre Kinder zur Schule in dem beruhigenden Gefühl, daß sie von ihr im Geiste des Hauses erzogen würden. Der Staat war innerlich verpflichtet dazu, die religiöse Erziehung der Schulkinder zu betonen. Sächsische Minister waren „in evangelicis" verpflichtet. Heute kann nur die Schulform eine Bürgschaft dafür geben, ob die Erziehung in der Schule der des Elternhauses entspricht.

Aber auch das Elternhaus ist nicht mehr das alte. Eine tiefe Kluft geht durch unser Volk. Seit der Staatsumwälzung hat jene Richtung ungeheuer an Macht gewonnen, die eine in den Fundamenten geänderte Erziehung als das Mittel ansieht, eine neue Menschheit und eine neue Welt aufzubauen. Es sind heute grundverschiedene Anschauungen, die ihre Berücksichtigung in der Schule fordern. Anschauungen, die völlig unvereinbar miteinander sind, deren Vertreter in demselben Rahmen nicht mehr beieinander arbeiten können. Diese neue Richtung hält ihr Ideal für das menschheitserlösende Ideal einer nahen Zukunft und lehnt jedes Paktieren ab. Und auf der anderen Seite stehen jene, die der Meinung sind, daß auch die alte Schule mit ihren Formen und ihrem Geiste Wertvolles geleistet, das auch für das Geschlecht unserer Tage noch etwas bedeuten könne.

Es ist festzustellen, daß die Erkenntnis von der völlig veränderten Sachlage bei der politischen Linken zuerst in bewußte Arbeit umgesetzt worden ist. Sie war des frohen Glaubens, mit Hilfe der Elternmassen die Neuschule in kürzester Zeit aufbauen zu können. Sie formierte aus ihnen die Sturmkolonnen, die die alte Lernschule nehmen sollten. Und anfangs gab es auch Erfolge. Hier und da fand die neue Schule des Fortschritts und der Neutralität, wie man sagte, eine starke Mehrheit bei den Eltern, und man sah den Sieg schon gesichert. Aber dann kam der Gegenstoß. Die christlichen Eltern sahen, um was es ging. Auch ihre Reihen schlossen sich zusammen, und die Bewegung für die weltliche Schule ebbte ab. Da ver-

Hände weg!

Wieder redet der **Dresdner Lehrerverein** in die Elternratswahlen hinein; **Elternratswahlen** sind Sache der **Elternschaft!**

Die Eltern reden auch nicht in die Lehrerratswahlen hinein. Was liegt in **Wahrheit** hinter dem **Aufruf** des **Lehrervereins?** Herunter mit der Maske!

Mit wem vereint tritt der **Lehrerverein** in die Schranken?

Mit der **sozialdemokratischen Partei,** mit der **kommunistischen Partei,** mit dem allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, mit der Zentrale für die freie Schule, mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer!

Die **weltlichen Elternräte** müssen einer **sozialistischen Partei** angehören und **ihre Kinder** vom **Religionsunterricht abgemeldet** haben!

Das ist also die **neutrale, tolerante** Schule!

Eltern horcht auf! Wahrt Eure Rechte! **Geht zur Wahl!**

Auf jede **einzelne Stimme** kommt es an. Wer nicht wählt, stärkt den Gegner.

Wer für **Elternrecht** und **christliche Erziehung** ist, stimmt

für die christliche Liste.

Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens

Pfarrer **W. Geißler.**

Bau Chiaveris, den die Bildwerke Mattiellis schmücken, ließ August III. zwei weitere Statuen bringen, die bis dahin im Großen Garten aufgestellt waren: Johannes den Täufer und Magdalena; sie stehen heute am Ende der Seitenschiffe.

Während wir aber über die anderen Kunstwerke der Kirche genau unterrichtet sind, liegen Herkunft und Urheber dieser beiden Statuen noch im Dunkeln — um so bedauerlicher, als wir es in der Statue des Johannes mit einem außergewöhnlichen Kunstwerk zu tun haben. Der Marmor ist über zwei Meter hoch und stellt den Täufer mitten in der Predigt dar. Die kraftvolle Gestalt sitzt auf einem niederen Felsblock, begleitet mit einem gegürteten Fellgewand und einem großen Mantel; ein Kreuz im Arm und ein Lamm zu den Füßen. Der Kopf ist mit weit offenem Munde scharf zur Seite gewendet und — besonders auffallend — die Hände argumentieren mit, indem die Rechte den linken Mittelfinger herunterbiegt — das echte Bild des Südländers, der in der Erregung des Meinungsstreites dem Gegner die Beweise an den Fingern herzählt. Diese innere Unruhe kommt auch in dem Aufbau der Gestalt aufs stärkste zum Ausdruck: das linke Bein ist hochgestellt und springt weit heraus, der Oberkörper hängt schräg vor, der Kopf steht im Profil und messerscharf zerschneidet die Diagonale des Kreuzes die ganze Gestalt. Licht und Schatten modellieren die tiefen Höhlungen der Gewänder — künstlerisch und technisch ein Meisterwerk des italienischen Barock im 17. Jahrhundert.

Der beste Name war gut genug für die Statue: Lorenzo Bernini, der Führer in seiner Zeit, und unter diesem Namen taucht der Johannes auch zum ersten Male (1733) auf in einem Kupferstichwerk, das die Sammlungen Augusts des Starken veröffentlichte. Aber diese Zuteilung hat die Forschung, die sich oft mit der Figur abgegeben hat, nie recht befriedigt, ebensowenig wie die an seinen Lehrer und Vater Pietro Bernini, die zuletzt versucht wurde, oder gar an Permoser. Die Unsicherheit ist jetzt behoben durch einen Fund, der kürzlich im hiesigen Hauptstaatsarchiv gemacht wurde.

Die Antiken der Dresdner Skulpturensammlung stammen bekanntlich aus zwei Ankäufen, die August 1728 in Rom machen ließ und die den Privatbesitz zweier Adeliger umfaßte. Ehe der vorsichtige König sich zum Kauf entschloß, schickte er den Hofrat v. Berger nach Rom, damit er sich in einem Gutachten über den Wert der Sammlungen äußerte. Dieser sehr geschickte Bericht, erhalten im Staatsarchiv, zählt die wertvollsten Stücke der Sammlungen auf und erwähnt in der des Fürsten

Statue „Johannes der Täufer" in der kathol. Hofkirche, als deren Urheber jetzt Francesco Mochi (1580—1646) festgestellt worden ist.

Chigi u. a. einen „St. Jean, Kunststück von Mochi". Eine spätere Hand hat dann die Anmerkung hinzugefügt „stehet in der katholischen Hofcapelle". Damit ist die Herkunft aus der Sammlung Chigi gesichert, und wird uns überdies noch bestätigt durch ein Hausinventar von 1705, das uns die Figur mit demselben Künstlernamen überliefert: Francesco Mochi.

Hat dieser auch nicht die Berühmtheit Berninis erlangt, so ist er ohne Zweifel der interessanteste seiner Vorgänger. Er war Florentiner und lebte etwa 1580 bis 1646. Lange Jahre ist seine Persönlichkeit durch den größeren Nebenbuhler verdunkelt worden und seine uns überlieferte Lebensbeschreibung hat sogar in heilloser Verwirrung aus einem Künstler zwei gemacht. Erst die neueste Forschung hat Mochi zu seiner Bedeutung verholfen. Seine Jugendarbeiten, unter denen eine Verkündigungsgruppe hervorragt, stehen in Orvieto, sein Hauptwerk sind zwei bronzene Reiterdenkmäler der Farnese in Piacenza, alles übrige entstand in Rom. Dort erlebte der Künstler auch das schwere Mißgeschick, dank dem der Johannes nach Dresden kam. Kein Geringerer als Urban VIII., diese gewaltigste Persönlichkeit seines Jahrhunderts auf dem päpstlichen Thron, hat die Statue zum Schmuck seiner Familienkapelle bei Mochi bestellt. Aber um sie dort aufzustellen, sollte eine andere Johannesstatue, die des Pietro Bernini, aus der überfüllten Kapelle entfernt werden. Aber gegen diesen Schimpf wurde von der mächtigen römischen Clique der Bernini mit solcher Gewalt gekämpft, daß der Papst zurückweichen und dem Mochi die Figur wiedergeben mußte. Zum Trost erhielt er den Auftrag auf eine überlebensgroße Statue der heiligen Veronica für den Petersdom, die später sein Hauptwerk geworden ist.

Ein Vergleich dieser Werke, wie er ausführlicher in dem Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen versucht worden ist, zeigt, daß die lange heimatlose Dresdner Statue sich stilistisch wie selbstverständlich in ihren Kreis fügt. Allen ist die stärkste äußere und innere Erregung gemeinsam; alle geben das Augenblickliche einer Bewegung und bauen dabei die Körper in kraftvollen Gegensätzen und in zerrissen Umrissen auf — ein Höhepunkt des barockalen Pathos, den schon vor Bernini zu finden eine Ueberraschung bedeutet.

Im Nachlaß Francesco Mochis fand sich der verschmähte Johannes der Täufer. Um die Witwe zu unterstützen, kaufte ihn ein Kardinal Farnese, von dort kam er zu den Chigis und endlich mit den Antiken nach Dresden. Wir wollen dem Geschick dankbar sein, das eines der besten Werke dieses eigenwilligen Künstlers zu uns verschlagen hat.

Dr. Walter Müller.

SLUB Wir führen Wissen.

wandelten sich die begeisterten Verehrer des Elternrechts und der neuen Demokratie, die alle Kräfte lösen sollte, in erbitterte Gegner des neuen Weges.

Aber diese Enttäuschung hat sie nicht abgehalten, mit unermüdlicher Zähigkeit die Eltern zu gewinnen. Es muß ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, gerade vor dieser Elternratswahl, daß die Anhänger der weltlichen Schule im ganzen Reiche und in Sachsen sehr eifrig am Werke sind. Gerade diese Ostern hat der „Bund der freien Schulgesellschaften Sachsens", dem bereits 13 sächsische Bezirkslehrervereine angehören, weithin einen Aufruf verbreitet, in dem es heißt: „Kein Vater und keine Mutter, die sich auch in den Fragen der Erziehung zu den Freunden von Fortschritt und Freiheit zählen lassen möchten, darf es länger dulden, daß die Kinder einen Religionsunterricht erhalten . . ., an den sich die unangenehmsten Erinnerungen der Schulzeit knüpfen! (!). „Denen aber, die doch etwas „Religion" für ihre Kinder haben möchten, sagt man, daß ja in der Lebenskunde Geschichten und Gedanken aus der Bibel und aus der Religion der Menschheit „durchaus nicht ausgeschlossen sind (!)". Die Wirkung solcher Worte läßt sich mitunter ziffernmäßig feststellen. Als Freunde „der freien Schule" treten die Verfechter eines Erziehungsideals an die oft recht ahnungslosen Eltern heran, das in seinem Inhalt eine ganz neue, grundstürzende Einstellung fordert. In Braunschweig hat die weltliche Schule ganz überraschende Erfolge erzielt, ebenso in Leipzig. Und Ueberraschungen sind auch anderswo nicht ausgeschlossen. Es ist notwendig, daß alle, die den christlichen Charakter der Schule fordern, eifrig zusammenstehen, um die Gegner zu schlagen. Denn es handelt sich nicht nur um ein Bekenntnis. Jede Elternratswahl, die den Sieg der christlichen Schule bringt, ist ein Baustein zu einem Reichsschulgesetz, das dem Elternrecht Freiheit gibt. Wie das Gesetz, das Minister Dr. Külz herausbringen will, aussehen wird, hängt mit von den Wahlbekenntnissen der Eltern ab. In diesem Licht stehen die diesjährigen Elternratswahlen. Wir vergessen nur zu oft, daß wir selbst uns betten müssen, wenn wir bequem liegen wollen. Die Eltern haben in der Verfassung das heilige Recht bekommen, an der Schulgestaltung mitzuwirken — dies Recht bedingt auch die Pflicht, es auszuüben.

Denn es handelt sich nicht nur um das Religiöse, so wichtig es für den Geist der Schule ist. Es handelt sich um ihr ganzes Wesen. Die modernen Schulreformer gehen bei ihrer Erziehung rein vom Kinde aus „und verzichten darauf, die pädagogische Arbeit auf Lebensziele einzustellen". Das widerspricht durchaus der Pädagogik, wie sie das Haus übt und nur üben kann. Es entsteht ein Gegensatz zwischen Schule und Haus, der, nicht immer gleich erkennbar, je länger je mehr die Gemeinsamkeit der Erziehung gefährdet. Ebenso gibt es auf der anderen Seite Stimmen, die umgekehrt von dem Einflusse der Eltern Ungünstiges für die Schulerziehung der Kinder befürchten und meinen, wer nicht mehr wie ein Kind sein könne, solle seine Hand von der Schule lassen.

Endlich darf nicht übersehen werden, daß auch die Erziehung zum bewußten gesunden Deutschtum ein Kennzeichen der Schule sein muß, die unsere Jugend für die schwere Gegenwart und für die nicht leichtere Zukunft erziehen muß.

Um alles das geht es bei dieser Wahl. Das zeigt den Ernst der Aufgabe. Diese Erkenntnis aber muß die Elternmassen anspornen, ihren Willen bei dieser Wahl zu bekunden. Die Müdigkeit der Zeit ist groß. Die wirtschaftliche Not hat bei zu vielen den idealen Schwung gelähmt, die Kraft, Energie für abseits vom Erwerbswege liegende Ziele aufzubringen, Gesinnungsgenossen zu suchen und zu gewinnen. Es geht um Hohes. Es geht um die Durchsetzung des Elternrechts in der Schulgestaltung, um die Zukunft der deutschen Schule.

•

Der 1. Vorsitzende des Bezirks-Verbandes Groß-Dresden Christlicher Elternvereine, Bruno Berger, sendet uns zur Elternratswahl folgende Ausführungen: „Morgen, Sonntag, finden in der Volksschule wieder, wie jedes Jahr, Elternratswahlen statt. Die beiden Hauptrichtungen, die sich dabei gegenüberstehen, nämlich Anhänger der weltlichen und der christlichen Schule bemühen sich, die Wählerschaft für sich zu gewinnen, hierzu dürfte selbstverständlich nichts einzuwenden sein. Daß sich aber die Lehrerschaft durch den Dresdner Lehrerverein direkt am Wahlkampf als Organisation beteiligt (siehe Plakat des Dresdner Lehrervereins an den Dresdner Anschlagsäulen) ist jedoch mindestens als eigenartig zu bezeichnen, denn die Elternratswahlen sind doch schließlich eine Angelegenheit der Eltern und nicht der Lehrer, und man möchte den Lärm sehen, wenn sich etwa Eltern erlauben würden, in die Lehrerwahlen (zum Bezirkslehrerrat usw.) hineinzureden. Freilich, daß sich die Anhänger der weltlichen Schule die Unterstützung durch die Lehrer gefallen lassen, kann man verstehen, denn wo sollte diese Bewegung sonst ihre Stoßkraft herbekommen? Noch jede Elternratswahl hat bisher bewiesen, daß trotz größter Anstrengungen das Häuflein der weltlichen Schulverfechter nicht zu vergrößern ist, und darum ist die direkte Beteiligung der Lehrer, welche in der weltlichen Schule ihr Ideal sehen, verständlich. Daß es aber sehr schlimm um die weltliche Schule stehen muß, beweist weiterhin das Plakat des Lehrervereins selbst, indem nämlich zu dem Mittel der falschen Zielstellung gegriffen wird dadurch, daß man z. B. von „praktischem Christentum" in der weltlichen Schule spricht, wo man doch in Wirklichkeit alles, was irgendwie christlich ist oder heißt, systematisch aus der weltlichen Schule hinauswirft bzw. verbannt.

Für alle Eltern, die noch wollen, daß ihre Kinder von der Wahrheit in Christus etwas in der Schule erfahren, kann es morgen nur eins geben:

„Zur Wahl gehen und christlich wählen, damit das, was die Reichsverfassung gewährleistet, nämlich christliche Schulen für christliche Kinder, nun endlich in die Tat umgesetzt wird und nicht weiterhin verfassungswidrige Zustände bestehen bleiben!"

Gemeindekammer.

Am 10. Mai hielt die Gemeindekammer ihre 19. Sitzung ab und nahm dabei zu verschiedenen Fragen von Bedeutung Stellung:

1. In einer Mittelstadt besteht der körperschaftliche Stadtrat lediglich aus vier besoldeten Ratsmitgliedern. Durch einen Nachtrag zur städtischen Verfassung sollte der Stadtrat durch sieben unbesoldete Ratsmitglieder erweitert werden. Da über diese Vorlage eine Einigung zwischen Stadtrat und Stadtverordneten nicht zustande gekommen ist, hat die Gemeindekammer auf Anrufung der Stadtverordneten entschieden, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen und bei dem Umstand, daß bereits vor dem Inkrafttreten der Gemeindeordnung der Stadtrat aus vier besoldeten Ratsmitgliedern und acht aus der Gemeindebürgerschaft gewählten unbesoldeten Ratsmitgliedern bestanden und sich diese Einrichtung bewährt hat, auf Grund des Einigungsverfahrens nach § 34 der Gemeindeordnung der Nachtrag zur städtischen Verfassung in Form der Vorlage zu erlassen ist.

2. In einer anderen Mittelstadt herrschten zwischen dem körperschaftlichen Stadtrat und den Stadtverordneten Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung einer freigewordenen Beamtenstelle der Gruppe IX. Die Gemeindekammer hat hierzu festgestellt, daß im vorliegenden Falle zur Besetzung der freien Stelle durch einen städtischen Beamten nach § 83 Absatz 3 der Gemeindeordnung der Stadtrat zuständig ist. Dabei ist dahingestellt worden, ob die „Beförderung" eines städtischen Beamten in eine höhere Stelle des städtischen Dienstes überhaupt eine „Anstellung" im Sinne von § 83 Absatz 3 der Gemeindeordnung darstellt. Eine Mitwirkung hätten sich die Stadtverordneten nur dann sichern können, wenn sie eine Bestimmung im Sinne von § 83 Absatz 4 der Gemeindeordnung durch Ortsgesetz eingeführt hätten (Recht der Zustimmung durch die Stadtverordneten bei Besetzung bestimmter, hervorgehobener Beamtenstellen).

3. In einer kleinen Gemeinde war durch Beschluß der Gemeindeverordneten ein Mitglied des Kollegiums aus verschiedenen Gründen von seinem Amte als Wohnungsausschuß-Mitglied enthoben worden. Die Gemeindekammer hat die von dem betroffenen Gemeindeverordneten dagegen erhobene Beschwerde beachtet, da ein solches Verfahren der Gemeindeverordneten in der Gemeindeordnung keine rechtliche Stütze findet.

4. Eine Stadt beabsichtigt, durch einen Nachtrag zu ihrer Verfassung eine Bestimmung zu treffen, wonach im Laufe einer Wahlperiode beim Ausscheiden eines Stadtverordneten oder Stadtrats aus einem städtischen Ausschuß oder einem sonstigen Ehrenamt die Ergänzungswahlen durch die Angehörigen derselben Vorschlagsliste vorgenommen werden können. Die Gemeindekammer hat hierzu festgestellt, daß es mangels entgegenstehender Bestimmungen der Gemeindeordnung zu einer solchen Regelung keiner Ausnahmebewilligung von § 61 Absatz 2 der Gemeindeordnung bedarf.

Abgesehen von diesen Angelegenheiten wurde noch eine große Zahl weiterer Sachen erledigt. Insbesondere wurden Satzungsnachträge von fünf größeren Zweckverbänden, sowie eine Darlehnsaufnahme des Zweckverbandes „Sächsische Landesbühne" genehmigt.

Jubelfeier des Roten Kreuzes in Sachsen.

Unter zahlreicher Beteiligung und in Gegenwart einer ansehnlichen Menge prominenter Ehrengäste fand am Sonnabendmittag im großen Saal des Vereinshauses, Zinzendorfstraße, ein

Festaktus

anläßlich des 60jährigen Bestehens des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Dresden statt. Man bemerkte unter anderem Vertreter der Staats-, Reichs- und Stadtbehörden, des Deutschen Roten Kreuzes und der übrigen Rotkreuz-Organisationen, des Reichsverbandes der Sanitätskolonnen, der obersten kirchlichen Behörden, der Aerzteschaft und der Dresdner Gesellschaft.

Weihevolles Orgelspiel leitete die vornehme Feier ein, worauf Frau Grete Volkmar, Mitglied der Staatstheater, den von Schriftleiter Georg Irrgang gedichteten, geistvollen Prolog mit edelster Sprachkultur zum Vortrag brachte. Dann erfüllten die erhabenen Klänge des ewigen Liedes „Kommt, Seelen, dieser Tag" von Sebastian Bach, meisterhaft gesungen vom Kreuzchor unter persönlicher Leitung seines Dirigenten, Musikdirektor Prof. Richter, den mit weißgrünen Draperien und Emblemen des Roten Kreuzes reich geschmückten Raum. Die warmherzige Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Landesvereins, Geheimrat von Bose, der nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des Roten Kreuzes in Sachsen zur Freude der Versammlung nachfolgendes Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Verlesung brachte:

Zur Feier seines 60jährigen Bestehens sende ich dem Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz herzliche Grüße und aufrichtige Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit. v. Hindenburg.

Weitere Telegramme gingen ein vom Deutschrotkreuzpräsidenten v. Winterfeld, vom Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege, Fürsten v. Hatzfeld, und von ungezählten anderen Freunden und Gönnern des Landesvereins. Der Redner skizzierte dann kurz die Leistungen des sächsischen Roten Kreuzes und schloß mit der nachdrücklichen Betonung dessen absoluter Neutralität. Die Hilfe wird von den Rotkreuzleuten geleistet ohne Ansehen der Person, des Standes und Berufes, der Konfession und politischen Gesinnung, nur aus dem innersten Herzensdrange heraus, Nächstenliebe zu üben.

Nach der Rede wurde dem Vorsitzenden, Geheimrat von Bose, durch Direktorialmitglied General a. D. Bolze in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste das Ehrenzeichen 1. Klasse des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz verliehen. Der Ausgezeichnete dankte mit tiefer Rührung und versprach, seine Kräfte auch fernerhin bis zum letzten Atemzuge dem Roten Kreuze zur Verfügung stellen zu wollen. Dann betrat Pfarrer Büttner vom Johannstädter Krankenhaus das Podium und hielt die tief zu Herzen gehende

Festrede.

Als Mensch zum Menschen sprach der Redner und zeigte die großen Grundlinien und die treibenden Kräfte der Rot-Kreuz-Arbeit auf. Er gab an Hand dieser Richtlinien eine lebendige Schilderung der weitverzweigten Arbeit, die aus dem Erschrecken vor der Grausamkeit der Kriegsführung in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts heraus geboren worden war und die seitdem in jedem Kriege an Freund und Feind unendlich viel geleistet und der Welt das mustergültige Beispiel eines wirklichen „Internationalismus" gegeben hat. Der Redner schilderte auch, was das Rote Kreuz insbesondere im letzten großen Weltkrieg vollbracht hat: eine Fülle von Aufopferung und unermüdlicher Pflichterfüllung zur Linderung aller Kriegsnöte an und hinter der eisernen Front. Gottlob, daß solche Liebe in der Menschenwelt noch lebendig ist! Tief muß darum in die Seele des Volkes der Rot-Kreuz-Gedanke eingehämmert werden.

In überzeugender Weise entkräftete der Redner den Vorwurf, als rüste das Rote Kreuz zu neuem Kriege. Wir haben wahrlich Leid und Wehe, Not und Elend genug getragen, um einen zweiten Weltkrieg herbeizuwünschen; wir sind wohl auch wehrlos genug, um von solchem Wunsche himmelweit entfernt zu sein. Die Ausführungen wurden zu einer glänzenden Rechtfertigung der friedlichen Absichten des Roten Kreuzes. Der Redner sprach von dem maßlosen Elend, das über uns käme, wenn unser Vaterland zum Kriegsschauplatz würde für einen Völkerkrieg zwischen Ost und West, und betonte, daß „bereit sein alles" sei. Bereit sein auch zur Erfüllung der Aufgaben, die dem deutschen Roten Kreuz als Glied der Weltvereinigung auf dem Gebiete der internationalen Kriegswohlfahrtspflege oblegen.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging der Redner zur Friedensarbeit des Roten Kreuzes über, die nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck des Roten Kreuzes sei. Es gibt auch in Friedenszeiten in der ganzen Welt kaum eine Not, die dem Roten Kreuz fremd wäre, es greift überall helfend ein. Ueber 4600 Zweigvereine mit rund 1¼ Millionen Mitgliedern gibt es in Deutschland, dazu 56 Mutterhäuser mit rund 7000 Schwestern, 280 Krankenanstalten und Lungenheilstätten vom Roten Kreuz mit 18500 Betten, 10000 ständig besetzte Rettungswachen, 500 Kinderkrippen, 2600 Gemeindepflegen mit 4000 Schwestern, mehr als 2000 Sanitätskolonnen mit rund 90000 ausgebildeten Mannschaften, kurz, eine Armee von mehr als hunderttausend Helfern und Helferinnen steht tagtäglich freiwillig und unentgeltlich hilfsbereit! Das bedeutet eine ungeheuere Entlastung von finanziellen Opfern für Staat und Gemeinde, das bedeutet eine unberechenbar große Hilfe für unser Volk in allen Nöten; denn überall, wo ein Unglück, eine plötzliche Katastrophe eintritt, bei Eisenbahnunfällen und Grubenexplosionen, bei Erdbeben, Wassers- oder Feuersnot — das Rote Kreuz ist zur Stelle. Das Publikum nimmt das als ganz selbstverständlich hin, dankt kaum dafür, hält womöglich die Taschen zu, wenn die Rot-Kreuz-Sammler kommen. Es ist unbegreiflich, daß das Rote Kreuz betteln gehen muß. Das ganze Volk müßte opferwillig hinter dem Roten Kreuz stehen! So waren des Redners Worte ein warmer Appell an das öffentliche Gewissen.

Zum Schluß sprach der Redner als Christ zum Christen. In feinsinniger Weise begründete er das Wesen aller wahren Humanität und wies überzeugend nach, daß alle reine Liebe ihre Quelle in Gott hat. Alles Reine und Edle in der Menschenbrust ist schließlich vom Geiste dessen durchdrungen, der mit seinem Herzblut das Gebot der Liebe in die Geschichte der Menschheit eingeschrieben hat. Er wies auf den innigen Zusammenhang zwischen Jesu Kreuz und dem Roten Kreuz hin und schloß mit dem Satze: Das Kreuz über alles in der Welt! So wachse und blühe, so siege auch, du Rotes Kreuz, über alles Leid und Wehe, zum Heil unseres Volkes und der ganzen Menschheit!

Nachdem der Beifall, den die inhaltreiche Rede fand, verrauscht war, überbrachte Freiherr v. Spitzemberg auch noch persönlich die Glückwünsche des Deutschrotkreuzpräsidenten v. Winterfeldt. Er gab in dessen Auftrage bekannt, daß einer Reihe verdienter Mitglieder des Landesvereins das Ehrenzeichen 1. Klasse verliehen worden sei. Für das Sächsische Rote Kreuz sprach Geheimrat v. Barnewitz, für das Wohlfahrtsministerium Ministerialrat Dr. Maier, der zugleich eine Ehrengeldspende überreichte, für die Stadt Dresden Stadtrat Dr. Richter, gleichfalls unter Uebermittelung einer Geldspende. Sanitätsrat Dr. Menzel sprach im Namen des Sächsischen Landesausschusses für Leibesübungen Glückwunsch und Dank aus, Gewerbeschulrat Mann, Meißen, brachte die Segenswünsche des Kolonnenausschusses beim Landesdirektorium zum Ausdruck, der Vorsitzende der Dresdner Rot-Kreuz-Kolonne, Prokurist Trinks, gab bekannt, daß die durch die Inflation zugrunde gerichtete Graf-Vitzthum-Stiftung durch die Gebefreudigkeit hochherziger Gönner wieder ins Leben gerufen werden kann.

Der Festgesang aus der Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck, prächtig gesungen vom Kreuzchor, und die mächtige Choralbearbeitung über „Ein' feste Burg ist unser Gott" von Nikolai, dargeboten von Kirchenmusikdirektor Pfannstiehl, beschlossen die weihevolle Feier.

•

Der Feldgottesdienst.

Falls am Sonntag Regen eintreten sollte, findet der Feldgottesdienst nicht im Stallhof, Augustusstraße 1, sondern im Vereinshaus statt. Eintritt nur gegen Karten.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Christlicher Verein Junger Männer**, Vereinshaus Ammonstraße 6. Hauptabteilung, 8 Uhr, Dr. Hartwig: „War Thomas Münzer Reformator oder Revolutionär?" — Jung-C.-V.-J.-M.: 7 Uhr Sang- und Klangabend. Vorbesprechung für unsere Pfingstlager. — Bäcker-Gehilfen-Abt.: 6 Uhr Treffen Ammonstraße 6 zur Morgenwanderung. — Bäcker-Lehrlings-Abt.: 9 Uhr Treffen an der Germania zum Kirchgang. 2 Uhr Treffen am Schillerplatz (Blasewitz) zum Nachmittagsbummel nach den Loschwitzer Höhen. — Jugendheim, Stärkengasse 26: 7 Uhr Restabend. Von kommenden Ferientagen. — Rothkirchheim, Fichtenstraße 2: 8 Uhr: „1200 Kilometer mit dem Fahrrad" (W. Gableske). — Petriheim, Leipziger Straße 8/10, Hauptabteilung: 7 Uhr „Frau Musica", Darbietungen eines Quartetts. — Jung-C.-V.-J.-M.: 7 Uhr: Reinhold Eckhardt erzählt über „Lustige Begegnungen mit Menschen". 2. Teil. — Heim Blasewitz, Sommerstraße 13: 8 Uhr Teeabend. (Pfarrer Michel.)

— **Jungmännerverein der Heilandsgemeinde.** Sonntag 8 Uhr: Vortrag Mitglied Lohs: Die Geistesrichtungen nach Luthers Zeit. — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Pfarrer Krödel).

— **Jungmännerverein der Frauenkirche**, Neumarkt 3, 3. Sonntag 8 Uhr: Frühjahrskontrollversammlung; Aufnahme neuer Mitglieder. Montag nachm. 5 Uhr: Leichtathletik in der Ilgen-Kampfbahn auf der Bürgerwiese; 7 Uhr Turnen in der Kreuzschulhalle. Dienstag 8 Uhr: Bläserchor im Heim. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde für junge Männer (Oberkirchenrat Reimer). Sonnabend 8 Uhr: Mandolinenchor.

— **Jungmännerverein Andreas.** Sonntag, früh 6 Uhr, Morgenfeier in der Kirche zu Leubnitz-Neuostra.

— **Jugendbund für Entschiedenes Christentum.** Bund für junge Männer: Sonntag: Gruppe Altstadt, Räcknitzstraße 7, 3 Uhr Heimnachmittag; 5 Uhr Treffen im Heim zur Blättermission. — Gruppe Altstadt, Zinzendorfstraße 17, 8 Uhr vorm. Treffen auf dem Pirnaischen Platz zur Tageswanderung mit Angehörigen über Pillnitz—Hohe Brücken—Stolpen. — Gruppe Neustadt, Longebrücker Straße 10, 5 Uhr Treffen im Heim zur Blättermission. — Gruppe Striesen, Wittenberger Straße 21, 5 Uhr desgl. — Gruppe Cotta, Pennricher Straße 31, 5 Uhr desgl. — Bund für junge Männer und Bund für junge Mädchen: Von Sonnabend, den 22. bis 25. Mai Sächs. E.-C.-Tagung. Jugendzelt, Spielplatz Albertbrücke, Wasserstraße. Näheres siehe besonderes Programm.

— **Evangelischer Jungmännerverein St. Markus, Dr.-Pieschen.** Sonntag ½8 Uhr Vortrag: Vom schönen Monat Mai; Pfarrer Magirius. Mittwoch ½8 Uhr Bibelbesprechung. Sonnabend keine Versammlung.

— **Jungmännerverein der Versöhnungsgemeinde.** Sonntag 8 Uhr Vortrag: „F. Ludw. Jahn, ein deutscher Mann"; Lehrer i. R. Leupold. — Montag ½8 Uhr Turnen in der Oberrealschule Johannstadt, Marschnerstraße. — Dienstag ½8 Uhr Bibelstunde; ½9 Uhr Singstunde. — Mittwoch ½8 Uhr Posaunenchor. — Sonnabend ½7 Uhr Turmblasen des Posaunenchores.

— **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Dresden.** Sonntag Besichtigung der Staatl. Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz. Treffen 10 Uhr vormittags an der Endstation der Linie 18 Pillnitz. Beginn der Führung ½11 Uhr. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gemütliche Höhenwanderung rechts der Elbe nach Dresden.

— **Fabrikarbeiterinnenverein Gruppe II.** Sonntag ½8 Uhr Mitgliederversammlung.

— **Dramatischer Wohltätigkeits-Verein Don Carlos, e. V.** Sonntag Vortragsabend beim Militär-Invaliden-Verein König Albert auf der Wilhelmsburg, Cossebaude. Treffpunkt 4 Uhr Postplatz. Dienstag ½9 Uhr Café Held Musikabend; Leitung: B. Kernert.

— **M. G. R. (Vereinigung ehemaliger Müller-Gelinek-Realschüler), Dresden.** Sonntag 5 Uhr Schilds Hotel, Carolastraße, Tanztee.

— **Vereinigung ehem. 182er.** Sonntag Familienwanderung: Hofewiese-Langebrück. Treffen ½2 Uhr Marienallee, Ecke Heerstr.

— **Wanderbund im G. D. A.** Sonntag Morgenwanderung nach dem Osterberg. Treffen: ½8 Uhr Cossebaude, Endstation der Straßenbahn.

— **J. M. B. „Erlöser".** Jeden Montag von 5 Uhr an Leichtathletik, Kampfbahn. — Mittwoch 7,30 Uhr: Musikalischer Abend. — Donnerstag: Turnen M. G. B. — Jeden Sonnabend von 5 Uhr an Spielen, Elbwiesen. — Jeden Sonntag 7,30 Uhr: Heimabend.

— **Allgemeiner Handwerkerverein zu Dresden.** Montag ½2 Uhr, Besichtigung der Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau.

— **Schülerkreis (S. K.) Trinitatis.** Montag ½6 Uhr: Bibelbesprechung. — Dienstag 4 Uhr: Turnen. — Mittwoch 5 Uhr: Herr W. Hofmann erzählt. — Donnerstag: F.-F.-Teilnehmerzusammenkunft. — Sonnabend: Ferienfahrt nach Glauchau bis 27. Mai 1926.

— **Evangelische Jungscharen St. Markus und St. Paulus, Dresden-Pieschen und Trachau.** Dienstag ½7 Uhr Ferienfahrtbesprechung. Mittwoch Erzählungen: Tamulische Kinder; Pfarrer Magirius. Freitag 2 Uhr Heim Stellen der Ferienfahrtteilnehmer zur Abfahrt nach Forsthaus Luchsenburg bei Pulsnitz.

— **Gesellschaft für psychologische Forschung.** Hotel „Stadt Petersburg", Dienstag 8 Uhr, Vortrag: „Ist mein Wille frei". Vortragender: W. Gubisch.

— **Johannstädter Bibelkreis.** Donnerstag: Bibelbesprechung Mc. 6, 45 bis 52.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Dreikönigskirche.** Am Sonntag findet vorm. ½10 Uhr im Hauptgottesdienst der Dreikönigskirche die feierliche Einweisung des neugewählten 4. Pfarrers Auenmüller, bisher in Scheibenberg im Erzgebirge, durch Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Kölzsch statt. Nach der Einweisungsfeier wird Pfarrer Auenmüller seine Antrittspredigt halten.

— **St.-Petri-Kirche.** Kirchenmusik am Sonntag 9 Uhr vormittags: Händel-Monat: Adagio in F-Dur aus der Violin-Sonate Nr. 3 von Georg Friedrich Händel (1685 bis 1759). Solistin: Marianne Göhler (Violine); Orgel und Leitung: Kantor Hermann Klemm.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Engel-Apotheke (G. & Dr. J. Mendel, Apotheker)

Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21132

Das große Pfarrer Heumann-Buch

32 Seiten, 30 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M** 123 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

Der Arbeitsmarkt in Dresden

zeigt entgegen den Berichten aus verschiedenen Gegenden Deutschlands bisher noch keine Anzeichen einer Besserung. Wie der Arbeitsnachweis Dresden und Umg. mitteilt, stand in der Woche vom 9. bis einschl. 15. Mai 1926 einem Zugang von 1896 Arbeitsuchenden nur ein Abgang durch Vermittlungen und Abmeldungen in Höhe von 1662 (2885) gegenüber, so daß sich der Bestand um 234 auf 33 107 (32 873) erhöht hat. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 41 727 (41 754) Personen unterstützt; davon waren 25 384 (25 572) Vollerwerbslose und 16 343 (16 182) Zuschlagsempfänger. Kurzarbeiterunterstützung wurde an 926 (1390) Personen gezahlt. Außerdem sind im Bezirke des Oeffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umg. zurzeit schätzungsweise noch mindestens 6000 nichtunterstützte Kurzarbeiter vorhanden.

Heimatfest auf der Jahresschau.

Pfingstsonnabend, den 22. Mai, bis Pfingstmontag, den 24. Mai, begeht, wie schon gemeldet, der Volks- und Gebirgstrachtenverein „Almenrausch", die Trachtengruppe des Vereins der Bayern, sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit dem 41. Stiftungsfest des Bayern-Vereins, sowie dem Gaufest des Mitteldeutschen Gauverbandes für Volks- und Gebirgstrachten-Vereine, Sitz Leipzig, des Nordgaues für Volks- und Gebirgstrachtenvereine links und rechts der Elbe, Sitz Berlin, und der Fahnenweihe des Mitteldeutschen Gauverbandes. Ueber 500 Volks- und Gebirgstrachtenvereine aus allen Gauen Deutschlands und Deutschösterreichs sowie dem Sudetenlande werden zu dieser Feier erwartet. Die Veranstaltung soll ein Werbe, aber auch ein Erinnerungstag an das Kleid und die Zeit unserer Väter und Mütter, ein Erinnerungstag an die dem Gebirgsvolk angeborene Art und Weise werden.

Das ganze Fest wickelt sich im Rahmen der Gartenbau-Ausstellung ab. Sonnabend nachmittag findet Empfang der auswärtigen Vereine am Hauptbahnhof statt, abends in den Ausstellungshallen Begrüßung der Gäste und verschiedene Vorführungen. Am Pfingstsonntag, dem 23. Mai, findet zwischen 9 und 11 Uhr die Fahnenweihe des Mitteldeutschen Gauverbandes bei gutem Wetter im Naturtheater statt, bei schlechtem Wetter im großen Saal. Von nachmittags 1 Uhr ab ist Stellen zum Festzug, der ab 2 Uhr nachmittags voraussichtlich von der Hindenburgstraße aus seinen Weg zur Ausstellung nimmt. Der Pfingstmontag gehört Ausflügen in die nähere Umgebung Dresdens und Führungen durch die Sehenswürdigkeiten Dresdens und der Ausstellung. Während des Festzuges wird auf dem Altmarkt der originelle Schäfflertanz in historischen Trachten aufgeführt und außerdem um 5 und 7 Uhr im Naturtheater am Pfingstsonntag.

Kleidersammlung.

Um der in weiten Kreisen der Bevölkerung, namentlich aber in kinderreichen Familien, hervortretenden Not, die durch die amtliche Fürsorge nicht allein behoben werden kann, entgegenzuwirken, beabsichtigt das Städtische Fürsorgeamt die Durchführung einer

Sammlung von Kleidung, Schuhwerk und Wäsche,

die den Hilfsbedürftigen unserer Stadt zugute kommen soll.

Erfahrungsgemäß sammelt sich im Laufe der Zeit in vielen Familien Herren-, Frauen- und Kinderkleidung an, die Schränke und Truhen nur in unerwünschter Weise belastet, während damit in anderen unbemittelten Kreisen noch viel Freude gemacht werden kann. Es wird deshalb herzlich gebeten, die vorhandenen Bestände auf entbehrliche Sachen der genannten Art durchzusehen und im Interesse der guten Sache sich der geringen Mühe ihrer Ablieferung an die Sammelstellen zu unterziehen.

Sammelstellen sind alle Stadtbezirksinspektionen (Wohlfahrtspolizeiwachen).

Auf Ersuchen werden größere Posten abgeholt (Fernsprecher 25 061, Fürsorgeamt).

Es wird aber besonders darum gebeten, nur gebrauchsfähige, wenn auch vielleicht ausbesserungsbedürftige Sachen, abzugeben.

— **Personendampfschiffahrt.** Am Sonntag tritt der große Sommerfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft in Kraft, dessen zahlreiche Fahrten überaus günstige Verbindungen zu allen Stationen bieten. — Gegenüber dem Vorjahre ist in diesem Plan auf der oberen Strecke eine weitere Eilfahrt vorgesehen. Zur Entlastung der Personendampfer mit Frachtgütern werden besondere Frachtschiffe verkehren. Die sehr beliebten Werktag- und Wochenkarten gelangen auch weiterhin zur Ausgabe. Frachtgüter werden an allen Stationen zur schnellsten Beförderung angenommen. Ueber alles Wissenswerte geben sämtliche Dienststellen der Gesellschaft bereitwilligst Auskunft.

— **Staatliche Gemäldegalerie im Zwinger.** Am Mittwoch, pünktlich ½10 Uhr vormittags, 6. Führung der Vortragsreihe: Dr. Jähnig: Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Treffpunkt in der Haupteingangshalle. Eintrittspreis 50 Pf. Führung unentgeltlich. Karten sind in beschränkter Anzahl (etwa 50 Stück) im Sekretariat der Gemäldegalerie erhältlich.

— **Verwaltungsakademie Dresden.** Die letzte Vorlesung von Dr. Roth über Erbrecht findet nunmehr am 18. Mai von ½8 Uhr nachmittags ab im Kombinationszimmer des Vitzthumschen Gymnasiums statt. — Wann die am 10. Mai ausgefallene Vorlesung über Statistik I nachgeholt wird, vereinbart der Dozent mit den Hörern in der nächsten Vorlesung am 31. Mai.

— **Bühnenvolksbund.** Da die Kartenverkaufsstelle Bautzner Straße 1 an beiden Pfingstfeiertagen geschlossen ist, sind Karten bereits ab Dienstag, den 18. Mai, zu entnehmen.

— **Naturtheater Heidepark des Vereins Volkswohl** (Haltestelle Saloppel). Gastspiel des Theaters am Wasaplatz: Direktion: Adolph Rodeck sehen, Mitglied der Reinhardt-Bühnen, Berlin). Sonntag, den 16. Mai: „Die zärtlichen Verwandten", Lustspiel von R. Benedix. Konzertbeginn ½8 Uhr, Vorstellungsbeginn ¼4 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 75 Pfg., Mitglieder 50 Pfg., Kinder 30 Pfennige.

— **Central-Theater.** Wochenspielplan vom 17. bis mit 24. Mai: Alltäglich 7½ Uhr Gastspiel des Theaters im Admiralspalast Berlin mit der Haller-Revue: „Achtung, Welle 505!", ebenso am 1. und 2. Pfingstfeiertag.

— **Kapitän Winston kommt nach Dresden.** Der berühmte Kapitän Winston, von dessen Schau man bereits seit zwei Jahren gehört und gelesen und die berühmten kalifornischen Wasserlöwen und die entzückenden Wassernixen in den illustrierten Zeitschriften gesehen hat, wird, kurz bevor er nach Amerika zurückreist, selbst in Dresden auftreten. Er wird nicht Dressur, sondern Erziehung zeigen. Seine Wasserlöwen arbeiten selbständig, ohne Worte des Dresseurs, ohne jedes geheime Zeichen, sie reagieren sogar auf Zurufe aus dem Publikum, das seine Wünsche äußern darf. Für dieses wahrhaft Aufsehen erregende Gastspiel kommt in Dresden naturgemäß einzig und allein der Zirkus Sarrasani mit seiner Wassermanege in Betracht. In ihr werden sich die spannenden Unterwasserschauspiele abrollen, bei denen Tiere ertrinkende Menschen retten. Sarrasani umrahmt in großzügigster Weise die Winston-Schau mit einem neuartigen Sportprogramm. Die Premiere ist auf Mittwoch den 19. Mai angesetzt. Der Vorverkauf wird am Montag eröffnet.

Mehr Verkehrsdisziplin!

Mahnworte an die Fahrzeugführer, Radfahrer und Fußgänger.

Von Polizeihauptmann Thierig, Leiter der Verkehrspolizei in Dresden.

Wie oft müssen wir Dresdner anhören, daß es besonders in Dresden reichlich schlecht um die Verkehrsdisziplin bestellt sei. Dies veranlaßt mich, der ich zufolge meiner dienstlichen Stellung einen eingehenden Einblick in die Dresdner Verhältnisse bekommen habe, zu nachfolgenden Mahnworten an die Kraftfahrzeugführer, Radfahrer und Fußgänger. Mögen diese Mahnworte dazu beitragen, daß die nachfolgend gekennzeichneten Unsitten bald verschwinden und die zwischen den am Verkehr beteiligten leider gegensätzlichen Auffassungen ausgeglichen werden, zum Wohle aller Beteiligten und zur Förderung des Verkehrs.

An die Kraftfahrzeugführer.

Die Fahrstraße ist dem Fahrverkehr vorbehalten, so lautet es wohl in jeder Verkehrsvorschrift. Damit ist aber nicht gemeint, daß nun der Fußgänger überhaupt kein Anrecht auf die Straße habe. Auch er ist gezwungen, die Fahrstraße zu benutzen, sei es, daß er, weil er größere oder sperrige Gegenstände trägt, oder aus sonstigen Gründen den Fußweg nicht benutzen darf, sei es, daß er die Straße kreuzen muß. Der Fahrverkehr muß also auf jeden Fall mit Personen auf der Fahrstraße rechnen. **Das Vorrecht auf der Straße muß unbedingt das Fahrzeug vor dem Fußgänger genießen.** Leider nur allzu oft wird dieses Vorrecht aber von gewissenlosen Fahrern ausgenutzt oder mißverstanden, die glauben, daß die Straße nur ihnen allein gehört.

Wir nennen es unumwunden „rücksichtsloses Fahren".

Viele, insbesondere jüngere Fahrer, wollen den Begriff „rücksichtsloses Fahren" nach ihrer Meinung nur so erläutern, daß **rücksichtsloses Fahren gleich dem übermäßig schnellen Fahren** — also der Ueberschreitung der höchst zulässigen Geschwindigkeit von 35 Stundenkilometern — zu achten sei.

Dies ist eine grundfalsche Ansicht.

Bei Straßen mit starkem Fußgängerverkehr, z. B. in der Seestraße, oder beim Durchfahren von Haltestellen der Straßenbahn kann schon ein rücksichtsloses Fahren bei weit geringerer Geschwindigkeit des Kraftwagens vorliegen. Die Verkehrspolizei tut ihr Bestes, um gerade der Unsitte des schnellen und rücksichtslosen Vorbeifahrens an den Haltestellen der Straßenbahn zu steuern, ganz besonders aber die Kraftwagenführer zu ermitteln, die, weil sie unter Umständen an der Haltestelle warten müssen, **unter Außerachtlassung jeder Vorsicht in schnellster Fahrt noch schnell die Straßenbahn vor dem Halten zu überholen suchen.** Hierbei ergehen sich diese rücksichtslosen Fahrer noch in einem

übermäßigen Hupen,

welches erst recht Verwirrung in die — allerdings fälschlicherweise — auf der Fahrstraße stehenden Fahrgäste zu bringen geeignet ist. Soweit das Fußgängerpublikum eben noch nicht so verkehrsgewandt ist, muß dies der Kraftwagenführer berücksichtigen und darf sich, trotzdem er an sich das Vorrecht auf der Fahrstraße genießt, nicht zu Rücksichtslosigkeiten hinreißen lassen. Die Polizei wird allen, insbesondere aber den vorsichtigen und rücksichtsvollen Kraftfahrern, die durch Belehrung der wenig rücksichtsvollen Fahrer mithelfen, diese eingerissene Unsitte zu beseitigen, Dank wissen.

Ein weiterer Mißstand im Kraftfahrwesen, durch den schon unzählige Zusammenstöße und schwere Unglücksfälle hervorgerufen worden sind, ist das sogenannte

„Schneiden der Kurve" beim Einbiegen nach links.

Dies ist sowohl den anderen Fuhrwerken und den Radfahrern als auch Fußgängern gegenüber eine große Rücksichtslosigkeit, die mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Nach der Vorschrift muß beim Einbiegen nach links die Kurve in weitem Bogen genommen werden, daß der Einbiegende **rechts von der Straßenmitte bleibt.** Das bedingt für das Kraftfahrzeug ein Herabgehen in der Geschwindigkeit. Wiederum sind es hier jüngere Fahrer, insbesondere auch Kraftradfahrer, die sich an diese Vorschriften nicht gewöhnen wollen, leider aber gibt es auch eine Anzahl Kraftdroschkenführer, die sich an dieser Unsitte beteiligen. Kommt so ein falsch fahrender Kraftwagen plötzlich in die Straße eingebogen, so ist auch mit dem in vorsichtigster Weise fahrenden entgegenkommenden Gefährt oder Radfahrer ein Zusammenstoß unvermeidlich. Der Fußgänger, der die Straße überquert, erwartet den Verkehr an der Ecke, niemals von der Seite, von wo der falschfahrende Kraftwagen kommt. Ehe der Wagen bei dem so plötzlichen Zusammentreffen mit dem ahnungslosen Fußgänger zum Stehen kommt, ist das Unglück geschehen, alles nur deswegen, weil der rücksichtslose Kraftwagenführer seine Geschwindigkeit nicht vermindern wollte und die Kurve schneiden mußte.

Zur Abstellung dieser Unsitte ist nicht nur scharfes polizeiliches Eingreifen nötig, nein,

die Polizei bedarf hier der tätigsten Mithilfe aller an der Sicherheit des Verkehrs interessierten Kreise.

Das Polizeipräsidium hat überdies an den besonders gefährlichen Stellen sogenannte „Prellkegel" aufgestellt, die die Fahrer zum vorsichtigen und vorschriftsmäßigen Ausfahren des weiten Bogens zwingen sollen. Auch den Fahrschulen und Fahrlehrern ist hier ein segensreiches Gebiet der Betätigung geboten. Gerade beim Anlernen des jungen Kraftwagenführers muß der Begriff „rücksichtsvoll" die weitaus größte Rolle spielen. Nie darf es heißen: „Bis 35 Kilometer Geschwindigkeit darfst du fahren, was darüber ist, das ist vom Uebel!" Nein, **„du sollst immer so fahren, daß du deinen Verpflichtungen jederzeit nachkommen kannst" soll das eherne Gebot des Fahrlehrers sein.** Der rücksichtsvolle Fahrer muß auch seinen Wagen pflegen, damit er die Mitmenschen nicht durch den üblen Geruch seines Wagens belästigt, er muß auch die Nerven seines Mitmenschen schonen und nur dann hupen, wenn er wirklich „warnen" muß. Es ist viel richtiger, wenn der Fahrer beim Betreffen einer älteren Person auf der Fahrstraße die Geschwindigkeit ermäßigt, bis diese aus seiner Fahrbahn heraus ist, als zu hupen, wodurch er ältere Menschen nur erschreckt und handelsunfähig macht. Wenn alle Kraftwagenführer die wohlgemeinten Mahnworte richtig auffassen, wenn alle bemüht sind, die Polizei bei der Ermittlung der rücksichtslosen Fahrer zu unterstützen, dann wird sich auch der Kraftwagenverkehr und der Fußgängerverkehr mehr als bisher aneinander gewöhnen, und ist das geschehen, dann werden sich auch die Unfälle herabmindern.

An die Radfahrer.

Wohl kein Verkehrszweig hat sich in den letzten Jahren so vervielfacht, wie der Radfahrverkehr. Gerade durch die Radfahrer sind aber auch — zum Teil natürlich infolge der hohen Anzahl — in letzter Zeit eine große Anzahl von Unfällen hervorgerufen worden. Wenn diese Unfälle zum größten Teil harmloserer Natur sind, so sind ihre Auswirkungen, insbesondere wenn ältere Personen betroffen wurden, doch teilweise auch schwererer Natur gewesen. Verfolgen wir die Ursachen, so kommen wir auch hier mit großer Regelmäßigkeit immer wieder auf die mangelnde Rücksicht. Diese wiederum nur bei den jüngeren Radfahrern. Die **Geschwindigkeit** der jüngeren Radfahrer entspricht zum größten Teil nicht den Erfordernissen des Großstadtverkehrs, sie ist **viel zu hoch.** Daß es Rücksichtnahme auf die Fußgänger zu üben gilt, kennen viele nicht.

Insbesondere die Schüler fahren oft mit einer beispiellosen Rücksichtslosigkeit

durch die Straßen, so daß ältere Leute sich kaum getrauen können, über stark von Radfahrern befahrene Straßen zu gehen. Nur selten sieht man ältere Radfahrer, die die Geschwindigkeit verringern, wenn Fußgänger ihre Bahn kreuzen. Sehr oft versucht sich der Radfahrer durch lebhaftes Klingeln freie Bahn durch die Fußgänger zu verschaffen, anstatt daß er langsamer oder einen kleinen Bogen fährt. Die Vorschriften über das Einbiegen nach links in großem Bogen, über das Innehalten der rechten Straßenseite, das Freigeben der Fahrbahn für überholende Fahrzeuge werden nur sehr mangelhaft — immer wieder nur von den besonnenen Radfahrern — befolgt. Wieviele Radfahrer — fast täglich drei bis vier Unfälle — **büßen diese Nichtachtung der wohlgemeinten Vorschriften schwer an ihrer Gesundheit, ja sogar mit ihrem Leben.** Beim Vorbeifahren an haltenden Straßenbahnen sieht man nur wenige Radfahrer, die die nötige Rücksicht in Vollendung ausüben. Ja, man findet sogar fast täglich Radfahrer, die an den Haltestellen der Straßenbahn auch dort noch vorbeifahren, wo kaum ein halber Meter Raum zwischen Straßenbahn und Bordkante verbleibt (Pillnitzer Straße). Auch Linksüberholen der haltenden Straßenbahnen kommt immer wieder vor, trotzdem sich hierbei die Radfahrer der schweren Gefahr, der gerade sie ausgesetzt sind, bewußt sein sollten. Ein sehr großer Mißstand ist

die geringe Beachtung der von den Verkehrsbeamten gegebenen Verkehrszeichen durch die Radfahrer.

Immer wieder sieht man, daß trotz eines gegebenen Haltezeichens der Radfahrer schnell noch vorbeifährt, dabei einen Bogen vor dem aus der seitlichen Richtung herkommenden Fahrzeug machend. Weiterhin sei noch ein Uebelstand zur Kenntnis gebracht, der an der Kreuzung des Altmarktes und der Schloßstraße sehr häufig eintritt. Der Vorschrift nach soll dort vor der Kreuzung abgesessen werden. Die meisten Radfahrer fahren aber dort meist bis in die die Schutzlinien benutzenden Fußgänger hinein, anstatt vor den Schutzlinien abzusteigen, halten sie an und lassen sich zur Seite fallen, dabei meist Personen anstoßend. Hier ist dringend Erziehung not. Einer sehe auf den anderen und belehre ihn. Eltern, Erzieher und Lehrer, sowie Radfahrvereine sollten mitwirken, die radfahrende Jugend zur Rücksichtnahme auf den Fußgängerverkehr und zur peinlichsten Beachtung der Vorschriften anzuhalten.

An die Fußgänger.

Die Fußgänger werden die beiden vorstehenden Absätze mit Behagen gelesen und sich gedacht haben, das war richtig, daß den Kraftfahrern und Radfahrern mal ihre Schandtaten vor Augen gehalten worden sind". Doch man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashaus sitzt! **Ist die Verkehrsdisziplin der Fußgänger in Dresden wirklich so, wie sie sein sollte?** Diese Frage kann man mit einem glatten „Nein" beantworten. Nach dem Urteile der Kraftfahrer, das ich, so leid es tut, bestätigen muß,

besitzt der Dresdner herzlich wenig Verkehrsdisziplin.

Alle die Anregungen, die das Polizeipräsidium durch seinen Verkehrsfilm, der sich gerade die Belehrung des Fußgängers besonders angelegen sein läßt, gegeben hat, sind bis jetzt auf wenig fruchtbaren Boden gefallen. Fast alltäglich ereignen sich die schwersten Unfälle, weil es noch immer sehr viele Fußgänger gibt, die auch nicht im geringsten die Vorsicht und Umsicht üben, die der Großstadtverkehr gebietet. Wie viele Personen — insbesondere die holde Weiblichkeit — laufen auch heute noch in den verkehrsreichsten Straßen, **ohne sich vorher durch Umschau zu vergewissern,** ob ihnen auch keine Gefahr droht, über die Straße. Wie wenig Menschen beachten die Warnungszeichen der Verkehrspolizeibeamten, die doch dazu dienen sollen, ihnen den sicheren Uebergang über die Straße zu gewährleisten. Das Polizeipräsidium hat es sich gerade in letzter Zeit,

angeregt durch einen Artikel der „Dresdner Nachrichten",

ganz besonders angelegen sein lassen, das Fußgängerpublikum vor den Gefahren des Verkehrs zu schützen. Alle Bemühungen der Verkehrspolizeibeamten, die gerade dem Ziel der Erziehung des Publikums mit besonders lobenswertem Eifer zusteuern, sind aber dann nutzlos, wenn das Fußgängerpublikum **so schwer den Anregungen zugänglich ist, wie das Dresdner.** Ja, es gibt sogar Fußgänger, die die Hinweise, die doch so wohlgemeint sind, als Bevormundung auffassen, sogar solche, die

offenkundig gegen die Bevormundung protestieren

mit dem Hinweis, sie bedürften keiner Belehrung, sie könnten gehen, wie sie wollten, sie ließen sich nichts sagen und so fort. Alle diese sollten sich einmal nach Berlin oder Hamburg begeben und sich dort an der — besonders in Hamburg — geradezu musterhaften Fußgängerdisziplin erfreuen. Geduldig steht dort das Publikum, gestaut zu Hunderten an den Kreuzungen und wartet, bis der Verkehr für sie freigegeben wird. **Das erzieht gegenseitig,** d. h. wenn der Kraftwagenführer die Disziplin — d. h. die Rücksichtnahme auf den Fahrverkehr — durch den Fußgänger sieht, dann wird auch er sich derselben Rücksicht befleißigen.

Darum, Fußgänger, arbeitet selbst an Euch, übt Vorsicht und Umsicht, ehe Ihr die Fahrbahn betretet, beachtet die zu Eurem Schutze getroffenen Polizeianordnungen, nehmt die Belehrungen der Polizeibeamten als das hin, was sie sein sollen:

ein Mittel zur Verhütung der Verkehrsunfälle.

Die billigen Ferienreisen für die Abonnenten der Dresdner Nachrichten

I. Donaureise
vom 19. bis 29. Juli Mk 163.—

II. Rheinreise
vom 16. bis 25. August Mk. 185.—

Ausführliches hierüber in unserer Nummer vom 1. Mai :: Auf Wunsch Prospekt kostenlos!

Verlag der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38—42.

Ein Besuch im Tharandter Forstgarten.

Von Obergartenmeister B. Voigtländer.

Viele der Tausende der Dresdner Ausflügler scheinen zu glauben, daß sie erst auf ihre Kosten kommen und ihre Ausflüge erst gehaltvoll werden, wenn sie dafür viel Zeit und Geld opfern, und sie gehen deshalb meist achtlos an den Naturschönheiten vorbei, die ihnen in nächster Nähe geboten werden. Und so kennen viele schließlich Moritzburg und Pillnitz, aber andere schöne und sehenswerte Orte und Anlagen in nächster Umgebung werden von ihnen regelrecht geschnitten.

Der schöne und an wissenschaftlichen Dingen so reiche Tharandter Forstgarten (forstbotanischer Garten der Forstlichen Hochschule) führt ein Dornröschendasein. Und doch ist er eines Besuches in naturkundlicher wie auch in wissenschaftlich-erzieherischer Weise wohl wert, besonders zur Pfingstzeit, wo in Dresden schon alles in Blüte steht, hier aber noch viele Pflanzen erst in der Entwicklung stehen. Wer daher einmal einen Tag im Naturgenuß und, wenn er innerlicher als die große Masse der Ausflügler veranlagt ist, auch einmal etwas Einkehr in sich selbst halten will, schließe sich mir zu einem mehrstündigen Rundgang in diesem Naturkleinod an. Man weiß wirklich nicht, soll man die wissenschaftliche oder die naturschönheitliche Seite des Gartens zuerst beleuchten, denn beide Eigenschaften halten sich die Wage. Da wohl aber die meisten Besucher den Naturschönheiten den Vorzug geben werden, wollen wir uns zuerst etwas Wissenschaft einflößen lassen.

Durch seine Lage bietet der Forstgarten allen Pflanzenkategorien, ob sie nun Trockenheit und Sonne lieben oder der Feuchtigkeit und des Schattens bedürftig sind, passende Wachstumsmöglichkeiten. Und so finden wir deshalb auch auf den West- und Nordhängen besonders die Koniferen (Nadelhölzer), auf der Süd- und Ostseite die Laubhölzer angepflanzt, sofern sie nicht, wie die Weiden und Pappeln, die Kätzchenblütler, die auch etwas Feuchtigkeit lieben, im feuchtkühlen Zeisiggrunde, links unten, der Freiberger Straße entlang, angepflanzt werden mußten. Zusammen haben hier auf einer Flächengröße von ungefähr 14 Hektar gegen 2000 der verschiedensten winterharten Gehölze Aufnahme gefunden — nur nicht jene, die zu empfindlich für unser Klima sind und deshalb Frost- und Winterschutz benötigen. — So findet der Pflanzenliebhaber allein 70 verschiedene Eichen, gegen 120 Weiden, 50 Ahorne, ebensoviele Zypressen, 60 Fichten, 50 Kiefern, und mancher Baumriese des Gartens könnte von dessen schon über hundert Jahre alter Geschichte Interessantes genug erzählen. Da der Garten in sich reichlich achtzig Meter steigt (41 bis 122 Meter über der Sohle der Wilden Weißeritz), so geht es auf den Wegen immer bergauf und bergab, und dieselben sind deshalb zur Orientierung mit Namen hervorragender Naturwissenschafter (Reichenbach-, Renn-, Beißnerweg) versehen, oder nach Männern benannt, die sich um die Förderung des Gartens besonders verdient gemacht haben (Büttner-, Cotta-, Regerweg).

Neben dieser Reichhaltigkeit an Gehölzen, die in unserer weitesten Umgebung nicht ihresgleichen hat, zeigt der Forstgarten Pflanzenfreunden aber auch noch genug anderes Wissenswertes. So z. B. die riesige, mit großen Kosten hierhergebrachte Drehkiefer, die mächtigen Bäume der eßbaren Kastanie, die schon sehr großen, in Deutschland wohl nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhandenen Carya-Bäume, die uns aus ihrer Heimat die Hickornüsse liefern, riesige Hemlock- oder Schierlingtannen, die interessanten Schlangenfichten, deren Aste sich ohne jedes Zutun von menschlicher Seite zum Erdboden neigen, wo sie Wurzeln schlagen und dann als selbständige Stämme in sogenannten Töchterstämmen ihre Mutter mit einem Ring Pflanzen umgeben. Auch steht hier die älteste Wenmuthskiefer (Pinus Strobus) Deutschlands. Es ist hier nicht genug Platz, alles das aufzuführen, was den wißbegierigen Pflanzenfreund interessiert. Auf einem mehrstündigen Rundgang durch den Garten läßt sich das aber alles kennen lernen, zumal auch jederzeit Führungen veranstaltet werden können. Nur auf wenige Punkte sei kurz noch hingewiesen. Es wäre eine ganz unvollständige Beschreibung, wenn nicht das Forstbotanische Museum erwähnt würde, das Abnormitäten, Krankheiten, Pflanzenschmarotzer des Waldes zeigt. Erwähnung verdient aber auch die Anlage der Standortsbeete, die Forststudierenden usw. Gelegenheit zum Studium der Pflanzenformationen geben soll. Hingewiesen sei ferner auf die Anpflanzungsversuche mit ausländischen Nadelhölzern, die pflanzengeographischen Anlagen; deren fertiger Ausbau allerdings durch den Krieg und unser jetziges Elend verzögert ist und noch der Vollendung harrt, die Vogelschutzanlage, eine für die Graswirtschaft wichtige Lehranlage der besten und schlechtesten Gräser und Kräuter und anderes mehr.

Soviel über das Lehrhafte und Wissenschaftliche des Gartens. Nun wollen wir aber auch dem Nurnaturgenießer zeigen, daß er nicht um seinen Genuß betrogen wird, wenn er einmal einen Sonntag hier zubringt.

Wir beginnen unsere Wanderung an dem Tor, das der sogenannten „Ruine" am nächsten liegt, und steigen dann den Reumweg entlang, wobei wir an mächtigen, uralten Buchen und dem Reumdenkmal vorbeikommen und stehen dann bald am Denkstein Heinrich Cottas, des Gründers des Gartens. Eine mächtige Blutbuche schützt uns hier vor zu greller Sonne, vor plötzlichem Regen ein offener Pavillon und so können wir in Ruhe das sich uns hier über blühende Alpenrosen hinweg bietende Panorama von dem ältesten Teile Tharands mit Ruine, Schloß und einsam auf steiler Höhe liegender Kirche von noch höherer Stelle aus genießen. Dankbar für den Schöpfer schweift von hier aus das Auge auch weiter in das Tal der wilden Weißeritz über die berühmten Somsdorfer Kirschenplantagen nach Edle Krone zu und über den Tharandter Bahnhof hinaus über Coßmannsdorf, mit seinem anmutsvollen Gotteshaus, bis zu den Höhen von Gittersee. Wir sitzen dann am Goebelweg auf einer lauschigen Bank unter einer neunzigjährigen Flügelnuß (Halesia), lauschen dem Gesange der im Garten stark vertretenen Vogelwelt und hören unter uns den Lärm des geschäftlichen Tharandts.

Den Goebelweg entlang kommen wir dann am Preßlerdenkmal vorbei zu dem erwähnten Forstbotanischen Museum. Auf dem steil aufwärtsführenden J. Sachs- und dem ebenso ansteigenden Reichenbachweg gelangen wir dann bald zu einem nach Westen (Zeisiggrund) steil abfallenden Felsen, der sogenannten „Bastei", die mit einer Brustwehr umgeben ist. Von hier haben wir einen hübschen Blick in typischen Fichtenwald in Grillenburger Richtung, wie auch auf Neu-Tharandt mit seinen modernen Villen, während wir vom „Letzten Blick", einem noch etwas höherem Aussichtspunkt derselben Wetterseite, die Gegend nach Wilsdruff, Fördergersdorf, Hartha und Spechtshausen vor uns haben. Von einer Bank im ostasiatischen Floragebiet haben wir Gesamt-Tharandt vor uns und auf dem früheren Königsplatze — unser letzter König pflanzte hier eigenhändig für sich und dem Andenken seiner Vorgänger drei amerikanische Roteichen, während zwei weitere, alte, einheimische Eichenbäume Zeugnis davon ablegen, daß auch schon die früheren Regenten Sachsens Interesse für den Forstgarten hatten, denn sie sind 1855 von König Johann, dem Botaniker auf dem Königsthron, gepflanzt — sind wir auf dem höchsten Punkt des Gartens angelangt. An einem auf freiem Rondell aufgestellten Denksteine sehen wir hier, daß die Forstliche Hochschule Tharandts ihre einstmals von ihr in der Wissenschaft unterrichteten, im Weltkriege gefallenen Söhne nicht vergessen hat.

Wer Lust hat, noch weiter sich im Garten, von dem im Vorstehenden nur die Hauptpunkte angegeben sind, umzusehen, kann das bis zum Gartenschluß ausführen. Wer aber noch weiter unverfälschte Waldluft genießen und noch weiter in den Wald hinein will, lasse sich hier das Tor gegen ein Entgeld öffnen. An Cottas Grab und dem Heinrichzeck vorbei kommt er dann auf dem „Mauerhammer", eine herrliche, mit Birken eingefaßte Waldstraße, die in der Richtung nach Grillenburg läuft. Wendet man sich dann rechts, kommt man durch die idyllisch gelegenen Waldhäuser nach Hartha und Hintergersdorf, zwei sehr besuchte Sommerfrischen. Wählt man aber vom Mauerhammer die andere Seite, so kommt man durch den herrlichen Breiten oder den Tiefen Grund, die beide in das Tal der Wilden Weißeritz führen und den Wanderer in einer halben Stunde nach dem Tharandter Bahnhof oder dem in Edle Krone bringen.

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 16. Mai 1926.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.

8,30 bis 9 Uhr: **Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche** (Prof. Ernst Mallert).

9 Uhr: **Morgenfeier.**

11 bis 12 Uhr: **Hans-Bredow-Schule.**

11 bis 11,30 Uhr: 64. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher." Prof. Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig: „Robert Mayer."

11,30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: „Alter Volksglaube und moderne Forschung." 7. Vortrag: Prof. Dr. Weickmann, Direktor des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig: „In der Wetterkunde."

12 bis 1 Uhr: **Weimar: Musikalische Stunde.** Mitwirkende: Willy Brohs-Cordes, Ernst Latzko, Edmund Weyns, Ferdinand Herz, Artur v. d. Höh, Otto Vogel. 1. Cäsar Franck: Klavierquintett F-Moll: Molto moderato quasi lento. — Allegro. — Lento, con molto sentimento. — Allegro non troppo, ma con fuoco, Ernst Latzko, Edmund Weyns, Ferdinand Herz, Artur v. d. Höh, Otto Vogel. 2. Hector Berlioz: Sommernächte, ein Zyklus von sechs Gedichten von Theophil Gautier, deutsche Uebersetzung von Peter Cornelius: a) Ländliches Lied; b) Der Gein der Rose; c) Auf den Lagunen; d) Trennung; e) Auf dem Friedhofe; f) Das unbekannte Land. Willy Brohs-Cordes.

3,30 Uhr: **Funkheinzelmann.** Von Hans Bodenstedt (Hamburg). Uebertragung von Berlin.

4,30 Uhr: **Ernste Schwänke** von Herbert Eulenburg mit einem früheren Prolog des Dichters. Spielleitung: Julius Witte.

I. **Die Geschwister,** ein Lustspielchen in einem Akt. Personen: Paul, Paula, zwei sozusagen erwachsene Menschen: Karl Keßler, Martina Otto-Morgenstern; Der kleine Paul, die kleine Paula, zwei Kinder: Traude Allen, Sofie Cagel.

II. **Das Geheimmittel.** (Pausenapfum). Ein rührendes Lustspiel. Ort der Handlung: Das richtige Klatschnest. Zeit der Handlung: Morgenstunde hat Gold im Munde. Personen: Reinhold Schrullius, der Apotheker: Prof. Ad. Winds; seine Frau: Tilly Hesse; Jeremias, sein Provisor: Karl Keßler; der Bürgermeister Steinkopf: Arthur Niklas; Doktor Fuchsig, Kreisphysikus: Oskar Berger; der Lehrer Lammdarm: Arthur Niklas; Frau Kummerfett, die Unverstandene: Marie Talldorf; Fine, Trude, zwei helle Bauernmädchen: Trude Allen, Sofie Cagel; der Briefträger Richarzy: Hans Bocken; Fräulein Krause, Herr Schulze, Käufer: Traude Allen, Hans Bocken.

III. **Die Wunderkur.** Ein lehrreicher Schwank in Reimen und einem Akt. Personen: Der Müller Maier: Karl Keßler; Adelgunde, seine Frau: Tilly Hesse; die alte Stina, ihr Dienstmädchen: Marie Talldorf; der Doktor Strophantus: Oskar Berger.

7 bis 8 Uhr: **Hans-Bredow-Schule.**

7 bis 7,30 Uhr: Vortrag: Dr. Gebhardt vom Leipziger Polizeipräsidium: „Verbrecher und Aberglaube."

7,30 bis 8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr. Karl Großmann, Direktor des Stadtmuseums Dresden: „Der Königstein und seine Geschichte."

8,15 Uhr: **Die Königin vom Naschmarkt.** (Wiederholung.) Operette in 3 Akten von Emil Waser. Musik von Ernst Smigelski. Musikalische Leitung: Hilmar Weber. Spielleitung: Carl Blumau. Leipziger Rundfunkorchester. Chor: Leipziger Oratorienvereinigung. Personen: Friedrich, König von Dänemark: Otto Wudtke-Braun; Graf Bernstorff, dänischer Gesandter: Otto Schmidt; Baron von Falkenblick, Generaladjutant des Königs: Herbert Degen; Baronin Bouché: Eva Graf; ein russischer Attaché: Karl Eichler; ein englischer Attaché: Andreas Irion; Weidinger, Polizeioberkommissar: Karl Böttcher; Strampfinger, Stadtrat a. D.: Carl Blumau; Witwe Weißgärber, Verkäuferin auf dem Naschmarkt: Lia Albert-Stadtegger; Karoline, genannt Lintscherl, ihre Tochter: Philly Einicke; der Zeremonienmeister: Georg Schöne; Zitterhofer, Dirigent: Albert Weise; Katharina, Haushälterin bei Strampfinger: Käthe Klug; Diplomaten, Attachés, Grafen, Gräfinnen, Lakaien, Polizeibeamte, Marktfrauen, Balletteusen, Volk usw. Zeit: 1814, während des Wiener Kongresses. Ort: Wien. Der erste Aufzug spielt auf dem Wiener Naschmarkt, der zweite Aufzug im Palais Paar, der dritte Aufzug in der Wohnung Strampfingers.

Anschließend (etwa 11 Uhr): **Sportfunk.**

Singers Pferdesportberichte werden nach den Nummern der Union, dem Sporn und Sport de Paris bekanntgegeben.

Berliner Sender.

Vormittag:

9 Uhr: **Morgenfeier.** 1. Präludium (A. Böhme), Dr. Artur Böhme (Orgel). 2. Sarabande (G. Veracini), Oscar Manczyk (Violoncello); am Bechstein-Flügel: Dr. Artur Böhme. 3. Morgenwanderung (K. Kämpf), Marg. Böhme-Heidenreich (Sopran); am Bechstein-Flügel: Dr. Artur Böhme. 4. Ansprache des Herrn Pfarrers Thönies, Vorsteher des Hauptverbandes Deutscher Ansiedler und Auswanderer in Witzenhausen. 5. Andante (K. Kämpf), Oscar Manczyk; am Bechstein-Flügel: Kläre Robin-Manczyk. 6. Vespergesang (K. Kämpf), Marg. Böhme-Heidenreich (Sopran); am Bechstein-Flügel: Kläre Robin-Manczyk.

11,30 Uhr: **Maien-Konzert des Orchester-Ensembles des Obermusikmeisters a. D. Adolf Becker.** Leitung: Obermusikmeister a. D. Adolf Becker.

Nachmittag:

12,20 Uhr: **Max und Paul** (Max Hansen und Paul Morgan). Ein Opti- und ein Pessimist.

2,20 Uhr: Paul P. Lindenberg: „Briefmarkenkunde und Sprachgebrauch."

Hans-Bredow-Schule.

3 Uhr: Prof. Dr. Ludwigs: „Bodenpflege — die Grundlage gesunder Kulturen (1. Teil)."

3,30 Uhr: **Funkheinzelmann.** (Aus dem Funkheinzelmann-Märchenbuch, Bd. 1) **„Funkheinzelmann im Riesenreich"**, von Hans Bodenstedt, erzählt vom Funkheinzelmann.

4,15 Uhr: Frau Justizrat Clara Neumann: „Soziale Gerichtshilfe. Erziehung, nicht Vergeltung!" (Rezitationen: Lore Brann), 5 bis 6,30 Uhr: **Volkstümliches.** Mitwirkende: Margot Stahl (Sopran); am Bechstein-Flügel: Arthur Andrae, Berliner Funk-Kapelle; Leitung: Konzertmeister Ferdy Kaufman.

Anschließend: Ratschläge fürs Haus. — Theaterdienst.

7,10 Uhr: Ludwig Kapeller: „Der ‚höchste' Mann Deutschlands" (ein Besuch bei dem Meteorologen auf der Zugspitze).

7,35 Uhr: Wegwart Markmann: „Auch im Vaterlande ist es schön!"

8 Uhr: Sanitätsrat Dr. Paul Frank: „Der Heilwert der deutschen Bäder."

8,30 Uhr: **Bunter Abend.** Mitwirkende: Nikolay Rimsky-Czekan (Violine), Georg Boßler (Cello), Julius Kramer (Klavier), Willi Weiß (Tenor); am Bechstein-Flügel: Miezi Peery, Emil Kühne (Rezitation).

Anschließend: Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

10,30 bis 12 Uhr: **Tanz-Musik.** (Kapelle Kermbach; Leitung: Kapellmeister Otto Kermbach.)

— **Weißig** bei Bühlau. (Missionsfest.) Zu dem Missionsfest, das der Zweigverein für Heidenmission Radeberg und Umgegend am Sonntag, dem 16. Mai, in der hiesigen Gemeinde veranstalten wird, hat das Posaunenquartett der Versöhnungskirche in Dresden seine Mitwirkung für die Nachversammlung zugesagt. Diese findet im Gasthof zur Brauschänke statt und schließt sich unmittelbar an den Festgottesdienst an, der nachmittags 3 Uhr beginnt.

— **Freital.** (Mit Pferd und Wagen verschwunden.) Am Montag wurde der hiesigen Polizei gemeldet, daß der Sohn eines Wäschereibesitzers im Stadtteil Potschappel, Zielonacki, mit einem Geschirr, Einspänner, verschwunden ist. Er fuhr mit dem Pferd des Vaters am 12. Mai 5 Uhr früh nach Dresden, dann in der Richtung nach Eisenberg, wo er am 13. mittags gesehen worden ist. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Er ist 1,50 bis 1,55 Meter groß, dunkelblond, hat stumpfe Nase und volles Gebiß und ist am 17. Juni 1908 in Dresden geborgen. Das Pferd ist eine 12 Jahre alte Rappstute mit weißen Fesseln an beiden Hinterbeinen und hört auf den Namen Liesel.

— **Roßwein.** Drei schwere Motorradunfälle ereigneten sich hier. Am Himmelfahrtstage stürzte ein jüngerer Motorradschlosser beim Ausprobieren eines Rades so unglücklich, daß er blutüberströmt und mit schweren Verletzungen dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. In Böhrigen fuhr am Freitag mittag der Döbelner Einwohner Lippmann einem Auto dermaßen in die Flanke, daß sein Motorrad völlig demoliert und ihm selbst neben anderen schweren Wunden noch die Schädeldecke gespalten wurde. Lippmann dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. In Arnsdorf wurde ein siebenjähriges Mädchen, das neben einem Lastauto ging, auf dem Wege zur Schule von einem entgegenkommenden Hainichener Gärtnergehilfen mit dem Motorrad so gräßlich überfahren, daß ihm etliche Eisenteile ins Gehirn drangen und es alsbald verschied.

— **Leipzig.** (Auf der Spur des Strausberger Mörders.) Nachdem die Personalbeschreibung des Strausberger Mörders vom Berliner Polizeipräsidium durch ganz Deutschland bekanntgemacht worden ist, glaubt man natürlich in manchen Städten Spuren des Mörders gefunden zu haben. So erhielt auch die Leipziger Polizei Meldung von einer jungen Dame, welche glaubte, den Strausberger Mörder gesehen zu haben. Sie ging am Donnerstag vormittag durch das Rosental, wo sie einen Menschen bemerkte, der Schnittwunden im Gesicht und am Halse trug, die auffälligerweise mit Puder überdeckt waren. Als die junge Dame, die früher Pflegerin war, den Mann wegen seiner Wunden scharf beobachtete, zeigte sich bei ihm ein scheuer Blick. Er verschwand in einem Seitenweg. Die Dame las dann die Personalbeschreibung des Mörders und fand eine auffallende Aehnlichkeit zwischen dem Gesuchten und dem Mann, dem sie begegnet war. Sie machte der Polizei Mitteilung, die weitere Nachforschungen anstellte.

— **Schwepnitz.** (Jungdeutscher Orden.) Mehrere tausend jungdeutsche Brüder und Schwestern des Jungdeutschen Ordens vereinigten sich am Himmelfahrtstage unter Anwesenheit des Komturs Lasse-Dresden und der Statthalterin Simon-Dresden zu einer imposanten und mächtigen Kundgebung für jungdeutsches Wollen und Handeln. Die Veranstaltung verlief in allen Teilen im echt jungdeutschen Sinne und hat in allen Teilnehmern die alte Treue vertieft, den noch Fernstehenden aber ein Bild der starken Geschlossenheit und Brudertreue gezeigt. In liebenswürdiger Weise hatte Gärtnereibesitzer Seidel seine Gartenanlagen mit den vielen Tausenden blühender Rhododendren und Azaleen zur Besichtigung zur Verfügung gestellt.

— **Spittwitz** bei Bautzen. Die diamantene Hochzeit feiert heute der frühere Lehngutsbesitzer und jetzige Auszügler Herr Georg Maximilian Crostag, hier, mit seiner Gattin Anna Florentine geb. Borsdorf. Der Jubelbräutigam, der aus Belgern stammt, steht im 85. und seine Gattin im 82. Lebensjahre. Herr Crostag erfreut sich bei seinen hohen Jahren noch sehr guter Gesundheit und Rüstigkeit, doch ist seine Gattin bereits seit einer längeren Reihe von Jahren leidend, so daß sie das Zimmer hüten muß.

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!
Krauses Weinhaus
Straßenbahnen 17, 19, 20 26 Mathildenstraße 50
Vorm. ab 1/2 10 Uhr Frühschoppen / Orig. Wiener Küche
Täglich ab 6 Uhr abends Salon-Jazz-Kapelle
Dancing-Band Milton
Wein- und Speisekarte sind der jetzigen Wirtschaftslage angepaßt.
Zimmer für kleine Gesellschaften.
Hugo Friche und Frau Lucia geb Piwonka
Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

Appetitanregend — blutrot — stärkend
feuriger, süßer Tafelwein, angenehmer Dessert- und Krankenwein
ORONOSO
C. Spielhagen Annenstr. 9 — Bautzner Str. 9 Galeriestraße 6

DUNLOP
CORD BALLON
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

— **Kamenz.** (Gendarmerieschießen.) In Gegenwart des Gendarmerie-Oberst Klahre-Dresden fand hier das Frühjahrsschießen der Gendarmeriebeamten der Amtshauptmannschaft Kamenz statt. Im Pistolenschießen war der beste Schütze Gendarmerie-Hauptwachtmeister Viertel-Oeßling, zweiter Gendarmerie-Kommissar Großmann-Kamenz, dritter Gendarmerie-Hauptwachtmeister Krausch-Großröhrsdorf. Im Karabinerschießen war der beste Schütze Gendarmerie-Hauptwachtmeister Jäger-Königsbrück, zweiter Gendarmerie-Hauptmeister Keil-Panschwitz, dritter Gendarmerie-Hauptwachtmeister Scheunig-Bohra.

— **Eger.** (Einführung der Hockersteuer.) Die Stadtvertretung hat nach dem Vorbilde der Stadt Reichenberg die Einhebung einer Gebühr von 10 Prozent von jeder Rechnung, die in Gast- und Kaffeehäusern nach 12 Uhr nachts kontrahiert wird, beschlossen. Dielen und Bars sind bereits ab 9 Uhr abends abgabepflichtig. Von der Abgabe befreit ist die Egerer Bahnhofgastwirtschaft, ferner sind jene Gastwirtschaften befreit, die bereits Abgaben für Tanzunterhaltungen leisten. Der Ertrag der Steuer ist für die Armenpflege bestimmt.

— **Franzensbad.** (Tragödie einer Hausgehilfin.) Hier wurde die Hausgehilfin Emma Sponner von dem Sohne ihrer Herrschaft in unzüchtiger Weise belästigt und bedroht; er wollte unter Drohungen die Türe zur Kammer des Mädchens einschlagen. In ihrer Angst stürzte sich das bedrängte Mädchen vom zweiten Stock in die Tiefe, wo es tot liegen blieb. Der als Trinker bekannte, 25jährige Lüstling wurde verhaftet.

Spritprozeß Crusius und Genossen.

Am Freitag begann vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafprozeß, der voraussichtlich noch die ganze nächste Woche andauern dürfte. Den Vorsitz führt der aus dem Volksopferprozeß her bekannte Amtsgerichtsrat Dr. Roux. Gegenstand der Verhandlung bilden

umfangreiche Mogeleien mit Monopolspiritus.

Die amtliche Aktenbezeichnung lautet „Crusius und Genossen". Die Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Dr. Fischer, richtet sich gegen die Kaufleute Ernst Hugo Angermann und Oswald Paul Bimberg, beide aus Dresden, den Hauptmann a. D. und kaufmännischen Vertreter Hans Eduard Hermann Crusius aus Siegmar bei Chemnitz, die Kaufleute Willy Kräge und Paul Friedrich Wehn, beide aus Dresden, den Kaufmann Wilhelm Walter Louis Schriever, jetzt in Magdeburg wohnhaft, den Handelsvertreter Julius Hermann Preuß aus Kötzschenbroda, die Kaufleute Kurt Walter Kätzel und Hans Bernhard Michael, beide aus Dresden-Seidnitz, die Kaufleute Max Robert Rolle und Karl Johannes Rolle, beide aus Reichenau bei Zittau, die Kaufleute Artur Adolf Calließ, Ernst Bruno Wilhelm Louis Krenkel, Wilhelm Anton Franz Lehmann, Oskar Richard Mielchen, Arnold Richard Paul Novel, Johannes Albert Schneider, Fritz Karl Herbert Kästner und Max Hermann Artur Lösche, sämtlich aus Kottbus, und Wilhelm Hermann Gräf aus Plauen (Vogtland). Das Hauptzollamt Dresden hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen. Als Verteidiger sind zwölf Rechtsanwälte erschienen. Zur Aufklärung des Sachverhaltes haben für Anfang nächster Woche eine größere Anzahl Zeugen Vorladungen erhalten. Der jetzt zur Aburteilung anberaumten Strafsache liegen grobe Unregelmäßigkeiten mit Spiritus der Reichsmonopolverwaltung bzw. der Sächsischen Spiritusgesellschaft m. b. H. zugrunde. Mitte Juli v. J. war bereits ein umfangreicher Strafprozeß vorangegangen.

Die Vorgeschichte,

aus der sich dann die jetzige Anklagesache Crusius und Genossen ergibt, ist folgende:

Fast zu gleicher Zeit wie in Berlin, so wurden auch in Dresden im Frühjahr 1925 bedenkliche Mogeleien mit verbilligtem Monopolspiritus aufgedeckt und gegen die daran beteiligten Personen eingeschritten. In Dresden hatte der 1882 zu Haßleben geborene Oberzollsekretär Gustav Adolf Schulze als Beamter der Reichsmonopolverwaltung und der 1890 zu Döbeln geborene, in Freital wohnhafte Handlungsgehilfe Friedrich Felix Pretzsch, letzterer als Angestellter der Sächsischen Spiritusgesellschaft m. b. H., und der 30 Jahre alte, in Coswig wohnhafte Rohproduktenhändler Artur Max Willi Schmieder in teilweise gemeinschaftlicher Ausführung und Handlung in der Zeit von Ende Mai 1924 bis etwa Februar 1925 die

Einnahmen des Reiches um rund 125 000 Reichsmark geschädigt,

indem sie durch Fälschungen und Betrug über 30 000 Liter verbilligten Spiritus den Beständen der Reichsmonopolverwaltung entnahmen und zur Herstellung von Trinkbranntwein verschoben. Zu diesem Zwecke wurden falsche Bestellscheine benutzt, unrichtige Eintragungen in die vorgeschriebenen Kontrollisten und Bücher bewirkt und später, um eine Nachprüfung zu verhindern, teilweise auch die zur Beschaffung für verbilligten Spiritus verwendeten Schriftstücke und Urkunden vernichtet. Oberzollsekretär Schulze, der zur Nachprüfung und Kontrolle der Reichsmonopolverwaltung zugeteilt war, hatte mit Pretzsch gemeinsame Sache gemacht. Durch diese raffinierten Fälschungen wurde verbilligter Spiritus angeblich für medizinische und gewerbliche Zwecke unter dem Namen großer Firmen abgebucht und dann durch Lastkraftwagen abgefahren, als gehe alles in bester Ordnung. Dieser den Beständen der Reichsmonopolverwaltung entnommene Spiritus wurde in der Hauptsache durch Schmieder weiter verschoben oder durch Pretzsch gleich direkt an Destillateure unter der Hand abgesetzt. In dem Strafprozeß Mitte Juli v. J. erhielten Schulze wegen Verbrechens nach den §§ 348 und 349 St. G. B., Beihilfe hierzu und wegen gemeinschaftlichen Betrugs zwei Jahre Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe, Pretzsch ein Jahr neun Monate Zuchthaus und 4000 Mark Geldstrafe, Schmieder ein Jahr sechs Monate Gefängnis; wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz Schulze und Pretzsch je 100 000 Reichsmark Geldstrafe oder je ein weiteres Jahr Zuchthaus, Schmieder 75 000 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise ein weiteres Jahr Gefängnis, alle drei Angeklagten je drei Jahre Ehrenrechtsverlust; an Stelle des Wertersatzes Schulze und Pretzsch ferner je 100 000 Reichsmark, Schmieder 75 000 Reichsmark Wertersatzstrafe.

Der jetzige Strafprozeß Crusius und Genossen zerfällt in zwei Gruppen. Einmal ist gegen einen Teil der Beschuldigten Anklage erhoben worden, während die zweite Abteilung bereits Strafbescheide des Hauptzollamtes Dresden erhalten, aber dagegen Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt habe. Was zunächst die erhobene Anklage anbetrifft, so werden Angermann, Bimberg, Crusius, Kräge, Wehn, Preuß, Schriever, Kätzel und Michael beschuldigt, ihres Vorteils wegen von der Reichsmonopolverwaltung zu gewerblichen oder medizinischen Zwecken abgegebenen verbilligten Branntwein, von dem sie wußten, daß er gestohlen oder durch Betrug erlangt war, dieser Bestimmung zuwider anderweit verwendet und vorsätzlich bewirkt zu haben, daß Einnahmen aus dem Branntweinmonopol verkürzt wurden und diese Handlungen in der Absicht der Hinterziehung begangen zu haben. Die zweite Gruppe von den zwanzig Angeklagten hat Strafbescheide des Hauptzollamtes erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben. In den Strafbescheiden kam zum Ausdruck, daß an Stelle der Uneinbringlichkeit entsprechende Gefängnisstrafen als Ersatz zu treten haben. Der Vorsitzende des Gerichts gab einen Hinweis in der Richtung, daß an Stelle der in den Strafbescheiden bisher angenommenen Monopolhehlerei möglicherweise auch Hehlerei nach § 259 des St.-G.-B. angenommen werden könne.

Die Vernehmung der zwanzig Angeklagten allein schon zur Person, die dabei übliche Erörterung ihrer wirtschaftlichen Lage usw. beanspruchte viel Zeit. Alle Angeklagten bestreiten, strafbare Handlungen begangen zu haben, sie verteidigen sich damit, daß sie geglaubt haben wollen, es handle sich um sogenannte verkehrsfreie oder ausländische Ware.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neu erschienene Gesetzblätter.

Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 21 bis 25, enthaltend: Gesetz vom 15. April 1926 über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft; Gesetz vom 30. April 1926 zur Vereinfachung des Militärstrafrechts; Gesetz vom 30. April 1926 über die Bestrafung des Zweikampfes; Verordnung vom 30. April 1926 über das Verbot der Verarbeitung von Pulver in der Hausarbeit; Bekanntmachung der neuen Fassung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden (Finanzausgleichgesetz) vom 27. April 1926; drittes Gesetz über die Prüfung und Beglaubigung der Fiebertermometer vom 3. Mai 1926; Verordnung vom 29. April 1926 über die Verrechnung von Steigerungsbeträgen für Wanderversicherte aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung; Verordnung vom 29. April 1926 zur Durchführung des § 18 des Angestelltenversicherungsgesetzes; vierzehnte Verordnung über die Börsenumsatzsteuer (Ermäßigung von Steuersätzen) vom 29. April 1926; Anordnung vom 30. April 1926 über Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge.

Sächsisches Gesetzblatt Nr. 13 und 14, enthaltend: Verordnung vom 31. März 1926 über eine Aenderung der Lehr- und Prüfungsordnung für die Realschulen; dritte Verordnung über Herabsetzung der Stundungszinsen vom 10. April 1926; Bekanntmachung vom 15. April 1926 über die abgeänderte Fassung des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken; Verordnung vom 19. April 1926 zur Ausführung des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken; Verordnung vom 22. April 1926 über Notlaufbazillenextrakt; Verordnung vom 23. April 1926 über die Aufstellung eines Tarifes für den Kostenersatz zwischen den Fürsorgeverbänden; Gesetz vom 27. April 1926 zur Aenderung beamtenrechtlicher Vorschriften; Gesetz vom 28. April 1926 über die Gewährung von Straffreiheit in Sachsen.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, **Neues Rathaus,** Zimmer 242; Standesamt III **Neustadt,** Königstraße 14; Standesamt V **Striesen,** Wartburgstraße 23; Rathaus **Blasewitz,** Zimmer 9; Rathaus **Weißer Hirsch,** Steuerstelle; Stadthaus **Leuben,** Zimmer 13; Volksbibliothek **Reick,** Schulgebäude; Wohlfahrtspolizeiwache **Leubnitz-Neuostra,** Teichplatz 3a; Rathaus **Plauen,** Zimmer 16; Rathaus **Löbtau,** Zimmer 37, Rathaus **Cotta,** Zimmer 36; Rathaus **Pieschen,** Zimmer 17, während deren Geschäftszeit unentgeltlich zu jedermanns Einsicht aus. Außerdem liegen die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstraße 11) werktags in der Zeit von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pfennig zur Einsicht bereit.

•

Verwaltungsausschuß im 1. Bezirk.

Sitzung Mittwoch, den 19. Mai, abends 7 Uhr, im Stadthaus Dresden-Pieschen, Eheschließungssaal.

•

Verpachtung der Kirschen an den städtischen Straßen.

Die diesjährigen Kirschennutzungen an den städtischen Straßen sollen in verschiedenen Losen an hiesige Oebster verpachtet werden. Angebote sind schriftlich bis zum **27. Mai 1926** an die Verwaltung der Gartenanlagen, Schulgasse 4, 3., zu richten, wo auch Formulare erhältlich sind, die Pachtungsbedingungen und die einzelnen Pachtungsstrecken eingesehen werden können. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ebenso wie die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. Gebote, auf die bis zum 7. Juni 1926 kein zusagender Bescheid erteilt worden ist, sind als abgelehnt zu betrachten.

•

Ungültige Zulassungsbescheinigung.

Die auf den Namen Herrn Ernst **Richter,** Dresden-N., Nordstraße 40, lautende Zulassungsbescheinigung für das **Lastkraftrad** II **13441** ist abhanden gekommen und wird deshalb für ungültig erklärt.

•

Aufhebung einer Straßensperrung.

Die seit 16. Februar gesperrte **Tittmannstraße** zwischen Borsberg- und Wormser Straße ist dem Verkehr wieder übergeben worden.

•

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöfte des Gutsbesitzers Max **Merbitz** in **Omsewitz Nr. 1** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schutzzone für das Stadtgebiet Dresden: Der 20., 29. und 31. Stadtbezirk.

Für die **Schutzzone** gilt der § 168 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetze vom 7. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912, Seite 81.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Rindsrouladen mit Kartoffelmus; Preiselbeeren.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 15. Mai 1926

(Sächsische Meldungen 7 Uhr vorm., übrige 8 Uhr vorm.)

Stationen	Temper. °C	Wind-Richtung	Wind-Stärke (0–10)	Witterungszustand	Witterungsverl.*)	Tiefste Temperatur °C	Höchste Temperatur °C	Niedrigst. in mm	Schneehöhe cm
Dresden-N.	+12	ONO	2	bed., Nebel	6	+11	+17	4	—
Chemnitz	+10	ONO	3	bed., Nebel	6	+10	+16	3	—
Aeria-Gröba	+12	ONO	2	bedeckt	7	+12	+19	5	—
Zittau-Kirschl.	+11	WNW	2	bed., Nebel	6	+10	+17	12	—
Leipzig	+11	NO	2	bedeckt	6	+9	?	2	—
Chemnitz	+9	NNO	2	bed., Nebel	6	+9	+16	6	—
Annaberg	+8	—	1	bed., Nebel	6	+7	+14	8	—
Fichtelberg	+5	OSO	4	bed., Nebel	6	+3	+9	15	—
Kochen	+3	O	5	bed., Nebel	5	+2	+6	1	—
Hamburg	+8	NNO	4	bed., Regen	5	+7	+15	2	—
Borkum	+8	NO	3	bed., Regen	5	—	—	1	—
Aachen	+8	NNO	1	bed., Regen	6	+7	+16	5	—
Swinemünde	+11	O	1	bedeckt	6	+10	+17	9	—
Danzig	+9	S	2	bed., Regen	?	+8	?	?	—
Memel	+10	OSO	2	bed., Regen	?	—	—	?	—
Berlin	+12	O	2	bedeckt	6	+11	+19	1	—
Magdeburg	+11	NO	1	bed., Regen	6	+10	+19	5	—
Breslau	+13	SSO	3	bedeckt	7	+10	+13	?	—
Frankfurt a. M.	+10	N	1	bed., Regen	6	+8	+15	3	—
München	+9	Still	—	bed., Nebel	5	+8	+12	1	—

*) **Witterungsverlauf in den vergangenen 24 Stunden:** 0 vorwiegend heiter ohne Niederschläge. 1 vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 2 vorwiegend wolkig ohne Niederschläge. 3 vorwiegend wolkig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 4 vorwiegend bedeckt ohne Niederschläge. 5 vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen schwachen Niederschlägen. 6 wiederholt Niederschläge bei starker Bewölkung. 7 anhaltende Niederschläge (Landregen). 8 Niederschläge in Schauern (Aufklaren wechselnd mit Regen Aprilwetter). 9 vorwiegend neblig.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

(110 m Seehöhe)

Tag	Zeit	Luftdruck reduz. a. 0°	Temp. °C	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek	Himmelsbedeckung im Zehnteln der gesamten Himmelsfläche	Sicht in km	Witterungsverlauf
14. 5.	2 N. m.	750,0	+16,1	52	WNW	1	9/10	10–25	Vorwieg. bewölkt, nachts Regen
14. 5.	9 „ a.	748,5	+13,9	75	OSO	2	10/10	1–2	
15. 5.	7 „ vm.	745,2	+11,5	88	ONO	8	10/10	5–6	

Höchste Temp. des gestr. Tages: + 16,6
Tiefste Temp. der gestr. Nacht: + 11,0
Tiefste Temp. am Erdboden + 10,7 C.
Sonnenscheindauer am 14. 5.: 0,7 Std.
Niederschlag: 8,5 mm
Schneehöhe: —

Luftdruckverteilung.

Depression unter 760 Millimeter Frankreich, Deutschland, Polen, Mittelmeergebiet; Zentrum unter 750 Millimeter westliches Mittelmeer; tiefer Druck unter 760 Millimeter nördliches Europa; hoher Druck über 760 Millimeter Südosteuropa, Rußland; hoher Druck über 765 Millimeter Atlantischer Ozean, westlich von Spanien bis westlich der britischen Inseln.

Wetterlage.

An der Südseite der gestern über dem südlichen Norwegen gelegenen Depression ist, begünstigt durch die großen Temperaturgegensätze zwischen der über Nordwest- und Westeuropa strömenden Polarluft (4 bis 8 Grad Celsius) und einer von Südosteuropa über die Tschecho-Slowakei nach Schlesien vordringenden Südströmung (13 bis 19 Grad Celsius), eine kräftige Depression über Frankreich, Deutschland, Polen und dem Mittelmeergebiet entstanden. Sowohl auf der Vorderseite als auch auf der Rückseite der Depression sind innerhalb der letzten 24 Stunden ziemlich ergiebige Niederschläge gefallen. Unser Gebiet wird morgen noch unter Rückseiteneinfluß der neuentstandenen Störung stehen. Durch im hohen Norden vorüberziehende Depressionen ist der Polarluftstrom abgeriegelt, so daß in den nächsten Tagen mit ansteigenden Temperaturen zu rechnen ist.

Wettervorhersage.

In der kommenden Nacht und auch voraussichtlich noch am Morgen starke Bewölkung und zeitweilig Regenfälle; später wechselnd bewölkt; Temperaturen im Flachlande mäßig, im Gebirge kühl; schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Anmerkung: Die Wettervoraussage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabetages bis zum Abend des folgenden Tages.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage.

Uebergang zu wolkigem bis heiterem Wetter bei zunehmenden Temperaturen.

Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Kamaik	Aussig	Nimburg	Laun	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
14. Mai	+ 17	− 44	+ 23	+ 8	+ 34	+ 46	+ 65	+ 8	− 134
15. Mai	+ 14	− 44	− 22	0	+ 32	+ 38	+ 62	+ 7	− 140

Chemnitzer Actien-Spinnerei

Die Aktionäre der **Chemnitzer Actien-Spinnerei** werden hierdurch eingeladen, sich am

Sonnabend, dem **12. Juni 1926,** mittags 12 Uhr

zur

ordentlichen General-Versammlung

im **Sitzungssaale** der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Chemnitz, Johannisplatz 4,** einzufinden.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, sowie des Rechnungsabschlusses für 1925.
2. Beschlußfassung hierüber und über Verwendung des Ueberschusses.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
4. Aufnahme einer Anleihe von RM. 2 000 000.—.
5. Ergänzung des § 7 des Gesellschaftsvertrages dahin, daß in Absatz 2 zwischen erstem und zweitem Satz folgender Satz eingefügt wird:
   Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.
6. Aufsichtsratswahlen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche sich spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, diesen nicht mit gerechnet, bei der Gesellschaft oder bei einem Notar oder bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen angemeldet haben.

Bei der Anmeldung sind die Aktien oder die Bescheinigung der Reichsbank über die bei ihr erfolgte Hinterlegung der Aktien einzureichen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Gegen Vorlegung des Hinterlegungsscheines erfolgt die Zulassung zur Generalversammlung und die Aushändigung von Stimmkarten.

Chemnitz, den 10. Mai 1926.

Der Aufsichtsrat der Chemnitzer Actien-Spinnerei.
Dr. **Gaitzsch,** Vorsitzender.

Hinterlegungsstellen:

Chemnitz: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Chemnitz; Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Chemnitz; Deutsche Bank Filiale Chemnitz; Dresdner Bank Filiale Chemnitz; Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Chemnitz; unsere eigene Kasse

Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privat-Bank Filiale Leipzig; Dresdner Bank

Dresden: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden; Commerz- und Privat-Bank A.-G.; Dresdner Bank

Berlin: Commerz- und Privat-Bank A.-G.; Deutsche Bank; Direction der Disconto-Gesellschaft; Dresdner Bank.

RM. 2000000.—

8%ige, an erster Stelle mit Feingoldklausel hypothekarisch sicherzustellende Teilschuldverschreibungen, rückzahlbar zu 103% bis 1950, einlösbar frühestens zum 1. Juli 1931

der

Chemnitzer Actien-Spinnerei in Chemnitz.

Die unterzeichneten Banken haben **RM. 2000000.— 8% Teilschuldverschreibungen der Chemnitzer Actien-Spinnerei** übernommen, die im Wege des freihändigen Verkaufes zum Kurse von

92,5%

zuzüglich Börsenumsatzsteuer zur Begebung gelangen. Die Berechnung der Stücke erfolgt unter Verrechnung von Stückzinsen bis 1. Juli 1926 per 31. Mai d. Js.

Die Teilschuldverschreibungen werden auf den Grundstücken der Gesellschaft in Chemnitz und Ehrenfriedersdorf zunächst hinter Aufwertungshypotheken von rd. RM. 36000.— auf Feingoldbasis hypothekarisch sichergestellt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Aufwertungshypothek baldmöglichst zur Löschung zu bringen, so daß die Anleihe in Kürze erste Rangstelle erhält. Der Wert der von der Hypothek erfaßten Grundstücke nebst Gebäuden und beweglichem und unbeweglichem Zubehör übersteigt den Anleihebetrag ganz erheblich.

Die Anleihe wird eingeteilt in Stücke zu RM. 1000.—, 500 und 200.—.

Die Zinsen der Anleihe werden halbjährlich, am 2. Januar und 1. Juli gezahlt; der erste Zinsschein wird am 2. Januar 1927 fällig.

Die Anleihe ist bis zum 1. Juli 1931 unkündbar, von da ab erfolgt die Rückzahlung zum Kurse von 103% im Wege jährlicher Auslosung mit 2,15% des ursprünglichen Anleihebetrages zuzüglich ersparter Zinsen, so daß die gesamte Anleihe bis spätestens 1. Juli 1950 getilgt sein muß. Der Gesellschaft ist das Recht vorbehalten, vom 1. Juli 1931 ab verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung des noch umlaufenden Betrages mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf einen Quartalsersten vorzunehmen.

Börseneinführung an den Börsen zu Leipzig und Chemnitz wird baldmöglichst erfolgen.

Der Erlös der Anleihe dient zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von RM. 3 000 000.— bei offenen Reserven von RM. 300 500. Für das Jahr 1924 wurden 12% Dividende gezahlt, für 1925 sind 8% vorgeschlagen. Der Gesamtgrundbesitz der Chemnitzer Actien-Spinnerei beträgt rd. 180 000 qm. Die Gesellschaft besitzt Betriebsanlagen in Chemnitz mit 137 000 Spindeln und eine Trikotagen-Fabrik in Ehrenfriedersdorf mit 73 Rundstühlen. Sie beschäftigt in ihren Fabriken 1200 Angestellte und Arbeiter.

Wir bieten hiermit die Schuldverschreibungen, solange Vorrat reicht, zu den vorstehenden Bedingungen zum Kauf an. Die Stücke werden alsbald nach Fertigstellung geliefert; zunächst gelangen Lieferscheine zur Ausgabe.

Leipzig/Chemnitz, im Mai 1926.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Fil. Chemnitz,
Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Chemnitz,
Dresdner Bank Filiale Chemnitz.

1 fahrbares
Kontorhaus
zu Wohnzwecken geeignet: 5,20×3,80×6,30 m groß
1 Schrebergartenhaus 2,20×3 m
Planken und div. Hölzer sofort zu verkaufen.
Marschallstraße 55 im Kohlengeschäft.

Motorrad
mit 350-ccm-Jap.-Motor, elektr. Licht, sofort preiswert zu verk. Anzusehen **Wilhelmstraße 1, I.**

1 solid., echt Eiche
Herrenzimmer,
kompl. m. Tisch u. Stühlen, tol. I. nur 485,— zu verk.
Jentzsch,
Lager Hauptstr. 5, I.

Berliner Allerlei.

Keine Toilette mehr nötig. — Rundfunkprogramm. — Alkohol und Reichstag. — Der Prophet Häußer. — Frau Schulz. — Der Ball der Nachtwächter.

Man fängt an, sich zu vernachlässigen. Daran ist nur der Rundfunk schuld.

Es wird einem durch die Mode im Vergleich zu früher sowieso schon leicht gemacht. Klapphut und Handschuhe schleppt man nicht mehr in den Ballsaal, die karierte Oxfordhose und das dunkle Jakett plebejisieren die Gesellschaft. Aber man zieht sich doch wenigstens noch um, wenn man irgendwohin zu festlichem Genusse geht; es sei denn in das Theater, denn das besucht der männliche Berliner zum Unterschied von allen anderen Großstädtern meist im Arbeitsanzug. Nun hat der Rundfunk sozusagen dem Faß den Boden ausgeschlagen. Nun lösen sich alle Bande frommer Scheu einschließlich Schnürsenkel und Kragenknopf. Da sitzt am heutigen Himmelfahrtstag so mancher mit Kopfhörern da, hingeflegelt auf den Sessel, und — raucht, während er der Predigt des Pfarrers Teichmann zuhört. Hindenburgs Hamburger Ansprache hat man auch nicht etwa stehend entgegengenommen, sich auch nicht zusammengerissen, als schließlich das dreimalige Hurra der Versammelten durch die Luft herüberkrächzte, sondern man lag in Hausschuhen auf dem Sofa. Kragenlos und stullenkauend ließen Ungezählte die Abendansprache des Erzbischofs von Canterbury über sich ergehen, die in den Streiktagen die englische Station Daventry der Welt übermittelte. Es gibt sogar Leute, die seelenvergnügt Kreuzworträtsel lösen, während vor irgendeinem Sendeapparat Stresemann sich für sie abmüht; und Beethoven liefert heute die Begleitmusik zum Spargelschälen. Die Welt wird wirklich immer hemdsärmeliger.

Im übrigen will ich gegen den Rundfunk nichts gesagt haben. Er ist abends beruhigender und einschläfender als Bromural. Auch daß er trotz aller verbesserten Apparate den Grammophonton nicht los wird, ist ein konstitutionelles Uebel, an das man sich genau so gewöhnen kann, wenn es nicht anders geht, wie an Margarine und Gerstenkaffee. Immer klirrt es leise; immer knistert und knarrt und knackt es. Das alles wäre zu ertragen. Man ist bei jeglichem Ersatz auf Mängel gefaßt. Nur das wäre nicht nötig, daß das Berliner Rundfunkprogramm immer mehr verschlagert; ich sehe nicht ein, weshalb Tausende von Gymnasiasten und Schülerinnen, die sowieso schon „Was machst du mit dem Knie, lieber Hans, lieber Hans" trällern, auch noch „Nur eine Nacht sollst du mir gehören" durch den Rundfunk eingetrichtert bekommen müssen. Freilich gibt man sich anderseits auch mit aktuell Unterrichtendem sehr viel Mühe. Daß beispielsweise der Marinebaurat Engberding — wer mehr wissen will, mag sein treffliches neues Buch „Luftschiff und Luftschiffahrt" lesen — neulich durch den Rundfunk uns einen außerordentlich fesselnden Vortrag über Amundsens Unternehmen und die Pläne des Zeppelinbaues hielt, war sehr willkommen. Auch als Nachrichtenapparat hat das Ding seinen Wert. Als in London in diesen Tagen der Streik auch die Presse stillgelegt hatte, war das Publikum doch nicht ohne jede Verbindung mit der Welt des öffentlichen Geschehens. Vom Guten Morgen bis zur Guten Nacht — das blöde „Auf Wiederhören" ist in England nicht Mode — stand man in innigem Verkehr mit seinem Ansager. Natürlich ist der Rundfunk in erster Reihe für diejenigen da, die nach Feierabend nicht eine Minute mit sich allein gelassen werden können, weil sie sich da in der langweiligsten Gesellschaft der Welt befänden. Wer keinen eigenen Gedanken hat, wer auch für ein gutes Buch nicht aufnahmefähig ist, der muß natürlich über die lastende Zeit hinweg amüsiert werden. Aber auch Vielbeschäftigte greifen gelegentlich nach dem Kopfhörer. Nur sehr selten und mit Auswahl.

Selbstverständlich ist die Originalmusik der aus dem Apparat immer vorzuziehen. Kein Gelächter im Sendespiel kommt dem wirklichen Schwank auf der Bühne gleich. Auch der Vorschlag, etwa die kostspieligen Reichstagssitzungen durch den billigen Rundfunk ablösen zu lassen, ist nicht überzeugend; die Welt würde dann doch um eine Fülle des Erheiternden betrogen, das unmittelbar dem Reichstagsbesucher selbst und mittelbar allen Lesern im Lande durch die Stimmungsbilder der Presse geboten wird. Ich will hier nicht etwa von dem „großen Ereignis der Woche erzählen, der zerplatzten Mitte und dem darob durch die Planken gesausten Luther. Aber aus den Tagen vorher, den Tagen der Debatte um Trinkfreiheit und Gemeindebestimmungsrecht, habe ich noch den Geschmack der Kognakbohnen im Munde, die eine deutschnationale Volksvertreterin mir spendierte: sämtliche Damen der Fraktion futterten sie demonstrativ. Und einen richtigen großen Kognak kippte nachher im Restaurant einer der Redner, der gerade für das Gemeindebestimmungsrecht gesprochen hatte. Ich sage kein Wort gegen das Bestreben, die alkoholische Volksverwüstung zu bekämpfen. Ich bin mit dabei; ich selber bin nie unmäßig im Genusse. Aber der fanatische Puritanismus macht sich bei uns noch lächerlicher als in Amerika, denn bei uns glaubt man ihn kaum einem. Es ist gerade ein Jahr her, als — vor der Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages — die rheinischen Landkreise alle Parlamentarier zu einer „Weinprobe" in das Berliner Rathaus luden. An die tausend Personen saßen dichtgedrängt und standen Kopf an Kopf, schon vor der eigentlichen Probe, die um Mitternacht begann, hatte jederman zwei Flaschen intus, und nachher gab man sich mit Pfropfenziehen überhaupt nicht mehr ab, sondern schlug den Flaschen einfach die Hälse herunter. Es war eine der tollsten Kneipen, die Berlin je unter seinen Parlamentariern erlebt hat. Und es hat in dem Genre doch schon viel erlebt. Ein demokratischer Gewerkschaftssekretär, der Abgeordnete Ziegler, kam einst morgens in den Ausschuß aus Aachen hergereist, wo man ihm noch ein paar Flaschen Wein in den Schlafwagen mitgegeben hatte. Er kam in fidelster Stimmung an und hielt alsbald eine begeisterte Rede — gegen alle Anträge seiner eigenen Partei, bis die Freunde ihn wegschafften. Auch der Sozialdemokrat Hörsing mußte ja einmal aus der Plenarsitzung von seinen Genossen hinausbegleitet werden. Obgleich die Roten — unter Fraktionszwang — geschlossen für das Gemeindebestimmungsrecht gestimmt haben, gibt es unter ihnen manche Hartsäufer. Freilich geschieht das meist außerhalb des hohen Hauses. Im Reichstage selbst sieht man nur vereinzelt beim Essen ein bescheidenes Glas Bier oder ein Viertel Wein; Joghurt und Kaffee dominieren. Aber wenn nachher Scheidemann und die übrigen losgelassen sind, dann kann man etwas erleben. Sie haben sich auch drüben in dem angeblich trockenen und doch so feuchtfröhlichen Amerika gar nicht geniert, als sie ihre interparlamentarische Rundreise machten. Uebrigens ist auch der Prinz von Wales in den Vereinigten Staaten von Bankett zu Bankett geschleppt worden. Es ist ja alles Heuchelei. Als er zuletzt, kurz vor der Abreise, von einem Reporter gefragt wurde, was er zur Prohibition sage, antwortete der junge Herr:

„Prohibition, Prohibition? Richtig, davon habe ich gelesen! Wann wird sie eigentlich eingeführt?"

Was soll man aber dazu sagen, wenn sogar „Propheten" in ehedem härenen Gewande, die Genußflucht und Kasteiung predigen, verschmitzt ihr Fläschchen leeren? Vor Jahren habe ich einmal von Häußer erzählt, der damals noch in einer Kutte herumlief, langmähnig und barfuß, begleitet von etlichen mehr oder weniger späten Mädchen, die ihm alles opferten; zuerst das Geld und dann — das übrige. Der hat jetzt umgelernt, raucht dicke Zigarren, trinkt guten Bordeaux — öffentlich, in seinen Versammlungen —, hat seinen Vollbart gestutzt, trägt sich modisch, reist im Schlafwagen und wohnt in den besten Hotels, in Berlin im Adlon, in Stuttgart im Marquart. Mit seiner Seele sei er nicht dabei, sagt er. Er verachte das alles, sagt er. Man solle sich nicht zum Knecht solcher Genüsse machen, aber, um an die Menschen heranzukommen, nehme er eben, wie Jesus, Knechtgestalt an! In ähnlichen Blasphemien bewegt sich all sein Reden. Am vorigen Montag habe ich mir diesen Propheten wieder einmal angehört. Er stammt aus einem kleinen schwäbischen Bauernhause, ist später Handlungslehrling geworden, hat eine Zeitlang in Paris konditioniert, Französisch gelernt und hält sich seither für gebildet. Er kann aber noch nicht einmal Deutsch. „Ich habe mich im Reichstag aufstellen lassen," sagt er statt „zum" Reichstag; und sein Dialekt ist ein Gemisch von schwäbisch, berlinisch, oldenburgisch. Das ganze Geheimnis seines Erfolges aber besteht in der masochistischen Veranlagung seiner meist weiblichen Anhänger: die wollen, wenigstens mit Worten, gepeitscht sein. „Ihr alle seid Trottels! Ihr alle seid Schweine! Ihr alle seid Verbrecher!" Schon erschauern sie wollüstig. „Aber ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben! Ich bin die Tat! Ich, der Häußer, der Eine, der Reine, Ich, der Ich Mich selbst überwunden habe und ohne Sünde bin!" Verzückt schauen sie ihn an. Am meisten sein freiwilliger Manager, ein Graf Bothmer, ehemaliger Offizier, der die lange und langweilige Einleitungsrede zu halten pflegt. Er, der selbstgefällig von seinem Stande und von seinem früheren Verkehr „in Hofkreisen" in Oldenburg erzählt, ist die stärkste Reklame. Die Hälse der Jünger und Jüngerinnen verdrehen sich nach ihm. Der Herr Graf, oh, oh. Und in dieser Zuhörerschaft kann dann Häußer seine Tiraden gegen Staat und Kirche und Deutschtum loslassen und in der billigen Zeitkritik sich ergehen, die bei allen solchen „Reformatoren" üblich ist, und zuletzt seinen ganz unter Suggestion stehenden Anhängern versichern: alles werde besser, wenn er erst an der Spitze stehe; nicht mit Zweidrittelmehrheit, sondern mit Dreidrittelmehrheit gewählt, von 60 Millionen Deutschen gewählt, werde er Diktator Deutschlands, Diktator Europas werden! Man hat jahrelang Irrenärzte bemüht, die den Geisteszustand Häußers prüfen sollten. Das ist unnütz. Er ist gar nicht irre. Er ist nur gerissen; und es gibt so viele Dumme in Deutschland, daß tausend Propheten der verschiedensten Arten davon leben können. Auch bloß Neugierige haben die 1, 2 oder 4 Mark Eintrittsgeld für jeglichen Hokuspokus auch in der Lichtstadt Berlin immer noch übrig.

Wir tun uns auf unsere Bildung ja noch viel zu viel gut. Vor mir liegt ein Zettel, den eine Berlinerin aus gutem Mittelstande geschrieben hat, die sehr entrüstet wäre, wenn man sie als ungebildet bezeichnen wollte. Der Zettel, dem Rektor einer M[illegible]envolksschule eingereicht, lautet: „Gesuch. Da der Vater d[illegible]ucie Schulz auf dem Felde der Ehre geblieben, und so [illegible]in hilflos dasteht, bitte ich höflich die Schülerin Lucie zum Gebrauch von unentgeldlichen Schulbedarfsartikel. Meinem Wunsch entsprechend. Hochachtungsvoll Frau Schulz." Diese Frau Schulz kann gut und gern Häußer zu Füßen sitzen; von ihrer Sorte gibt es, nicht nur in der Reichshauptstadt, noch mehr als genug bei uns.

Wer dieses Volk in seiner Ratlosigkeit und Gutgläubigkeit kennt, der kann begreifen, daß es so bequeme Beute auch der politischen Propheten des Umsturzes wird. Soll man diese armen Geister schelten? Sie fühlen sich in der Not der Zeit verraten und verkauft; und sie sind schließlich am glücklichsten, wenn irgendwer ihnen eine bessere Zukunft prophezeit. Weg und Mittel können sie nicht beurteilen. Das bleibt ewig so. Schon die Staatsmänner des alten Rom wußten daher, was die Massen brauchen, um für den Staat nicht gefährlich zu werden: Brot und Spiele. Das Brot ist heute knapp, aber für Unterhaltung sorgt schon jedermann in seinem Kreise, selbst der, dem um seines Berufes willen die langen Abende nicht gehören. In der vorigen Woche habe ich eine vergnügte Stunde auf dem Ball des Vereins der Berliner Nachtwächter verlebt. Das sind nicht mehr die eisgrauen Alten von ehedem mit klapperndem Schlüsselbund und klappernden Knochen, das sind meist — sonst wären die Einbrecher in Berlin bald Alleinherrscher — kräftige, verhältnismäßig junge Männer. Der Ball fand von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt. Alles war überraschend gut angezogen, namentlich die jungen Damen. Ich war in dem Bestreben, nicht unangenehm aufzufallen, in schlichtem dunklen Sakkoanzug hingegangen. Aber gerade das erregte Anstoß. Der Vereinsvorsitzende klopfte mir auf die Schulter und sagte: „Se hätten sich voch können 'n Koddeweh anziehen!"

Rumpelstilzchen.

Ausverkauf wegen Konkurs.

Die zum Nachlaß-Konkurs des Kaufmanns Richard Boden, alleiniger Inhaber der Fa. Boden & Koch, Dresden-Neust., Kaiserstraße 3, gehörigen Vorräte an

fertigen Korbwaren

als: einzelne Sessel, Tische, Bänke, Nähständer, Blumenkrippen in Peddigrohr u. Weide werden Kaiserstraße 3 nur noch kurze Zeit zu weiter herabgesetzten Preisen in der Zeit von 9—5 Uhr und Sonnabends von 9—1 Uhr gegen Barzahlung verkauft.

Alfred Canzler, Konkursverwalter, Dresden-A., Pirnesche Straße 33. Fernsprecher 13300.

Champagner-Kenner

haben festgestellt, dass die bekannten M.M.-Marken von bestem französischen Champagner nicht übertroffen werden.

Kenner trinken M.M.

So macht selbst Natur Reklame ★ für Matheus Müller's Name

Matheus Müller ★ Eltville ★ seit ★ 1811

Generalvertr. für den Großhandel: Hans Geller, Dresden-A., Holbeinstr., 129. Fernspr. 34893

Flüssiges jeder Art — Entwürfe — Retuschen — Schönwolf & Plieninger — Tel. 15131 · Dreiden-A. Grünestr. 18-20

ANGULUS-SCHUHE
bequem und elegant
Huhle & Habicht
Christianstraße 33, Ecke Mosczinskystraße
Maßarbeit — Preise: 17.50, 19.50, 22.— usw. — Reparaturen

Parkett-Fußboden
in slavonischer Eiche oder Buche, bester und billigster Belag auf alte, ausgelaufene Dielen für Tanzsäle, Gastzimmer, Wohnzimmer, Kontorräume, Läden und Fabrikräume liefert und verlegt
Döbelner Parkettfabrik
Julius Größler, Döbeln, am Bahnhof
Telephon 275.

KAFFEE Ehrig & Kürbiss
M. 3.20, 3.60, 4.—, 4.40, 4.80 p. Pfd.
NUR WEBERGASSE 8

Lederkoffer
A. Hoy & Co.
Sporergasse 4

Keine grauen Haare!
Mein Haar-Balsam „Jung-muß-man-sein" gibt ergrautem Haar allmählich die ursprüngliche Farbe und Glanz wieder.
Preis 3 u. 6 M.
Kosmetik Wicke, Waisenhausstr. 30, Dresden.
Umtausch alter Rasierklingen geg. die wunderbaren neuen Meicuto Ultemon Klingen u. Apparate. Näheres durch Meicuto-Werk, Solingen

TEE Ehrig & Kürbiss
LETZTER ERNTE AUSERLESENE QUALITÄTEN
NUR WEBERGASSE 8

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 15. Mai.

Leicht befestigt.

Die etwas festere Stimmung, die heute zum Wochenschluß an der Berliner Börse zutage trat, blieb auch auf die Haltung der hiesigen Börse nicht ohne günstige Einwirkung, indem bei leichter Belebung des Geschäftes eine größere Anzahl von Aktienwerten zum Teil recht beachtliche Kurserholungen zu verzeichnen hatten. Die größte Aufbesserung des Tages erzielten bei diversen Industrieaktien Chemische Fabrik v. Heyden mit 7 %. Ferner zogen Kunstanstalten May um 3, Gehe, Kunstanstalt Groß und Lederfabrik Thiele um je 2, Lingner-Werke und Hotel Bellevue um je 1 an. Schwächer lagen dagegen Vereinigte Zünder — 3,5 und Fritz Schulz — 1. Von den Aktien der Papierfabriken, die im allgemeinen sehr uneinheitlich lagen, konnten Dresdner Albumin-Genußscheine 5, Krause & Baumann und Weißen-borner je 3, Dr. Kurz und Peniger je 1 profitieren, während Dresdner Albumin-Aktien gegenüber ihrer letzten, schon längere Zeit zurückliegenden Notiz 14 und Niederschlema 5 niedriger notierten. Auch Strohstoff und die Genußscheine der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere verloren je 2, Chemnitzer Papierfabrik 1,75 und Kurz-Genußscheine 1,5. Maschinen- und Metallindustrieaktien erholten sich in Zimmermann um 2,5, Hartmann um 2,05, Hille und Escher um je 1, wogegen Haller 3, Schönherr 2,5, Seck 2, Dresdner Strickmaschinen und Schubert & Salzer je 1, sowie dergl. Genußscheine 4,25 verloren. Ueberwiegend schwach lagen Elektrowerte und Fahrradaktien, und zwar gilt dies von Deutsche Gußstahlkugel mit — 3, Bergmann und Herkules mit je — 1,5 und von Wanderer mit — 1. Bei Bankaktien stellten sich Disconto-Commandit 2,25 und Darmstädter Bank 0,75 höher, dagegen Braubank 2,5 und Reichsbank 1,75 niedriger. Transport- und Baugesellschaftsaktien befestigten sich in Vereinigte Elbeschiffer + 1,5, Speicherei Riesa + 0,75, Residenzbaubank und Dresdner Baugesellschaft je + 1. Brauereiaktien blieben nahezu ohne Kursveränderungen bis auf Radeberger Export und Schöfferhof, die je 2 zurückfielen. Bei keramischen Werten begegneten zu anziehenden Kursen einiger Beachtung Kahla und Siemens-Glas je + 2, Sächsische Glas + 1,25, Keramag, Somag und Triton je + 1. Rückgängig waren Veltener Ofen 2,5, Rosenthal 1,5 und Walther & Söhne 1. Am Markte für festverzinsliche Anlagewerte blieben Staatsanleihen gut gehalten, und auch Pfandbriefe veränderten ihren Wertstand bis auf wenige Ausnahmen nur unbedeutend.

Junge Aktien.

Maschinenfabrik-Aktien: Jüngste Kappel 7.
Textil-Aktien: Zwickauer Baumwolle 92. Zwickauer Kammgarn 114.
Diverse Industrie-Aktien: Steiners Paradiesbetten 114,5.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 15. Mai,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.

Apollo	–	Ernst Grumbach	20,0	Societätsbr. Zitt.	92,0
Bautzn. Stanzw.	18,0	Otto Hammer	–	Spritz- u. Preßgieß.	–
*Debag	–	Gebr. Hörmann	148,0	Thiele & Steinert	–
*Elag	0,08	Hänlich	19,0	Trögner & Co.	–
Elbtalw. Heidenau	–	L. Hutschenreuter	–	Weißeritztalwerk	–
Elitewagen	18,0	Janke	17,0	Weißb. Spinn.	53,0
Erzg. Holzindustr.	–	Mahla & Gräser	81,5	Windschild	26,0
Frenzel & Lein	88,0	Münkner & Co.	30,0	Winkelhausen	–
Goldbach	42,0	Nowack	0,34	*Wollhaar Hainichen	0,24
Gretschel & Uhr.	–	Phänomen	54,0	Jge. Zwick. Baumw.	–
Grimm & Röhling	–	Schwertfeger	48,0	Jge. Zwick. Kamm.	–

Berliner Börse vom 15. Mai.

Die Entwertung der französischen, belgischen, polnischen und neuerdings italienischen Valuten machte heute weitere sprungweise Fortschritte. Besonders matt notierte der Lirekurs, der schon am Vormittag gegen London von 129 auf 138 gesunken war und inzwischen einen Kurs von 147 erreicht hat. Paris-Brüssel folgten dem Lirestürz und übertrumpften ihre bisherigen Rekordtiefkurse noch bedeutend. Gegen London hörte man für beide Valuten den gemeinschaftlichen Stand von 162,5. Am Zlotymarkt war infolge der vollkommen unterbundenen Verbindung mit Polen nur ein gänzlich unbedeutender Verkehr. Die Tendenz des Zloty ging aber infolge des Putsches schroff nach unten. Inmitten dieser Valutastürze der Deutschland umgebenden Länder zeigten die hiesigen Aktienmärkte eine auffallende Widerstandsfähigkeit, die in erster Linie von einer Steigerung der Schiffahrts- und Freigabewerte ausging, auf neuerliche Meldung, daß die Verhandlungen über die Freigabevorlage auch im Kongreß noch in dieser Saison erfolgten. Außerdem wurden die Aktien der Farbeninteressengemeinschaft in Erwartung einer glänzenden Generalbilanz der deutschen Farbengruppe unverändert stark gefragt und auch Elektrizitätswerte bei lebhaften Umsätzen durchweg um 1 bis 2 % erhöht. Der Montanaktienmarkt zeigte unveränderte Kurse, doch wurde die Tendenz später gleichfalls freundlicher. Diese relative Festigkeit der Börse, unbeschadet der Devisenbaisse, dürfte zum Teil auf den heutigen Liquidationstag zurückzuführen sein. Die Börse hat naturgemäß ein Interesse daran gehabt, daß die Liquidationskurse ein möglichst günstiges Niveau zeigen, und schon aus diesem Grunde das unbeträchtlich herauskommende Material aufgenommen. An den Nebenmärkten stockte der Ordereingang, so daß diese absolut geschäftslos dalagen. Am Valutamarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 3,5 bis 5,5 % und für Monatsgeld von 5,5 bis 6,5 %. An der Flüssigkeit des Marktes ändert sich nicht das geringste. Am Devisenmarkt war von sonstigen Veränderungen noch das Steigen des englischen Pfundkurses verzeichnenswert, der sich auch auf den Regierungserfolg in der Streiklage gegen Neuyork auf 4,8658 erholte. Im einzelnen zogen von Freigabewerten Schiffahrtsaktien um 3 %, Stöhr um 5,5, Orenstein um 1, Chemische v. Heyden um 4 % an. Am Elektroaktienmarkt eröffneten Gesfürel 2, Siemens 2 % höher. Scheidemandel-Aktien gewannen auf internationale Syndikatsverhandlungen hin 8 %, Ludwig Loewe auf die günstigen Ausführungen in der Hauptversammlung 2 %. Von sonstigen Maschinenfabriken Motoren-Deutz 4 %, von Metallwerten Union-Gießerei 2, Berger-Tiefbau-Aktien in Erwartung der heutigen Hauptversammlung 4 %, Harburger Gummi 3, Conti 2 % höher. Heimische und Auslandsrenten ruhig, Bankaktien eher freundlicher. Im übrigen war das Geschäft sehr lustlos.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		15. Mai 1926 Geld	15. Mai 1926 Brief	14. Mai 1926 Geld	14. Mai 1926 Brief
Holland	je 100 Fl.	168,79	169,21	168,71	169,13
Buenos Aires	je 1 Peso	1,688	1,692	1,690	1,694
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	12,68	12,72	12,93	12,97
Norwegen	je 100 Kr.	90,77	90,99	90,74	90,96
Dänemark	je 100 Kr.	110,16	110,44	109,96	110,24
Schweden	je 100 Kr.	112,21	112,49	112,21	112,49
Helsingfors	je 100 finn. Mk.	10,547	10,587	10,547	10,587
Italien	je 100 Lire	14,79	14,83	15,12	15,16
London	je 1 Pfd. Sterl.	20,409	20,461	20,392	20,444
Neuyork	je 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	je 100 Fr.	12,655	12,695	13,02	13,06
Schweiz	je 100 Fr.	81,11	81,31	81,13	81,33
Spanien	je 100 Pes.	60,49	60,65	60,67	60,83
Tokio	je 1 Yen	1,968	1,972	1,982	1,986
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,609	0,611	0,610	0,612
Wien	je 100 Sch.	59,215	59,355	59,22	59,36
Prag	je 100 Kr.	12,417	12,457	12,417	12,457
Jugoslavien	je 100 Dinar	7,407	7,427	7,407	7,427
Budapest	je 100000 Kr.	5,855	5,875	5,855	5,875
Bulgarien	je 100 Lewa	3,045	3,055	3,035	3,045
Portugal	je 100 Escudo	21,425	21,475	21,395	21,445
Danzig	je 100 Gulden	80,93	81,13	80,86	81,06
Konstantinopel	je 1 Pfd. türk.	2,185	2,195	2,185	2,195
Athen	je 100 Drachmen	5,24	5,26	5,24	5,26
Canada	je 1 Doll. kan.	4,197	4,207	4,198	4,208
Uruguay	je 7 Goldpeso	4,315	4,325	4,315	4,325

Berlin, 15. Mai. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,089, Platin 12,30 Reichsmark je Gramm.

Börsen-Interessenten erhalten unsere wöchentlichen **Börsen-Berichte** auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt. v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft, Berlin SW 68, Friedrichstraße 207

Dresdner Börse vom 15. Mai 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für 1 Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen

Zinsf.		15. 5.		14. 5.	
6	Goldanl. 1—5 Doll.	100,0	b	100,0	b
	do. große Stücke	96,0	G	96,0	G
4½	Pari-Schätze	–		0,325	G
4½	Agio-Schätze	0,335	bG	0,32	G
8/18	†K.-Sch. 1923	0,175	G	0,118	B
	§ do. 1924	–		–	
2/5	K.-Schätze GM	80,0	G	80,0	G
5	Reichsanleihe	0,455	G	0,445	G
3½	do.	0,35	G	0,35	G
4	do.	0,35	G	0,35	G
5	Kriegsanleihe	0,355	G	0,355	G
4	Schutzgebietsanl.	5,45	G	5,3	G
—	Spar-Präm.-Anl.	0,21	G	0,22	G
3½	Landeskult.	13,75	G	13,75	G
4	do.	0,006	G	0,005	G
3	Preuß. Kons.	0,38	G	0,39	G
3½	do.	0,35	G	0,35	G
4	do.	0,35	G	0,35	G
3	Sächsische Rente	0,35	G	0,35	G
3½	Sächs. Anl. v. 52/68	0,35	G	0,35	G
4	do. 1919 Rchssch.	0,325	G	0,325	G
4	do. 1919 Ldessch.	–		0,3	G
8	do. 1923	0,01	G	0,01	G
5	Dresd. Grdr. Goldp.	77,75	bG	77,75	G
5	do. Gold-Grdrbr.	77,75	G	77,75	G
5	Kredits Goldkrbr.	–		–	
8	do. do. VII	95,0	bG	95,0	G
8	do. Goldhyppf. II	101,0	G	101,0	bG
8	Landeskult. G. R. I	96,5	G	95,75	B
5	Ldw. Goldpfdbr. f. 1 g Feing.	2,2	G	2,2	G
5	do. Goldkredit do.	2,15	G	2,15	G
7	do. Gldpf.-Br. R. II	91,5	G	92,0	B
5	Laus. Gold-Pfdbr. z. 100 GM.	80,0	G	80,0	bG
8	do. IX do.	100,0	bB	100,0	B
5	Leipz. Hyp. Goldb. f. 1 g Feing.	–		–	
8	do. IV f. 100 GM.	–		–	
5	do. II do.				
8	do. III do.	98,5	G	99,0	G
8	do. V do.	–		–	
8	M. Bkr.-Gldpfb. do	98,5	G	98,5	G
5	S. Boden-Gldhyp.-Pfandbr. I u. II	84,0	G	84,0	G
8	do. do. III—V	100,0	G	100,0	bG
10	do. do. VI u. VII	106,0	G	106,0	G
5	Bautzner I Roggen	5,6	G	5,6	G
5	do. II do.	5,6	G	5,6	G
5	Dresdner do.	5,6	G	5,6	G
5	L. Kult.-Rogg. do.	8,2	G	8,2	G
5	S. Rogg. p. Ztr.	6,8	G	6,3	G
5	S. Braunk. I/II p. t.	2,6	G	2,6	G
5	do. III do.	2,6	G	2,6	G
5	do. IV do.	2,95	B	–	
5	Zw. Steinkohl. I p. t.	13,75	G	13,75	G
5	do. II do.	13,5	G	13,5	G
5	Kraftw. Pl. Grund f. 1 KWSt.	0,217	G	0,22	G
3½	Dresdner 1905	2,265	G	2,265	bG
4	do. 1918	0,7	G	0,7	G
4½	do. 1920	0,17	G	0,17	G
8	†do. 1922	–		–	
8/18	†do. 1923	25,0	G	23,0	G
versch	do. gekünd.	2,625	G	2,6	bG
11	Bautzen 1923	–		–	
8/20	do.	–		–	
versch	Chem. gek.	2,55	G	2,55	G
8	Leipzig 1923	–		–	
3½	Plauen 1903	3,0	G	3,0	G
4	do. 1892/1910	3,0	G	3,0	G
14	do. 1923	–		–	
8/26	†Zwickau	–		0,6	G
4	Aussig (K.-B.) Anl.	6,6	G	6,6	G
4	Bodenbach	6,6	G	6,6	G
4	Tepl.-Schön. 1912	6,6	G	6,6	G

Pfand- und Hypothekenbriefe

Zinsf.		15. 5.		14. 5.	
3½ u. 4	Dresd. Grdr.-Pfb.	7,85	G	7,9	bG
4	do. abgest.	7,0	G	7,0	G
4	do. XI	0,7	B	0,7	B
4	do. Grdrbr. I—III	8,2	G	8,2	G
4	do. do. IV	7,8	G	8,2	B

Zinsf.		15. 5.		14. 5.	
3 u. 4	Erbl. Ser. 17a	15,375	G	15,375	G
3½	do.	16,0	G	16,0	G
4	do. Ser. 22a	–		–	
4	do. Ser. 23	1,0	G	1,0	G
4	S.K.-Krdtbr. I u. II	2,5	G	2,5	G
4	do. III	1,5	G	1,5	G
4	do. IV u. V	0,15	G	0,15	G
8/18	† K.-Krdtbr. VI	20,0	G	20,0	G
4	do. K.-Pfandbr.	0,25	G	0,25	G
3	Landw. Kreditbr.	5,2	G	5,25	G
3½	do.	5,2	G	5,25	G
4	do.	–		–	
7	† do.	–		–	
3	Landw. Pfdbr.	15,75	G	15,75	G
3½	do.	16,0	G	15,75	G
4	do.	–		–	
3 u. 3½	Laus. Pfdbr.	8,5	bG	8,32	G
3½	do. Kreditbr. V	4,4	G	4,49	B
4	do. do. VI	5,5	G	5,5	G
4	do. do. VII	0,35	B	0,4	B
versch.	Lpz. Hyp. B-XVI	10,75	G	10,7	G
3½ u. 4	M. B.-Pf. I, IV, VI, VII	13,25	G	13,2	G
versch.	do. Grdrbr. I-VI	–		8,65	G
6	do. Kom.-Obl.	–		–	
versch.	S. B.-K. S. I—II	9,33	bG	9,32	bG
4	do. Ser. 12	–		–	
4	do. Ser. 13	0,8	G	0,8	G
4	do. Ser. 14	0,2	G	0,2	G
4	do. Ser. 14a	–		–	
4	Kom.-Obl. Ser. I	–		–	
5	do. Ser. IV	–		–	
6	do. Ser. V	–		–	
10/20	† do. Ser. VI u. VII	–		–	

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
6%	Allg. D. Credit-A.	94,75	G	94,75	G
8%	Bank f. Brauind.	138,0	bG	140,5	G
8%	Comm.- u. Priv.-B.	109,0	G	106,0	G
6%	Cred.- u. Dep.-Bk.	109,0	G	109,0	G
10%	Darmstädt. Bank	125,75	G	125,0	G
10%	Deutsche Bank	120,5	G	120,5	bG
10%	Disconto-Ges.	120,5	G	118,25	G
8%	Dresdner Bank	107,25	G	107,0	bG
10%	Dresd. Hand.-Bk.	108,0	G	108,0	G
8%	*Leipz. Hyp.-Bank	10,2	G	10,5	G
8%	Mitteld. Bodenkr.	–		–	
90 Gr.	*Oest. Kr. M.p.St.	6,75	G	6,75	G
10%	Reichsbank	138,0	G	139,75	B
10%	Sächsische Bank	129,5	G	129,5	G
12%	Sächs. Bodenkr.	158,0	G	158,0	G
6%	D. Eb.-Betr.-Ges.	–		–	
6%	Speicherei Riesa	62,0	bG	61,25	bG
0	Ver. Elbeschiffahrt	50,0	G	48,5	G
0	Bank f. Bauten	72,0	G	72,0	G
5%	Residenzbaubank	125,25	G	124,25	bB
5%	Dresd. Bau u. Ind.	62,5	G	62,5	bG

Papier-Fabrik-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
0	Chemn. Papierfbr.	28,0	B	–	
0	*Cröllwitz. Pap.	–		–	
0	*Dresdn. Albumin	90,0	G	–	
0	*do. Genuß. M.p.St.	181,0	G	176,0	B
8%	Dresdner Chromo	108,0	G	105,0	bG
0	Ernemann	67,5	G	67,25	bG
0	Dr. Kurz	61,0	G	60,0	B
0	do. Genuß. M.p.St.	16,5	bG	15,0	B
0	Heidenauer	24,25	G	24,5	b
8%	Ica	74,0	G	74,0	bG
14%	Mimosa	136,0	bB	138,0	G
8%	Peniger	71,0	B	70,0	G
0	*Dr. Schleußner	–		–	
0,20	Thodesche	44,0	G	43,5	G
0,25	do. Genuß. M. p. St.	2,25	G	2,25	G
0	Trapp & Münch	88,0	G	88,0	G
0	Unger & Hoffmann	19,2	G	19,1	G
6%	Ver. Bautzner	80,25	G	80,5	bB
0	*Ver. Fbr. phot. Pap.	66,0	G	–	
0	*do. Genuß. M.p.St.	115,0	G	114,0	B
2½ ₰	Niederschlemaer	80,0	G	–	
15%	Verein. Strohstoff	138,0	G	140,0	B
0	Weißenborner	52,0	bG	48,0	G
6%	Zellstoff-Verein	63,0	G	63,5	B

Maschinenfabrik-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
6%	Cart.-Industrie	69,0	G	69,0	G
11	Dresd. Schnellpr.	95,0	G	95,0	G
0	Dresd. Strickm.	29,0	G	30,0	B
0	Dux-Auto	34,0	G	34,0	G
0	Elbewerke	24,0	G	24,0	G
0	Elitewerke	31,0	G	30,5	G
8%	H. & A. Escher	43,0	bB	42,0	G
0	Paradit	38,0	B	39,0	B
0	Gebler	38,5	G	38,5	G
4%	Germania	28,0	G	–	
0	Waggonf. Görlitz	78,25	G	28,5	G
12%	Großenh. Webst.	116,0	bB	116,0	bB
10%	Carl Hamel	114,0	B	114,0	B
0	Hille	31,0	G	30,0	G
6%	Max Kohl	77,25	G	78,0	b
0	Kuhnert Turbo	28,0	G	26,0	b
0	Luckau & Steffen	18,0	G	16,0	G
0	*Masch.-Kappel	–		–	
0	Paschen	40,75	B	40,75	B
0	Phönicia	35,75	G	35,75	G
4	Rockstroh	76,5	G	76,5	G
0	Sächs. Bronze	42,5	G	42,0	G
0	Sächs. Cart.-M.	33,0	G	33,0	G
0	Sächs. Gußstahl	66,0	G	66,0	G
0	Hartmann	36,8	B	34,75	bG
0	Sächs. Waggonf.	35,0	G	35,5	G
10%	Schönherr Webst.	92,5	bG	95,0	B
12%	Schubert & Salzer	134,0	G	135,0	B
12%	do. Genußsch.	112,75	G	117,0	bB
4 ₰	Mühlenbau Seck	82,0	G	84,0	b
0	Sonderm. & Stier Lit. A	–		–	
0	Sonderm. & Stier Lit. B	13,0	G	12,5	B
10%	Gebr. Unger	–		–	
8%	Union-Werke	51,0	B	51,5	bG
8%	Ver. Escheb. W.	51,0	G	51,0	G
5%	do. Vorzugs-A.	–		–	
8%	Ver. Haller	62,0	G	65,0	G
8%	Union Diehl	56,5	bB	57,0	B
0	Chemn. Zimmerm.	29,0	B	26,5	bG
0	Zitt. Masch.-F.	66,0	G	66,0	G
0	Zwickauer M.-F.	–		–	

Elektro-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
8%	Bergmann	99,5	G	101,0	B
10%	Elektra	102,0	G	102,0	G
8%	Elektr-Btr. Riesa	88,0	G	88,0	G
7%	Geraer Elektr.	96,0	B	95,0	G
8%	Kraftw. Thüring.	90,0	B	90,0	G
8%	Landkrft. Kulkw.	86,0	B	86,0	B
0	Pöge	60,0	G	60,0	B
0	do. Vorzugs-A.	–		–	
0	Sachsenwerk	70,0	G	70,0	G
10%	Sächs. El. u. Strßb.	104,0	G	104,0	bG
6%	Thür. Elek. u. Gas	87,25	G	87,0	G

Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
8%	Corona	62,0	B	62,0	B
6%	Dtsch. Gußstahlk.	73,0	B	76,0	B
12%	Expreß	88,0	B	88,0	B
10%	do. Vorzugs-A.	–		–	
0	Mehlich	–		–	
4%	Clemens Müller	48,0	B	48,0	B
10%	Nähmatag	80,0	G	80,0	G
8%	Nürnbrg. Herkul.	68,5	G	70,0	bB
0	Seidel & Naumann	48,0	G	48,0	b
10%	Schladitz	81,5	B	83,0	B
12%	Wanderer	116,0	B	117,0	G

Brauerei-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
12%	Akt.-Brau. Fürth	142,0	G	142,0	G
10%	Aschaffenburg	120,0	G	120,0	G
18%	Bautzn. Brauerei	164,5	G	164,5	B
32 ₰	*Bergbrauer Riesa	–		–	
20%	*B. Kindlbr. St.-Pr.	181,0	G	181,0	G
10%	*Henn. Kempff-St.	70,0	G	70,0	G
15%	Dortm. Ritterbräu	171,0	B	172,0	G
12%	Erste Kulmbacher	180,0	B	180,0	B
8%	Eßlinger	79,0	G	79,0	G
8%	Felsenkeller	101,0	G	101,25	G
10%	Hansa Lübeck	98,0	G	98,0	G
8%	*Wolters & Balhorn	48,0	G	48,0	G
0,25 ₰	Ireks	67,0	G	67,0	G

Div.		15. 5.		14. 5.	
10%	Kieler Eiche	150,0	G	150,0	G
12%	Rizzi	112,0	G	112,5	G
6%	*Löbauer	102,0	G	102,0	G
10%	Malzf. Mellrichst.	92,0	G	92,0	G
8%	Meißner Felsenk.	–		–	
10%	Mönchshof	118,0	B	118,0	B
82,5 ₰	*Jürgens	–		–	
0	*Plauen. Lagerk.	–		–	
15 ₰	Radeb. Exportb.	125,0	B	127,0	B
20%	Reichelbräu	182,0	B	182,0	B
6%	Reisewitzer	–		–	
12%	Sächs. Malz	120,0	G	120,0	G
9%	Schloß Chemnitz	130,0	B	130,0	B
0	Schloß Schifferer	120,0	G	120,0	G
20%	Schöfferhof	184,75	B	186,75	B
12%	Soc.-Br. Wldschl.	140,0	G	140,0	G
1,80 ₰	*Stettin. Bergschl.	–		–	
10%	Greizer	104,0	B	104,0	B
0	*Dtsch. Weinbr.	0,15	B	0,16	bG
7 ₰	Dresdn. Preßhef.	97,0	G	97,0	G
0	*Rückforth	0,31	G	0,31	G

Porzellan- usw. Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
0	Aeltest. Volkstedt	37,25	G	37,0	G
0	Porz. Hutschenr.	40,0	G	40,0	G
0	do. Kahla	67,0	G	65,0	G
0	do. Veilsdorf	50,5	G	51,0	bG
0	do. Rauenstein	45,25	G	45,25	B
8%	do. Rosenthal	83,5	G	85,0	G
0	do. Tielsch	37,0	G	37,0	B
0	do. Triptis	45,5	G	45,0	G
10%	Veltener Ofenfabr.	42,5	G	45,0	B
4%	Deutsche Tonw.	101,5	G	102,0	B
8%	Keramag	123,0	G	122,0	G
10%	Meißn. Ofenfabr.	98,5	G	98,0	G
4%	Rösler	46,5	G	46,5	G
12%	Somag	108,0	G	107,0	G
0	Steatit	108,0	G	108,25	G
10%	*Steing. Sörnewitz	1,5	G	1,5	G
0	Triton	50,0	G	49,0	G

Glasfabrik-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
15%	Brockwitz, Glas	123,0	G	122,0	G
8%	Hoffmann, Glas	46,0	G	46,0	G
0	Hirsch, Tafelglas	30,0	bG	29,25	bG
7%	Sächs. Glasfabrik	63,5	C	62,25	G
8%	Siemens, Glas	115,0	G	113,0	b
6%	Walther & Söhne	77,0	bB	78,0	bG

Textil-Industrie-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
12%	Aktfärb. Münchb.	103,0	bG	101,0	b
0	Bamberg. Kaliko	120,0	B	–	B
10%	Baumw. Zwickau	109,0	*G	109,0	G
0	Bautzner Tuchfbr.	32,0	G	34,0	G
12%	Chemn. Aktspinn.	78,5	bG	78,5	bB
8%	D. Jute-Spinnerei	88,0	G	87,0	G
7%	Dittersdorfer Filz	121,5	bG	122,25	bG
12%	Dresdn. Gardinen	101,0	bG	104,25	G
0	Dr. Nähm.-Zwirn	32,5	G	32,5	B
10%	Carl Dürfeld	88,0	B	88,0	B
12%	Geraer Strickgarn	108,5	G	108,5	G
5 ₰	Industr.-W. Plauen	78,25	G	78,5	G
7%	*Kamm. Schäfer	–		–	
0	Kamm. Schedew.	–		–	
12%	Plauener Gardin.	98,0	bG	106,75	bG
0	Plauener Spitzen	35,25	G	35,25	G
0	Valencienne	59,5	bG	56,0	G
5%	Gebr. Zschille	28,0	G	28,0	G
18%	Zwick. Kammgsp.	146,0	G	146,0	G

Verschiedene Industrie-Aktien

Div.		15. 5.		14. 5.	
0	Ch. Fbr. Helfenbg.	45,0	G	45,0	G
0	Ch. Fbr. v. Heyden	79,5	b	72,5	bG
0	Gehe & Co.	62,0	b	60,0	G
8%	Lingner	79,0	G	78,0	G
7%	Fritz Schulz	84,0	G	85,0	B
8%	Europäischer Hof	80,0	G	80,0	G
6%	Hotel Bellevue	76,0	G	75,0	G
0	Kunstanst. Groß	90,0	G	–	
12%	Kunstanst. May	123,0	G	120,0	G
8%	Kunstdr. Nieders.	78,0	G	78,5	bG
2½ ₰	Prescher	–		–	
10%	Wunderlich & Co.	92,5	G	92,5	bG
0	Frd.-Aug.-Mühle	22,5	G	22,5	G

Div.		15. 5.		14. 5.	
0	Oberl. Zucker	19,5	G	20,0	B
6%	Emil Uhlmann	46,0	G	46,5	G
0	*Görlitzer Waaren	0,6	G	0,6	G
0	Comp. Laferme	80,25	G	80,25	G
16⅔ ₰	Jasmatzi-V.-Akt.	41,0	G	41,0	bG
0	*Dtsch. Werkstätt.	0,32	G	0,32	G
0	*Düngerhandelsg.	0,71	G	0,775	b
0	Kötitzer Leder.	95,0	G	94,25	G
2,50 ₰	*G. Kunz Mech. Tr.	–		–	
15%	Paradiesbetten	121,5	G	122,0	G
10%	Polyphon	87,25	G	86,5	G
0	Ruscheweyh	42,75	G	42,5	G
0	Lederfabr. Thiele	53,0	bG	51,0	bG
12%	Vereinigte Zünder	106,0	bG	109,75	b

Aktien liquid. Gesellschaften

Div.		15. 5.		14. 5.	
8%	Kraftw. Westsachs.	112,0	G	115,0	G
0	*Kulmbacher Petz	13,0	G	13,0	G

Industrie-Obligationen

Zinsf.		15. 5.		14. 5.	
3½	Erste Culmbacher	10,5	G	10,5	G
5	do.	0,77	G	0,77	G
5	Felsenk.-Brauerei	0,22	G	0,22	G
4½	Hahnenbr. Straßb.	–		–	
4½	Kieler Br. z. Eiche	9,0	G	9,5	G
4	Meißn. Felsenkell.	8,0	G	8,0	G
5	do.	–		–	
4	Plau. Lagerkeller	10,0	G	10,0	G
4½	Waldschlößchen	–		–	
5	do.	–		–	
5	Greizer Ver.-Brau.	–		–	
5	Mitteld. Spritwerk.	0,18	G	0,18	G
5	Chemn. Papierfbr.	0,55	G	0,55	G
4½	Chromo Altenburg	–		–	
4½	Ernemann	3,75	G	3,75	G
5	do.	0,75	G	0,75	G
5	Heidenauer	0,5	G	0,5	G
4½	Ica	1,5	G	1,5	G
5	Peniger Papier	0,11	G	0,11	G
4	Thode Papier	10,0	G	10,0	G
5	do.	0,17	G	0,17	G
5	Weißenbrn. Papier	–		–	
5	Frdr.-Aug.-Hütte	0,7	G	0,7	G
5	Lauchhammer	0,65	G	0,65	G
4½	Luckau & Steffen	0,6	G	0,6	G
5	Sächs. Gußstahlw.	0,28	G	0,28	G
5	Sächs. Waggon	0,6	G	0,6	G
4½	Werkzg. B. Escher	9,0	G	9,0	G
5	Mühlenbau Seck	1,15	G	1,15	G
4	Sonderm. & Stier	8,25	G	8,25	G
5	do.	0,82	G	0,82	G
5	Union-Werke	0,75	G	0,75	G
5	Ver. Eschebach	0,6	G	0,65	G
5	Zittauer Maschin.	0,7	G	0,7	G
4½	Bayer. Elektr.	0,9	G	0,9	G
5	Electra	0,6	G	0,6	G
5	do.	0,25	G	0,25	G
5	do.	0,02	G	0,02	G
5	Elektr. Vb. Gröba I	–		–	
4½	Electr. Riesa	10,5	G	10,5	G
4½	Geraer Elektr.	0,8	G	0,8	G
5	do.	0,15	G	0,15	G
5	Kraftw. Thüringen	–		0,004	bG
5	Kraftw. Westsachs.	0,3	G	–	
4½	Sächs. E.-W. u. S.	1,1	G	1,1	G
4½	Thür. E.- u. Gasw.	0,65	G	0,65	G
5	do.	0,08	G	0,08	G
5	do.	–		–	
5	D. Eisenb.-Betr.	0,21	G	0,25	G
4½	Große Berl. Strb.	–		–	
4	Sächs. Ind.-Bahn	–		–	
5	Chem. v. Heyden	0,8	G	0,8	G
4½	Dtsche. Jutespinn.	1,2	G	1,2	G
5	Gehe & Co.	0,21	G	0,21	G
5	Hartwig & Vogel	0,2	G	0,20	G
4½	Hotel Bellevue	5,5	G	5,5	G
5	Hruschauer Towv.	8,0	G	8,0	G
4½	Kön.-Fr.-Aug.-M.	0,5	G	0,5	G
5	do.	0,25	G	0,25	G
5	J. Langes Lein.-Ind.	0,1	G	–	
5	Leipziger Trikot	–		–	
4½	Lingner-Werke	1,05	G	1,05	G
5	Römpler	1,2	G	1,2	G
4½	Sächs. Kammgarn	2,5	G	2,5	G
5	Döbeln. Zucker	–		–	
4½	Münsterb. Zucker	–		–	

Leipziger Kurse vom 15. Mai 1926

(Ohne Gewähr)

	15. 5.	14. 5.
10% Erbl. Feing.-Pfdbr., M. f. 1 Gr.	2,92	2,92
A. D. Cred.-Anst.	95,25	95,25
Leipz. Hyp.-Bank	104,0	104,0
Sächs. Bank	130,0	130,5
Bank f. Grundbes.	71,5	71,5
Mansf. Aktien	81,25	80,0
Erzgb. Steinkohle	–	–
Oelsnitzer Kuxe	21,5	21,5
Elitewerke	31,75	33,0
*Zimmerm. Halle	21,0	21,0
Maschf. Germ.	27,75	27,75
Werkz. Pittler	112,0	112,0
Presto	84,0	85,0
Penig. Maschinenf.	35,75	36,5
Wotanwerke	41,0	39,75
Köllmannwerke	42,0	42,0
Falkenst. Gardin.	68,0	68,0
Kasseler Jute	118,0	118,0
Geraer Jute	280,0	280,0
Chemn. Spinnerei	78,0	78,0
Kammg. Gautzsch	40,5	41,0
Leipz. Baumwsp.	181,0	186,0
Leipz. Kammgsp.	100,0	100,0
Leipziger Spitzen	52,0	52,0
Leipziger Wollk.	78,0	78,0
Mittweid. Baumw.	160,0	160,0
Nordd. Wolle	100,75	100,75
Stöhr & Co.	124,0	120,5
Textil Clavies	8,5	8,0
Thür. Wollgarn	107,0	106,0
Tittel & Krüger	136,0	132,0
Tränkn. & Würker	59,5	59,5
Wernshausen	39,5	38,0
Zitt. Mech. Web.	60,0	60,0
Brauerei Riebeck	95,0	95,0
Glauz. Zuckerf.	77,5	77,5
Hall. Zuckerfabr.	69,75	69,75
Najork	77,0	77,0
Limmr. Steina	100,0	100,0
Färb. Glauchau	69,75	69,75
Ludwig Hupfeld	36,75	36,0
Karl Kästner	25,0	24,5
Etzold & Kießling	81,0	80,5
Kunstanst. Groß	31,0	31,0
Buchb. Fritzsche	52,0	52,0
Leipz. Gummi	18,0	18,0
Piano-Zimmerm.	85,0	84,875
Prescher	27,5	27,5
Pinkau	63,0	63,0
Polyphon	86,0	86,0
Porz. Waldsassen	76,0	66,0
Reinstrom & Pilz	17,0	16,0
Rauch-Walter	63,0	60,4
Riquet & Co.	100,0	98,0
Reudnitzer Ziegel	86,0	86,5
S. Bronze Wurzen	42,0	42,0
Emaill. Gnüchtel	57,0	57,0
Hugo Schneider	53,0	53,0
Fritz Schulz	83,0	83,0
Wurz. Kunstm.	27,5	28,0
Steingut Colditz	105,0	106,5
Gersd. Steink. StA	155,0	155,0
Vereinsglück	–	–
Zwick.-Oberh.	155,0	155,0
Prehlitz, Pr.-A.	135,0	135,0
Thüring. Gas	75,25	75,0
Keil & Löser	21,0	21,0

Chemnitzer Kurse vom 15. Mai 1926

(Ohne Gewähr)

	15. 5.	14. 5.
*Auerswald & Sh.	20,0	20,0
Bachm. & Ladew.	97,0	–
Chemn. Aktiensp.	79,0	79,0
Chemn. Papierfab.	24,0	24,0
*Deutsche Weinbr.	0,09	0,08
Dürfeld	92,0	–
Elitewerke	31,0	30,25
K. & A. Escher	42,0	40,25
Paradit	39,0	39,75
Germania	26,0	28,0
Gnüchtel	55,0	56,5
Carl Hamel	111,5	111,5
Hartmann	36,0	35,5
F. A. Köpke	33,5	32,0
Max Kohl	77,5	80,0
Liebermann	81,0	81,0
Limmritz-Steina	–	97,0
*Maschfbr. Kappel	13,0	13,0
*Mollwerke	–	–
Paradiesbetten	122,5	121,0
Penig-Maschinen	35,5	36,5
Pöge	58,0	60,0
Presto	60,0	–
J. E. Reinecker	–	71,0
Reinstrom & Pilz	15,0	15,0
David Richter	89,0	89,0
Sächs. Kammgarn	65,0	65,0
Schönherr	93,5	93,75
Schubert & Salzer	135,25	135,0
Sonderm. & Stier	–	–
Tüllfabrik Flöha	44,0	47,0
E. Uhlmann	48,0	46,0
Gebr. Unger	86,5	88,0
Union Diehl	–	58,0
Wanderer	118,0	119,25
Zimmermann	29,5	29,5
Zwick. Masch.	38,0	36,5
Freiverkehr		
Bank für Mitteld.	68,0	67,0
Bank f. Hdl. u. Vk.	75,0	75,0
Baumw. Gelenau	115,0	115,0
*Elitewagen	–	–
Bernh. Escher	35,0	35,0
Mahla & Gräser	61,25	61,25
*Metallw. Oederan	–	–
*Gebr. Paul	15,0	15,6

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin, 15. Mai. Ostdevisen. Auszahlung Bukarest 1,84 bis 1,86, Riga 80,65 bis 81,05, Reval 1,119 bis 1,125, Kowno 41,295 bis 41,405. Noten: Lettland 79,90 bis 80,70. Notierungen der polnischen Valuta wurden heute ausgesetzt.

Amsterdam, 15. Mai. Devisenkurse. Wechsel auf London 12,09 bis 12,09¼, Berlin 0,59,21 Brf., Paris 7,44 bis 7,48, Brüssel 7,48 bis 7,48, Schweiz 48,10 bis 48,18, Wien 0,35,10 bis 0,35,20, Kopenhagen 65,20 G., Stockholm 66,50 bis 66,60, Oslo 53,70 bis 53,80, Neuyork 248⁷/₁₆ bis 248¹³/₁₆, Madrid 35,80 bis 35,90, Italien 98,30 Brf., Prag 7,35 bis 7,39, Finnland 6,25 bis 6,30, Budapest 0,00,34¾ bis 0,00,35, Bukarest 0,95 bis 1,00, Warschau 0,20 bis 0,30.

London, 15. Mai. Devisenkurse. (Schluß.) Neuyork 486,75, Montreal 486,25, Amsterdam 12,09,25, Paris 160,98, Brüssel 161,31, Italien 140,25, Berlin 20,43, Schweiz 25,16, Spanien 33,72, Lissabon 2,53, Kopenhagen 18,53, Stockholm 18,17½, Oslo 22,50, Helsingfors 193,12, Prag 164,25, Budapest 27,80, Belgrad 275, Sofia 670, Rumänien 13,90, Athen 396½, Konstantinopel 930, Wien 34,46, Warschau 50,00, Buenos Aires 45,12, Alexandrien 97,53, Rio de Janeiro 721, Hongkong 2/3⅝, Schanghai 2/07⅛, Yokohama 1/11⅛, Mexiko 2/0⁹/₃₂, Montevideo 51,00, Valparaiso 39,80.

Zürich, 15. Mai. Devisenkurse. (Anfang.) Neuyork 5,17⅛, London 25,14½, Paris 15,70, Brüssel 15,75, Mailand 17,50, Madrid 74,75, Holland 208,05, Stockholm 138,87½, Oslo 112, Kopenhagen 136,87½, Prag 15,31, Berlin 123,10, Wien 72,95, Budapest 0,00,72,15, Belgrad 9,12½, Sofia 3,75, Bukarest 1,92½, Warschau 35,00, Helsingfors 13,05, Konstantinopel 2,70, Athen 6,30, Buenos Aires 208. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbörse vom 15. Mai.

Die Tendenz am Getreidemarkt war heute weiter ruhig. Die Preise für Brotgetreide nicht voll behauptet. Die Weltmarktlage ist nach den neuesten Depeschen recht flau, so daß die Offerten seitens des Inlandes neuerlich geringer geworden sind, während anderseits zu mäßigen Preisen Bedarf bestehen bleibt. Roggen verhältnismäßig stetig, da ihn zum Teil beträchtliche Deckungsfrage stützt. Gerste lag sehr still. Hafer dagegen behält seine feste Tendenz. Der Mehlhandel klagt weiter über schleppenden Absatz. An der Lustlosigkeit der letzten Tage hat sich auch heute in diesem Markt nichts geändert. Im Zeitgeschäft gab Weizen 1,50 M. nach, September 1 M. schwächer.

Amtliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide u. Oelsaaten für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

	15. Mai	14. Mai
Weizen, märk.	297—299	297—299
pommerscher	—	—
Mai	303,5—304	305
Juli	292	293,5—293
Sept.	262	263
Roggen, märk.	176—181	176—181
pommerscher	—	—
Mai	193,5—194	196,5—193
Juli	198,5	199
Sept.	201	201
Gerste		
Futter-	—	—
Sommer-	191—205	191—205
inländische	172—185	172—185
Hafer märk.	197—207	197—207
westpr.	—	—
Mai	—	193
Juli	192,5	192,5
Sept.	—	—
Mais		
waggonfr. Berlin	—	—
Mai	—	—
Juli	—	—

	15. Mai	14. Mai
Weizenmehl	36,75—39,50	36,75—39,50
Roggenmehl	25,00—26,50	25,00—26,50
Weizenkleie	11,00	11,00—11,25
Roggenkleie	11,60—11,80	11,80—12,00
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	38,00—39,00	30,00—39,00
Kl. Speiseerbsen	25,00—26,00	25,00—26,00
Futtererbsen	20,00—25,00	20,00—25,00
Peluschken	20,00—23,00	20,00—23,00
Ackerbohnen	22,00—24,00	22,00—24,00
Wicken	28,00—30,50	28,00—30,00
Lupinen, blaue	12,00—12,75	12,00—12,75
Lupinen, gelbe	14,75—15,75	14,75—15,75
Serabella, neue	34,00—38,00	—
Rapskuchen	13,75—14,00	13,75—14,00
Leinkuchen	18,00—18,50	18,00—18,50
Trockenschnitzel	9,80—10,10	9,80—10,10
Sojaschrot	19,20—19,70	19,20—19,50
Torfmelasse 30/70	—	—
Kartoffelflocken	15,60—16,00	15,60—16,00

Leipziger Börse vom 15. Mai.

Die Leipziger Börse war zum Wochenschluß auf einen freundlicheren Ton gestimmt. Die Kurse waren durchweg erholter, wenn auch nicht in allzu großem Umfange. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Am Anleihemarkt war auf keinem Gebiete bei sehr stillem Geschäft irgendwelche Veränderung zu verzeichnen. Im inoffiziellen Effektenverkehr erfolgten bei kleinem Geschäft keine nennenswerten Schwankungen. Höher lagen Reudener Ziegel 2,8, Reinstrom 1, Riquet 2, Thüringer Wolle 2 %. Niedriger lagen Presto 1, Schubert & Salzer 1, Siemens-Glas 5 und Köbke 1,5 %.

Chemnitzer Börse vom 15. Mai.

Das Geschäft bewegte sich im amtlichen Handel wie im Freiverkehr in engen Grenzen, doch überwog die Nachfrage das Angebot. Die Kursdifferenzen gingen nach oben bis zu 3 %, nach unten bis zu 4 %. Bemerkenswert fest lagen vor allem Sachsenwerk, sowie die Genußscheine von Schubert & Salzer, während Flöha-Tüll, Presto und Deutsche Gußstahl weiter abbröckelten.

Zur Börsenlage.

In der vergangenen Woche standen die Wertpapiermärkte, namentlich die Gebiete der Aktienwerte, unter dem Zeichen hochgradiger Geschäftsunlust. Die Umsätze waren so unbedeutend, daß selbst in maßgebenden Terminaktien Abschlüsse von nominell 6000 Mark die Kurse zeitweilig um Prozente verändern konnten. Bei einer solchen Lage erfüllt die Börse die ihr im Gesamtrahmen der Volkswirtschaft zugewiesenen Aufgaben naturgemäß nicht mehr. Allerdings erscheint es verständlich, daß die Tagesspekulation sehr mutlos blieb. Auf dem Gebiete der deutschen Innenpolitik ging es in den vergangenen acht Tagen sehr bewegt zu mit dem Ergebnis, daß eine offene Regierungskrisis den Schlußstein der Parteistreitigkeiten bildete. Engagements nach oben fanden mit Rücksicht auf die innerdeutschen Verhältnisse nicht statt, während man anderseits an eine stärkere Verflauung der Aktienkurse gleichfalls nicht glaubt und daher größere Positionslösungen ausblieben. Das Gesamtresultat sind wieder nur kleine Kursveränderungen, eher ein leichtes Abbröckeln der Notierungen.

Eine Ausnahmestellung nahmen die Aktien des deutschen Farbentrustes ein. Die J. G. Farbenindustrie verteilt bekanntlich 10 Prozent Dividende und braucht für diese Ausschüttung an die Aktionäre einen Barbetrag von über 60 Millionen Reichsmark. An dieser Ziffer kann man ermessen, daß vermutlich ein ganz bedeutender Bruttogewinn erzielt wurde, da sicherlich reichliche Abschreibungen und Rückstellungen erfolgt sind. Diese Ueberlegung und anscheinend auch verschiedene tatsächlich durchgesickerte Zahlen gaben der Börse Grund dazu, eine imposante Generalbilanz des Farbentrustes zu erwarten, die wohl demnächst der Oeffentlichkeit vorgelegt wird. Die Aktien der Gesellschaft wurden tagtäglich lebhaft umgesetzt. In der ersten Hälfte der Woche fand auch der Elektroaktienmarkt lebhafte Beachtung. Neuerdings hat die Freigabefrage die Tendenz wieder aktiv beeinflußt. Die Neuyorker Meldung eines Berliner Blattes, wonach neue Kompromißverhandlungen zur Freigabe des deutschen Eigentums stattfinden, gaben dem Schiffahrtsaktienmarkt und überhaupt den Freigabewerten einen kleinen Auftrieb. Es handelt sich hierbei um eine Nachricht, die durchaus nichts neues besagt und der vermutlich bald wieder pessimistischer gestimmte amerikanische Telegramme folgen werden. Man kann den außerhalb der Börse stehenden Kreisen nur raten, sich gegenüber allen Freigabemeldungen mit größter Vorsicht zu wappnen, bis die Tatsachen sprechen werden. Sonst wäre vielleicht noch mehrfach eine Enttäuschung möglich, da anscheinend System in der Behandlung bzw. Berichterstattung über die Freigabeangelegenheit besteht, die von Zeit zu Zeit abwechselnd pessimistisch, bzw. zuversichtlicher geschildert wird. Der noch vor einigen Wochen verhältnismäßig belebte Kriegsanleihemarkt ist von der Tagesspekulation inzwischen langsam fallen gelassen worden. Das Geschäft in diesem Papier wird immer geringer.

Die neuen industriellen Anleiheemissionen haben bisher nur vereinzelt den Weg zum offiziellen Börsenhandel genommen und sind zum größten Teil noch nicht unter das breite Publikum gekommen. Die Kurse dieser Werte, für die das Interesse seit kurzem erheblich nachgelassen hat, können sich nur knapp behaupten. Es scheint, als wenn die Leistungsfähigkeit des deutschen Kapitalmarktes überschätzt worden ist, da auch die jetzt neu aufgelegten Anleihen wenig günstige Zeichnungsergebnisse aufweisen.

Beunruhigend wirkten ferner die ständig sich häufenden Valutarückgänge europäischer Länder. Die Währungen der sogenannten Siegerstaaten, d. h. Italiens, Frankreichs, Belgiens und Polens setzten ihre Abschwächungen teilweise in lebhaften Sprüngen fort. Diese Tatsache war für die Aktienmärkte zweifellos eine Hemmung.

Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit für kurzfristige Gelder unverändert geblieben. Tagesgeld stellt sich auf 4 bis 5½ Prozent, vereinzelt bis auf 3½ Prozent herunter, Monatsgeld auf 5½ bis 6½ Prozent, der Privatdiskont unverändert auf 4¾ Prozent. Die Medioliquidation hat das Geldangebot nur zum geringsten Teil absorbiert. Die Frage einer Diskontermäßigung wird dennoch angesichts der Vorgänge in England kaum mehr diskutiert.

Die griechische Wirtschaftslage.

Infolge einiger beunruhigender Meldungen über eine bevorstehende Vermehrung des Notenumlaufes und infolge eines starken Sinkens der Aktienkurse an der Athener Börse, ist im Laufe der letzten Tage die griechische Drachme um einige Punkte gesunken. Hierzu ist zu bemerken, daß von einer Vergrößerung des Notenumlaufes in Wirklichkeit keine Rede sein kann. Gerade vor einigen Tagen hat der griechische Finanzminister Tantalidis den griechischen Zeitungen mitgeteilt, daß die Regierung weder an eine Vermehrung des Geldumlaufes denkt, noch einer solchen bedarf. Tatsache ist nur das Sinken der Aktien an der Athener Börse. Dies aber, weit davon entfernt, eine Folge schlechter Wirtschaftslage oder unsicherer finanzieller Verhältnisse zu sein, ist vielmehr die natürliche Folge der Deflation, die durch die letzte Zwangsanleihe und die höhere Besteuerung verursacht worden ist. Die Deflation ist aber, wenn sie auch einige Spekulanten schädigt, der einzige und sichere Weg zur Gesundung der finanziellen Lage eines Landes. Griechenland, das infolge der kleinasiatischen Katastrophe und der damit verbundenen Ankunft der Flüchtlinge gezwungen wurde, durch Vermehrung seines Geldumlaufes die entstandenen außerordentlichen Ausgaben zu decken und auf diese Weise seine Valuta zu verschlechtern, muß heute durch eine umgekehrte Operation, d. h. durch eine starke Deflation, zu vollwertigen oder wenigstens besseren Wechselkursen zu kommen versuchen. Daß dabei vorübergehend die Aktienkurse sinken, ist natürlich. Infolge des Mangels an flüssigen Geldmitteln werden viele gezwungen, ihre Papiere zu verkaufen, andere werden durch die Kreditinstitute exekutiert. So darf also das Sinken der Drachme um so weniger verwunderlich scheinen, als im Laufe der letzten Jahre auch in anderen, viel reicheren Ländern als Griechenland dieselbe Entwicklung zu beobachten war. In Griechenland wird aber dieser Prozeß von viel kürzerer Dauer und von viel weniger bedauerlichen Umständen begleitet sein als anderswo, da die griechische Wirtschaft erstens die einzelnen Wirtschaftskörper nicht in dem Maße ineinandergliedert, wie es sonst der Fall ist und dadurch sie unabhängiger voneinander erhält als zum Beispiel in Deutschland, und dann, weil große ausländische Kapitalinvestierungen bevorstehen, die genug flüssiges Geld ins Land führen werden. Nach den bereits unterzeichneten Abmachungen über verschiedene öffentliche Arbeiten usw. werden in der nächsten Zeit nicht weniger als 2 400 000 englische Pfund oder 49 Millionen Mark nach Griechenland einströmen. So bekommt die Nationalbank eine Anleihe von einer Million englische Pfund für den landwirtschaftlichen Kredit und der Staat selbst 500 000 englische Pfund für öffentliche Arbeiten, die Aktiengesellschaft „SAP" 400 000 englische Pfund von dem Bankhause „Hambro", die „Neue Gasgesellschaft" 200 000 englische Pfund seitens einer französischen Kapitalistengruppe, und endlich strömen 850 000 englische Pfund zu verschiedenen Zwecken von der Gesellschaft „Pacoer and Traction" ein. Schon aus diesen Zahlen ist klar zu ersehen, daß das Ausland trotz aller Scheinkrisen volles Vertrauen in die griechische Wirtschaftslage setzt und zweitens, daß demnach mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß durch den großen Zufluß an ausländischen Zahlungsmitteln die griechischen Wechselkurse bald sich erholen werden. Sollte es endlich den Bemühungen der griechischen Regierung gelingen, bei der nächsten Versammlung des Völkerbundes eine Zusatzanleihe für die Flüchtlinge zu erhalten, um auf diese Weise auch diese Frage endgültig zu regeln, so wird es nicht mehr lange dauern, bis auch eine endgültige Stabilisation der Drachme und die endgültig davon abhängige Festigung der griechischen Wirtschaft sich vollziehen wird.

* **Die Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.**, die aus einem Ueberschuß von 684 500 (790 100) M. 7 % (8 %) Dividende verteilt, weist in ihrer Bilanz Debitoren in Höhe von

Berliner Kurse

vom 15. Mai 1926

(Ohne Gewähr) * = Papiermarkkurs.

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	15. 5.	14. 5.
Goldanleihe	96,0	96,0
5% Kriegs-Anl.	0,38	0,365
4% Reichs-Anl.	0,36	0,3425
3½% do.	0,355	0,3425
3% do.	0,4725	0,46
4% Schutzgb.-Anl.	5,4	5,4
Sparpräm.-Anl.	0,2225	0,2115
4% Preuß. Kons.	0,36	0,35
3½% do.	0,3625	0,355
3% do.	0,3775	0,385
4½% Baden 01	—	—
4% do. 19	—	0,4
3½% do. 07	0,4	0,4
4% Bayern	0,385	0,38
3½% do.	0,38	0,38
4½% Bremen 19	—	—
3½% Hb. St.-R.	1,19	1,2
4½% do. StA. 19	0,835	0,835
4% do. 07-14	1,05	1,1
4% Sächs. St.-A.	0,33	0,325
3% Sächs. Rente	0,35	0,35
3½% Dresdn. 05	—	—
4% Frkf. 10-13	—	—
3½% do. 99-03	—	—

Wertbeständige Anleihen

	15. 5.	14. 5.
Anhalter Roggen	6,55	6,6
Berliner Roggen	6,6	6,6
Elektr. Zweckverb.	3,35	3,35
Ldw. Ztr. Roggen	6,12	6,13
Meckl. Schw. Rgg.	6,1	6,05
Oldenbg. Roggen	26,5	26,5
Preuß. Kaliw.-Anl.	5,4	5,4
5% do. Rggw.-Anl.	6,72	6,72
5% Rgg.Rt.Bk.1-11	6,29	6,3
do. 12-18	5,7	5,7
8% do. Gldrtbr. 1-3	98,25	98,25
5% do. 1	75,5	75,5

Ausländische Anleihen

	15. 5.	14. 5.
4½% Oest.Eb.Anl.	2,5	2,5
4% Oest. Gold	—	—
4% Oest. Kron.	—	—
4% Türk. Anl. 05	—	9,25
4% do. 08	—	—
4% do. Zoll	12,25	12,25
3% do. Lose	20,5	20,5
4% Ung. Gold	18,0	17,8
4% do. Kronen	1,4	—
5% Rumän. 03	3,5	3,8
4% do. 89	3,7	3,75
4% do. 90	—	—
4% do. 98	—	—
4½% Buk. Stadt	7,75	9,0
4½% Bud. Stadt 14	43,75	44,0
5% Mexikaner	—	—
Baltimore-Ohio	79,5	—
Canada	51,25	52,5
Schantungbahn	3,7	3,5

Transportwerte

	15. 5.	14. 5.
Allg. D. Kleinb.	58,0	56,25
do. Loc. u. Strb.	131,0	132,0
Dtsche. Eb. Betr.	55,25	52,25
Elektr. Hochbahn	96,75	96,62
Hamb. Hochbahn	81,125	81,12
Hannov. Strb.	102,0	103,25
Magdebg. Strb.	—	57,0
D.-Austr. Dpfsch.	104,5	102,75
Hbg.-Am. Paketf.	134,0	128,0
Hbg.-Süda. Dsch.	104,75	103,0
Hansa Dampfsch.	133,87	126,0
Nordd. Lloyd	130,87	124,75
Rolandlinie	160,0	157,5
Schl. Dpfer.-Co.	—	—
Ver. Elbeschiff.	48,5	48,5

Bank-Aktien

	15. 5.	14. 5.
Badische Bank	120,0	40,0
Bank f. el. Werte	76,0	76,0
Bank f. Brau-Ind.	138,0	138,0
Bank f. Thüring.	96,0	95,5
Barmer Bankver.	85,5	85,25
Berl. Handelsges.	148,0	146,5
Berl. Hp.-B. A u. B	137,0	139,5
Braunsch.-Hann.	112,0	111,0
Comm.- u. Prv.-B.	106,0	106,0
Danzig. Privat-B.	63,5	64,0
Darmst. Natl.-B.	125,0	124,0
*Deutsch-Asiat.B.	—	—
Deutsche Bank	122,5	122,0
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	110,0	110,0
Dt. Uebersee-Bk.	92,875	92,0
Disconto-Ges.	119,75	119,0
Dresdner Bank	108,5	108,0
Hamb. Hyp.-Bk.	105,25	106,5
Leipz. Cred.-Anst.	95,375	95,25
Meckl.-Str. Hyp.	120,25	118,0
Meining. Hyp.-B.	107,37	107,25
Mitteld. Creditbk.	108,5	110,5
Niederlaus. Bank	71,0	71,0
*Oest. Cred.-Anst.	6,95	6,95
Plauener Bank	85,0	85,0
Pr. Bodencrd.-Bk.	106,87	106,75
Preuß. Hyp.-Bk.	133,0	138,0
Reichsbank	138,87	138,87
Rhein. Hyp.-Bk.	103,0	103,5
Sächsische Bank	129,5	129,0
Sächs. Bodencr.	154,5	157,0
Schl. Bod.-L.-B.	105,75	106,75
Westd. Bd.-Cred.	106,75	108,25
Wiener Bankver.	5,5	5,25
Wiener Unionbk.	5,9	5,75

Brauerei-Aktien

	15. 5.	14. 5.
*Berl. Kindl-Br.	136,0	136,0
Engelhardt	124,0	122,0
Löwenbräu	170,0	170,0
Schulth.-Patzenh.	172,5	171,0
Brauh. Nürnberg	136,5	136,25
Dortm. Akt.-Br.	138,5	138,0
Henninger Reifbr.	68,0	65,5
Kieler Schloßbr.	126,5	126,0
Leipz. Br. Riebeck	95,0	96,0
Radeberg. Export	128,0	125,0
Reichelbräu	189,0	189,0
Schöfferhof	184,5	183,0
Schwabenbräu	141,5	140,0
v. Tuchersche	138,75	139,0

Industrie-Aktien

	15. 5.	14. 5.
Aachener Leder	25,125	26,5
*Aachen. Spinn.	—	—
Akkumul.-Fabrik	120,75	121,0
Adler Portl.-Cem.	106,0	104,0
Adl. & Opp. Leder	107,75	108,0
Adlerhütten Glas	96,25	97,0
Adlerwerke	60,0	60,0
A.-G. f. Bürst.-Ind.	44,75	45,5
do. f. Papierfabr.	22,5	22,5
Alexanderwerk	68,0	67,625
Allg. Elektr.-Ges.	108,0	106,25
Amme, Giesecke	82,5	82,0
Ammendf. Pap.	142,0	146,5
Anglo-Ct.-Guano	72,25	75,0
Anhalt. Kohlenw.	59,0	58,75
Ankerwerke A.-G.	126,25	126,25
Annabg. Steingut	57,5	57,5
Aschaff. Papierf.	86,5	86,25
Augsb.-Nürnb. M.	74,5	74,0
Bachm. & Ladew.	—	—
Baer & Stein Met.	98,0	100,0
*Balcke Masch.	—	—
Bamag Meguin	38,125	37,0
Bamberger Kaliko	—	—
Banning-Masch.	27,5	27,5
*Barop. Walzwerk	10,75	10,3
Bautzner Tuchfbr.	—	31,625
Bayr. Celluloid	—	—
Bayr. Spieg. u. Sp.	52,5	52,0
Bazar Genußsch.	142,0	142,0
Bedbg. Woll-Ind.	—	—
Bemberg	129,0	127,0
Carl Berg A.-G.	81,5	80,0
Berger Tiefbau	159,0	155,5
Bergm.-Elektr.	100,25	100,0
Berl.-Gub. Hutf.	152,0	152,0
Berl. Holzkomp.	56,5	57,0
Berl. Hotel-Ges.	96,0	96,0
Berl.-Karlsr. Ind.	58,0	56,0
Berl. Maschinenb.	73,5	73,0
Berl.-Neur. KV-A.	60,75	60,125
Berthold Messing	116,0	116,0
Berzelius	35,25	35,75
Beton- u. Monier	67,5	65,75
Bing-Werke	48,5	48,5
Blumenfeld, V.O.	41,0	41,0
Bochum. Gußstahl	89,25	88,0
Böhler & Co. A.-G.	—	255,0
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	55,125	55,125
Brk. u. Brik.-Ind.	108,0	106,0
Braunsch. J.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohle	138,0	133,0
Braunschw. Ma.	—	41,0
Bremer Linoleum	131,0	130,0
Bremer Wollkäm.	107,0	109,0
Buderus Eisenw.	57,125	56,25
Busch, Opt. Ind.	37,0	38,0
F. BuschLüdensch.	—	—
Busch, Wgf. V-A.	41,25	41,0
Byk-Guldenw.	51,875	51,0
Calmon Asbest	35,5	36,0
Cartonnag.-Ind.	68,0	68,0
Chem.Fab Buckau	78,25	78,0
Chem. Fb. Grünau	55,0	52,75
Che. Fb. v. Heyden	80,75	75,25
Ch. F. Milch & Co.	53,5	54,0
Ch. Ind. Gelsenk.	66,5	66,0
Ch. Werke Albert	92,25	90,125
Chemnitzer Spinn.	80,0	78,5
Concordia ch. Fb.	64,5	62,0
Concordia Spinn.	72,5	70,25
Corona Fahrrad	60,5	60,0
Cröllwitz. Papier	101,0	101,0
Daimler Motoren	60,5	60,0
Delmenh. Linol.	129,0	129,0
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atl. Telgr.	62,0	60,25
Dtsch.-Luxembg.	93,25	92,375
Dtsch. Asph.-G.	68,0	66,0
Dtsch. Babcock	78,0	78,0
Dtsch. Eb.-Sig.	58,0	60,0
Dtsch. Erdöl A.-G.	88,0	87,0
Dtsch. Gußstahl	73,5	70,0
Dtsch. Jute-Spinn.	88,0	87,5
Dtsch. Kabelwerk	78,0	78,0
Dtsch. Kaliwerke	109,5	108,5
Dtsch. Masch.-F.	52,25	51,0
Dtsch. Schachtbau	70,0	69,0
Dtsch. Spiegelgl.	48,25	48,5
Dtsch. Steinzeug	148,0	150,0
Dtsch. Telefon	79,75	79,5
D. Ton- u. St.-W.	101,5	100,5
*Dtsch. Werkstätt.	0,3	0,275
D. Wollw.-Manuf.	38,5	38,5
Dommitzsch Ton	38,0	38,0
Donnersm.-H. kv.	64,0	68,0
Dresdner Bauges.	63,0	62,0
Dresdner Chromo	107,25	106,0
Dresdn. Gardinen	106,0	105,0
Dresd. Näh-Zwirn	30,125	—
Dresdn. Schnellpr.	97,0	96,0
Düren, Metallw.	71,25	70,25
Dürkoppw. A.-G.	50,25	49,5
Düsseld. E.-B.-W.	21,0	22,5
Düsseld. Eisenh.	40,0	38,0
Düsseld. Masch-B	—	35,25
Dyckerh. & Widm	44,5	43,0
Dynamit A. Nobel	77,0	76,0
Eckert. Masch.-F.	53,0	55,5
Eintracht, Bgwk.	104,0	103,0
Eiseng. Velbert	23,5	23,5
Eisenwerk Kraft	60,0	60,0
E-W Meyer jr. & C.	—	—
Elektra	103,0	103,0
Elektr. Lief.-Ges.	111,5	111,0
Elektr. Licht u. Kr.	115,0	112,5
Elitewerke	33,0	32,25
Elsbach & Co.	—	—
Erdmdf. Spinn.	56,0	55,0
Erl. Baumw.-Sp.	117,5	117,75
Ernem.-Werke	57,5	57,375
*Eschweiler Bwk.	139,0	139,0
Essener Steink.	94,5	93,0
Excels. Fahrr.-W.	106,5	105,0
Faber, Bleist.-F.	80,75	79,75
Fafnirwerke	—	—
Fahlbg., List & Co.	90,0	89,0
Falkenst. Gardin.	68,5	68,25
Farbindustrie	156,5	152,0
Feldmühle Pp.-F.	115,75	115,0
Felt. & Guilleaum.	126,5	124,5
Flensbg. Schiffb.	37,0	36,875
Flöther Masch.	56,0	56,0
Fraust. Zuckerf.	68,25	70,0
Freund M. konv.	35,0	—
Friedrichsh. Kali	92,0	90,75
R. Frister A.-G.	47,0	48,0
*H. Fuchs, Waggfb	0,625	0,6
Gebhard & Co.	91,0	88,5
Gebh. & Koenig	54,0	54,0
Gebler Werke	39,5	39,5
Gehe & Co.	51,75	51,0
Gelsenk. Bgw.	97,0	95,5
Gust. Genschow	51,5	52,0
*Gerb-u. F. Renner	—	—
Germ. Port-Cem.	109,0	107,5
Gerresh. Glash.	114,5	123,0
Ges. f. el. Untern.	148,75	146,5
Gildemeist. & Co.	77,625	77,625
Girmes	116,0	115,0
Gladb. Textil-W.	—	—
Glasf. Brockwitz	123,0	123,0
Glauzig. Zuckerf.	77,0	76,0
Glockenstahlw.	38,875	37,0
Gbr. Goedh. A.-G.	58,5	58,5
Goldschmidt	72,25	73,0
Görl. Waggonfb.	28,875	28,875
C. P. Goerz	37,0	36,0
Goth. Wagg. V.-A.	50,5	48,75
Gritzner Masch.	108,75	109,0
Grün&Bilfinger A.-G	102,0	102,25
Gruschwitz Textil	46,0	45,5
Gutmann Masch.	55,25	57,0
Haberm. & Guck	76,0	77,0
Hackethal Draht	69,5	68,0
Hagelberg A.-G.	30,0	30,125
Hallesche Masch.	135,0	134,0
Hammersen	97,0	97,0
Hannov. Masch.	56,5	—
Hann. Waggonfab.	14,5	14,0
Harb.-W. Gummi	66,0	64,5
Harb. E. & Bronze.	55,0	54,0
Hark. Bw. St.-Pr.	64,0	64,0
Hark. Brückenb.	60,0	—
Harpener	112,5	111,12
Hartm. Mach.-Fbr.	37,0	36,75
Heckmann A.-G.	66,25	66,625
Hedwigshütte	61,25	61,0
Heidenauer Pap.	—	—
Heilmann Imm.	49,875	49,875
Hein. Lehm. abg.	47,5	47,5
Heine & Co.	41,25	41,125
Held & Francke	48,125	47,0
Hildebr. Mühlen	43,875	41,5
Hilgers	39,75	39,5
Hille-Werke A.-G.	31,0	32,5
Hindr. Aufferm.	58,75	58,0
Hirsch, Kupf.-W.	87,25	86,5
Hirsch, Tafelglas	30,0	30,0
Hösch, Eis. u. St.	96,0	95,25
Hoffm. Stärkefabr.	47,25	48,0
*Hohenlohewerke	15,25	14,625
Phil. Holzmann	60,5	67,5
Horchwerke	51,75	54,0
Howaldtswerke	7,0	7,0
Hubertus, Brkhl.	104,0	103,0
Humboldt, Masch.	44,875	43,25
Humboldtmühle	85,0	—
Ldw. Hupfeld, AG.	37,0	35,0
C. M. Hutschr. Hb.	40,0	40,0
*Hüttenw. Ndschw	—	—
Ilse, Bergbau	102,25	102,25
do. Gen.	76,75	76,0
Jacobsen	55,75	54,0
Jeserich-Asphalt	94,25	94,25
John, A.-G.	91,5	91,5
Kahla, Porzellfabr.	67,0	66,5
Kahlbaum	110,75	110,12
Kaliwerk Aschersl.	116,12	125,25
Kammerichwerk	33,0	31,25
Kappler Masch.	82,0	82,0
Kart. Gr.-Särchen	—	—
Kasseler Federst.	25,25	26,5
*Kattow. Bergb.	11,3	10,5
Keramag	125,0	122,0
Keula Eisenhütte	29,0	29,0
Keyling & Thomas	47,0	44,0
Kirchner & Co.	70,0	68,0
Klöckner-Werke	70,75	69,5
Koch, Adlernähm.	86,0	86,25
Kolb & Schüle	106,0	106,25
Kollmar & Jouro	67,5	67,75
Köln-Rottweil	79,0	76,25
Kölsch, Walzgieß.	37,0	38,0
Königsb. Walzm.	—	—
Königszelt. Porz.	46,75	48,0
Kontinent Elektr.	60,0	60,0
Körting, Gebr.	77,125	86,25
Körtings Elektrw.	92,125	94,0
Kötitz, Leder	85,0	84,0
Kraftw. Thüringen	85,25	84,0
Krauß & Co., Lok.	50,5	53,75
Kronpr. Met.-Ind.	73,0	71,0
Kunz, Treibriem.	41,0	40,0
Küppersbusch	127,0	—
Kyffhäuserhütte	56,25	58,5
Lahmeyer & Co.	97,0	99,875
Laurahütte	36,25	34,5
Leipzig. Gummiw.	—	—
Leipz. Pianof. Zim.	85,0	84,75
Leopold-Grube	65,0	65,5
Georg Liebermann	57,0	60,0
Lindes Eismasch.	123,0	124,0
Lindenberg Stahl	42,75	42,75
C. Lindstr., A.-G.	124,0	122,0
Lingel, Schuhfabr.	32,5	34,25
Lingner-Werke	80,0	79,0
Linke-Hofmann	81,0	80,0
L. Loewe & Co.	154,0	149,5
C. Lorenz, A.-G.	102,5	102,75
Luckau & Steffen	15,0	15,25
Luther Maschinen	82,5	82,75
*Magdeb. Bergw.	62,0	61,75
Magdeb. Mühlen	69,0	69,0
Magirus	64,0	63,0
Mannesmann-W.	89,0	87,25
Mansfeld	81,5	79,675
Marienh. b. Kotz.	36,5	35,75
Masch.- u. Kranb.	15,0	15,0
Maschfb. Breuer	—	—
Maschfbr. Buckau	91,0	92,0
*Maschfb. Kappel	12,75	12,75
Mech. Web. Lind.	125,0	125,0
Mech. Web. Sorau	129,0	130,0
Mech. Web. Zittau	61,5	61,375
Meeran. Kammg.	42,5	42,25
Mehltheuer Tüll.	23,0	23,0
Meinecke A.-G.	57,0	56,5
Meißner Ofen	99,0	—
Mercur Wollwar.	112,75	110,0
Dr. Paul Meyer	118,5	18,125
Miag	109,0	109,0
Mimosa A.-G.	137,0	138,0
Mix & Genest	96,0	95,0
Motoren Deutz	47,0	43,25
*Müller Speisefett	2,0	2,10
Münch L. u. Kr.	—	—
Mundlos	67,0	67,75
Niederl. Kohlenw.	105,25	105,0
Nordd. Steingut	124,0	123,0
Nd. Wollkämm.	100,75	101,0
Nürnb. Herkules	66,25	67,5
Obsch. Eisenb. B.	50,0	49,0
Obschl. E.-I. C. H.	50,5	50,0
Obschl. Koksw.	68,25	67,125
Oeking, Stahlwrk	42,0	—
Ohles Zinnwalzw.	42,5	41,625
Orenst. & Kopp.	74,5	73,0
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	141,25	141,0
Ottenser Eisenw.	—	23,75
Panzer	40,25	40,25
Peipers	53,0	53,0
Phönix Bergwerk	74,75	74,125
Pintsch A.-G.	72,0	74,0
Pittler Werkzg.	112,5	113,75
Plauener Gardin.	95,5	96,0
Plauener Spitzen	35,75	35,75
*Plau. Tüll u. Gard.	49,5	49,5
Pöge, Elektrizität	60,5	60,0
Polyphonwerke	87,0	86,75
Pongs Spinnerei	—	—
Poppe & Wirth	51,75	51,25
Preßsp. Unters.	72,5	72,5
Prestowerke	90,0	91,0
Rasquin	54,0	55,0
Rathg. Waggonf.	—	39,5
Rauchw. Walter	63,75	61,0
*Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	60,25	60,0
Reinecker A.-G.	68,0	67,25
Reisholz Papierf.	149,5	150,0
Reiß & Martin	64,0	64,0
Rhein. Braunk.	136,0	133,0
Rhein. Chamotte	52,0	52,0
Rh. Möbelst.-Wb.	88,0	88,0
Rhein-Nassau	—	—
Rhein. Spiegelgl.	135,5	137,75
Rhein. Stahlwerk.	92,125	90,625
Rhein. Textil	49,5	51,0
Rh.-Westf. Kalk	—	—
*Rheydt Elektr.	—	2,75
D. Richter A.-G.	89,0	90,0
Riebeck Montan	91,5	90,25
Riedel A.-G.	56,0	56,25
*Riehm Söhne	—	—
Rockstroh-Werk	75,75	75,75
Roddergrube	380,0	380,0
Rombacher Hütte	23,75	23,75
Rosenthal Porz.	83,0	83,0
Rositzer Braunk.	39,0	—
Rositzer Zuckerf.	61,5	60,75
*Ferd. Rückforth	—	—
Ruscheweyh	—	41,625
Rütgersw. A.-G.	75,0	73,0
Sachsenwerk	70,0	69,125
Sächs. Carton.-M.	32,0	32,0
Sächs. Guß. Döhl.	67,0	66,0
Sächs. Kammg.	—	—
Sächs. Wagg. W.	36,125	36,0
Sächs. Webstuhlf.	93,5	90,5
Sangerh. Masch.	90,0	90,5
Sarotti Chocolade	114,0	114,5
Sauerbrey Masch.	49,0	46,5
Saxonia Cement	106,0	100,0
Schaefer Blechem.	21,875	21,875
Schering Chem. F.	131,25	131,0
Ernst Schieß Mfb.	—	—
Schles. Brgb. u. Z.	83,0	82,5
Schles. Cellulose	86,75	87,75
Schl. Lein. Kmst.	38,0	38,5
Schles. Mühlenw.	89,0	90,5
Schl. Portl.-Cem.	123,5	121,0
Schles. Textilwk.	46,125	46,0
*Schloßf. Schulte	—	—
Schneider, Hugo	51,0	52,5
Schomb. & Söhne	—	—
Gebr. Schöndorff	—	—
Schönebck. Metall	105,0	105,0
Schönwald Porz.	—	—
Schött A.-G.	48,5	48,5
Schriftg. Offenb.	103,0	104,0
Schub. & Salzer M.	137,0	135,75
do. Gen.	115,0	115,25
Schuckert, Elektr.	95,875	93,0
Schulz, jun., Fritz	—	—
Schwelm. Eisen.	110,0	110,0
Seck, Mhlb. Drsd.	82,25	82,5
Seebeck Schiffsw.	28,0	27,0
Segall Strumpfw.	60,0	60,0
Seidel & Naumann	48,5	49,0
Fr. Seiffert & Co.	59,5	58,125
Sieg.-Soling. Guß	25,75	26,5
Siemens Glasind.	109,0	110,0
Siemens & Halske	143,25	139,0
Sinner A.-G.	69,25	69,0
Somag	108,0	108,0
Sonderm. & St. LitA	—	—
do. LitB	—	—
*Spinn & Sohn	0,3	0,3
*Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt. chem. F.	53,0	52,75
Steiners Parad.	122,25	127,0
Steingutf. Colditz	106,25	106,0
Stettiner Chamotte	70,5	68,75
Stettiner Elektr.	108,75	107,25
Stettiner Vulcan	35,0	35,5
Stock & Co. Spir.	52,0	52,25
Stöhr Kammgarn	126,25	119,75
Stoewer Nähm.	88,0	87,875
Stollberg Zinkh.	105,0	100,0
Stralsund. Spielk.	132,0	129,0
Sturm Falzz.	56,0	58,0
*Tecklenbg. Schiff.	11,75	11,5
Tel.-F. B. Berliner	77,25	76,0
Thale Eish.-St.-P.	—	—
Thöris Ver. Oelf.	55,75	55,0
Thielsch Porz.	38,0	37,75
Tittel & Krüger	135,5	135,0
Trachenbg. Zuck.	40,0	40,0
Triptis A.-G.	46,0	45,25
Triton-Werke	49,0	49,875
Tuchfabr. Aachen	59,0	58,25
Tüllfabrik Flöha	49,5	47,0
Gebr. Unger	90,0	90,0
Union Diehl	56,0	55,0
Varziner Papf.	54,0	58,5
Ver. Bautz. Papf.	50,5	50,5
V. che. W. Charlbg.	118,0	120,0
V. Dt. Nick.-W.	121,0	121,75
Ver. Planschenfb.	—	—
Ver. Glanzst. Elb.	246,25	248,0
Ver. Gothania-W.	82,375	82,375
Ver. Märk. Tuchf.	36,5	36,5
Ver. Met. Haller	66,0	66,5
Ver. Pinselfabrik	78,5	77,0
V. Schuhf. Berneis	39,0	38,75
V. Smyrna Tepp.	62,0	64,0
Thüringer Metall	55,0	54,0
Ver. Stahl Zypen	115,0	115,0
Victoria-Werke	66,0	65,25
Vogel-Telgr.-Dr.	73,25	72,25
Vogtl. Maschinen	46,0	46,0
Vogtl. Tüllfabrik	46,0	46,0
Volkstedter Porz.	37,5	37,25
Wanderer-Werk	117,0	116,0
Warstein. Grub.	140,5	141,0
Wegelin & Hübner	70,5	70,75
Wernsh. Kammg.	40,0	38,0
Wersch.-Weiß. B.	117,5	117,5
Weser A.-G.	—	—
Wessel Porz. u. St.	58,0	58,0
Westereg., Alk.	120,0	126,5
Westfäl. Draht-H.	58,0	61,75
Westfäl. Eis. Dr.	41,5	45,0
Westfäl. Kupfer	49,0	50,0
Wieler & Hardtm.	10,125	11,25
Wiesloch. Tonw.	68,0	69,0
Wilhelmsh. Eulau	40,0	41,0
Wilke Dampfk.	63,25	61,25
H. Wißner Metall	81,0	82,0
Wittener Guß	38,75	39,0
Wunderlich & Co.	92,0	92,0
Zeitzer Masch.-F.	114,25	116,75
Zellstoff-Vr. abg.	63,0	63,0
Zellstoff-Waldh.	119,75	120,25
Zimmerm. Werks.	28,5	27,875
Zwickauer Masch.	—	—

Kolonialwerte

	15. 5.	14. 5.
Ostafrika	161,0	160,0
*Kamerun	13,4	13,0
Neu-Guinea	—	430,0
Otavi-Minen	29,0	29,375

SLUB Wir führen Wissen.

21,7 (9,1) Mill. Mark aus, von denen 8,1 (8,4) Mill. Mark ungedeckt sind. Die Kreditoren betragen 11 (9) Millionen Mark. Aus den Aktiven seien hervorgehoben: Wechsel 3,4 (2,5) Millionen Mark und Postguthaben 3,4 (3,1) Millionen Mark, Effekten 1,5 (2,4) Million Mark. Unter den Passiven befinden sich Akzepte und Schecks 8,1 (0,5) Millionen Mark.

Die Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung vom Reichsrat gebilligt. Der Reichsrat genehmigte in seiner gestrigen Vollsitzung den Gesetzentwurf zur Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung und Festsetzung durch ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses.

Der schweizerische Außenhandel im April. Der schweizerische Außenhandel verzeichnet im Monat April einen weiteren empfindlichen Rückgang. Die Einfuhr ging von 206,6 Millionen weiter auf 190,1 Millionen zurück. Die Ausfuhr, die im März mit 159,6 Millionen bereits sehr niedrig stand, sank weiter auf 144 Millionen gegenüber 164,5 Millionen im April 1925. Während der ersten vier Monate dieses Jahres sank die Einfuhr gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre von 862,7 Millionen auf 783,6 Millionen. Der Passivsaldo beträgt für die ersten vier Monate 212,5 Millionen gegenüber 166,3 Millionen im Vorjahre.

Sächsische Wollgarnfabrik A.-G. vormals Tittel & Krüger in Leipzig-Plagwitz. Nach dem Geschäftsbericht für 1925 betrug der Rohgewinn 2 660 266 M. (i. V. 3 660 192 M.). Demgegenüber erforderten Steuern 963 026 M. (1 011 941 M.). Für Aufwertung der noch nicht vorgekommenen Schuldverschreibungen sind 24 050 M. aufzuwenden. Nach Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen in Höhe von 807 054 M. (1 353 096 M.) ergibt sich zuzüglich Vortrag aus 1924 ein Reingewinn von 961 260 M. (1 295 155 M.). Hieraus sollen 10 % Dividende (i. V. 12 %) ausgeschüttet, 192 428 M. (500 000 Mark) für Wohlfahrtszwecke aufgewendet und der Rest von 168 862 Mark (75 155 M.) vorgetragen werden. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Schuldner mit 6,77 (5,82) Millionen Mark, Bankguthaben, Kasse und Wechsel mit 1,08 (1,22) Million Mark, Waren mit 5,69 (5,28) Millionen Mark, anderseits Gläubiger und Vertragsposten mit 0,75 (4,14) Mill. Mark. Wie der Vorstand berichtet, war der Geschäftsgang in außergewöhnlicher Weise ungünstig beeinflußt durch die Rückwirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrisis. Die Wollpreise, welche in den letzten Monaten des Vorjahres einen gefährlichen Hochstand erreicht hatten, fingen an, zu Beginn des neuen Jahres abzubröckeln, und es vollzog sich nach und nach ein Rückgang, der 30 bis 40 % vom höchsten Stand betrug. Die Folge war, daß große Verluste eintraten und Monate hindurch der Eingang von Aufträgen stockte. Im Herbst erfolgte zwar eine Belebung, auch ein Anziehen der Preise, aber mangelnde Kaufkraft ließ eine kräftige Entwicklung nicht aufkommen. Zu dem schlechten Geschäftsgang und dem bestehenden Kapitalmangel kamen noch Kreditrestriktionen, wodurch Zahlungseinstellungen und Konkurse in noch nicht dagewesener Zahl eintraten. Eine Besserung der kritischen Verhältnisse ist auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres noch nicht eingetreten: es herrscht allgemeine Zurückhaltung der Käufer, aber es steht zu hoffen, daß beim Herannahen des Herbstes in der Branche eine Wendung zum Besseren eintreten wird.

Chemnitzer Actien-Spinnerei. Laut Bekanntmachung im Anzeigenteile gelangen jetzt 2 Millionen Reichsmark 8 %ige mit Feingoldklausel hypothekarisch sichergestellte Teilschuldverschreibungen zum Kurse von 92,5 % zum freihändigen Verkauf. Anmeldungen hierauf nehmen die in der Anzeige genannten Banken entgegen.

Horchwerke Aktiengesellschaft, Zwickau. Der Vorstand führt in seinem Geschäftsbericht für 1925 u. a. folgendes aus: Das abgelaufene Geschäftsjahr war eines der bewegtesten in der Geschichte der deutschen Automobilindustrie. Kurz nach Beginn des Geschäftsjahres setzte eine große Nachfrage nach Automobilen ein, welche die Lieferfähigkeit der Fabriken überstieg, da die deutsche Automobilindustrie mitten in der Umstellung auf moderne Fabrikationsmethoden begriffen war, in denen aus begreiflichen Gründen das Ausland — insbesondere Amerika — einen Vorsprung vor Deutschland hatte. Um auf dem Weltmarkte auch in der Preisgestaltung wieder konkurrenzfähig zu werden, galt es für die deutschen Fabriken, sich so rasch und so weit wie möglich dem amerikanischen Vorbild anzupassen. Es mußten zahlreiche und teure amerikanische Werkzeugmaschinen beschafft und auch die Organisationsmethoden geändert werden. Mitten in dieser Umstellungsarbeit, die sich schon im Verlaufe des Geschäftsjahres für unsere Firma durch ständig wachsende Produktionskapazität auswirkte, begann die deutsche Wirtschaftskrise. Unsere Firma hat aus Gründen der rationellen Fabrikation trotzdem zunächst versucht, die Produktion entsprechend den gegebenen Fabrikationsmöglichkeiten weiter zu erhöhen, um die Umstellungsarbeit nicht zu unterbrechen. Infolgedessen haben sich am Schlusse des Geschäftsjahres erhebliche Materialmengen und Vorräte bei uns angesammelt, die in der vorliegenden Bilanz in einem stark erhöhten Materiallager und in entsprechenden Zahlen auf der Passivseite zum Ausdruck kommen. Da jedoch die Fortdauer der Wirtschaftskrise uns mit Beginn des neuen Geschäftsjahres zu einer Einschränkung unserer Produktion veranlaßte, haben sich bis zum Berichtstage die Materialvorräte und infolgedessen auch die Passivzahlen wieder ganz erheblich vermindert. Unser Gesamtumsatz einschließlich unserer eigenen Verkaufsorganisation hat sich im Berichtsjahre gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, obwohl in den Monaten der Wirtschaftskrise der Absatz ganz bedeutend zurückgegangen war. Trotz des im Verhältnis zu unserem Aktienkapital hohen Umsatzes bringen wir eine Dividende nicht in Vorschlag, sondern beantragen, den Reingewinn in Höhe von 96 156 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Steuern und sozialen Lasten verschlingen zu große Mittel, haben wir doch im abgelaufenen Geschäftsjahre hierfür 1 069 372 M., also mehr als ein Drittel des Aktienkapitals, ausgeben müssen.

Ludw. Loewe & Co., A.-G., zu Berlin. Die Hauptversammlung, in der 20 500 Stimmen vertreten waren, genehmigte mit allen gegen 450 Stimmen den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 1 850 009 Reichsmark u. a. 10 % Dividende zu verteilen und 308 376 Reichsmark vorzutragen. Der opponierende Aktionär bat die Verwaltung um nähere Angaben zu dem Konto „Effekten und Beteiligungen", insbesondere über die Höhe der Anteile an Gesfürel- und Schlesische Elektrizitäts-Aktien. Von der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß eine Beantwortung dieser Fragen für die Gesellschaft als nicht günstig angesehen und infolgedessen abgelehnt werden müsse. Man sehe sich hierzu besonders deswegen gezwungen, weil es ratsam erscheine, auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft wegen der Bestrebungen der Stadt Berlin größte Vorsicht walten zu lassen. An Stelle des durch Tod ausscheidenden Geheimen Kommerzienrats Eduard Arnhold wurde Bergwerksdirektor Adolf Drüge (Cäsar Wollheim) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Im laufenden Geschäftsjahre sei der Auftragseingang schleppend. In den letzten Tagen habe sich jedoch eine Besserung bemerkbar gemacht. Durch starke innere Reserven sei es möglich, auch über eine ungünstigere Geschäftszeit hinwegzukommen. Die Verwaltung glaubt, daß die derzeitige Depression nicht mehr länger anhalten und einer besseren Zeit weichen werde. Der opponierende Aktionär gab gegen den Beschluß Protest zu Protokoll.

* **Vereinigte Metallwarenfabriken A.-G., vorm. Haller & Co., Altona-Ottensen.** Die Gesellschaft, die bekanntlich auf die Stammaktien 6 % und auf die Vorzugsaktien 7 % Dividende (wie im Vorjahre) verteilt, hatte im Geschäftsjahr 1925 Einnahmen von 1 671 184 (1 655 956) Reichsmark. Die Gesamtausgaben einschließlich Abschreibungen betragen 1 400 563 (1 340 337) Reichsmark, so daß ein Gewinn von 319 980 (315 618) Reichsmark verbleibt. Wie im Berichte des Vorstandes ausgeführt wird, lagen im Berichtsjahre Inlands- und Auslandsgeschäft gleich ungünstig; das Inlandsgeschäft litt weit stärker als im Vorjahre unter der Geld- und Kreditkrisis, das Auslandsgeschäft unter der Unmöglichkeit, die Verkaufspreise denen der ausländischen Konkurrenz anzupassen. Die deutschen Verkaufspreise konnten als befriedigend bezeichnet werden, jedoch konnte aus dem Inlandsgeschäft wegen der schwierigen Wirtschaftslage kein erheblicher Nutzen gezogen werden. Die meisten Auslandsgeschäfte mußten zur Erhaltung der Märkte ohne Nutzen gemacht werden, es gelang trotz allergrößter Sparsamkeit nicht, diejenige Senkung der Gestehungskosten herbeizuführen, die zur Befruchtung des Auslandsgeschäftes erforderlich gewesen wäre. Wenn trotzdem die Beschäftigung im Berichtsjahre eine bessere als im Vorjahre war, so verdankt dies die Gesellschaft ihrem Schwesterwerk, der Eisenwerk G. Meurer A.-G., Dresden-Cossebaude, das sie für einen großen Teil des Jahres mit Aufträgen versehen konnte. Ohne diese Aufträge und ohne Ueberweisung eines höheren Betrages aus seinem Gewinn als im Vorjahre an die Gesellschaft wäre das Ergebnis des Geschäftsjahres 1925 wenig befriedigend gewesen. Die Bürgschaft für die Eisenwerk G. Meurer G. m. b. H., Tetschen (Böhmen), die die Gesellschaft in Gemeinschaft mit ihrem Schwesterwerk übernahm, besteht zurzeit noch in gleicher Höhe. Außerdem übernahm sie Bürgschaft für die Bankverbindlichkeiten ihrer Schwesterfirma, während letztere die Bürgschaft für die Bankverbindlichkeiten von Metall-Haller übernahm. Gegen Ende des Geschäftsjahres 1925 machte sich infolge der immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Lage ein Abflauen im Auftragseingange bemerkbar, das sich zu Anfang des neuen Geschäftsjahres dadurch verstärkte, daß auch das Ausland mit Erteilung von Aufträgen zurückhielt. Die Eisenwerk Meurer A.-G. konnte ebenfalls aus den gleichen Gründen die Gesellschaft nicht mehr beschäftigen; es mußten deshalb Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. In der Bilanz erscheinen u. a.: Effekten 1 405 000 (wie i. V.), Bankguthaben 45 919 (167 085), Postscheck 9739 (892), Kasse 6845 (8549), Wechsel 76 354 (60 860), Debitoren 1 007 765 (757 955), Warenbestand 713 500 (639 849), Materialbestand 580 000 (489 500) Reichsmark; die Verbindlichkeiten sind von 175 177 auf 515 751 Reichsmark gestiegen.

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow. Von seiten eines Aktionärs wurde die durch Aufsichtsratsbeschluß vom 16. April festgesetzte und inzwischen veröffentlichte Bilanz mit dem Hinweis darauf beanstandet, daß die Verrechnung des Gewinns aus dem Verkauf von Verwertungsaktien über Gewinn- und Verlustkonto nicht im Einklange steht mit der Anfang Februar 1925 gelegentlich der Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark veröffentlichten Erklärung, nach welcher ein aus den Verfügungsaktien der Gesellschaft zufließender Gewinn dem Reservefonds zugeführt werden soll. In Würdigung dieses formalrechtlichen Einspruches ist die Bilanz nunmehr abgeändert worden. Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, hat der am 12. Mai zusammengetretene Aufsichtsrat beschlossen, die vorgebrachten Bedenken durch Aenderung der Bilanz zu beheben und den aus dem Verkauf von Verwertungsaktien erzielten Gewinn, der ursprünglich über Gewinn- und Verlustkonto verbucht war, dem Reservefonds zuzuführen. Hierdurch ergibt sich bei Aufrechterhaltung der schon in der ersten Bilanz vorgesehenen erhöhten Abschreibungen und bei sonst unveränderten Salden der einzelnen Konten nach Abzug des Gewinnvortrages ein Verlust von 205 725 Reichsmark. Die Deckung des Verlustes soll nach dem Aufsichtsratsbeschluß aus dem erhöhten Reservefonds vorgenommen werden, vorausgesetzt, daß die Hauptversammlung diesem Beschluß zustimmt. Es wird dann weder ein Gewinn, noch ein Verlust vorgetragen. Der Reservefonds erhöht sich in diesem Falle von 349 468 Reichsmark auf 364 065 Reichsmark.

„Hansa" Automobilwerke A.-G., Varel in Oldenb. In der gestrigen Gläubigerversammlung der „Hansa" Automobilwerke waren etwa 150 Gläubiger vertreten. Der Geschäftsaufsichtführende erstattete über die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft Bericht und schilderte die Ursachen, die zu der Krise geführt haben. Nach seiner Ueberzeugung sei von einer Verlängerung der Geschäftsaufsicht eine Verbesserung der Quote zu erwarten, bei der Einbringung von Betriebskapital stehe die Lebensfähigkeit der Hansawerke außer Frage. Die Nachfrage nach den Hansawagen sei äußerst rege. Direktor Hanemann machte längere Ausführungen über das Troschke-Geschäft, ferner über die damit zusammenhängenden Avalverpflichtungen und die zu erwartenden Abschlüsse zur Beschaffung neuen Betriebskapitals. Die Gläubiger stimmten nach längerer Debatte dem Antrage auf Verlängerung der Geschäftsaufsicht auf zwei Monate zu.

Faber & Schleicher A.-G., Offenbach a. M. Der Aufsichtsrat genehmigte die ihm vorgelegte Bilanz, die nach 86 727 Reichsmark Abschreibungen (i. V. 72 351 Reichsmark) einschließlich Vortrag von 40 628 Reichsmark mit 164 072 Reichsmark Reingewinn (Vorjahr 130 787 Reichsmark) abschließt. Der zum 29. Juni d. J. einzuberufenden Hauptversammlung soll die Verteilung von 6 % Dividende vorgeschlagen werden. Der Vortrag erhöht sich auf 84 697 Reichsmark.

Zollnachrichten. Italien. Das Goldzollaufgeld für die Woche vom 10. bis 16. Mai beträgt 381 % (vorhergehende Woche 380 %). — Vereinigte Staaten. Nach einer Entscheidung der Generalzollabschätzer können Tapetenmuster als Originalentwürfe nach § 1704 des Tarifgesetzes frei eingeführt werden. Die Zollbehörden hatten im Streitfalle einen Zoll von 20 % (Kunstwerke) oder 35 % (Papierfabrikate) erhoben. — Portugal. Am 1. Juni treten einige Aenderungen des portugiesischen Zolltarifes in Kraft, u. a. für Isolierringe (566 A) 5 Cent per Kilo, Isoliermaterial ohne Metallteile (571 A) 30 Cent per Kilo, dergl. mit Metallteilen (571 B) 60 Cent per Kilo, Sera und organische Impfstoffe in Ampullen von 10 Kubikzentimeter und darüber (381 A) 10 Cent (bisher 20 Cent), Schuhe mit Seidengewebe, rein oder gemischt (772) 3 Dollar pro Paar (bisher 2 Dollar), Schuhe, nicht näher bezeichnet, mit Ledersohle (774) 80 Cent (bisher 40 Cent) pro Paar, Schuhe, nicht näher bezeichnet (775) 50 Cent (bisher 25 Cent) pro Paar.

Für die Verlängerung des Metallhandelsgesetzes. Das Gesetz über die Konzessionierungspflicht im Metallhandel läuft am 30. Juni d. J. ab, und bis jetzt ist eine Entscheidung über seine Verlängerung noch nicht getroffen. Wie wir von gut informierter Seite erfahren, haben sich bisher folgende Behörden und Körperschaften für eine Verlängerung des Gesetzes ausgesprochen: die Staatsregierungen von Preußen und Bayern, der Reichspostminister, die Hauptverwaltung der Reichseisenbahn-Gesellschaft, der Deutsche Städtetag, der Reichsverband der Deutschen Industrie (mit einem geringfügigen Abänderungsvorschlag), der Reichsverband des Deutschen Handwerks und 50 Industrie- und Handelskammern. Auch der Metallarbeiter-Verband dringt mit Rücksicht auf die Korruptionsgefahr, die er als Folge einer Nichtverlängerung des Gesetzes befürchtet, auf die Fortdauer der Konzessionspflicht, und ebenso die Freie Vereinigung der großstädtischen Jugendämter. Es ist zu erwarten, daß der Reichsrat und die parlamentarischen Instanzen demnächst in der Angelegenheit Stellung nehmen werden.

* **Die sächsischen Kreditgenossenschaften im Jahre 1925.** Durch den Deutschen Genossenschaftsverband werden bereits Einzelergebnisse aus der umfangreichen Jahresstatistik der Kreditgenossenschaften veröffentlicht. In den Hauptziffern liegt die Statistik des Revisionsverbandes der sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vor. In Sachsen haben sich nach dem Stande vom 31. Dezember 1925 gegenüber dem Vorjahre die Mitgliedervzahlen kaum verändert. Die eingezahlten Geschäftsanteile sind dagegen bei den 25 berichtenden Genossenschaften von 1,1 auf 1,9 Million Reichsmark gestiegen. Die Reserven haben sich von 0,95 auf 1,86 Million Reichsmark erhöht. Unter den fremden Geldern sind die Spareinlagen um das Dreifache, von 1,3 auf 4,4 Millionen Reichsmark, angewachsen. Auch die Kontokorrent-Einlagen haben sich von 3,9 auf 4,9 Millionen Reichsmark vermehrt. Ausschließlich der eigenen Gelder (Geschäftsguthaben und Reserven) mit 3,3 Millionen Reichsmark besaßen diese 25 Genossenschaften 9,2 Millionen Reichsmark fremde Gelder, also zusammen 12,5 Millionen Reichsmark Betriebsmittel. Im Vergleich zum Vorjahre (7,3 Millionen Reichsmark) bedeutet dies eine Steigerung von rund 60 %.

* **Die Benachteiligung der Porzellanindustrie im deutsch-spanischen Handelsvertrag.** Unter den Positionen, die für das Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertrages geopfert wurden, steht an erster Stelle die Porzellanindustrie. Diese typische deutsche Exportindustrie, die früher in Spanien praktisch die Meistbegünstigung genoß, muß künftig ihre Erzeugnisse zu den vollen Sätzen der Spalte 2 des spanischen Tarifes verzollen, während die französische und vor allem die tschecho-slowakische Konkurrenz die gesetzlich zulässigen Abzüge von diesen Zollsätzen genießt. Das Geschäft in weißen und farbigen Porzellangeschirr nach Spanien hatte sich in letzter Zeit recht befriedigend entwickelt, vor allem in den mittleren und geringeren Qualitäten, jetzt muß jedoch mit einem scharfen Rückschlag gerechnet werden.

* **Warnung vor den Folgen der englischen Kohlenkrise.** Der hervorragende schwedische Nationalökonom, Professor Bertil Ohlin von der Kopenhagener Universität, warnt in der „Politiken" dringend vor den voraussichtlichen Folgen der englischen Kohlenkrise, nämlich der Bildung eines deutsch-polnisch-englischen Kohlensyndikates für Aufrechterhaltung von Kohlenpreisen, die die englischen Kohlengruben rentabel machen sollen.

* **Zur europäischen Verkaufsorganisation des Internationalen Kupferkartells.** Zu der Zusammenkunft, die auf Anregung der amerikanischen Kupferproduzenten im Laufe der nächsten Woche in Brüssel stattfinden soll, haben bereits Vorverhandlungen mit einer Anzahl maßgebender deutscher Gruppen stattgefunden, bei denen die Frage geprüft worden ist, wie und unter welchen Bedingungen eine Zusammenarbeit der einzelnen im Kartell zusammengeschlossenen Produzenten mit den deutschen Firmen als Verkaufsvertretungen möglich wäre. Soweit sich hierüber bis jetzt mit einiger Sicherheit urteilen läßt, dürften hierbei die Gruppe der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., die Mansfelder Metallhandel-A.-G. und die Hirsch-Kupfer und Messing-Werke-A.-G. beteiligt sein. Diese Gruppen werden voraussichtlich auch Vertreter zu der bevorstehenden Zusammenkunft entsenden. Die Abrechnungsstelle für das europäische Geschäft soll in Brüssel errichtet werden, und es ist beabsichtigt, eine einheitliche Preisgestaltung und einheitliche Konditionen festzusetzen. Im Falle eines Erfolges dieser Verhandlungen würde sich die Errichtung einer besonderen europäischen Verkaufsorganisation des Internationalen Kupferkartells erübrigen.

* **Zur Marktlage für Eisenguß im ersten Vierteljahr 1926** schreibt der Verein Deutscher Eisengießereien, Gießereiverband: Zusammenfassend ist zu berichten, daß sich die Absatzkrise gegenüber dem vierten Quartal 1925 im neuen Jahre noch verschärft hat und im allgemeinen die Aussichten für den Sommer trübe sind. Weitere Einschränkungen und Entlassungen sind notwendig geworden; in erweitertem Maße mußte zur Kurzarbeit übergegangen werden. Unter diesen Verhältnissen gaben die Preise fast überall nach und erreichten teilweise einen erschreckenden Tiefstand. Von einem Arbeiten mit Gewinn ist nur in seltenen Fällen die Rede. Die vereinzelten Anzeichen einer Besserung sind leider zu spärlich, als daß man hieraus die Hoffnung auf baldige allgemeine Hebung des Absatzes haben könnte. Die Löhne erfuhren kaum eine Veränderung; in Einzelfällen wurden Stückakkordermäßigungen um 5 bis 10 Prozent durchgesetzt. Die Rohstoffversorgung war gut. Geklagt wird über unzeitgemäß rigorose Bedingungen der Rohstoffverbände.

Berliner Metallmarkt vom 15. Mai. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer Wire bars 131,75.

Bremen, 15. Mai. Baumwolle loko 20,05.

Liverpool, 15. Mai. Baumwolle. (Anfang.) Mai 9,75 (—), Juli 9,55 bis 9,57 (9,41 bis 9,43), Oktober 9,27 bis 9,28 (9,17 bis 9,18), Januar 9,21 gehandelt (9,10 gehandelt). Tendenz: befestigt. — Aegyptische. (Anfang.) Sakellaridis: Mai: geschäftslos. Tendenz: ruhig.

New Orleans, 15. Mai. Baumwolle. (Schluß.) Loko New Orleans 18,80 (18,02), Mai 18,19 bis 18,20 (18,01 bis 18,03), Juli 17,92 (17,74), Oktober 17,24 bis 17,26 (17,03 bis 17,04), Dezember 17,29 (17,05 bis 17,06), Januar 17,31 (17,08), März 17,31 (—). Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckerkurse vom 15. Mai. Innerhalb 10 Tagen —, Mai 28,50, Juni 28 bis 28,75, Juli 29 bis 29,25, August 29,25. Tendenz: ruhig, stetig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Mai 13,90 Brief, 13,80 Geld, Juni 14,05 Brief, 13,90 Geld, Juli 14,30 Brief, 14,20 Geld, August 14,60 Brief, 14,50 Geld, September 14,70 Brief, 14,60 Geld, Oktober 14,70 Brief, 14,10 Geld, November 14,60 Brief, 14,50 Geld, Dezember 14,70 Brief, 14,60 Geld. Doppeltermin: Oktober-Dezember 14,70 Brief, 14,60 Geld. Tendenz: ruhig.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dreßdner Zwangsversteigerungen.

Folgende, im Grundbuche für Weißer Hirsch auf den Namen **Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragenen Grundstücke sollen am 26. Juni, vormittags 8 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 36, nach dem Bestandsbuche 49 Ar groß, auf 415 000 Reichsmark geschätzt; Brandversicherungssumme 254 600 Reichsmark. Das als Kurhaus bekannte Grundstück, bestehend aus Gebäude, Garten und Hofraum, liegt Bautzner Straße 16 und bildet die Ecke der Bautzner und Schulstraße und liegt noch an der Rochwitzer Straße. Die auf dem Grundstück errichteten Gebäude, die dauernd zum Hotel- und Schankbetrieb eingerichtet sind, bestehen aus: a) Fremdenwohngebäude mit eingebauten Läden (sogen. Herrenhaus); b) Fremdenwohn- und Schankwirtschaftsgebäude (sogen. Haupthaus) mit verschiedenen Anbauten. Der bauliche Zustand der Gebäude ist bis auf die durch das Alter bedingte Abnutzung gut. Als Zubehör kommt in Frage das gesamte Inventar des Herrenhauses, bestehend aus den Einrichtungsgegenständen des Hotelbetriebes — geschätzt auf 10 576 Reichsmark —, und des Haupthauses, bestehend aus den Einrichtungsgegenständen des Hotel-, Saal-, Restaurations- und Gartenbetriebes — geschätzt auf 17 765 Reichsmark —, die in obiger Summe nicht mit enthalten sind.

2. Blatt 44, nach dem Bestandsbuche 57,6 Ar groß, auf 650 000 Reichsmark geschätzt; Brandversicherungssumme 619 500 Reichsmark. Das als Parkhotel bekannte Grundstück, bestehend aus Gebäude, Garten und Hofraum, liegt Bautzner Straße 7 und bildet die Ecke der Bautzner und Lahmannstraße. Die auf dem Grundstücke errichteten Gebäude, die dauernd zum Hotel-, Kaffeehaus- und Saalbetrieb eingerichtet sind, bilden eine wirtschaftliche Einheit und bestehen aus: a) Fremdenheim und Kaffeehaus; b) Wohngebäude mit Läden; c) Saalgebäude mit Wirtschaftsräumen; d) Zwischengebäude mit Bäckerei (teilweise unvollendet); e) Gartengebäude mit Wirtschaftsräumen (unvollendet); f) Kesselhaus mit Kohlenlagerraum; g) Waschhaus. Der bauliche Zustand der Gebäude ist gut, die innere Ausstattung gediegen und äußerst geschmackvoll. Als Zubehör kommt in Frage das gesamte Inventar, bestehend aus der Einrichtung des Kaffeehauses einschließlich der Kaffeeküche, des Hotels einschließlich Einrichtung der Küche, der Wirtschaftsräume, Bäder und Toiletten, geschätzt auf 56 697 Reichsmark, sowie Hotelsilber, Glas, Porzellan, Wäsche, Küchengeräte und Maschinen, geschätzt auf 31 025 Reichsmark. Beide Posten sind in obiger Summe nicht einbegriffen.

3. Blatt 118, nach dem Bestandsbuche 8,9 Ar groß, auf 3900 Reichsmark geschätzt. Das aus Gartenland bestehende Grundstück — Flurbuchnummer 27a — ist unbebaut und hängt mit dem Grundstücke Blatt 44 zusammen. Im übrigen wird es begrenzt durch den Staatsforst und die Flurstücke Nr. 28, 29.

4. Blatt 217, nach dem Bestandsbuche 13,1 Ar groß, auf 94 700 Reichsmark geschätzt; Brandversicherungssumme: 70 850 Reichsmark. Das als Villa Emma bekannte, als Fremdenheim benutzte Grundstück besteht aus einem Wohnhaus, Hofraum und Garten und liegt Lahmannstraße Nr. 2. Der bauliche Zustand des Gebäudes ist bis auf die durch das Alter bedingte Abnutzung gut. Das gesamte Inventar, bestehend aus der gesamten Einrichtung des Hotelbetriebes, ist außerdem auf 13 298 Reichsmark geschätzt.

5. Blatt 225, nach dem Bestandsbuche 10,8 Ar groß, auf 130 000 Reichsmark geschätzt; Brandversicherungssumme: 106 250 Reichsmark. Das als Kurbad bekannte Grundstück liegt Rochwitzer Straße 12 und besteht aus Gebäude, Hofraum und Garten. Die auf ihm errichteten Gebäude sind: a) ein Wohn- und Badeanstaltsgebäude; b) ein Geräteschuppen mit Wasserbehälter. Als Zubehör kommen in Frage sämtliche Fremdenzimmereinrichtungen und Ausstattungsgegenstände der Baderäume. Ihr Wert ist auf weitere 7869 Reichsmark geschätzt.

Sämtliche Grundstücke liegen in Dresden-Weißer Hirsch. Sie stehen nicht in einem derartigen wirtschaftlichen Zusammenhange, daß der Gesamtbetrag der Werte der einzelnen Grundstücke bei Trennung des Verbandes durch Veräußerung an verschiedene Personen geringer sein würde, als der Wert der Gesamtheit als zusammengehöriges Besitztum. Nur die Grundstücke Blatt 44 und 118 stehen in engem wirtschaftlichen Zusammenhange.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 120.)

Familiennachrichten

Nach langem schweren, in großer Geduld ertragenen Leiden nahm Gott heute früh gegen 5 Uhr zu sich meinen über alles geliebten, herzensguten Mann, unseren teuren, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, den

Kaufmann

Friedrich Ludwig Stockmeyer

Inhaber der Firma Max Blümich Nachf.

Dresden, Bienertstr. 45.

In unsagbarem Weh
Clara Stockmeyer geb. **Petermann**
Cläre Voigt geb. **Stockmeyer**
Hans Stockmeyer, Kaufmann
Dipl.-Ing. **Friedrich Voigt,** Regierungsbaumeister
Wolfram Voigt
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Mai, um 2 Uhr auf dem äußeren Plauenschen Friedhofe statt.

Für die zahlreichen Beweise von Liebe, Verehrung und treuer Freundschaft, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Privatus Carl Theodor Fehrmann

gegeben wurden, danken wir von ganzem Herzen.

Dresden-Strehlen, Hütten-Königstein.

In stiller Trauer
Ida Fehrmann
im Namen aller Hinterbliebenen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Uhlich
Dora Uhlich geb. Gerhardt

Chemnitz i. Sa., Annaberger Straße 118 — 15. Mai 1926 — Dresden-Stetzsch, Meißner Straße 11

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung beehren sich anzuzeigen

Syndikus P. O. Feurig
und Fridy geb. Martienssen

Rötzschenbroda, Königstraße 13, 1., am 15. Mai 1926.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Hans Dietzner, Neuhausen, S.; Dr. Langer, Freiberg, T.

Vermählt: Walter Wiedner mit Käte Klaehe, Dresden; Ernst Holzhüter mit Else Schubert, Zittau; Fritz Müller mit Margarete Fischer Kleinschirma/Freiberg.

Gestorben: Martin Uhlemann, Anna verw. Welschke, Arthur Paul, Franziska Selma Lohmann, Friedrich Alwin Weichold, Mathilde Zeidler, Wilhelmine verw. Neumann, Carl Gothe, Selma verw. Häbold, Marie Funke, Alfred Stahr, Kurt Fiedler, Anna Auguste Schiller, Clara verw. Naumann, Otto Paul Lehmann, Moritz Herrmann Riedel, sämtlich in Dresden, — Otto Wendt, Papritz; Dorotheus Taubert, Dr.-Neugruna; Johanne Auguste Tannert, Anna verw. Pirnsch und Ernestine Pauline Schwerdtner, Zittau; Auguste Selma Hoferichter, Scheibe; Gerda Apelt, Kleinschönau; Karl Hermann Dretzler, Reichenau; Wilh. Erdmann, Pirna-Rottwerndorf; Hugo Richard Kopprasch, Hütten; Johanna verw. Zell, Heidenau; Friedrich Eduard Lösche, Berthelsdorf; Emil Moritz Sperber und Anna Marie Morgenstern, Freiberg.

Braut-Ausstattungen vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack. Stets komplette Ausstattungen am Lager.

Braut-Kleider werden ganz nach Wunsch und letzten Modellen ausgeführt.

Bei besten Qualitäten billigste Preise

Herm. Mühlberg
Wallstraße · Webergasse · Scheffelstraße

Aerztliche Personalnachrichten

Stadt-Obermedizinalrat Dr. Flatau
Facharzt für Nerven- und Gemütskranke
Lüttichaustraße 24 **von der Reise zurück.**

Prof. Werther, Viktoriastraße 14
von der Reise zurück.

Dr. Pusinelli
zurück.

Frauenarzt Dr. Prüsmann,
Prager Straße 29,
zurück. 11—12 und 4—5, Mittwochs und Sonnabends nur 3—5 Uhr.

Rich. Sörup, Dentist
Grunaer Straße 37, I.
Über 20jähr. Erfahrung in komplizierten Brücken-, Kronen- u. Porzellanarbeiten

Krankenpflege!
Schwestern f. Privat- u. Wochenpflegen, sowie f. Anstalten
Pflege- und Badepersonal
vermittelt kostenlos die
Fachabteilung für Krankenpflege
Johannesstraße 18. Geöffnet von 8—8 Uhr (auch Sonntags)
Fernruf 25581 (von 8 Uhr abends bis 8 Uhr vormittags 13333, 15473 und 13526 Rathauswache, Sonntags tagsüber 17715).

Sprechstundenhilfe
(mit oder ohne Vorbildung) für Ohren-, Nasen-, Halspraxis **gesucht.**
Dr. Rößler, Prager Straße 27.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige Ihnen einen mod. **Anzug** od. **Mantel** an nach genommenem
Maß
für **M. 29.—** inkl. Zutaten
Paul Noack
Herren-Kleid.-Fabrikation
Dresden-A.,
Große Brüdergasse 16, I.

Tapeten!
billig und in gr. Auswahl
Tapetenhaus Europa,
Gewandhausstraße 1, 1.

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus
Eingang An der Kreuzkirche 5. Fernrufe: Sammelnummer 25286 oder Nr. 11136, 17339 und 17922
Sargmusterlager! Kleine Zwingerstraße 8 — Fernruf: 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung	Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.
Annahme von Spareinlagen. — Vermittlung von Versicherungen. Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.

Trauerbekleidung
Kleider + Blusen + Mäntel
Hüte + Schleier + Flors
Aufmerksamste, schnellste Bedienung
Herm. Mühlberg
Wallstr., Webergasse, Scheffelstr.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia
Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H.
Obergraben 19, Fernruf 13968.
Einäscherungen, Beerdigungen, Ueberführungen (Auto),
auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim Städtischen Bestattungsamt.

Parabol-Nabelbruchband,
leicht, unauffällig, jedem Atemzug folgend, in allen Weiten billigst.
Bandagist **Walther Kunde,**
Pirnaische Straße 43/45.

Kriechübungen
gegen Rückgratsverkrümmung
Ihre Rückgratsverkrümmung kann ohne Stützkorsett vollkommen gebessert werden. Sie können den Geradehalter bei mir sof. ablegen u. werden mit Kriechübungen, Massage, Atemübungen, die Sie mühelos, gleichsam spielend erlernen, schmerzlos behandelt. Meine Methode ist in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut und ausprobiert worden und paßt sich ihrem speziellen Falle an. Ständige eigene Beobachtung, zahlr. ärztl. anerk. Erfolge röntgenärztl. Kontr.
M. Kunze, Concewitz
Institut für Behandlung von Rückgratsverkrümmungen
Dresden-A., Anton-Graff-Straße 11.

Schöne Zähne
behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Hohle Zähne müssen gefüllt oder entfernt werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre untersuchen und behandeln lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.
Daß Zähne schmerzlos gezogen
und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung à 1 ℳ

Zahnersatz		Füllungen	
Künstliche Zähne	3 ℳ	Zement-	2—3 ℳ
Platte, wie üblich, extra		Plast. Porzellan-	4—5 ℳ
Umarb. je Zahn 1 ℳ exkl. Platte	sofort	Kupfer-Amalgam-	2 u. 3 ℳ
Reparat. zerbroch. Gebisse 2 ℳ		Silber-Amalgam-	3 u. 4 ℳ
Stiftzähne	10 u. 15 ℳ	Gold- und Platin-Amalgam-	5 ℳ
Kronen in Gold	bis 20 ℳ		

Zahnersatz ohne Platte.
Für gut passende Arbeiten und Brauchbarkeit beim Kauen bürgen meine über 20jährigen Fachkenntnisse. Etwa vorkommende Reparaturen werden innerhalb 10 Jahren kostenlos von mir ausgeführt.
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8—7, Sonntags 9—12 Uhr
Beratung über Zahnersatz ohne jede Verbindlichkeit.
Erleichterte Zahlungsweise — Fernsprecher 29 523

Zahn-Praxis Flach
Amalienstr. 3, nächst Pirnaischer Platz.
Zähne M. 3, Plomben v. M. 2 an
ausschließlich Platten, ebenso Umarbeitung pro Zahn M. 1.—. Reparatur zerbrochener Gebisse M. 2.—. Auf diesen Zahnersatz 10jährige Garantie, d. h. Rep. in dieser Zeit kostenlos.
Zahnziehen in örtlicher Betäubung, auch Narkose.
Plattenloser Ersatz — Goldkronen.
Teilzahlung von 2 Mark an pro Woche.
Kleinere Anzahlung. Beratung kostenlos.
25jährige Fachtätigkeit in Dresden.
Sprechz. 8—6 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Fernsprecher 29607.

Gewerbeverein
Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 2 Uhr,
Besichtigung
der Leo-Werke, Königsbrücker Straße 14.
Versammlung ½2 Uhr daselbst. (Damen u. Kinder können nicht teilnehmen.)
Der Vorstand.

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden.
Montag den 17. Mai Besichtigung d. Maschinenfabrik und Schlosserei Uebigau. Treffpunkt ½2 Uhr am Werkeingang.
Vorzugskarten z. Jahresschau und Ico in den bekannten Verkaufsstellen.
Der Vorstand, Alfred Gäbler.

„Flora"
Mittwoch d. 19. Mai 1926, abends 8 Uhr, im Italienischen Dörfchen
Monatsversammlung:
Die Wissenschaftliche Abteilung der Jubiläums-Gartenbauausstellung. — Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz.
v. Uslar, Vorsitzender.

Vereine

Patronatverein beim Konservatorium.
Donnerstag, den 20. Mai 1926, abends ½8 Uhr:
Musik-Aufführung.

Deutscher Esperanto-Bund
Zweigverein Dresden.
Dienstag d. 18. 5. ½8 Uhr Kasino Gebr. Arnhold, Viktoriastraße 16,
Monatsversammlung
Esperantovortrag.
Gäste willkommen!

Rundflüge

finden am Sonntag dem 16. Mai von nachmittags 3 bis 6 Uhr auf dem Flugplatz (Heller) statt.

Gastspiel:

Kapitän WINSTON

mit seinen berühmten **tauchenden**

Wasser-Löwen

und seinen berühmten **tauchenden**

Wasser-Nixen

kommt, bevor er nach zweijähriger Europa-Tournee Berlin, Paris, London, Madrid, Rom, Budapest, Wien bereist, vor der Heimfahrt nach Amerika für kurze Zeit nach

Dresden

die gewaltigste Dressur-Sensation der Gegenwart, berühmt in zwei Weltteilen, die interessanteste

Unterwasser-Schau

die die Zirkusgeschichte **kennt.**
Kapitän Winston wird

ab Mittwoch 19. Mai abends 8 Uhr, Sonnabends, Sonn- und Festtags auch nachm. 3½ Uhr

im **Circus Sarrasani**

auftreten im **Rahmen** eines in jeder Hinsicht

vollständig neuen

Sportprogramms mit **15** bedeutenden, wertvollen und spannend. Attraktionen, von denen ganz Dresden sprechen wird.
Die Eintrittspreise sind

nicht erhöht

2600 Plätze vorhand., abgestuft von M. 1.— bis M. 3.— einschließlich Steuer
Der **Vorverkauf** beginnt am Montag an der Circuskasse und im Reka

Ausstellung

der Gas- und Elektrizitätswerke der Stadt Dresden

Am See 2, Erdgeschoß links

Warum

besuchen Architekten und Baumeister, Installateure und Gewerbtreibende und unsere Hausfrauen die Ausstellung?

Weil

ihnen dort kostenlos und unverbindlich vorgeführt und erklärt werden:

- Gas-Heizöfen
- Gas-Heizkessel für Zentralheizungen
- Gas-Heiß- und Kochendwasser-Apparate
- Gas-Warmwasser-Versorgungsanlagen für Küche und Haus
- Gas-Bade-Einrichtungen
- Gas-Apparate zum Kochen, Braten und Backen und elektrische Koch- und Heizapparate für den Haushalt

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Prin. Katalog 713 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Sol. Chaiselongue
fest, für nur 34 Mk. verkauft, Zeusch Lager: Hauptstr. 8, I.

Gartenbau-Ausstellung

Gegenüber Grünem Dom und Leuchtfontäne
Eingang auch Lennéstraße-Süd, vis-à-vis dem Sportplatz

Café und Restaurant

Rosenhof

Vornehmste Gaststätte der Ausstellung
Ia Hamburger Küche / Bestgepflegte Biere

Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte
Kapelle **Heinz Tröh**

Für Tischbestellungen usw. notiere man sich gefl.
Fernsprech-Nr. 42850
da diese nicht im amtlichen Verzeichnis

Besitzer **Hilmar Schmidt,**
Stadtlokal Neue Pilsner — Halgasch
Große Kirchgasse 1

„Der aufmerksame Ehemann"
speist des Sonntags grundsätzlich nicht zu Hause.
Die vornehme Gaststätte

Hotel Westminster

am Hauptbahnhof, Bernhardstr. 1/3
bietet des Sonntags
gewählte Gedecke und Einzelgerichte
Gute Schoppenweine. Biere in Karaffen
Mittagstafel-Konzert. Telephon **44001**
Vornehme Räume für Festlichkeiten und Konferenzen.

Ihr Dresdner kommt u. staunt u. schaut,
Der Schänkhübelgarten ist neu erbaut!
Sonn- und Festtags v. 4 bis 7 Uhr: Frei-Konzert.

Gasthaus z. städt. Vieh- u. Schlachthof
Ostragehege **Straßenbahn 2**
Beliebter Ausflugsort — Schöne stilvoll eingerichtete Räume
Speisen und **Getränke preiswert** und **gut**
Sonntags von nachmittags 4 Uhr an: **Kaffee-Konzert.**

INVALIDENDANK FÜR SACHSEN

Fernruf 13075 — DRESDEN — Johannesstraße 8

Theaterkarten-Verkauf für alle Theater

Geöffnet: Wochentags 9—6, Sonn- und Feiertags ½11—1 Uhr
Versand auch nach auswärts

Dresdner Nachrichten

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 17. bis 24. Mai 1926. — **den 16. Mai 1926.**

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Albert-Theater	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Tiefland Anrechtsreihe B ½8 bis 10 Uhr V.-Z. 5642—5761	König Heinrich d. Vierte, 1. Teil Anrechtsreihe B 7 bis gegen ¼11 Uhr V.-Z. 8012—8081	Die fremde Frau V.-Z.-Z. Gr. I 1001—1200 und 5701—5900 V.-Z. 2416—2475	Und das Licht scheint in der Finsternis V.-Z.-Z. Gr. I 1601—1700 und 6701—6800 Gr. G 201—300 V.-Z. 7101—7400	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue Achtung! Welle 505!
Dienstag	Der Troubadour Anrechtsreihe B ½8 bis nach 10 Uhr V.-Z. 5762—5833	Emilia Galotti Anrechtsreihe B ½8 bis gegen ¼11 Uhr V.-Z. 9881—9940 und 8082—8091	Die fremde Frau V.-Z.-Z. Gr. I 4401—4700 und 6301—6500 V.-Z. 2476—2535	Und das Licht scheint in der Finsternis V.-Z.-Z. Gr. I 1701—1800 Gr. II 201—250 Gr. G 301—400 V.-Z. 7401—7700	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!
Mittwoch	Die Hochzeit des Mönchs Zum 1. Male Außer Anrecht 7 Uhr V.-Z. 5834—5933	Der Geizige Der eingebildete Kranke Anrechtsreihe B ½8 bis nach 10 Uhr V.-Z. 8092—8171	Die fremde Frau V.-Z.-Z. Gr. I 2001-2300 und 5001—5300 V.-Z. 2536—2595	Geschlossene Vorstellung	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!
Donnerst.	Aegyptischer Abu Hassan Anrechtsreihe B 7 bis nach 10 Uhr V.-Z. 5934—6073	Volksvorstellung für den Verein Dresdn. Volksb. Kein öffentl. Kartenverk. Zweimal Oliver ½8 bis 10 Uhr V.-Z. 8172—8691	Die fremde Frau V.-Z.-Z. Gr. I 4701-5000 und 6501—6700 V.-Z. 2596—2655	Der Schildpattkamm V.-Z.-Z. Gr. I 1801-2000 Gr. G. 401—600 V.-Z. 7701—8000	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!
Freitag	Vorstellung für den Verein Dresdn. Volksb. Kein öffentl. Kartenverk. Aida 7 bis nach ¼11 Uhr V.-Z. 6074—6853	Was ihr wollt Anrechtsreihe B 7 bis 10 Uhr V.-Z. 8692—8771	Die fremde Frau V.-Z.-Z. Gr. I 2301-2600 und 5301—5600 V.-Z. 2656—2730	Der Schildpattkamm V.-Z.-Z. Gr. I 3001—3200 Gr. G 601—700 V.-Z. 3001—3300	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!
Sonnab.	Die Hochzeit des Mönchs Außer Anrecht ½8 Uhr V.-Z. 6854—6953	König Heinrich d. Vierte, 1. Teil Anrechtsreihe B 7 bis gegen ¼11 Uhr	Antonia V.-Z.-Z. Gr. I 2601-2800 und 5601—5800 V.-Z. 2731—2790	Der Schildpattkamm V.-Z.-Z. Gr. I 3201-3400 Gr. G 701—800 V.-Z. 3301—3600	abends ½8 Uhr Paganini	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!
Sonntag	Der fliegende Holländer Außer Anrecht ½8 bis nach ¾10 Uhr	Faust Außer Anrecht 5 bis ¾10 Uhr V.-Z. 8772—8881	Antonia V.-Z.-Z. Gr. I 2801-3000 und 5801—6000 V.-Z. 2791—2850	Der Schildpattkamm V.-Z.-Z. Gr. I 3401—3600 Gr. G 801—900 V.-Z. 3601—3900	nachm.: Alt-Heidelberg abends ½8 Uhr Das Holländerweibchen	nachm. und abends Haller-Revue Achtung! Welle 505!
Montag	Die Macht des Schicksals Anrechtsreihe A 7 bis gegen ½11 Uhr	Zweimal Oliver Anrechtsreihe A ½8 bis 10 Uhr	Antonia Gr. I 3601—3800 und 6001—6300 V.-Z. 2851—2910	Der Schildpattkamm V.-Z.-Z. Gr. I 3801-4000 Gr. G 901—1000 V.-Z. 2167—2466	nachm.: Alt-Heidelberg abends ½8 Uhr Das Holländerweibchen	Haller-Revue! Achtung! Welle 505!

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten.

Sommerhalbjahr (16. April bis 15. Sept.)

Gemälde-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10—1 Uhr, 3—5 Uhr frei, Montags 9—4 Uhr 1 ℳ, Dienstags und Freitags 9—7 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9—4 Uhr 50 ₰.

Gemälde-Galerie (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10—1 Uhr frei, Dienstags 9—4 frei, Mittwochs und Donnerstags 9—4 Uhr 50 ₰, Freitags 9—4 Uhr frei, Montags und Sonnabends geschlossen.

Skulpturensammlung (im Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags, Freitags 9—3 Uhr 50 ₰, Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 9—3 Uhr frei. Donnerstags 1—7 Uhr frei.

Kupferstich-Kabinett (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10—1 frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9—3 frei. Freitags 1—7 Uhr frei.

Museen für Tierkunde und Völkerkunde (im Zwinger, Eingang gegenüber der Sophienkirche): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis Freitags 10—1 Uhr frei, Sonnabends 4—7 Uhr frei. Sonderausstell. für Völkerkunde im Orangeriegebäude (Ostra-Allee): Sonntags 11—1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 4—6 Uhr frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang im Torweg an der Ostra-Allee): Sonntags 11—1 Uhr, an den übrigen Tagen (außer Mittwoch) 10—1 Uhr, Mittwochs 4—7 Uhr frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.

Mathematisch-physikalischer Salon (im Zwinger, westl. Pavillon, Obergeschoß, Eingang vom Walle): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Freitags 9—12 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Rüstkammer (Rüstkammer) und Gewehrgalerie (im Johanneum 1. Stock, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3 Uhr 1 Mk., Dienstags 1—7 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9—3 Uhr 50 ₰, Freitags 9—3 Uhr frei.

Porzellansammlung (im Johanneum 2. Stock, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10—1 Uhr 25 ₰, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9—3 Uhr 50 ₰, Dienstags 1—7 Uhr 50 ₰, Sonnabends 9—3 Uhr 1 ℳ.

Grünes Gewölbe (im ehemaligen Residenzschloß Erdgeschoß, Eingang im Grünen Schloßhof, Westseite): Sonntags 10—1 Uhr 1 ℳ, Dienstags bis Sonnabends 9—3 Uhr 1 ℳ, Montags 11—5 Uhr 1,50 ℳ.

Münz-Kabinett (Kassenzimmer 1 Erdg., Eingang vom Stallhof): Sonntags 11—1 Uhr, an den übrigen Tagen 10—1 Uhr frei.

Ehemaliges (Residenzschloß) Festsäle: Sonntags 10—1, wochenl. 10—2 Uhr 1 ℳ.

Stadtmuseum im Neuen Rathaus, werktags 11—1 Uhr, Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰. Sonn- und Feiertags von 11—1 Uhr, Eintritt frei.

Neues Rathaus. Besichtigung der Fest- und Sitzungsräume täglich 8—10 und 2—4 Uhr stündlich, Sonntags nur 8—12 Uhr. Besuch des Rathausturmes durch Fahrstuhl sowie auch Besteigung täglich von 8 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.

Botanischer Garten (Stübelallee) **Garten:** Sonntags 7—1 Uhr, an den übrigen Tagen 7—6 Uhr frei. **Gewächshäuser:** Sonntags 9—12 Uhr. Montags bis Donnerstags 9—12, 4—6 Uhr, Freitags 9—12 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Staatliches Kunstgewerbe-Museum (Ostraallee 34): Sonntags 10—4 Uhr, wochentags 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Schilling-Museum (Pillnitzer Str. 63: Geöffnet Sonntags 11—1 Uhr. Eintritt frei.

Eisenbahn-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10—4 Uhr.

Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Alaunstraße 1 (beim Zirkus): täglich von 9—2 Uhr. Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr.

Körner-Museum (Körnerstraße 7): Geöffnet werktags von 10—1 Uhr, Eintritt 20 ₰. Sonn- und Feiertags von 11—1 Uhr, Eintritt frei.

Schloß Pillnitz. Führungszimmer. Führungen täglich vormittags 10, 11 und 12 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1 ℳ.

Albrechtsburg Meißen. Führungen täglich. An Wochentagen 9—½4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes 10 bezw. ½11 Uhr. 1—4 Personen 3 ℳ, für jede weitere Person 75 ₰.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 23. APRIL BIS OKTOBER 1926 | **Internationale Kunst-Ausstellung** 12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Pflanzenerzeugung | Wissenschaft
Pflanzenverwendung | Industrie und Technik

1. Pfingstfeiertag:

Heimatfest aller heimattreuen u. landsmannschaftlichen Vereine Deutschlands

(veranstaltet vom Verein der Bayern, sowie Mittel- und Norddeutschen Gautrachtenverband)

Vormittags 9 Uhr: Fahnenweihe des Mitteldeutschen Gauverbandes für Volks- und Gebirgstrachtenvereine im Parktheater an der Rosenanlage
Nachmittags 4 Uhr: Eintreffen des Festzuges
Nachmittags 5 u. 7 Uhr: Aufführung des Schäfflertanzes und anderer Volkstänze im Parktheater an der Rosenanlage

Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr:

Eröffnung des Parktheaters an der Rosenanlage

Einmaliges Gastspiel der Sächsischen Staats-Theater

Näheres siehe nächste Inserate

Donnerstag, den 27., Freitag, den 28., Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des Städtischen Ausstellungspalastes

Der berühmte

Kuban-Kosaken-Chor

Dirigent: F. Ignatiew

32 Sänger und Tänzer — nur 3 Konzerte — 3 verschiedene Programme

Es berichtet Wien: Es ist festzustellen, daß sie ein Phänomen im Chorgesang vorstellen.
Es berichtet Stuttgart: Die ungezählten Hervorrufe wollten kein Ende nehmen und brachten den Dank für die künstlerische Leistung zum Ausdruck.

Karten zu Mk. 4.—, Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.50. Vorverkauf ab Montag, den 17. Mai in der Kartenausgabe der Jahresschau, Lennestraße 3, und bei der Konzertdirektion Ries, Dresden-A., Seestraße. Die Eintrittskarten berechtigen zum freien Eintritt in das Ausstellungsgelände ab ½8 Uhr. Dauerkarten-Inhaber haben auf den beiden ersten Plätzen je Mk. 1.— Ermäßigung.

Täglich im Ausstellungskino von nachm. 4 Uhr 30 Min. ab Das Blumenwunder

Konzerte des Ausstellungsorchesters unter Leitung von Musikdirektor **Felerels**

Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark — Lotterie

Dauerkarten: Mk. 18.—, Mk. 12.—, Mk. 6.—

Große Wirtschaft

Großer Garten

Heute Sonntag **Früh-Konzert**
Beginn ½7 Uhr
Kapelle des I. (Jäger-) Bts. Inf.-Regt. 10. Leitung: Obermusikmstr. Thiele.

Von 11—1 Uhr **Mittags-Konzert** Kaufmann-Orchester

Nachmittags und abends **Militär-Konzert**
Kapelle des III. Bts. Inf.-Regt. 10. Leitung: Obermusikmeister Arnold.

6 Uhr: **Ballonaufstieg.**

Lincke'sches Bad

Heute Sonntag ½5 Uhr
Park-Konzert und Ball

Morgen Montag 8 Uhr 2. Gastspiel
Wenskat-Orchester
Jazz-Symphoniker (2 Kapellen)

Central-Theater-Künstlerspiele
Täglich abends 8½ Uhr
Gastsp. Erich Zieglers Künstler-Ensemble
„Wenn Kleider reden"
11 bunte Bilder von Richard Rillie
Musik von Erich Ziegler, mit
Lotte Werkmeister
Paul Westermeyer
Lotte Dobischinski
Henry Lorenzen
Alice Zeiger
Heinz Sarnow
Endlose Lachstürme!

Central-Theater-Tunnel
Nur noch einige Tage!
Holländ. Fischerfest
Konzert der rühmlichst bekannten
Original Holländischen
Volendammer Kapelle
Herrliche Dekoration!
Eintritt woch. frei!

Centraltheater Nur bis 30. Mai

Haller-Revue!

„Achtung! Welle 505!"
Die Revue der Sensationen!
Täglich ausverkaufte Häuser!
Sonn- und Feiertage nachmittags 3 Uhr

Fremdenvorstellung

Die **ganze** Vorstellung zu **halben** Preisen!
Benutzen Sie den Vorverkauf
Kassentelephon: 21549 und 12312

NEUE KUNST FIDES
Diesen Dienstag, 18. Mai, 8 Uhr, Struvestr. 6
6. (letzter) Abend der Vortragsfolge
Midia Pines
„Der Großinquisitor" von Dostojewski.
Karten: Neue Kunst Fides, Struvestraße 6.

Anton Müller
Weinrestaurant / Marienstraße
Heute Mittagsgedeck M. 3.—
Legierte Krebssuppe
Holl. Steinbutte, Sce. Colbert
Damwildrücken auf Weidmannsart u. Fruchtsalat
Auflaufkrapfen m. Weinschaum.
Heute Mittags-Konzert
Separate Zimmer für kleinere Feste
I. Ranglogen für 3 bis 6 Personen
Abend-Konzert

Europäische **MODEN-AKADEMIE**
DRESDEN-N. • NORDSTR. 20 • GEGR. 1850
Am 1. Juni Neueröffnung einer Klasse für Modezeichnen und Entwerfen-Reklame Kostümkunde
Leitung: Frau Lotte Krause-Rudolph
PROSPEKTE U. AUSKUNFT DURCH DIE DIREKTION

Spielplan: Mo.: Tiefland. Di.: Der Troubadour. Mi.: Die Hochzeit des Mönchs. Do.: Xerxes, Abu Hassan. Fr.: Aida (Vorstellung für d. Volksbühne). Sbd.: Die Hochzeit des Mönchs. Sig.: Der fleg. Holländer. Mo.: Die Macht des Schicksals.

Schauspielhaus. 7 Kurtz-Paritz. Gesangsposse von Wilken u. Julkinus.
Uschow Mehnert
Piepenberg Müller
Ruz Meyer
Eulalia Bardou-Müller
Theubelinde David
Ulrike Solbach
Emil Thüliche Verben
Ebert Matten
Frau Soltmann Gruftus
Susanna Schaffer
Schweiselmann Ponto
Nauke Wierth
Rose Polle
Börner Liebtke
Zeilchen Rix
Ende nach ½10 Uhr.
Volksbühne: 7877—8011.

Spielplan: Mo.: König Heinrich der Vierte, Di.: Emilia Galotti, Mi.: Der Geizige, Der eingebildete Kranke, Do.: Zweimal Oliver (Vorstellung für die Volksbühne), Fr.: Was ihr wollt, Sbd.: König Heinrich der Vierte, Sig.: Faust, Mo.: Zweimal Oliver

Albert-Theater. ½8 Die fremde Frau. Schauspiel v. Bisson. Bühnenvolksb. I: 901-1000 und II: 1201—1300. Volksbühne: 2356—2415. Mo.: Die fremde Frau.

Neues Theater. ½8 Und das Licht scheint in der Finsternis. Drama von Leo Tolstoi. Bühnenvolksb. I: 1501-1600 und II: 101-200. Volksbühne: 9057—9040 und 2151—2166. Mo.: Und das Licht scheint in der Finsternis.

Residenztheater ¼4 Alt-Heidelberg. Schauspiel von Meyer-Förster. ½8 Paganini. Operette von Lehár. Ende gegen ¼11 Uhr. Mo.: Paganini.

Central-Theater. Nachm. 3 und abends ½8 Haller-Revue! Achtung! Welle 505! Mo.: Haller-Revue.

Theater am Wasaplatz (Königshof) ¼4 Gesamtgastspiel im Naturtheat. Heidepark. Die zärtlichen Verwandten! Lustspiel von Benedix. Konzertbeginn: ½3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Im Theater am Wasaplatz: 8 Wo am Dach die Schwalben nisten: Volksstück von Kastner u. Lorenz. Ende ½11 Uhr.

Naturtheater Heidepark Haltestelle Saloppe. Gesamt-Gastspiel des Theater am Wasaplatz. Sonntag den 16. Mai: Die zärtlichen Verwandten! Lustspiel von R. Benedix. Konzertbeginn: ½3 Uhr. Vorstellungsbeg.: ½4 Uhr. Eintrittspr.: Erw. 75, Mitglieder 50, Kinder 30 Pf.

Tymians Thalia-Theater el. 14380
Dir. Winter-Tymian
Nur bis Sonntag: Das Tagebuch einer Verlorenen!
Ab Montag neu: Die Welt ohne Männer! Urkom. Schwank!

Central-Theater-Künstlerspiele
Kurzes Gastspiel
Erich Zieglers Künstler-Ensemble!
allabendlich 8½ Uhr
Wenn Kleider reden!
11 bunte Bild. v. Rich. Rillie
Musik von Erich Ziegler
mit
Lotte Werkmeister
Paul Westermeyer
Lotte Dobischinski
Henry Lorenzen
Alice Zeiger
Heinz Sarnow
Endlose Lachstürme!

Regina
Tanzpalast / Kabarett
Allabendlich 8½ Uhr
Elten Roma — Solotänzerin
Zwei Graziellas — Tanzduett
Heidi Eisler — Vortragskünstlerin
Ina Höge — Spitzen-, Phantasie- und Grotesktänze
Carlheinz Schumann — Tanzhumorist und Conferencier
Gastspiel **Trude Hesterberg** die „Helene" aus der Winterbergsch. Operette „Die offizielle Frau" vom Theater am Nollendorfplatz, Berlin
Brunhilde Freihoff — Spitzentänzerin
Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit Solo-Einlagen bei freiem Eintritt
Täglich die beliebten Regina-Tanzabende

Das Tagebuch einer Verlorenen im T. T. T. nur noch bis Montag

Schneiderin,
ehab. geb., tadellos arbeit., empfiehlt sich z. Anfertig. von Kostümen, Mänteln, Kleidern, bei bester Verarbeit. im Hause, auß. dem Hause 1 M. je Stunde, auch auswärts. Angebote mögl. schriftlich an Fräul. Stalbohm, Ludwig-Richter-Straße 2, 3., l.

1 Posten Fahrräder gebraucht, f. Damen u. Herren verkauft billigst Kraußes Fahrradhaus, Freiberger Platz 1 und Freiberger Straße 123.

Mietpianos und Flügel Werderstr. 36 I.

Das Tagebuch einer Verlorenen im T. T. T. nur noch bis Montag

Parfümzerstäuber repariert u. macht wie neu für etwa 1 bis 2 Mark Max Herrmann, Grunaer Straße Nr. 10.

Die Qualitätsmarke in mittlerer Preislage

Grunert-Pianos
Teilzahlung
Anzahl. n. Vereinbarung
Kleine Raten
Hupfeld-Rönisch
Grunert
Walsenhausstraße 24

Welcher edeldenkende alleinstehende Herr würde für wohlerzogenen Waisenknaben, 13 Jahre alt, die **Vormundschaft** übernehmen? Offerten u. **O. L. 515** an die Exp. d. Bl.

Wanderkameraden sucht berufstätige Dame von außerhalb. Ende 30. Offerten unter **O. K. 514** an die Exp. d. Bl. erb.

Neffe Oskar Brief liegt Exp. dieses Bl

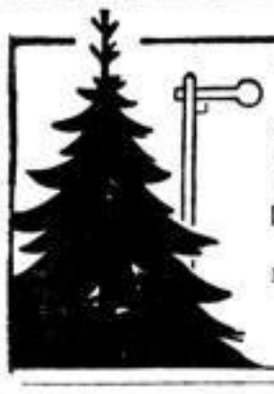
Neffe Oscar, Glückauf! Brief liegt in der Exp. d. Bl.

Opernhaus. ½7 Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß. Musikleiter: Fritz Busch. Feldmarschallin Viereck, G. Baron Ochs Ermold, Octavian Gründner, von Faninal Büttel, Sophie Nikisch, Marianne Dönelyer. Ende ¼11 Uhr. Volksbühne: 5502—5641

Café Bleich
Täglich nachmittags und abends
Zigeuner-Kapelle Fista Magda

„Belvedere"
Brühlsche Terrasse
Täglich nachmittags und abends
Heinz-Elber-Künstler-Konzerte

Verantw. i. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; für die Anzeigen: W. Reimbürger, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt umfaßt 36 Seiten.



Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald
Die bestempfohlene Einkehrstätte der Dresdner Heide
Künstler-Konzert
Mittagsgedecke / Schoppenweine / Echte Biere
Moderne Gesellschaftssäle
Endstation der Straßenbahn Klotzsche

Rennen zu Dresden

Pfingst-Sonntag, 23. Mai

Dienstag, 25. Mai | Sonntag, 30. Mai

nachmittags 2½ Uhr

Sonderzüge z. Rennplatz ab Dresden-Neustadt 1.38, ab Hauptbahnhof 1.43 und 1.52.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Tanzgesellschaft I. Kreise,
streng geschlossene Donnerstagsgesellschaft, bisher Dampfschifffhotel Blasewitz, sucht wegen Verlegung nach dem **Parkhotel Weißer Hirsch** noch Damen und Herren aus bester Familie für die Mitgliedschaft. Offerten an
Dipl.-Landwirt **E. Wacker,** Dresden-Tolkewitz, Lewickistraße 17.

Belvedere
Brühlsche Terrasse
Täglich nachm. und abends die beliebten
Heinz Elber Saal- u. Gartenkonzerte
An Wochentagen nachmittags freier Eintritt!
Jeden Dienstag und Freitag von 4 Uhr ab:
Tanztee
Sonnabend abends:
Gesellschaftstanz im Weißen Saal

SLUB
Wir führen Wissen.

Bilder vom Tage

Atlantis

Hindenburg-Begeisterung in Weimar.
Beim Besuche Hindenburgs konnte die Schutzmannschaft die Massen nur mit größter Anstrengung zurückhalten.

Photothek

Reichskanzler Dr. Luther auf der Ausstellungs-Eisenbahn der Gesolei.
Neben ihm der preußische Ministerpräsident Braun, gegenüber der Düsseldorfer Oberbürgermeister Lehr.

Graubenz

Während des englischen Generalstreiks
fuhren zur Aufrechterhaltung der Ordnung Tanks durch die Londoner Straßen.

Scherl

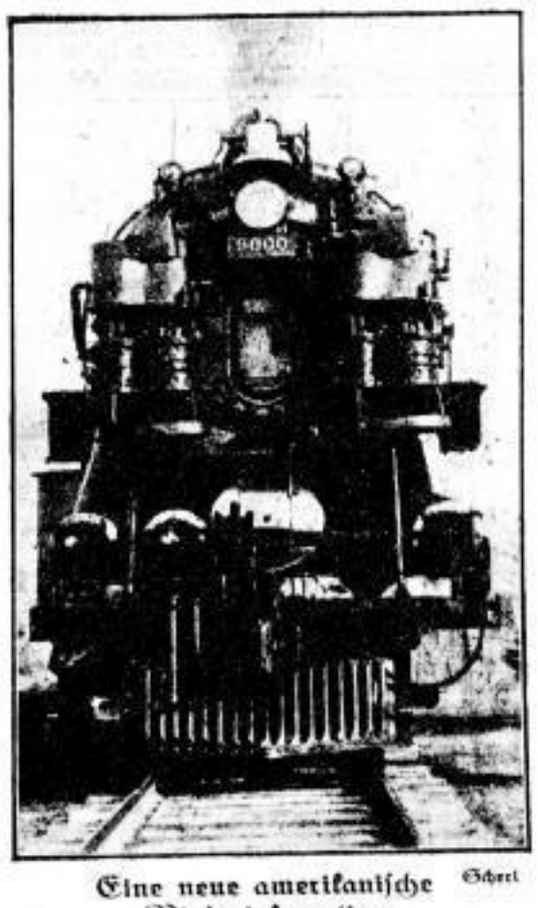
Eisbruch und Ueberschwemmung in Moskau.

Photothek

Ein freigelegter römischer Gutshof.
Bei Erdarbeiten im Kölner Sportpark wurden Reste einer römischen Siedlung freigelegt.

Photothek

Prachtstücke auf der Berliner 41. Mastviehausstellung.
Links: Der mit dem 1. Preis, rechts: Der mit dem 2. Preis ausgezeichnete Bulle.



Scherl

Eine neue amerikanische Riesenlokomotive.
Die 102 Fuß und 6½ Zoll lange Maschine weicht insofern von den bisherigen Konstruktionen ab, als sie drei statt zwei Zylinder hat und als Glocke und Luftkompressoren am Stirnende des Kessels angebracht sind.

Atlantis

Berliner Schutzpolizist mit dem neuen Strohhelm.

Vermischtes.

Deutscher Berufsschultag 1926 in Hamburg.

Die im Reichsverband zusammengeschlossenen Reichsvereine hauptamtlicher Lehrkräfte an Berufs- und Fachschulen Deutschlands halten ihre diesjährige gemeinsame Tagung in der Hansestadt Hamburg am 24. bis 28. Mai ab. Zum ersten Male treffen sich in dieser großen Hamburger Tagung in einheitlicher neuer Form der Deutsche Verband für das berufliche Schulwesen und der Reichsbund der hauptamtlichen Lehrkräfte deutscher Berufsschulen, die bisher nebeneinander tagten. Namhafte Persönlichkeiten — darunter beste Kräfte Dresdens — haben sich bereit erklärt, Fragen, die gegenwärtig die volle Aufmerksamkeit der Schulverwaltungen, der Lehrerschaft und der Wirtschaftskreise finden, zu klären. So sprechen u. a. Prof. Dr. Alois Fischer, München, über: „Die Problematik der Berufserziehung in unserer Zeit"; Dipl.-Ing. Drubba, Hamburg, über: „Bauschule und Kultur der Gegenwart"; Min.-Rat Dr. Mühlmann und Frl. Stud.-Rat Sander, Dresden, über: „Der Weg zur Bildung über Berufsarbeit"; Prof. Dr.-Ing. E. Sachsenberg, Dresden, über: Industrielle Menschenführung" (mit Lichtbildern); Prof. Dr. K. Dunkmann, Berlin, über: „Menschenkunde als Grundlage der Menschenführung"; Prof. Dr. Rößle, Karlsruhe, über „Soll die Preisbildung Gegenstand des gewerblichen Schulunterrichts sein?"; Direktor Prof. R. Meyer, Hamburg, über: „Berufsberatung im Auslande". Durch Ausstellungen von Schülerarbeiten aller Berufsschulen und durch Besichtigungen des vielgestaltigen Hamburger Erwerbslebens soll die Tagung vertieft werden. Als Auftakt zu dieser großen Tagung findet in der Woche vor Pfingsten, vom 17. bis 22. Mai, in den Räumen der Universität eine Hochschulwoche statt, die sich mit den wichtigsten Problemen der Jugendkunde befassen wird. Nähere Auskunft über alle Fragen der Hamburger Tagung erteilt Berufsschuloberlehrer M. Rosenkranz in Dresden, 3. Berufsschule, Weinligstraße 9, oder Braunsdorfer Str. 8, 1. Die Geschäftsstelle der Tagung befindet sich in Hamburg 5, Borgesch 1.

Vom Deutschen Museum in München.

Gelegentlich der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Museums, die am Jahrestag der Eröffnung des Museums stattfindet, sollen neu eingerichtete Abteilungen und Gruppen der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden. Wie das städtische Verkehrsamt mitteilt, handelt es sich vor allem um die neu eingerichtete Schiffsabteilung, in der man beispielsweise durch das Innere unserer großen Passagierschiffe, ihre Salons und Kabinen und durch ein Stück des Promenadendecks wandelt, und außerdem in das Innere eines U-Bootes eintreten kann. Taucher- und Minenwesen sind in wirkungsvollen Dioramen aufgestellt. Auch werden die gewaltigen Wasserkraftmaschinen und Dampfkessel zu sehen sein.

Wiens Wahrzeichen, der Stephansturm in Gefahr

Der in der ganzen Welt bekannte Wiener Stephansturm, das Wahrzeichen der Donaustadt, ist in ernster Gefahr. An diesem in unzähligen Liedern besungenen, fast 500 Jahre alten Bauwerk nagt die Verwitterung in stets stärkerem Maße. Ein Teil des Turmes muß schon seit Jahren eingerüstet stehen, um die Passanten vor den herabfallenden Mauerstücken zu schützen. Nach starken Schneefällen und bei Tauwetter lösen sich oftmals rissige Stellen los, und besonders beim architektonischen Schmuck ist dies meistens der Fall. Die Gerüste geben aber zugleich dem Baumeister die Möglichkeit, einem Arzte gleich, den Turm abzuklopfen und schädliche Stellen ausfindig zu machen. Dem Dombauverein stehen jedoch nur bescheidene Mittel zur Verfügung. Neben zwei ständigen Subventionen der Stadt Wien und der Regierung ist er gänzlich auf freiwillige Spenden angewiesen, die im Zusammenhang mit der schwierigen Wirtschaftslage der Nachkriegszeit nur sehr spärlich einfließen. Um nun die in den letzten Monaten immer dringlicher werdenden Turmreparaturen ausführen zu können, hat man eine Dombau-Lotterie geschaffen, die mehr als eine Viertelmillion Schilling aufbringen wird, einen Betrag, der hinreichen kann, die wichtigsten Restaurierungsarbeiten durchzuführen.

** **Die Innere Mission auf der Gesolei.** Auf der großen, soeben eröffneten Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübung (Gesolei) in Düsseldorf ist auch die Innere Mission mit ihren mannigfachen Arbeitszweigen vertreten. Sondergruppen sind in dem Hause der sozialen Fürsorge und im Haus der Jugend vertreten, während eine geschlossene Darstellung des Gesamtwerkes in der großen Halle der freien Wohlfahrtspflege sich befindet. Diese Abteilung ist bestimmt, in größten Zügen einen Ueberblick über Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Arbeitsgebiete zu geben und zur Mitarbeit auf den Arbeitsfeldern im Lande einzuladen.

** **Frauenmord in einem Hotel.** Am Freitagnachmittag gegen 6 Uhr wurde in einem im ersten Stockwerk des Hauses Novalisstraße 7 in Berlin gelegenen Hotel eine furchtbare Mordtat aufgedeckt. Im Bett des Hotelzimmers Nummer 13 lag eine unbekannte Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren, der offenbar mit einem harten Gegenstand die Schädeldecke zertrümmert war. Das Hotelpersonal benachrichtigte sofort die Mordkommission.

** **Ein sechsfacher Raubmörder verhaftet.** In Schneidemühl wurde der schon seit Jahren von mehreren Staatsanwaltschaften wegen sechsfachen Raubmordes gesuchte polnische Bandenführer Johann Liemerez, genannt der blinde Johann, durch einen Oberlandjäger in dem Augenblick festgenommen, als er die Grenze überschreiten wollte. Der Verhaftete wurde der Polizei übergeben.

* **Ein bemerkenswerter Münzenfund auf dem Dolmar.** Beim Roden einer Wurzel einer hundertjährigen Buche auf dem Dolmar bei Meiningen machte man einen wertvollen Münzenfund. Es kam etwa ein Meter tief im Boden eine Kupfermünze zutage, 15 Millimeter im Durchmesser und 1,5 Millimeter dick. Obgleich man sofort erkannte, daß sie römischer Herkunft war, so begegnete man doch bei der genaueren Beschreibung erheblichen Schwierigkeiten. Man wandte sich deshalb an den bekannten Münzenspezialisten Professor Dick, Vorstand des Herzoglichen Münzkabinetts in Gotha, der nun folgendes feststellte: Die Vorderseite zeigt das Brustbild eines Herrschers mit Diadem und Gewandung. Die Umschrift lautet auf deutsch: „Unser Herr Valens, der Fromme, Glückliche, Erlauchte." Es handelt sich also um den Kaiser Valens, der 369 bis 378 regierte. Die Rückseite der Münze zeigt den Kaiser rechts hinschreitend und zurückblickend, mit der Rechten einen Gefangenen an den Haaren hinter sich ziehend.

* **Ein Trinkgeld für Gerhart Hauptmann.** Gerhart Hauptmann weilt seit einigen Tagen in Wien, da er mit Max Reinhardt wegen eines neuen Stückes verhandelt. Seine Ankunft in Wien war unbekannt geblieben, doch verdichtete sich das Gerücht von des Dichters Ankunft immer mehr, und drei Reporter von Wiener Tageszeitungen machten sich auf den Weg, Hauptmann in seinem Hotel ausfindig zu machen. Als dies nach langen Schwierigkeiten gelungen war, galt es nun, bei dem Dichter vorzukommen. Die Reporter gaben dem Stubenmädchen neben ihren drei für die Anmeldung bestimmten Besuchskarten je einen Schilling Trinkgeld und das Mädchen verschwand damit. Bange Minuten vergingen. Da kam das Stubenmädchen zurück und sagte: „Herr Hauptmann kann leider nicht empfangen. Und was er mit den drei Schilling machen soll?" Die Gute hatte in ihrer Einfalt ihr Trinkgeld mit den Karten dem Dichter eingehändigt. Der Zwischenfall löste schließlich allseitige Heiterkeit aus.

* **Heimatliebe.** Von seltener Heimatliebe zeugt das folgende Inserat einer ehemaligen Bürgerin Meiningens: „Mrs. Ira Maitland geb. Müller, Einwohnerin von Meiningen vor vielen Jahren, zur Zeit, als Hans von Bülow und Richard Strauß Leiter der Hofkapelle waren, wünscht in Korrespondenz zu treten mit einigen älteren Einwohnern von Meiningen, um wieder von ihrem früheren Heim zu hören. Postadresse: Mrs. Maitland, in Kelmscott, Western Australia. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes."

** **Zwei jugoslawische Flieger verunglückt.** Bei einem Versuchsflug auf dem Flugplatz Novisad stürzten zwei Militärflieger mit einem Breguet-Flugzeug ab. Beide wurden getötet.

** **Ein italienischer Bischof bei einem Autounglück getötet.** Auf der Strecke Pisa—Genua wurde ein Kraftwagen, in dem sich der Bischof von Trivento mit seinem Sekretär befand, von einem Zuge erfaßt. Beide waren auf der Stelle tot.

Gefahren der Amalgam-Zahnfüllung?

Professor Alfred Stock, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Dahlem, macht aus persönlichen Erfahrungen heraus auf die „heimtückische Furchtbarkeit des Quecksilbers" aufmerksam. Seine Untersuchungen brachten ihn seit 25 Jahren vielfach mit Quecksilber in Berührung. Fast ebensolange hatte er über mannigfache Beschwerden zu klagen, die im Laufe der Jahre ständig zunahmen: Kopfschmerzen, heftiges Schwindelgefühl, Sehstörungen, Entzündungen der Augen und der Mundschleimhaut, vor allem aber Unlust zur Arbeit und starkes Nachlassen des Gedächtnisses. Auch bei seinen Mitarbeitern machten sich diese Symptome, die auf eine schleichende Vergiftung schließen ließen, in stärkerem oder geringerem Maße geltend. Spät erst kam man zu der Erkenntnis, daß das verdampfende Quecksilber, das sich in tausendstel und hundertstel Milligramm in einem Kubikmeter der Laboratoriumsluft feststellen ließ, die Ursache all dieser physischen Störungen war. Nachdem man entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen, kamen all diese Erscheinungen bei den davon Befallenen allmählich zum Verschwinden. Die vielfach verwendeten Amalgam-Zahnfüllungen enthalten auch Quecksilber, und Professor Stock ist der Ansicht, daß dieses im Munde langsam verdampft und durch seine Einatmung zu einer allmählichen Quecksilbervergiftung führt. Er rät daher dringend, daß die Zahnheilkunde künftig auf die Verwendung der gefahrbringenden Amalgamfüllung verzichtet.

Der Lippenstift als Charakterzeichner.

Die neueste Mode, die unter der amerikanischen Damenwelt aufgekommen ist, besteht darin, mit dem Lippenstift seinen Charakter und seine Stimmung am Munde auszudrücken. Der Lippenstift gehört ja heutzutage zu den lebensnotwendigen Bedürfnissen" der Dame, und in seiner Handhabung hat sich eine große Kunst herausgebildet. Man kann mit ihm sich zu jeder Kleidung den passenden Mund anschminken, und man kann in der Zeichnung der Lippen seine Absichten deutlich zur Schau tragen. Einige Filmstars sind in der „Charakterzeichnung" mit dem Lippenstift bahnbrechend gewesen. Wie Neuyorken Blätter erzählen, hat Dorothy Dwan den „unschuldigen Mund" geschaffen. Die Lippen werden dabei ganz kurz und rund gestaltet, so daß sie den Eindruck einer niedlichen gespaltetenen Kirsche machen. Aber ebenso gut wie keusche Naivität kann man mit dem Lippenstift verführerische Dämonie akzentuieren. Der „Vampyrmund" ist in der Form eines Herzens gemalt; die Lippen erscheinen aufgeworfen und schwellend, und es wird uns versichert, daß diesem Mund „kein Mann widerstehen kann". Die nüchterne geschäftstüchtige Amerikanerin gibt ihrem Mund mit dem Lippenstift eine schmale Linie mit scharfen Spitzen, und wenn sie ihre Unabhängigkeit und Männerfeindlichkeit betonen will, dann gibt sie dem Mund eine scharfgeschnittene Form, die Ober- und Unterlippe in eine Spitze auslaufen läßt. Zwischen diesen Extremen der größten Verführung und der strengsten Ablehnung gibt es nun unendlich viele Nuancen, so daß die Meisterin des Lippenstiftes in der Lage ist, ihrem Mund jederzeit den Ausdruck zu verleihen, dem gerade ihre Stimmung entspricht.

Das klassische Zitat.

Eine heitere Theater-Erinnerung
von Wilhelm Hagen, Braunschweig.

Als der bekannte langjährige Generalintendant der Münchner Hoftheater, Ernst Ritter von Possart, noch einfacher Hofschauspieler ohne Orden und Auszeichnungen war, machte er eines Tages die schmerzliche Entdeckung, daß in seiner Wohnung außer ihm noch eine kleine Kolonie von Wanzen ein beschauliches Dasein führte. Da er für solche Untermieter auch nicht das mindeste übrig hatte, beschloß er, sofort die Wohnung zu wechseln, und besichtigte noch am nämlichen Tage einige Zimmer, die im zweiten Stock eines Hauses der Wiedenmayerstraße zu vermieten waren.

Die Vermieterin, welche Possart auf sein Läuten öffnete, fragte mit einigen kurzen Worten nach seinem Begehr.

Der große Mime, der sich auch im gewöhnlichen Leben mit dem tragischen Pathos der Bühne zu äußern pflegte, deklamierte, als ob er den Shylok spielte: „Kann ich die Zimmer haben?"

Erstaunt erkundigte sich die Frau: „Was sind Sie denn?"

Possart war über die Tatsache, daß ihn eine Vertreterin des Volkes von München noch nicht kannte, ehrlich entrüstet. Er bezwang aber seinen Unmut und warf sich nur würdevoll in die Brust, als er mit hohem Selbstbewußtsein erwiderte: „Ich bin Hofschauspieler!"

Aber die Wirkung dieser Worte war keineswegs die erwünschte; denn die Frau sagte nur lakonisch und kurz angebunden: „Ich vermiet' nicht an Leute vom Theater!", warf die Tür zu und verschwand.

Possart war einige Sekunden sprachlos vor Staunen, was bei seinem lebhaften Naturell viel bedeutete; dann resumierte er, daß es bei dieser Sachlage unter seiner Würde stände, weiter zu verhandeln und ging mit tragisch gespreizten Schritten durch die Mitte ab.

Als er gerade zur Haustür hinaus wollte, begegnete ihm der Kammersänger Vogl, der bekannte Tenor, und sofort stürzte sich Possart mit liebenswürdigem Redefluß auf den Freund: „Nun, mein lieber Kammersänger, wohin eilen Sie?"

„I studier grad' den ‚Tristan'," erklärte ihm der Tenor in unverfälschtem Bayrisch, „und jetzt wird bei uns das elektrische Licht eingericht'. Da hab i natürlich ka Ruh zum Studieren, und da will i mir a Buden suchen, daß i die Rollen lernen kann. Na, und da wollt i mir halt amal da droben die Zimmer anschaun."

Possarts Antlitz verzog sich zu einer schmerzerfüllten Grimasse: „Gehen Sie nicht hinauf zu diesen Leuten!" bat er den Kammersänger mit bewegten Worten. „Die haben keinen Sinn für die Kunst. Stellen Sie sich vor: die vermieten nicht an Herrschaften vom Theater!"

Aber Vogl ließ sich nicht so leicht von seinem Plane abbringen: „Dös woll'n wir erst amal seh'n!" versetzte er kurz und sprang behende die Stufen der Treppe hinauf.

Possart blieb unten im Hausflur stehen und lauschte erwartungsvoll, wie sich die Vermieterin zu seinem Kollegen von der Oper stellen würde. Er hörte, wie Vogl oben läutete, und dann erschien wieder die Frau, die den Kammersänger mit denselben Worten, mit denen sie vorher Possart begrüßt hatte, fragte: „Sie wünschen?"

„Kann i die Zimmer ham?" erkundigte sich Vogl höflich.

„Was sind Sie denn?" klang es vorsichtig zurück.

„Kammersänger," lautete der sachliche Bescheid.

Aber da kam auch schon wieder ein ruhiges, aber entschiedenes Nein von den Lippen der Vermieterin.

Vogl war jedoch nicht so leicht abzuweisen: „Warum denn nicht?" erkundigte er sich.

„I mag net!" kam es bärbeißig zurück.

Vogl wurde ärgerlich. „Warum denn net?" fragte er noch einmal eindringlicher.

Da erklärte ihm die Frau genau so schonungslos, wie sie vorher Possart erklärt hatte: „I vermiet net an Leut vom Theater!"

Nun war der gefeierte Tenor im Privatleben ein sehr grober und barscher Mensch, der auf diese Abweisung einen Kraftausdruck zur Anwendung brachte, dessen geistiger Gehalt sich in einer anständigen Zeitung selbst beim besten Willen nur mit dem bekannten Zitat aus Goethes unvergänglichem „Götz von Berlichingen" beschwören läßt.

Kaum aber war dieses verhängnisvolle Wort gefallen, da hörte man auch schon von unten herauf in tiefstem Grabeston Possarts machtvolles Organ den Satz sprechen: „Darum möchte ich nachträglich auch gebeten haben."

Turnen / Sport / Wandern

Die Leibesübungen an der Technischen Hochschule Dresden im Sommer-Semester.

Der allgemeine Aufschwung, welchen die Leibesübungen in den letzten Jahren in Dresden genommen haben, ist ganz besonders unverkennbar an unserer Technischen Hochschule. Durch die aufopfernde Vor- und Mitarbeit der Studentenschaft und aller Lehrkräfte und dank der ministeriellen Verordnung über Pflichtmäßigkeit der Leibesübungen strebt der Hochschulsport machtvoll empor. Jedem Besucher dürfte noch das eindrucksvolle Semester-Abiturnen in der Halle des A. T. V. Dresden in Erinnerung sein, der Schlußstein in der Arbeit des Winter-Semesters. Für den Sommer ist naturgemäß das Schwergewicht des gesamten Uebungsbetriebes in das Freie verlegt worden. Eine große organisatorische Arbeit war zu leisten, ehe es gelang, auf den vielen zersplittert liegenden Uebungsstätten den Zeitansprüchen und Einzel-Neigungen aller Kommiltonen und Kommilitonen gerecht zu werden.

Ein kurzer Ueberblick über den Gesamt-Uebungsplan des Sommer-Betriebes der Technischen Hochschule, welcher in seiner Abgeschlossenheit als mustergültig zu bezeichnen sein dürfte und nicht im Entferntesten die Schwierigkeiten ahnen läßt, welche seine Aufstellung gemacht hat, wird für Fachleute im Sport und für Freunde unserer Hochschule nicht ohne Interesse sein. Bewältigt wird die Arbeit auf der einen Seite von der Studentenschaft, dem Ausschuß für Leibesübungen unter Leitung von stud. ing. Merkel und seinem arbeitsfreudigen Stabe, auf der anderen Seite vom akademischen Lehrer für Leibesübungen, Herrn Vogel, und einem Dutzend weiterer, meist ehrenamtlicher Fachlehrer für Turnen, Leichtathletik, Schwerathletik, Boxen, Gymnastik, Rudern, Ballspiele, Fechten, Tennis, Reiten usw. Ein eigener Hochschularzt für Leibesübungen steht der Studentenschaft jederzeit zur Verfügung.

Die Frühaufsteher können sich bereits von 7 bis 8 Uhr in der täglichen Morgen-Gymnastik (Vogel, Uhlmann, Schäfer) ausreichend ausarbeiten. Zu derselben Zeit fangen auch schon die Schwimmer (Meigen, Vogel) an. Die große Beteiligung läßt hier den Mangel eines eigenen Hallen-Schwimmbades immer empfindlicher erscheinen. Es war eine Einteilung in 8 Gruppen nötig, um alles unterzubringen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Leichtathletik (Vogel, Uhlmann), wo das Fehlen eines eigenen, unmittelbar bei der Hochschule liegenden einwandfreien Sportplatzes eine freie Entwicklung abdrosselt. Einzig für das Geräteturnen (Werner) steht in der Halle der Turnlehrerbildungsanstalt eine der Technischen Hochschule allein gehörende Uebungsstätte zur Verfügung. Die Sonderabteilung von Schäfer, Sportgymnastik und Körperausbildung, sowie Boxen, mit über 150 Teilnehmern, kann jetzt wenigstens im Sommer wieder einen ungehemmten Betrieb entfalten. Aber bei dem Fehlen einer eigenen Gymnastikhalle muß der kühleren Jahreszeit schon jetzt mit schwerer Sorge entgegengesehen werden. Für den Wassersport besitzt die Technische Hochschule Dresden leider auch keine eigenen Boote, und so genießen unsere Ruderer die bereitwilligst angebotene Gastfreundschaft der hiesigen großen Vereine. Handball, Fußball, Faustball, Stockball (Schange, Kabus, A. S. V.) findet ebenfalls, meist in den Nachmittagsstunden, eine große Zahl von Liebhabern. Die Leitung des sportlichen Fechtens liegt bei Hochschulfechtmeister Staberoh in bewährten Händen. Auch das heute so kriegerische weibliche Geschlecht betreibt das Waffenhandwerk sehr eifrig. Sonst ist für Studentinnen Uebungsmöglichkeit in allem anderen vorgesehen, wie für die Studenten: Schwimmen (Frl. Steuer), Deutsches Turnen (Werner), Leichtathletik (Vogel, Frl. Steuer), Schlagball (Frl. Steuer), Rhythmische Gymnastik (Frl. Baumfelder), Rudern, Tennis usw. Bedenkt man nun noch, daß außerdem fast alle Korporationen an der Technischen Hochschule Dresden selbständig oder in Korporations-Uebungsgruppen zusammengefaßt, ihren straffen Uebungsbetrieb vorbildlich durchführen, alle vorher erwähnten Gruppen eingeteilt sind in Unterabteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Kampfmannschaften, ferner eine Dozenten-Riege besteht, eine ärztlich geleitete Förderriege auch noch, insgesamt etwa 1000 Studenten regelmäßig Leibesübungen treiben, so begreift man die Berechtigung der Forderung der Studentenschaft nach eigenen Uebungsstätten. Man kann schon heute sagen, daß, als Turn- und Sportverein aufgefaßt, die hiesige Technische Hochschule mit zu den größten gehört, an Vielseitigkeit des Betriebes entschieden führend ist. Daß die Technische Hochschule Dresden auch einen Vergleich an Leistungsfähigkeit nicht zu scheuen hat, wird das Hochschul-Turn- und Sportfest am 19. und 20. Juni auf der Ilgen-Kampfbahn zu beweisen haben.

Sportspiegel.

Ein Wasserballänderkampf Deutschland gegen Holland der Herren und der Damen soll am 7. und 8. August in München-Gladbach ausgetragen werden.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die Einladung der englischen Amateur-Athletic-Association zu den am 2. und 3. Juli in London stattfindenden englischen Meisterschaften angenommen und wird dorthin eine Mannschaft entsenden, in der voraussichtlich Dr. Peltzer sich befinden wird, dem die D. S. B. keine Genehmigung zu einem Start gelegentlich der amerikanischen Meisterschaften — teils aus dem Grunde der geplanten England-Expedition — gegeben hat.

Die größte von einem Rudervereln 1925 gefahrene Kilometerzahl hat der R. K. am Wannsee Berlin mit 161 587 vor Sport-Borussia Berlin 148 343 und weiteren sechs Berliner Vereinen erreicht. Erst an neunter Stelle folgen in Triton Stettin, dann im W. S. V. Düsseldorf, Danziger R. V., Prussia Königsberg, (Brandenburgia Berlin) und Bratislavia Breslau auswärtige Vereine.

In der Davis-Pokal-Vorrunde hat England Polen in Harrogate mit 5:0 geschlagen. — Das erste Spiel der in Kopenhagen durchgeführten Vorrunde Frankreich — Dänemark gewann Cochet mit 6:1, 6:3, 6:2 gegen den Dänen Ulrich. — In der Vorrunde Schweden — Schweiz in Malmö gewannen die Schweizer überraschend das Doppelspiel, so daß Schweden nur noch 2:1 führt.

Zu den Ostdeutschen Kampfspielen am 30. Mai in Breslau wird neben führenden norddeutschen und Berliner Vereinen auch der Wiener Athletikklub — die Teilnahme der besten südostdeutschen Leichtathleten erscheint selbstverständlich — starten.

Rund um den Neroberg, ein Automobilflachrennen über 62,5 Kilometer, der Abschluß der Wiesbadener Automobilsportwoche, sah in der Klasse der Rennwagen Merz (Zürich) auf Bugatti als Sieger, nur eine Fünftel Sekunde zurück wurde Bremme (Barmen) auf Bugatti Zweiter, da er infolge des aufgeweichten Bodens aus einer Kurve herausgetragen wurde.

Zum Automobilrennen um den Großen Preis von Europa vom 18. bis 25. Juli bei San Sebastian sind insgesamt Preise in Höhe von 200 000 Pesetas gestiftet worden.

Für den Titelkampf in der Deutschen Schwergewichtsmeisterschaft Paul Samson-Körner gegen Franz Diener ist der Schlußtermin von der B. B. D. auf den 2. Juli gelegt worden.

Houben und Schüller in Dresden

Photo Bohr, Dresden

Links: Houben und Schüller die besten deutschen Sprinter.

Rechts: Houben am Start.

Photo Bohr, Dresden

Turnen

Turnspiele

Gaugruppe Elbtal (D. T.). Das Hauptinteresse des Tages dürfte man den zwei angesetzten Auswahlspielen im Hand- und Fußball und den Entscheidungsspielen im Handball um die Meisterschaft der 1. und der 2. Klasse entgegenbringen.

Handball:

Mannschaft A gegen Mannschaft B. Zwecks Aufstellung einer Gruppenmannschaft, die am 30. Mai anläßlich des Landeswerbetages gegen eine gleiche des Gaues Ostsachsen in der Ilgen-Kampfbahn antreten soll, stehen sich obige Mannschaften ¾4 Uhr auf dem Sportplatze an der Oelfabrik in Freital-Deuben (Straßenbahnlinie 22 bis Güterstraße) gegenüber. Die A-Mannschaft zeigt fast das gleiche Bild, als im Spiel gegen Magdeburg, das Dresden ziemlich hoch für sich entscheiden konnte. Die B-Mannschaft vereint in ihrer Reihe technisch gleichgute Spieler und dürfte der A-Mannschaft, gleichwie in Meißen, einen vollständig ebenbürtigen Gegner abgeben. Vor diesem Spiele treffen sich um 1 Uhr Freital-Deuben 2. und Freital-Döhlen 1., anschließend 2,15 Uhr Freital-Deuben 1. und V. f. L. Dr. Polizei 2.

Das Entscheidungsspiel der 1. Klasse: C. V. J. M. 1. (Staffelsieger A) gegen Turnverein Jahn Pirna (Staffelsieger B). 4 Uhr Stadion Heidenau. Schiedsrichter: Lindner (Polizei). Nach einer Reihe schwerer und sehr interessanter Spiele haben obige Mannschaften nunmehr die Spitzenplätze ihrer Gruppen errungen und stehen sich im Entscheidungsspiele um den endgültigen Meistertitel der 1. Klasse gegenüber. Dem Sieger winkt ohne weiteres der Aufstieg in die Meisterklasse. Anschließend an dieses Spiel stehen sich auf gleichem Platze Turnverein Jahn Heidenau 1. und C. V. J. M. 2. in einem Freundschaftstreffen gegenüber.

Entscheidung um die 2. Klasse: Turnverein Jahn Radeberg 1. gegen T. u. S. Laubegast 1. Um den Aufstieg in die 1. Klasse kämpfen diese beiden Mannschaften um 3 Uhr auf dem Platze des Turnvereins Gut Heil Klotzsche in Hellerau. Auch hier haben sich beide Mannschaften durch gutes Können bis zur Spitze in ihrer Staffel emporgearbeitet.

Fußball:

Auch im Fußball stehen sich zwei Auswahlmannschaften nachmittags um ½5 Uhr auf dem Platze in Hellerau gegenüber. In beiden Mannschaften sind Spieler vereint, die schon oft in Landschafts- und Städtespielen für die Gaugruppe tätig waren und auch jederzeit ihr ganzes Können in den Dienst der Sache stellten. Neben dem einen Grundgedanken, Aufstellung einer neuen Städtemannschaft, wird das Spiel auch seine Werbewirkung nicht verfehlen, da mit einem jederzeit spannenden Treffen zu rechnen ist.

Schlagball:

Kötzschenbroda Meister gegen Turnlust Meister. Die beiden Pionniermannschaften im Schlagball stehen sich um 10 Uhr auf dem Platze am Realgymnasium in Radebeul gegenüber. Kötzschenbroda, die zurzeit als spielstärkste Mannschaft gelten, dürften auch dieses Spiel siegreich für sich beenden. — Radebeul Meister gegen Turnerschaft 1877 Meister. In diesem Kampfe, der um 3 Uhr am Realgymnasium in Radebeul stattfindet, wird sich die Turnerschaft 1877 erneut eine Niederlage holen, da sie mit reichlichem Ersatz antreten muß. — D. T. u. S. V. v. 1867 Meister Ti. gegen Turnerschaft 1877 Meister Ti. Diese beiden Mannschaften treffen sich um ¾9 Uhr auf dem Platz A an der Lennéstraße im fälligen Pflichtspiel.

Weitere Spiele: Kötzschenbroda 3. gegen Turnlust 2. 9 Uhr, Guts Muths 1. gegen Neu- und Antonstadt 1. 10 Uhr, Weinböhla 2. gegen Niederlößnitz 1. 10 Uhr, Loschwitz 2. gegen Bad Schandau 1. 5 Uhr, Weinböhla Jug. gegen Aschachwitz Jug. 11 Uhr, Turnlust Jug. gegen Turnerschaft 1877 Jug., Turnlust 2. Ti. gegen Weinböhla 1. Ti. 9 Uhr, Guts Muths 1. Ti. gegen Neu- und Antonstadt 1. Ti. ¼12 Uhr.

Langburkersdorf 1. gegen D. T. u. S. V. v. 1867 Meister und Langburkersdorf 1. gegen A. T. V. Dresden 1. Der Meister der Lausitz weilt am Sonntag in Dresden und wird gegen obige Dresdner Mannschaften antreten. Um 10 Uhr treffen sich im Ostra-Gehege Landburkersdorf und D. T. u. S. V. v. 1867. Nachmittags 4 Uhr steht der Meister der Lausitz dem A. T. V. Dresden auf gleichem Platze gegenüber.

Faustball:

Coschütz Meister Ti. gegen Turnerschaft 1877 Meister Ti. Im Kampfe um die Gruppenmeisterschaft stehen sich beide Mannschaften um 4 Uhr in Cotta auf dem Platze des V. f. B. C. gegenüber.

Barlauf:

Die ersten Spiele im Barlauf finden ab ½9 Uhr auf dem Platze in Naundorf statt, und zwar treffen sich Naundorf, Pillnitz 1. und 2., Trachenberge und Colmnitz. Dem vorjährigen Gruppenmeister Naundorf dürfte diesmal der Sieg durch die Beteiligung von Colmnitz nicht so leicht fallen.

*

Der Allgemeine Turnverein Dresden hielt am Himmelfahrtstag die 10jährige Jubelfeier seiner Vereinshütte, der Oswald-Sohre-Hütte, bei Rathen unter zahlreicher Beteiligung ab. Nachdem der Männergesangverein Fürst Bismarck in [illegible]mungsvoller Weise „Sonntag ist's" gesungen hatte, hielt der zu[illegible] Vorsitzende des Allgemeinen Turnvereins, Oskar Müller, die [illegible]ansprache. Er entwickelte in ausführlicher Weise die Geschichte der Vereinshütte und gedachte in herzlicher Weise der Stifterin, Frau Elisabeth Sohre. Nicht nur für die Jugend sei die Oswald-Sohre-Hütte ein Stützpunkt für ihre Wanderfahrten geworden, sondern auch allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein Ruhepunkt nach des Lebens Hast und Treiben. Während der Kriegszeit war die Hütte den Kriegsverletzten zur Verfügung gestellt worden. Ueber 21 000 Besucher weist das Hüttenbuch auf. Es sei noch mancher Wunsch zu erfüllen, insonderheit der Bau eines Unterkunftshauses für die Frauen. Er dankte in seinen Schlußworten nochmals der Stifterin, weiter den Männern, die sich um ihren Bau und die Durchführung des Planes besondere Verdienste erworben haben, den verstorbenen Professor Dr. März, Paul Unrasch und Pressewart Karl Steyer, weiter noch dem Erbauer der Hütte, Baumeister Macht, den Mitgliedern des Hüttenausschusses, vor allem dem ersten Hüttenwart, Bernhard Schräber, und seinem getreuen Nachfolger, Max Taube. Mit einem dreifachen Gut Heil auf die Stifterin der Hütte, die Familie Oswald Sohre, schloß der Redner. Nach ihm sprach Oberturnwart Kurt Böhme in ausführlicher Weise über die Bedeutung des Himmelfahrtstages als Goetz-Wandertag. In markigen Zügen entwarf er ein Lebensbild dieses um die deutsche Turnerschaft so verdienstvollen Mannes und schloß mit einem Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft und den Verein. Der Männergesangverein Fürst Bismarck umschloß die Feier mit stimmungsvollen Gesängen.

Goetz-Wandertag! Am Himmelfahrtstag, wenn die Natur im frisch-grünen Frühlingskleide prangt, begeht die deutsche Turnerschaft im ganzen Reiche den Goetz-Wandertag. So genannt, um ihren verstorbenen bewährten Führer Dr. Goetz, dessen 100. Geburtstag am 24. Mai in Leipzig an der Stätte seines Wirkens in besonders ehrenvoller Weise begangen werden soll, alljährlich in rechter Turnerweise zu ehren. Die gesamte deutsche Turnerschaft ist an diesem Tage auf Wanderfahrt, um auch hierdurch in machtvoller Weise vor der Oeffentlichkeit Zeugnis abzulegen von der Größe der deutschen Turnerschaft und ihrer hohen Ziele. Der Dresdner Turn- und Sportverein von 1867, der in seinen zahlreichen Abteilungen für alle Altersklassen beider Geschlechter alle Leibesübungen pflegt, hatte sich für diesen Tag als gemeinsames Wanderziel die Stadt Dippoldiswalde ausersehen. Auf verschiedenen Wegen zogen die Teilnehmer in kleinen Gruppen hinaus in den frischen Morgen, um am Nachmittag dem gemeinsamen Ziel zuzustreben. Von einem Sammelpunkt hielt die wackere Wanderschar unter Vorantritt des Spielmannszuges unter frohem Liederklang ihren Einzug. Viele Neugierige lockte es auf die Straße und an die Fenster. Bei der Rast der etwa 250 Teilnehmer im Schützenhaus wurde manches gute Wort auf die Bedeutung des Tages gesprochen, und nur zu schnell vergingen die Stunden bei edler Geselligkeit. Ein Teil füllte die Zeit mit allerhand Ball- und Bewegungsspielen aus. Während die Jugendabteilungen zu Fuß alsbald wieder heimwärts wanderten, zog der Verein unter den Klängen des Spielmannszuges um 8 Uhr durch die Stadt zum Bahnhof, wo die Rückfahrt angetreten wurde. Für alle Teilnehmer war dieser Tag, wie alle Wandertage, ein frohes und reines Erlebnis, das in der Erinnerung haften bleibt und neue Kraft zu neuer Tätigkeit schafft.

Radsport

Bund Deutscher Radfahrer, Gau 37 Dresden. Anläßlich des 38. Stiftungsfestes des Radfahrer-Clubs von 1890, Radeberg, am 12. Mai 1926 gelangten die Gaumeisterschaften im Zweier-Kunstfahren und im Dreier-Radballspiel zur Durchführung. Im Zweier-Kunstfahren gelang es Gebhardt—Schütze (R. V. Vino, Weinböhla), vor Wagner—Lantzsch (Bicuclisten-Club 1886, Freiberg) und Hiller—Maduzack (R. C. von 1890, Radeberg), die Gaumeisterschaft zu erringen, während im Dreier-Radballspiel R. V. Condor, Dresden, vor R. C. Lotzdorf 1. die Gaumeisterschaft an sich bringen konnte.

(Vorstehende Sehr wichtige Seite)

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50. Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

Die 86-Kilometer-Prüfungsfahrt des Bezirkes Zittau im Sächs. Radfahrerbund wurde am Himmelfahrtstage bei schönstem Wetter ausgefahren. Die Fahrt, die ohne Zwischenfälle verlief, führte von Zittau über Löbau—Görlitz nach Zittau zurück. Von 24 Gemeldeten starteten 22 Fahrer, darunter sieben Damen und zwei Jugendliche. Die Ergebnisse sind folgende: Abteilung 1, 18 bis 35 Jahre: Hans Steudner (Zittau) 3:18:45, Erich Böhme 3:20:40, Fritz Wolf 3:28:40; Abteilung 2, 35 bis 45 Jahre: Alfred Hanisch 4:28:30; Abteilung 3, über 45 Jahre, Altersfahrer: Ernst Riemer (Waltersdorf) 4:10:50; Abteilung 4, Damen: Frl. Buchmeyer 4:42:23; Abteilung 5, Jugendliche: Walter Pichel 4:33:40.

Pferdesport

Rennen zu Dresden.

Der Dresdener Rennverein beschließt mit einem dreitägigen Meeting am Pfingst-Sonntag, dem 23. Mai, Dienstag, dem 25. Mai, und Sonntag, den 30. Mai, die erste Hälfte seines Jahresprogrammes. Das aus Flach- und Hindernisrennen bestehende Programm für die beiden Pfingsttage hat bei den Rennstallbesitzern einen außergewöhnlichen Anklang gefunden, sind doch für die 14 Rennen nicht weniger wie 510 Unterschriften abgegeben worden. Da auch die Klasse der genannten Pferde eine recht gute ist, kann mit selten interessantem Sport gerechnet werden.

•

Voraussagen für den 16. Mai.

Breslau. 1. Rennen: Lokales Rennen. 2. Rennen: Livonia, Radensteinerin. 3. Rennen: Myron, Sham Dich. 4. Rennen: Primadonna, Amenophis. 5. Rennen: Fritjof, Griff. 6. Rennen: Volmar, Seeadler. 7. Rennen: Cid, Centrifugal. 8. Liebesgedanke, Darly figs.

Hoppegarten. 1. Rennen: Marianne, Willa. 2. Rennen: Mädchentraum, Malus. 3. Rennen: Altefeld, Rost. 4. Rennen: Aurelius, Ferro. 4. Rennen: Weißdorn, Olympier. 6. Rennen: Löwenberg II, Lampos. 7. Glashäger, Lebenslauf.

Hamburg-Großdorstel. 1. Rennen: Raffke, Ingo. 2. Rennen: Diz, Sans Atout. 3. Rennen: Trovoada, Manlius. 4. Rennen: Primede, Caro Bube. 5. Rennen: Caprivi, Abenteuerer. 6. Rudlich, Spitzen. 7. Rennen: Gourmet, Mirko.

Leipzig. 1. Rennen: Lebedame, Leidenschaft. 2. Rennen: Rücksicht, Darling. 3. Rennen: Blümlisalp, Piaski. 4. Rennen: Lancade, Credulite. 5. Rennen: Letzter Ritter, Embrocation. 6. Rennen: Reichskrone, Lord Elifden. 7. Erdferkel, Lancade.

Renn. 1. Rennen: Hilf dir selbst, Sorgenkind. 2. Rennen: Samweller, Dieb. 3. Rennen: Goldersatz, Ruppsack. 4. Rennen: Hans Günther, Heiduck. 5. Lebenskünstler, Tutankhamen. 6. Rennen: Anitra, Leistung. 7. Rennen: Filius, Münster-Eifel.

Rasensport

Fußballsport am Sonntag.

Bis auf die Pokalspiele der Gruppe 2 herrscht in Dresden auf fußballsportlichem Gebiete ziemliche Ruhe. In der ersten Klasse findet überhaupt kein Treffen statt.

Pokalspiele.

1. Zwischenrunde.

S. V. Blasewitz gegen Rasensport. In Blasewitz erwartet der dortige S. V. die Rasensport-Elf. Sollten die letzteren das Treffen von vornherein mit größtem Ernst betreiben, so dürfte den Blasewitzern alle Aufopferung nichts nützen; um einen Sieg der Rasensportler zu verhindern. Schiedsrichter: Fischer (1898). — Dresdner Ballspielklub gegen Fortuna. Auch hier dürften die 1b-klassigen Fortunen ihrem Gegner das Nachsehen geben. Platz: Elbwiesen am Hochufer; Schiedsrichter: Wedermann (Südwest). — Loschwitzer S.C. gegen Sportlust. Trotzdem die Sportlust-Elf am Himmelfahrtstag eine Niederlage von Fortuna einstecken mußte, dürfte es den Loschwitzern kaum glücken, ihren Gegner aus dem Rennen zu werfen. Platz: in Loschwitz; Schiedsrichter: Lerche (V. f. L. Polizei). — Sportbrüder gegen V. f. L. Polizei. Im Ostragehege werden die Sportbrüder gegen V. f. L. Polizei keine leichte Arbeit haben, denn letzterer zeigte in dem bisherigen Treffen ganz gute Leistungen. Schiedsrichter: Hübner (V. f. B.). — 08 Meißen gegen 05 Eintracht. Eine offene Sache ist dieses in Meißen stattfindende Spiel. Schiedsrichter: Busch (09). — Spielfrei ist Radeberger S. C. Sämtliche Spiele beginnen ½5 Uhr.

Weitere Spiele: Sportfreunde 09 treffen um 3 Uhr nachmittags im Ostragehege die Reserve des Dresdner Sportklubs. — Postsportvereinigung hat auf dem Platze an der Gerokstraße nachmittags 5 Uhr Dippoldiswalde 1. zum Gegner. — Strehlener Ballspielklub steht nachmittags 5 Uhr in Strehlen Wachwitz 1. gegenüber.

Auswärts weilen: Dresdner Sportklub hat in Breslau im Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft Breslau 08 zum Gegner. Guts-Muts spielt heute Sonnabend in Neunkirchen gegen die dortige Borussia; am Sonntag ist Eintracht Trier der Gegner der Dresdner. Radebeuler Ballspielklub ist Gast der Sportfreunde Freiberg.

Weitere Spiele: Cossebaude 1. gegen Laubegast 2., 11 Uhr, Cossebaude; Cossebaude 1. Jun. gegen Meißen 08 2. Jun., ½10 Uhr, Cossebaude; Dresdner Sportklub 7. gegen Dresdensia 5., 1 Uhr, Ostragehege; Dresdner Sportklub 1. Jgd. gegen Spielvereinigung 1. Jgd., 3 Uhr, Ostragehege; Dresdner Sportklub 2. Jgd. gegen Guts-Muts 2. Jgd., 2 Uhr, Ostragehege; Strehlen 2. geg. Heidenau 2., 3 Uhr, Strehlen; Strehlen Schulmannschaft geg. Spielvereinigung 4., 3 Uhr, Naußlitz; Dresdensia 2. gegen Sportfreunde Pulsnitz 1., 4 Uhr, Pulsnitz; Dresdensia 4. gegen Radebeul 3., 3 Uhr, Radebeul; Dresdensia 2. Jun. gegen Copitz 1. Jun., 3 Uhr, Johann-Georgen-Allee; Leubnitz 2. gegen Cossebaude 2., 2 Uhr, Leubnitz; Blasewitz 2. gegen Polizei 2., 3 Uhr, Blasewitz; Blasewitz A. H., Sachsen A. H., ½2 Uhr, Blasewitz.

Mitteldeutschland gegen Süddeutschland. Ein Freundschaftsspiel zwischen diesen beiden Landesverbänden steigt am 27. Juni in Leipzig.

•

Die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Kampf um die höchste Ehre des Deutschen Fußball-Bundes beginnt am morgigen Sonntag mit der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft. Während in den früheren Jahren nur die Meister der einzelnen Landesverbände an den Spielen um Deutschlands „Blaues Band" teilnahmeberechtigt waren, kämpfen seit vorigem Jahre drei bzw. zwei Vertreter der verschiedenen Landesverbände um die Deutsche Meisterschaft. Süddeutschland und Westdeutschland entsenden je drei, Norddeutschland, Südostdeutschland, Mitteldeutschland, Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (Berlin) und der Baltenverband je zwei Vertreter. Für Mitteldeutschland, und hier besonders für Dresden, haben die Spiele nun besondere Bedeutung. Für Dresden dürfte die in Breslau stattfindende Begegnung

Dresdner Sportklub gegen Breslau 08

das ungeteilteste Interesse der Dresdner Sportgemeinde finden.

Der Mitteldeutsche Meister steht mit dieser Begegnung vor keiner leichten Aufgabe. Erstens der fremde Boden und zweitens der Umstand, daß es bereits einmal Breslau 08 war, der einen mitteldeutschen Vertreter und Meister im Vorjahre aus dem Rennen warf, sind die Gründe, die einen Sieg des D. S. C. noch nicht so bombensicher erscheinen lassen. Um so mehr, als der Klub ohne seinen bewährten Mittelläufer Köhler antreten muß. Doch in Anbetracht des am vorigen Sonntag gegen die äußerst spielstarke Berliner Tennis-Borussia in Berlin errungenen Unentschieden, bei dem auch schon Köhler nicht mitspielte, steht zu erwarten, daß der Dresdner Sportklub seinen hervorragenden Ruf durch einen Sieg erneut bestätigen dürfte. Hoffentlich lassen sich die Dresdner nicht aus dem Konzept bringen und halten fest an dem ihnen eigenen System. Die Dresdner fahren in folgender Aufstellung: Goddrkiewicz; Herzog, Langer; Berthold, Mantel, Rülich; Haftmann, Menzel, Gedlich, Adler, Schrempel. Schiedsrichter ist Zander (Berlin).

Der zweite mitteldeutsche Vertreter steht in Leipzig vor einer weitaus schwierigeren Aufgabe. Fortuna Leipzig dürfte gegen Bayern München nicht allzu viel Siegesaussichten haben.

In Köln hat der V. f. R. Köln Norden-Nordwest Berlin zum Gegner. Den Kölnern dürfte ein knapper Sieg nicht zu nehmen sein. Schiedsrichter: Tölke (Hannover).

In Kiel wird der Stettiner Sportklub gegen den Norddeutschen Meister, Holstein Kiel, alle Anstrengungen machen müssen, um die Niederlage so ehrenvoll wie möglich zu gestalten. Schiedsrichter: Zimmermann (Leipzig).

In Fürth: Spielvereinigung Fürth gegen Viktoria Forst. Die Spielvereinigung wird die Sache im Handgalopp machen. Schiedsrichter: Zimmermann (?) (Leipzig).

In Berlin: Hertha-B. S. C. tritt gegen V. f. B. Königsberg an. Die Berliner sollten zu einem sicheren Siege kommen. Schiedsrichter: Kroll (Breslau).

In Frankfurt a. M.: Frankfurter Fußballsportverein steht hier V. V. Altenessen gegenüber. Die Frankfurter, die sich im vorigen Jahre bis zur Endrunde durchringen konnten, werden gegen die Essener schwer zu kämpfen haben, und es ist der Ausgang dieses Spiels offen. Schiedsrichter: Hille (Leipzig).

In Duisburg: Duisburger Spielverein gegen Hamburger Sportverein. Die Hamburger werden hier schon einen ganz guten Tag haben müssen, wenn sie den Duisburgern das Nachsehen geben wollen. Schiedsrichter: Müller (Beiertheim).

Die Sieger der Vorrunde treffen sich am 30. Mai in der Zwischenrunde.

•

Handballsport am Sonntag.

Infolge des Großstaffeltages ist im gesamten mitteldeutschen Verbandsgebiet für die Orte, in denen Staffelkämpfe stattfinden, Spielverbot für den ganzen Tag erlassen worden. Deshalb kommen sämtliche Dresdner Spiele in Wegfall. Lediglich das Spiel Radeberger Sportklub gegen Spielvereinigung findet in Radeberg statt. Zwar schlugen sich die Radeberger in den letzten Spielen recht tapfer, doch sollte man annehmen, daß die Dresdner Mannschaft trotz der beiden Niederlagen gegen Dresdensia und Brandenburg einen glatten Sieg erringen wird. Das Spiel beginnt auf dem Sportplatz an der Hüttermühle in Radeberg nachmittags 3,30 Uhr.

Stockball

Hockeysport am Sonntag.

S. H. T. C. 09 gegen Chemnitzer Hockeyclub 1910. Der Sächsische Hockey- und Tennisclub 09 hat am Sonntag den Chemnitzer Hockeyklub zu Gaste. Die beiderseitigen ersten Mannschaften stehen sich ½3 Uhr in Zschertnitz auf dem S. H. T. C.-Platz gegenüber. Die Chemnitzer schlugen erst vor kurzem den Dresdner Hockeyklub 08 mit nicht weniger als 8:2 Toren, doch sollte ihnen auf fremdem Platz ein Sieg gegen die zurzeit in guter Form befindlichen S. H. T. C.er schwer fallen. Die zweiten Mannschaften spielen um 4 Uhr.

Leichtathletik

Rund um den Großen Garten.

Wie alljährlich, schrieb auch in diesem Jahre der Gau Ostsachsen den traditionellen Staffellauf aus. Bei dieser Gelegenheit dürfte ein Rückblick auf die gleiche Veranstaltung früherer Jahre lohnend sein. Im Jahre 1912 erfolgte der Lauf erstmalig, damals betrug die Strecke 6 Kilometer. Dresdensia konnte den Sieg davontragen. Die kommenden zwei Jahre lag der Dresdner Sportklub in Front. In den Jahren 1915 bis 1918 fiel der Lauf aus. 1919 begann für Dresdensia eine große Erfolgserie. Bis auf das Jahr 1922, in dem Guts-Muts gewann, stellten die Gelben jedes Jahr die Siegermannschaft. Seit 1922 führte der Lauf über 12 Kilometer, die Einteilung der Strecken für die Läufer war den Vereinen bis auf wenige Pflichtstrecken freigestellt. Erst in diesem Jahre wurden seitens der Leichtathletikbehörden neue Anordnungen getroffen. Der gesamte Lauf mußte auf 8200 Meter gekürzt werden, um die Zahl der Läufer (24) beibehalten zu können und doch den Bestimmungen zu entsprechen. Es müssen nunmehr gelaufen werden: 16 mal 200 Meter, 6 mal 500 Meter, 2 mal 1000 Meter.

Der Hauptlauf, den außer der 1. Klasse auch noch die Vereine der 2. Klasse bestreiten, dürfte in diesem Jahre durch die größere Zahl der teilnehmenden Mannschaften besonderes Interesse beanspruchen. Ob bei der neuen Streckeneinteilung Dresdensia bei der 1. Klasse und Sportklub 04 bei der 2. Klasse wieder die Siegermannschaften stellen werden, ist schwer zu sagen. Durch die Pflichtstrecken liegt die Entscheidung bei den Mittel- und Langstreckenläufern; denn was diese an Boden verlieren, können die Sprinter nur schwer zurückgewinnen.

Bei sämtlichen Vereinen herrscht fieberhafte Tätigkeit, um die Läufer in beste Form zu bringen. Es ist jedenfalls damit zu rechnen, daß die Favoriten sich äußerst harte Kämpfe liefern werden.

Die veränderte Strecke ermöglicht es, Start und Ziel auf die Ilgen-Kampfbahn zu legen, so daß dem Publikum mehr denn je Gelegenheit geboten ist, einen großen Teil der Kämpfe zu verfolgen, zumal die ersten wie auch die letzten fünf Läufer ihr Pensum auf der Kampfbahn zu absolvieren haben.

Aber auch die anderen Staffeln, wie auch die Bahnkonkurrenzen dürften bei der Gleichwertigkeit der Vereine und der großen Teilnehmerzahl — starten doch fast 70 Mannschaften mit ungefähr 800 Läufern — reges Interesse erwecken.

Eine Reichswehrkapelle wird mit ihren Weisen gleichfalls zur Unterhaltung beitragen.

Der erste Startschuß fällt vormittags 10 Uhr; die Hauptstaffel wird um 12 Uhr auf der Ilgen-Kampfbahn, Lennéstraße, abgelassen.

Der Große Germania-Preis.

Das 100-Kilometer-Mannschaftsfahren des Bundes Deutscher Radfahrer.

Es ist unbestritten, daß ein Mannschaftsrennen den schönsten Sportwettbewerb der Radfahrer darstellt. Das Kameradschaftsgefühl und der Gemeinschaftssinn werden durch einen solchen Kampf in einer Stärke entwickelt, die kein anderer Wettbewerb erreichen kann. Es ist ein anerkanntes Verdienst des Bundes Deutscher Radfahrer, von jeher diese Bedeutung erkannt und für die sportliche Bewegung ausgenutzt zu haben. Besonders der Dresdner Gau hat seit einer Reihe von Jahren in regelmäßiger Folge derartige Wettbewerbe ausgeschrieben und für sie geworben. Eine seiner Hauptleistungen auf diesem Gebiete war die Schaffung des „Großen Germania-Preises", der heute seine fünfte Wiederholung finden soll.

Welchen Verlauf wird nun das Rennen nehmen? Diese Frage werden sich nicht nur die Dresdner Radsportler vorlegen, mit ihnen werden in vielen Orten die Vereinskameraden der startenden Fahrer auf den Ausgang des Kampfes gespannt sein, an dessen Vorbereitung sie alle mehr oder weniger mit beteiligt sind. Es ist nicht leicht, etwas über das Ergebnis vorauszusagen, da sich viele gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen; dennoch lassen die vorhergegangenen Rennen und die Erfolge einzelner Fahrer einen gewissen Schluß zu. Bei einem Durchlesen der langen Startliste bleiben zunächst folgende Mannschaften im Gedächtnis haften: Arminius, Friedrichshagen; Wanderfalk, Dresden; Diana, Chemnitz; Diamant 1921, Berlin; Tornado, Leipzig; Presto, Chemnitz; Zugvogel, Berlin; Pfeil, Charlottenburg; Union 08, Berlin; Endspurt, Cottbus. Unter diesen Vereinen befinden sich sämtliche Sieger aus den früheren Wettbewerben. Im Jahre 1922 war Zugvogel, Berlin, die stärkste Mannschaft, im nächsten Jahre entführte Tornado, Leipzig, den wertvollen Wanderpreis und in den beiden folgenden Rennen konnten die Dresdner Wanderfalken zwei vielbejubelte Siege herausfahren. Mit einem erneuten Siege würden sie diesmal den „Großen Germania-Preis", eine wertvolle von Professor Sascha Schneider, Loschwitz, ausgeführte Bronze, endgültig in ihren Besitz bringen. Die Mannschaft ist natürlich wieder mit als einer der Anwärter auf den Sieg anzusehen. Neben ihrem Siege in dem Rennen um die Deutsche Meisterschaft des vergangenen Jahres konnten die Wanderfalken alle bestrittenen Mannschaftsrennen gewinnen und ihre Fahrer belegten auch in Einzelwettbewerben stets gute Plätze. Als weitere Favoriten kommen Diamant 1921 (Berlin), Presto (Chemnitz) und Tornado (Leipzig) in Betracht. Der R. V. Diamant konnte kürzlich in einem von 60 Mannschaften bestrittenen Rennen des Berliner Brudergaues den Sieg erringen und muß aus diesem Grunde als die zurzeit stärkste der teilnehmenden Berliner Mannschaften angesehen werden. Presto (Chemnitz) darf einen gleich guten Ruf für sich in Anspruch nehmen. Bei allen von ihm bestrittenen Mannschaftsrennen vermochte er sich im Vordertreffen zu behaupten und mit ihm würde keinesfalls ein Außenseiter das Rennen gewinnen. Schließlich lenkt Tornado (Leipzig) die Blicke auf sich. Die Leipziger konnten in ihrem Glanzjahre 1923, als sie auch den Titel eines Deutschen Meisters erwarben, den Kampf um den Germania-Preis für sich entscheiden. In den folgenden zwei Jahren waren sie vom Pech verfolgt; die Erfolge von einzelnen Mitgliedern in den ersten Rennen dieses Jahres lassen aber diesmal wieder das Beste für sie erhoffen. Unter diesen vier Vereinen ist aller Voraussicht nach der Sieger zu suchen. Wenn wir uns schließlich dazu entscheiden, dem Meister des vergangenen Jahres, dem R. V. Wanderfalk 1896 (Dresden), die meisten Siegesaussichten einzuräumen, so tun wir dies keineswegs mit der Gewißheit, mit der man im verflossenen Jahre ihren Sieg voraussagen konnte. Ein wenig Lokalpatriotismus ist diesmal bei dem Tip doch enthalten.

Neben dem Hauptwettbewerb läuft nun auch zum ersten Male ein Jugendmannschaftsrennen. Auch hier ist bei einer Beteiligung von 11 Mannschaften ein scharfes Rennen zu erwarten. Bei den jungen Leuten ist aber über das Ergebnis schlecht eine Voraussage abzugeben. Man hat von Jugendmannschaftsrennen zu wenig gehört, um sich über die Vereine ein Urteil bilden zu können. Fest steht auf jeden Fall, das Wanderfalk I und Wanderlust 1888 die besten Dresdner Mannschaften darstellen, und daß ihnen mit Viktoria (Berlin), Presto und Diana (Chemnitz), R. V. 1920 (Leipzig) und dem R. V. Groß-Lichterfelde ebenbürtige Gegner gegenübertreten.

Das Hauptrennen läuft auf der bekannten 100-Kilometer-Strecke, die im August dieses Jahres auch der Schauplatz des Rennens um die Deutsche Meisterschaft sein wird. Sie beginnt am Lindengarten auf der Königsbrücker Straße und durchläuft dann die Orte Klotzsche, Lausa, Ottendorf, Seifersdorf, Radeberg, Großröhrsdorf, Rammenau, Bischofswerda, Harthau, Stolpen, Lohmen, Copitz, Pirna, Heidenau, Zschachwitz und Leuben. Das Ziel befindet sich vor der Ausstellung auf der Stübel-Allee. Die Fahrer sammeln sich vor dem Rennen an der Ilgen-Kampfbahn vor dem Sportcafé. Von da aus wird um 7 Uhr die Fahrt nach dem Lindengarten angetreten, von wo aus um ½8 Uhr die erste Mannschaft die schwere Fahrt beginnen wird. In je zwei Minuten Abstand werden die übrigen Mannschaften folgen. Sollte eine Mannschaft nicht am Start erscheinen, so wird deren Startzeit ausgelassen. Damit ist den Sportlern auf der Strecke die Möglichkeit gegeben, sich ein genaues Bild über die Lage des Rennens zu machen. In Radeberg dürfte die erste Mannschaft gegen ¼9 Uhr eintreffen. Bischofswerda wird nach ¾9 Uhr durchfahren werden, Stolpen gegen ½10 Uhr und Pirna gegen 10 Uhr. Am Ziel dürften die ersten Fahrer gegen ½11 Uhr zu erwarten sein. Hier wird aber schon früher lebhafter Betrieb herrschen. Von 9 Uhr ab werden die Jugendmannschaften von hier aus auf ihre 23 Kilometer lange Reise geschickt, von der die ersten gegen ¾10 Uhr zurückkehren werden. Zwischen dem Eintreffen der letzten Jugendfahrer und der ersten Mannschaft des Germania-Preises dürfte keine lange Pause liegen. Kurz nach Beendigung des Rennens wird der Staffellauf „Rund um den Großen Garten" die Aufmerksamkeit der Zuschauer für sich in Anspruch nehmen. Um 1 Uhr geht anschließend die Preisverteilung für das Rennen in der Torwirtschaft vor sich. Hoffen wir, daß die beste Mannschaft hier den Siegespreis in Empfang nehmen kann, und daß der Wettergott der Veranstaltung günstig gesinnt ist.

Zeittafel:

Sonnabend: 5 bis 7 Uhr: Räderplombierung und Nummernausgabe in der Torwirtschaft, Programme können hier abgeholt werden.

Sonntag: 7 Uhr: Gemeinsame Abfahrt von der Ilgen-Kampfbahn. ½8 Uhr: Start Lindengarten, Königsbrücker Straße. 9 Uhr: Start der Jugendfahrer auf der Stübel-Allee vor der Ausstellung. ¾10 Uhr: Eintreffen der ersten Jugendmannschaft. ½11 Uhr: Eintreffen der ersten Mannschaften des Großen Germania-Preises. 1 Uhr: Preisverteilung in der Torwirtschaft.

Beim „Großen Germania-Preis" starten sechs Fahrer als eine Mannschaft, von diesen müssen vier Fahrer zusammen am Ziel eintreffen. Die Jugendfahrer starten in Mannschaften von vier Mann, von denen drei zusammenbleiben müssen.

Tennis

Der Dresdner Tennisklub von 1896 hatte am Himmelfahrtstage den Tennisklub zu Meißen zu einem Klubwettkampf auf seinen eigenen Plätzen zu Gast. Der Kampf endete mit einem überlegenen Siege des Dresdner Tennisklubs vom Jahre 1896: mit 25:4 Wettspielen, 49:14 Sätzen, 378:246 Spielen.

Kraftfahrsport

Das Lückendorfer Bergrennen am 6. Juni. Nach emsiger Tätigkeit gehen die Vorbereitungen des A. D. A. C.-Bezirkes Bautzen im Verein mit dem Zittauer Automobil- und Motorradklub, das Lückendorfer Bergrennen zu einem motorsportlichen Ereignis ersten Ranges zu gestalten, ihrem Ende zu. Die Rennstrecke, die am Kurhaus Waldfrieden bei Kilometerstein 3,7 beginnt und auf dem Lückendorfer Paß bei Kilometerstein 7,7 endet, wurde im vorigen Jahre fast durchgängig erneuert und ist vor diesem Rennen nochmals nach genauester Prüfung von allen Unebenheiten befreit worden, so daß die Teilnehmer des Rennnens eine einwandfreie Fahrbahn erwartet. Mit einem geringen Gefälle kurz nach dem Start beginnend, windet sie sich in einigen gut ausgebauten, überhöht angelegten Kurven zur Paßhöhe empor. Die größeren Kurven an der „König-Johann-Quelle, die sogenannte „Haarnadel-Kurve" und die „Steinerne Tisch-Kurve", geben dem Fahrer Gelegenheit, seine Fahrgeschicklichkeit zu beweisen, in einigen Langstrecken wird sich zeigen, was die Maschine zu leisten vermag. Die vier Kilometer lange Rennstrecke weist eine

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Alexander Graumüller
Kraftfahrzeuge
Zwickauer Straße 76
Anfertigung sämtlicher Ersatzteile
Spezialität: Zylinderausschleifen und Kurbelwellenschleifen auf Spezialmaschinen

Automobil-Reparatur-Werkstatt
für sämtliche in- und ausländische Kraftwagen
Telephon 14027 und 18139
Autogene Schweißerei
Spezialwagen zum Abtransport von Kraftwagen
Sachverständige Gutachten
Ingenieurbesuch kostenlos

Steigung von 6 bis 9 Prozent auf. Nach den Ausschreibungen sind zur Teilnahme berechtigt: Alle A. D. A. C.- sowie D. M. V.-Mitglieder im Bezirk des Gau XI, die im Besitze einer von der D. M. S. ausgestellten Straßenlizenz für 1926 bzw. einer von der O. R. S. ausgestellten Nationallizenz sind. Für die Wertung bei diesem Bergrennen ist die erzielte reine Fahrzeit maßgebend. Industrie- und Privatfahrer werden getrennt gewertet, ebenso in der Klasse Motorräder werden Junioren und Senioren getrennt gewertet. An die Sieger der einzelnen Klassen werden Ehrenpreise verteilt und außerdem hat der Bezirk I Bautzen des A. D. A. C., Gau XI, fünf wertvolle Wanderpreise unter der Bezeichnung „Lückendorfer Wanderpreis" für die Bergrennstrecke gestiftet.

Boxen

Freilichtboxen. Morgen, Sonntag, veranstaltet die Boxabteilung des Sportvereins Dresdensia auf ihrem Platze an der Johann-Georgen-Allee nachmittags ½6 Uhr ihre zweiten Freilichtboxkämpfe. Als Gegner verpflichtete sich Dresdensia die Boxabteilung des Chemnitzer Ballspielklubs, welche im Gau Mittelsachsen als eine der stärksten bekannt ist. Die Veranstaltung wird durch den Dresdner Sportklub und den Dresdner Boxklub noch unterstützt. Der Kampf Engels (Dresdensia) gegen Löffler (D. S. C.) dürfte das größte Interesse beanspruchen. Im Fliegengewicht treffen Krause (D. S. C.) und Tannhäuser (Dresdensia) aufeinander. Da beide gute Techniker sind, ist der Ausgang des Kampfes ungewiß. Der ausgezeichnete Liebers (C. B. C.) kommt im Bantamgewicht mit Krüger (Dresdensia) zusammen. Liebers gilt in Fachkreisen als der kommende Mann im deutschen Amateur-Boxsport. Im Federgewicht kämpfen Thiemann (C. B. C.) gegen Wappler (D. B. C.). Wappler als einer der besten Techniker Dresdens wird mit Thiemann einen schönen Kampf liefern. Viertel (C. B. C.), der über eine ausgezeichnete Linke verfügt, trifft im Leichtgewicht auf den sympathischen Beck (Dresdensia). Der alte Routinier Welsch (C. B. C.) kommt im Weltergewicht mit dem aufstrebenden Jäppelt (D. B. C.) zusammen. Dieser Kampf dürfte sehr hart werden. Im Mittelgewicht begegnen sich Löffler (D. S. C.) und Engels (Dresdensia). Engels wird Löffler zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen, damit er seine Vormachtstellung im Mittelgewicht behaupten kann. Das Halbschwergewicht bestreiten der ringerfahrene Kleeberg (C. B. C.) und der von Kampf zu Kampf besser werdende Spang (Dresdensia). Der Ausgang dieses Kampfes ist ungewiß. Ein zweiter Kampf im Halbschwergewicht bringt Chech (D. B. C.) mit Gröger (Dresdensia) zusammen. Gröger, der in seinem Kampfe gegen Golbs enttäuschte, was auf seine lange unfreiwillige Pause zurückzuführen war, hat sich im Training stark verbessert und wird diesmal Besseres zeigen, so daß der Kampf interessant zu werden verspricht. Als Ringrichter amtiert Scherzig (Chemnitz). Das Amt der Punktrichter versehen Dietzsch (Chemnitz) und Gaudel (D. B. C.), Sportwart des Gaues Ostsachsen. Die ärztliche Ueberwachung liegt in den bewährten Händen des Herrn Dr. Heberer (Dresdensia).

Waffensport

5. Degen-Turnier um den Böhme-Pokal.

Morgen, Sonntag, den 16. Mai, findet auf den Tennisplätzen des Tennisclubs Rot-Weiß an der Johann-Georgen-Allee, bei ungünstigem Wetter im Dresdner Fechtclub, Taschenberg-Palais, das 5. Degen-Turnier um den Böhme-Pokal statt.

Das Turnier weist diesmal die stärkste Besetzung seit seiner Gründung auf, und zwar sind folgende Meldungen eingegangen: Von der Fechterschaft des Turn- und Sportvereins 1867 Leipzig: Schrambke, Heike, Beyer, Raabe, Schubert; Fechtabteilung des Turnvereins Chemnitz: Berthold, Lorenz, Schubert, Holborn, Postel, Müller, Bruder; Fechtclub „Saxonia" Oelsnitz i. Erzgeb.: Vogel; Fechtverein „Gut Heil" Bautzen: Harnischke, Simmank; Fechtabteilung des Turnvereins Riesa: Haacke; Märkischer Fechterverband Leipzig: Prause; Dresdner Fecht-Club: Dr. Meißner, Böhme, Lebsa, Schnabel, Heffel, Gössel, Schöne, Schröbler; Dresdner Offizier-Fechtclub: Oberleutnant Wagner, Oberleutnant von Parseval.

Das Protektorat liegt in den Händen des Generals von Graberg. Im Ehrenkomitee befinden sich die bekanntesten Namen unserer Stadt, darunter Oberbürgermeister Blüher, Präsident Dr. de Guchery usw.

Da die größte Zahl der Teilnehmer zu unseren stärksten sächsischen Fechtern gehört und durch die Teilnahme von Leipzig und Chemnitz auch die sächsische Sonderklasse der Turnerfechter vertreten sein wird, wird das Ergebnis interessante Schlüsse auf die drei Wochen später in Erfurt stattfindende Deutsche Meisterschaft zulassen.

Der voraussichtliche Sieger ist schwer zu bestimmen. Doch dürften Prause und Schrambke (Leipzig), Berthold und Postel (Chemnitz), Böhme und Dr. Meißner (Dresden) dicht beim Ende sein. Beginn des Turniers pünktlich früh 10 Uhr. Eintritt für Interessenten frei.

Brieftaubensport

Nachdem der lange Winter vorüber ist, rüsten auch die Brieftaubenzüchter zu neuen Taten. Die ersten Vorflüge sind schon erledigt. Am letzten Sonntag hatte der Brieftaubenzüchterverein Weinböhla bereits von Jüterbog (100 Kilometer) den ersten Wettflug. 100 Tauben wurden dort ½12 Uhr aufgelassen. Anhaltender Regen in der Heimat verhinderte jede Fernsicht, und so hatte man überhaupt nicht mit dem Eintreffen der Tauben gerechnet. Doch pünktlich um ½2 Uhr trafen die Tierchen, vollständig durchnäßt, ein. Hiermit hat die Brieftaube erneut bewiesen, daß sie auch bei denkbar schlechtem Wetter ihre Aufgabe erfüllen kann. Die 20 Wettflugpreise errangen folgende Mitglieder: Fötzsch & Eckardt, Weinböhla, den 1., Freimuth, Weinböhla, den 2., 5., 7., 10., 13., 14., 15., 17., 18. und 20., Kubala, Brockwitz, den 3., 4., 6., 8., 11., 12. und 16., Naumann, Weinböhla, den 9. und 19. Preis. — Nächster Wettflug am Sonntag, 16. Mai, ab Stendal (200 Kilometer).

Schach

Dresdner Schachverein im Café Central. Das am Mittwoch gespielte Blitzturnier hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schandalik 5 Punkte (6 Punkte möglich), Dr. Palitzsch und Dr. Göring 4½ Punkte, Barth 3½ Punkte, Nitzsche 1½ Punkt, Reicke und Schürer je 1 Punkt. Nächste Veranstaltung: Donnerstag, den 27. Mai, 7 Uhr Blitzturnier.

Die Landesstaffeln am Werbetage.

Die größte Werbeveranstaltung des Sächsischen Landesausschusses für Leibesübungen in diesem Jahre, die am 30. Mai im ganzen Sachsenlande alle Leibesübungen Treibenden zu gemeinsamer Werbetätigkeit vereinen und in den sächsischen Städten und Orten die Turner und Sportler zu großzügigen Feiern zusammenführen wird, erweckt schon heute das regste Interesse aller Beteiligten und Fernstehenden. Die zehn großen Landesstaffeln, die aus den verschiedenen Teilen Sachsens nach Dresden führen und deren Durchführung alle Verbände gemeinsam übernommen haben, bilden den Rahmen für die Veranstaltungen in den Städten und Orten. Die örtlichen Feiern werden sich fast überall nach der Durchlaufszeit der Hauptstaffeln richten. Auch gegen 100 Nebenläufe, die in allen Gegenden in die Hauptstaffeln einmünden, werden rechtzeitig vor den Hauptläufen an ihrem Ziele eintreffen.

Der Werbeausschuß hat soeben den Laufzeitenplan für die Hauptstaffeln herausgegeben, den wir wegen seiner Wichtigkeit nachstehend veröffentlichen.

Lauf 1 Leipzig—Dresden: Ab Leipzig (Bahnhof) 7,45; an Wurzen (Markt) 9,14, ab Wurzen 9,30; an Oschatz (Markt) 10,55, ab Oschatz 11,15; an Riesa (Brücke) 12,15, ab Riesa 12,32; an Großenhain 1,27, ab Großenhain 1,42; an Meißen 2,27, ab Meißen 2,47; an Dresden (Neustädter Bahnhof) 3,56, ab Neustädter Bahnhof 4; an Kampfbahn 4,15.

Lauf 2 Zwickau—Dresden: Ab Zwickau 7; an Glauchau 7,45, ab Glauchau 8; an Chemnitz 9,38, ab Chemnitz 10; an Döbeln 12,50, ab Döbeln 1,05; an Nossen 2,02, ab Nossen 2,17; an Dresden (Hauptmarkthalle) 4,02, ab Hauptmarkthalle 4,03; an Kampfbahn 4,15,5.

Lauf 3 Plauen—Dresden: Ab Plauen 6,15; an Auerbach 7,46, ab Auerbach 8; an Schneeberg 9,28, ab Schneeberg 9,40; an Aue 9,55, ab Aue 10,10; an Stollberg 10,58, ab Stollberg 11,10; an Chemnitz 12,04, ab Chemnitz 12,19; an Freiberg 2,04, ab Freiberg 2,20; an Dresden (Hauptmarkthalle) 4,03, ab Hauptmarkthalle 4,04; an Kampfbahn 4,16.

Lauf 4 Oberwiesenthal—Dresden: Ab Oberwiesenthal 6,25; an Cranzahl 7,07, ab Cranzahl 7,20; an Annaberg 7,47, ab Annaberg 8; an Marienberg 8,57, ab Marienberg 9,10; an Olbernhau 9,58, ab Olbernhau 10,13; an Sayda 10,52, ab Sayda 11,05; an Frauenstein 12,02, ab Frauenstein 12,15; an Dippoldiswalde 1,06, ab Dippoldiswalde 1,20; an Maltertalsperre 1,30, ab Maltertalsperre 1,35; an Wendischcarsdorf 3,05, ab Wendischcarsdorf 3,15; an Dresden (Bergkeller) 4,04, ab Bergkeller 4,05; an Kampfbahn 4,16,5.

Lauf 5 Zittau—Dresden: Ab Zittau 7,30; an Oppach-Schirgiswalde 9,03, ab Oppach-Schirgiswalde 9,15; an Neustadt 10,21, ab Neustadt 10,33; an Hohnstein 11,03, ab Hohnstein 11,18; an Copitz 11,50, ab Copitz 12; an Dresden (Rudergesellschaft) 4, ab Rudergesellschaft 4,03; an Kampfbahn 4,17.

Lauf 6 Löbau—Dresden: Ab Löbau 9,15; an Bautzen 10,18, ab Bautzen 10,33; an Bischofswerda 11,30, ab Bischofswerda 11,45; an Kamenz 12,39, ab Kamenz 12,52; an Pulsnitz 1,38, ab Pulsnitz 1,52; an Großröhrsdorf 2,15, ab Großröhrsdorf 2,27; an Radeberg 2,45, ab Radeberg 3; an Dresden (Albertplatz) 4,02, ab Albertplatz 4,06; an Kampfbahn 4,18.

Lauf 7 (Schneeläufer) Sayda—Dresden: Ab Sayda 9; an Deutsch-Georgenthal 9,50, ab Georgenthal 9,55; an Holzhau-Dorfhaus 10,20, ab Holzhau-Dorfhaus 10,25; an Hermsdorf 10,55, ab Hermsdorf 11; an Altenberg 11,45, ab Altenberg 11,55; an Geising 12,05, ab Geising 12,15; an Lauenstein 12,35, ab Lauenstein 12,45; an Liebenau 1, ab Liebenau 1,15; an Pirna 2,45, ab Pirna 3; an Dresden (Karcher-Allee) 4,05, ab Karcher-Allee 4,11; an Kampfbahn 4,18,5.

Lauf 8 (Staffeln der Ruderer) Herrnuskretschen—Dresden und Mühlberg—Dresden: Die Abfahrtszeiten werden durch den Verband noch festgesetzt und bekanntgegeben. Beide Staffeln treffen 4 Uhr in Dresden an der Rudergesellschaft ein. Ablauf von dort 4,07, an Kampfbahn 4,19,5.

Lauf 9 (Staffel der Paddler) elbabwärts—Dresden: Die Abfahrtszeit wird durch den Verband selbst festgesetzt und noch bekanntgegeben. Die Staffel trifft 4,02 Uhr an der Rudergesellschaft in Dresden ein. Ablauf von dort 4,07, an Kampfbahn 4,19,5.

Lauf 10 (Hochschulen) Leipzig—Dresden: Ab Leipzig 7,45; an Lausick 9,30, ab Lausick 9,35; an Rochlitz 10,45, ab Rochlitz 10,50; an Mittweida 11,38, ab Mittweida 11,40; an Chemnitz 12,50, ab Chemnitz 1,05; an Freiberg 2, ab Freiberg 2,05; an Tharandt 2,55, ab Tharandt 3,10; an Dresden (Hauptmarkthalle) 3,58, ab Hauptmarkthalle 4,05; an Kampfbahn 4,20.

In den Laufzeitenplänen sind nur die Orte verzeichnet, wo Staffelübergaben von Verband zu Verband stattfinden. Der Werbeausschuß hat es aber den Ortsausschüssen überlassen, dort kleine Pausen einzufügen, wo aus dem Plan für die Laufzeiten vorauszusehen ist, daß die Laufzeiten zu reichlich sind. Die angegebenen Ablaufzeiten sind aber überall unbedingt einzuhalten.

Petri Heil! Eine fröhliche Maienfahrt!

6. Bundestag des Sächsischen Anglerbundes in Meißen.

Blitzsauber lag die „Loschwitz" unter der Brühlschen Terrasse. Lange vor der festgesetzten Zeit herrschte reges Leben an der Brücke. Immer neue Scharen fanden sich ein, die elbabwärts in den Maienmorgen fahren wollten. Petri Heil!, der uralte Fischer- und Anglergruß, ertönte allenthalben. An hohen Stangen schwebten feiste Pappfische über der Menge, Kunde gebend, wessen Zeichen die verschiedenen Trupps waren. Dresdens Angler rüsteten sich zur Fahrt nach Meißen, ihren Bundestag mit den sächsischen Freunden in der alten Markgrafenstadt festlich zu begehen. Der Andrang wurde je näher der Abfahrt um so stärker, so daß die Schiffahrtsgesellschaft einen zweiten Dampfer beordern mußte, wollte sie die Menge nach der weinfrohen Elbestadt befördern. Uebervoll war der große Oberdecker, als er ablegte. Wonnig wehte das Mailüfterl. Freilich, der hohe Schutzpatron St. Peter hatte nicht goldenen Sonnenschein gesandt. Doch bescherte er seinen Schützlingen eine so herrliche Fahrt auf dem vertrauten Strome, daß bald helle Zufriedenheit aus den Augen der Teilnehmer leuchtete.

Das Angeln ist ein besinnlicher Sport. Geduld und Geschicklichkeit erfordert er in hohem Maße. Die innige Vertrautheit mit der Natur, wohl auch die Stummheit des Wildes, dem man nachjagt, machen selbst stumm. So äußerte sich die Freude am Naturgenuß denn auch nicht in lauter Fröhlichkeit. Eine stille Beschaulichkeit lagerte über dem Schiff. Die lustigen Weisen der Musiker klangen Friedensklängen gleich über das Wasser, bald abgelöst vom Glockenklang der in dem Strome sich spiegelnden Kirchen. Lautlos glitt das Schiff dahin. Freier ward der Sinn, leichter wurde das Herz. Es war, als blieben die großen wie kleinen Sorgen des Alltags weit, weit zurück. Leuchtend prangte das Grün der Wälder, aus dem Osterberg, Schloß Scharfenberg und das alte Siebeneichen herabgrüßten. Weit in die Vergangenheit schweifte der Blick zurück. Einst gab es nur armselige Dörflein, vereinzelte Fischerhütten am Ufer. Damals ward schon dem Fischfang gehuldigt. Und heute fuhren ebenso treue Anhänger des reizvollen Gewerbes den Strom hinab auf prächtigem Schiff, um in eng verbundenem Kreise zu beraten über des Sportes und Gewerbes Not und Hilfe.

Da grüßt nach einer Biegung des Flusses Burg und Dom der alten Markgrafenstadt die Gäste. Herolde empfangen in mittelalterlicher Tracht mit Fanfarenklängen die Kommenden. Ein buntes Treiben entwickelt sich am Ufer. Ein Wagen, geschmückt mit Birkengrün, beladen mit mächtigem Faß, harrt der Menge. An ihm walten ein tüchtiger Küfer und liebliche Winzerinnen des Amtes, den Pilgern funkelnden Wein zum Willkomm zu kredenzen. In kurzen, von Herzen kommenden Worten empfängt diese Stadtrat Birkner. Er erinnert daran, daß Angeln in heutiger Zeit zur Hauptaufgabe geworden sei. Aber im rebenumsponnenen Meißen angle man nicht ausschließlich im Wasser, das sei zu dünn. Drum biete im eigentlichen Element die Stadt den Begrüßungstrunk mit dem Wunsche für ein „Petri Heil!".

Dann formierte sich der Zug. Voran ein vorsintflutlicher Fisch, so groß, wie wohl noch nie ein gleicher an dem Haken der Sportsleute je gesessen hat. Hinter diesem Untier die blond- und braungelockten Winzerinnen in ihrer kleidsamen Tracht. Dann in endloser Reihe die Sportfreunde. Durch die engen Gassen ging's hinauf zur Burg. Während sich dort die Menge der Teilnehmer bei Kaffee und Wein von den bisherigen Anstrengungen erholten, auch die Zeit ausnutzten zur Burgbesichtigung, traten im Hamburger Hof Vorstand und Delegierte zur

Bundeshauptversammlung

zusammen. Auch sie war getragen von echtem Anglergeist. In herzlichem Einvernehmen verliefen die Verhandlungen. Man wollte ganze Arbeit leisten und tat danach. Einstimmig wurden alle Fragen der umfangreichen Tagesordnung erledigt. Geringfügige Meinungsverschiedenheiten wurden durch das Geschick des Vorsitzenden ohne Mühe ausgeglichen. Wenn es nur allenthalben in unserem Vaterlande so reibungslos gehen würde.

Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Schneider (Dresden) ist zu entnehmen, daß die Hauptarbeit des Bundes der Schaffung eines Fischereischutzgesetzes gilt. Fortschritte sind weiter erzielt worden in der Frage des freien Badens und seiner Auswüchse. Weitergearbeitet wird auf dem Gebiete der Wasserverseuchung. Zum ehrenden Gedenken der heimgegangenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Plätzen. An Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden Gesamtvorstandes wurden gewählt: Lehm (1. Vorsitzender), Heller (1. Kassierer), Eckert (1. Schriftführer), sämtlich in Dresden. Der bisherige Vorsitzende hatte aus privaten Gründen um Enthebung von dem Amte gebeten. Für die Verdienste, die er sich um den Bund erworben, dankte ihm die Versammlung durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden unter gleichzeitiger Ueberreichung der Bundesehrennadel.

Ein zwangloses Essen vereinigte alle Teilnehmer des Bundestages darauf im Hamburger Hof. Am Nachmittag und Abend kam dann auch die Jugend zu ihrem Recht. Ein Konzert der Meißner Stadtkapelle, verbunden mit sinnigen Aufführungen und reichhaltiger Tombola, sowie ein Ball hielten jung und alt noch lange zusammen in frohgemuter Harmonie. Jubelnd wurde der vom Bundesmitglied Kammervirtuos Arnold komponierte „Anglergruß" aufgenommen.

Literatur

25 Jahre „Deutsche Alpenzeitung". Die alte, bei allen Bergfreunden angesehene „D. A. Z." (monatlich ein Heft mit vielen Kunstbeilagen. Bergverlag Rudolf Rother, München) hat in den 25 Jahren ihres Bestehens, von Mai 1901 bis heute, ein bewegtes Schicksal hinter sich. Im Maiheft wird über die Vergangenheit berichtet. Wir sehen, daß die „D. A. Z." — aus kleinsten Anfängen hervorgegangen — nur durch die Tatkraft und Opferwilligkeit begeisterter Bergfreunde zu dem werden konnte, was sie jetzt ist: einem Blatt, das sich in Inhalt und Ausstattung auf eine hohe künstlerische Ueberlieferung berufen kann. Die Schriftleitung hat die besten Bergsteiger unter ihren Mitarbeitern gehabt, sie hat auf Vielseitigkeit und gediegene Ausstattung stets größten Wert gelegt. Das Maiheft enthält außer dem erwähnten Ueberblick einen Aufsatz „Wie die „Deutsche Alpenzeitung" entstand", geschrieben von Erich König, dem ersten Mitarbeiter der „D. A. Z.". König beschreibt in humorvoller Art die Gründung und widmet warme Worte den Männern, die den Grundstein zu dem Blatte legten. — Der weitere Teil des Heftes ist Gebieten gewidmet, die den deutschen Bergsteigern wohl erreichbar sind, aber weniger betreten werden, trotzdem sie an Schönheit den meist besuchtesten Plätzen kaum nachstehen. So erzählt Professor Dr. Eugen Guido Lammer über einen Tag in der Texelgruppe, einen „Tag der Fülle", der ihm viel Schönes brachte. Ueber die Hohe Tatra berichten Beckendorf und Zinnecker in einem weiteren Aufsatz, über die wilde Gebirgswelt des Balkans Hans Brodt, während Hoek von Piz Forbisch von den Westalpen erzählt. Dr. Huber hat einen Aufsatz vom Nebel, seiner Entstehung und seinen Gefahren beigesteuert. Alle Aufsätze sind wie immer mit vielen ausgezeichneten Aufnahmen versehen. Das Heft wird jedem Freude bereiten, der es in die Hand bekommt. Der Verlag versendet es als Probeheft.

Vereinskalender

A. T. V. Dresden (D. T.), Spiel- und Sportabteilung. Sonntag ab ½9 Uhr Vereinsmeisterschaften im Volksturnen in der Hauptsalle, Permoserstraße. Abends 7 Uhr Siegerverkündigung mit Tanz im Soldatenheim, Königsbrücker Straße.

N. C. Misa D. N. U. Nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Klublokal Müllers Restaurant, Wittenberger, Ecke Dornblüthstraße.

Burkbraun
Kakao-Schokolade-Pralinen
Die köstlichen Erzeugnisse
zu haben in allen einschlägigen Geschäften und in unserem neu eröffneten Verkaufsgeschäft:
Seestraße (Seetorhaus, Ecke Ring)

Dresdens schönstes
Weinrestaurant
Saison-Delikatessen

Anton Müller

46 Marienstraße 46

Garten und Balkon
Feine Küche
Täglich Abendkonzert

REINHOLD SCHÜNZEL

DER DUMME AUGUST

DES ZIRKUS ROMANELLI
UND DAS KÜNSTLER-ENSEMBLE DES ZIRKUS ROMANELLI

CLAIRE ROMMER
ELGA BRINK
SIEGFRIED ARNO
JULIUS FALKENSTEIN

TRUDE HESTERBERG
VICTOR JANSON
PAUL WESTERMEYER
ANTON PUINTNER

SOWIE DER SPIELLEITER: GEORG JACOBY

LADEN ERGEBENST EIN ZUR

GALA-VORSTELLUNG

IN DEN
RIESEN-PRACHT-WANDERZIRKUS

CAPITOL
PRAGER STRASSE 31

DER NEUESTE DOMO-STRAUSS-FILM

DER NEUESTE DOMO-STRAUSS-FILM

4 | 1/4 7 | 1/2 9

Auf Wunsch der Herren Kommandeure der ehemaligen

8. Kav.-Div.

Vereinigung der Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere, sowie oberen Beamten
am 4. Juni 1926, abends 1/2 8 Uhr
in Dresden-A., Hotel Bellevue.
Dunkler Gesellschaftsanzug.
Mitteilungen und Anfragen an
Rechtsanwalt Dr. **W. Pekrun,**
Leipzig, Goethestraße 1, 2.

Kl. Hochzeiten,
Herren- und Klubessen,
Konferenzen im

Restaurant Ruschin
Union-Hotel

Sorgfältigste Küche.

Durch Wegfall der Weinsteuer wunderschöne, zarte, milde
Weine billiger als Bier!

1924er Caseler		1/1	95 ℳ
1922er Weltinger			210 ℳ
Oppenheimer			225 ℳ
1921er St. Julien		1/1 125 ℳ,	1/1 250 ℳ
Sekt Hausmarke		1/1 265 ℳ,	1/1 500 ℳ
Deinhard Hochgewächs			675 ℳ

Deutsche Männer
und Jünglinge, welche dem
Wehrwolf
Bund deutscher Männer beitreten wollen, werden ersucht
Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr im Konzertsaal des Zoolog. Gartens
zu sein.

Aeltestes Weinhaus, gegr. 1783
Antons Weinhaus
bietet in seinen gemütlich behaglichen Räumen
großes Lager **bester Weine,**
auch alter Jahrgänge.
Prima Norddeutsche Küche.
SCHOPPEN-AUSSCHANK.
Frauenkirche 2, part.

Presto-Fahrräder
— das edle Erzeugnis —
140, 150, 165, 180 M.
Dam.- u. Herrenräd. verschied. Mark.
85, 95, 110, 120 M.

Mäntel	3.50, 3.90,	4.50	bis	6.75	ℳ
Gebirgsreifen	5.20,	7.50	„	9.75	„
Schläuche		1.80	„	2.50	„
Lenkstange	von	3.—	„	8.50	„
Bremsen	von	1.50	„	2.50	„
Glocken	von	1.35	„	2.50	„
Ketten	von	1.50	„	6.75	„
Karbidlaternen, Mess.	von	4.50	„	14.50	„
Elektr. Fahrradbel.	von	3.—	„	18.—	„
Sättel	von	4.—	„	16.—	„
Satteltaschen	von	1.50	„	2.50	„
Satteldecken	von	—.70	„	1.60	„
Netze f. Damenräder	von	—.75	„	3.—	„
Fahrradständer	von	—.75	„	1.20	„
Gepäckträger	von	—.60	„	4.—	„
Schlauchl., Luftpumpen	v.	—.70	„	1.80	„
Fußpumpen	von	1.50	„	3.50	„
Kotschützer . Paar	von	—.90	„	2.30	„
Pedale . Paar	von	2.—	„	5.—	„
Rucksäcke	von	1.80	„	12.—	„
Herren-Rahmen	von	38.—	„	42.—	„
Damen-Rahmen	von	38.—	„	45.—	„

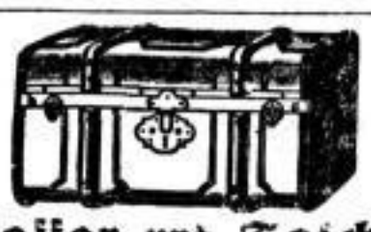
Stirl, Wettinerstr. 43.

Dauerausstellung für Gasverbrauch

Ein Mittagessen
für 4 Personen
für 6 Pfennig
zu kochen, lernen Sie bei dem **Vortrage** am
Mittwoch, den 19. Mai 1926, abends 1/2 8 Uhr
im **„Drei-Kaiser-Hof",**
Tharandter Straße 2.
Kostprobenverteilung! Eintritt frei!
Direktion der Gaswerke.

Stadthaus Am See 2, Erdg. lks. Eintritt frei.

Luisenhof
Weißer Hirsch
Geschützte Gartenterrassen mit herrlicher Fernsicht auf Stadt und Elbtal.
Vornehme Gaststätte
Konditorei
Täglich Künstler-Konzert!
Echte Biere — Weine 1. Firmen
Tel.: 37430 — Albin Voigt



Koffer und Taschen
feine Lederwaren
eigene Fabrikate
zu billigsten Preisen
Koffer- und Taschen-Fabrik
Ernst Lange
Tel. 19170 **Dresden** Tel. 19669
Fabrik und Kontor: Löbnitzstraße 7.
Detail-Verkauf:
Johannstraße, Ecke Pirnaischer Platz.
Spezialität: Automobilkoffer

---

189. Sächs. Landes-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 19. und 20. Mai 1926
Fast jedes 2. Los gewinnt!
Das große Los **500000 Mk.** Das große Los
Preis für 1/50-Los 3 Mk.
V. Bischoff, Dresden-A., a. d. Frauenkirche 22, Eingang Neumarkt, Ecke Landhaus-Str. Tel. 21904.

Damentaschen
billigst nur bei
Portefeuillemeister
Klinkig. 28 Hinterh.
Prager Str. 8. Etg.

Gr. Bücherschrank
echt Eiche, sof. f. nur 220 M. zu verkaufen. **Jentzsch.**
Lager Hauptstraße 8, I.

Das Edelste der Klavierbaukunst!
Die echten
Steinway & Sons
Flügel und Pianinos!
Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung verewigt im
Steinway—Welte—Mignon-Reproduktionsklavier!
Bequeme Zahlungserleichterung!
STOLZENBERG
Johann-Georgen-Allee 13.

Albert Glühmann
mech. Faß- u. Bottichfabrik
Freital—Birkigt
Fernsprecher 348
Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken.
Reparaturhölzer.

Die Sensation der Woche!

Helden der Großstadt

6 Akte nach dem Roman

„Der Mann in Blau"

Die große amerikanische Sensation!

Außerdem:

Das große boxsportliche Ereignis

Samson Körner

gegen

Haymann

Glänzende Aufnahme des außerordentlich lebhaften und harten Kampfes

Wochentags 4, 1/4 7, 1/2 9 **Sonntags 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9**

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Dresden ?? Wo ?? Budapest

Täglich nachmittags und abends im

Kaffeehaus Blesch

Gastspiel der orig. Ungar. Kapelle unter persönlicher Leitung

Pista Magda, ehemaliger Hofkapellmeister

Eintritt frei! Eintritt frei!

---

200 Jahre W. A.

Weißer Adler

Dresden-Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

Heute ab 4 Uhr

Der Tanz als Sport

Donnerstag: **Réunion!**

Die Balltage der reiferen Klasse!

Hotel zur Post, Langebrück

seit Jahrzehnten das führende Haus der Dresdner Heide

Heute sowie **jeden Sonntag** im schönsten Saale der Dresdner Umgebung

4-Uhr-Tanz-Tee

Treffpunkt der guten Gesellschaft :-: Jazz-Band Haupt

Ball-Anzeiger

Sonntag den 16. Mai 1926

Tanz bis nachts 1 Uhr.

Alberthöhe Klotzsche Strahend. L. 7 Herrlicher Ausflugsort.

Jeden Sonntag 4—7 Uhr Garten-Oeffentlicher Ball. Volles Orchester. Frei-Konzert

Tourentanz — Tanzbändchen.

Constantia Cotta. Linie 19, 20. Sonntags ab 4 Uhr u. Donnerstags ab 8 Uhr der beliebte Ball Frederadorf-Orchester u. Garten-Konzert.

Deutsche Reichskrone Linie 5, 7, 14

Jeden Sonntag u. Montag öffentl. Tanz. — Neubert-Orchester. —

Drei-Kaiser-Hof Sonntag u. Donnerst. Orchester „Vans". Oeffentlicher Ball

Eldorado Steinstraße 15 Heute Sonntag und Freitag der bekannte gute öffentliche Tanz

Erbgericht Klotzsche Endst. Hellerau. Kapelle Breitschneider.

1. Pfingstfeiertag **Großes Frühkonzert.**

Feen-Palast Dr.-Leuben Linien 12, 13, 19 Jed. Sonntag Beliebt. Förster-Wiedner-Sportorchester. **Ball.**

Gasthof Mockritz Lin. 5 Endst. Zschertnitz Neu! Jazz-Kapelle nach amerik. Muster.

Jeden Sonntag Garten-Freikonzert mit Ball.

Gasthof Weißig Endstation Linie 11 Feiner Tanz. Jazz-Kapelle!

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7, Autobushaltestelle: Linie Neustädter Bahnhof—Ober-Gorbitz.

Jeden Sonntag Garten-Frei-Konzert und Ball.

1. Pfingstfeiertag

Groß. Militär-Frühkonzert.

Goldene Weintraube Niederlößnitz Elite-Ball. Anfang 4 Uhr.

Grüne Wiese Gruna. — Linie 12. Autobus Hpthbf. — Loschwitz Sonntag und Donnerstag die großen Ballfeste.

Hellerschänke Altthüringisch. Ausflugsort Gute ländl. Verpflegung. Jeden Sonntag öffentl. Tanz.

Hollacks Etablissement, Königsbrücker Straße. Jeden Sonntag und Donnerstag

Der große BALL — Künstlerkapelle

Kurhaus Bühlau der Ausflugsort. Jed. Sonnt. 4 Uhr Ball. 2 Kapellen. Linie 11. Nachtwagen.

Kurhaus Klotzsche Endstation der Linie 7. Feiner Ball

Jeden Sonntag 4 Uhr

4. Juni „Eröffnungs-Reunion".

Nachtverbindg: Linie 7 u. Staatsb.-Rückl. 11⁴⁰, 12⁰⁰, 12¹⁵.

Rittersaal Rothtal Anfang 1/2 4 Uhr

Garten-Freikonzert mit Ball.

Mit Linie 7 u. Autobus bis Post Gorbitz zu erreichen.

Schänkhübel auch nicht übel!! Linie 7 Klotzsche Linie 7.

Schweizerhäuschen Linien 15, 8, 10.

Sonntags — Volkstümlicher Tanz — Mittwochs

Waldschänke Hellerau Linie 7.

Rolf Strohbach Dance-Orchestra! Jeden Sonntag 4 Uhr Tanz.

Z Linie 5 bleibt Linie 5 **Paradiesgarten** Z

Jeden Sonntag, Montag, Freitag: Große Ballschau. Tel. 41177

HH

Rote Mühle Hammers Hotel

Sonntag nachm. 5 Uhr

Ballabend

Hotel Stadt Rom

Wieder-Eröffnung des Hotels

nach durchgreifender Renovierung

Staatstelephon und fließendes Wasser im Zimmer, Privatbäder, Personen-Aufzug. Gesellsch.- u. Ausstellungszimmer

Gut bürgerliches Restaurant

Münchener und Pilsener Biere

O. Bucherer und **E. Wiedemann**

Gebr. Eichhorn

Trompeterstr. 17

Massenauswahl

Kinderwagen

Sportwagen

Kindermöbel

Brennabor — denkbar billige Preise.

Echte Roh- und Waschseiden

billig

F. A. Müller & Co., Oberseergasse 9. 1.

Mod. Kinderwagen verk. **Heyden** Löwenstr. 2.

Eldorado

Steinstr. 15 u. Nachbelstr.

Jeden Freitag Sonntag

Der gute Tanz

Fremdenhof

Drei Raben

Dresden-Altstadt — Marienstr. 18/20

Prachtvoller

Sommergarten

Garagen — Gesellschaftsräume

Carl Radisch sen. und Rud. Radisch

Sensation

im

Trocadero

im Circus Sarrasani

Heute Montag

Großes Blütenfest

im

Wiener Prater

Herrliche Dekoration!

Das glänzende Mai-Programm

Kapelle: **Heinz Putsche** - Am Flügel: **Arno Pretsch**

Vorzügl. Küche — **Prima Weine**

Telephon 16318 — Direktion: **Betty Schröder.**

Humor! **Stimmung!**

Dresdner Groß-Tanz-Diele

Waldschlößchen-Terrasse

Heute / Sonntag: ab 4 Uhr: **Garten-Freikonzert**; ab 5 Uhr: **Ballschau**

Thüringer Bratwurst-Rösterei

Voranzeige! Dienstag den 1. Juni

1. Großes Konzert

der verstärkten Stahlheim-Kapelle (60 Musiker)

Kapellmeister **W. Schmidt.**

Aus Privat:

18/60 Hansa-Lloyd

fahrbereit, sehr gut erhalten, Zander-Karosserie, abnehmbare Limousine, elektr. Licht, Anlasser und alle sonstigen Neuerungen, **billig zu verkaufen.** Offerten unter **A. 3841** an die Exp. d. Bl.

Kleider, Blusen, Mäntel,

ents. Modelle, hochelg., in größter Auswahl, auch für extraft. Damen, in Crêpe de Chine, Marocain, Wollrips, Waschseide, Mulleline usw.

von 8 bis 35 Mark.

Bürgerwiese 21, Hochpart.

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad 45 Minuten von Frankfurt a. M. **Ganzjährige Kurzeit**

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schöner Erholungsaufenthalt

Auserlesene Unterhaltungen / Sport aller Art

Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen

Badesalz-, Wasser- und Pastillen-Vertrieb

Auskunftsschrift B. 84 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros

Modehaus RENNER / Altmarkt
Im allein. Besitz von Martin Renner u. Familie

Strumpf Woche

Noch nie war der Strumpf so bevorzugt wie heute. Noch nie waren die Farben so schön und prächtig wie jetzt.
Noch nie waren Qualitätswaren so billig, wie bei diesem Angebot. Unsere Strumpfwoche — ein Ereignis am Altmarkt

Damenstrümpfe, Baumwolle, in schwarz und farbig, ... Paar M 0.35
Damenstrümpfe, Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz, weiß, mod. Farb., 0.65, 0.48
Damenstrümpfe, Baumwolle, 1×1 gestrickt, richtig lang..... Paar M 1.10, 0.65
Damenstrümpfe, Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, mit kl. Schönheitsfehl., Paar M 0.75
Damenstrümpfe, Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. mod. Farb., Paar 0.95, 0.85
Damenstrümpfe, Kunstseide, Naht, Garnrand u. Sohle, schwarz u. mod. Farb., Paar 1.25, 0.95
Damenstrümpfe, Mako u. vorzügl. Baumw., Doppelsohle u. Hochf., schwarz u. farb., 1.10, 0.95

Damenstrümpfe, feiner Seidenflor, Doppelsohle, Hochf., schwarz, weiß u. farb., 1.75, 1.35, 1.25
Damenstrümpfe, prima Mako, Doppelsohle, Hochferse, schwarz, leder u. mod. Farb., 1.90, 1.50
Damenstrümpfe, prima Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, äuß. hallb., modische Farb., 2.25
Damenstrümpfe, prima Waschseide, Doppelsohle, Hochferse, schwz. u. mod. Farb., 3.75, 2.45
Spezialstrumpf Sonja, pa. Seidenfl., Doppels., Hochf., schwarz, weiß u. modische Farb., 2.50
Damenstrümpfe, prima platt. Kunstseide, Doppelsohle, Hochf., sehr strapazierfäh., Paar 4.50
Damenstrümpfe, Tramaseide, 12- u. 8fach, Doppelsohle u. Hochferse, viele Farben, 11.-, 8.50

Herrensocken, grau, Imitatsware ..... Paar M 0.45, 0.38
Herrensocken, schöne Unifarben, teils m. verstärkt. Ferse u. Spitze od. Doppels., Hochf., 0.65, 0.48
Herrensocken, feinBaumwolle, mit verstärkter Ferse u. Spitze, bunt Jacquard, Paar M 0.75
Herrensocken aus Kunstseide, mit Garnrand, Ferse u. Spitze, in mod. Farben, Paar 0.95
Herrensocken, vorzügliche Baumwolle, Jacquard, gestreift und kariert.....Paar 1.35, 0.95
Herrensocken, pa. Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz..... Paar M 1.40
Herrensocken, La Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farbig gestreift, Paar 1.95

Herrensocken, vorzgl. Flor, mit Doppelsohle und Hochferse, aparte Muster ..... Paar 2.75, 2.50
Kinderstrümpfe, Schulstrumpf, schwz., leder, grau, beige, richtig lg., Gr. 12-1 Paar 1.55 b. 0.65
Kinderstrümpfe, prima Mako, schwarz und leder, richtig lang, Gr. 12-1 Paar 2.65 bis 0.95
Mädchenstrümpfe, fein. Seidenflor, grau, mode, Doppels. u. Hochf., f. 14-6 J., P. 1.90 b. 1.50
Kindersöckchen, feine Baumwolle, rosa und hellblau, Größe 6-1, Paar M 0.80 bis 0.50
Kindersöckchen, feine Baumwolle, hübsch. bunt. Wollränddhen, Gr. 10-1, Paar 1.35 bis 0.65
Kindersöckchen, feine Baumwolle, grau u. beige, Wollränddhen, Gr. 9-1, Paar 1.35 bis 0.75

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erleicht. Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechn.-Abteil.

Modehaus Dresden-Altmarkt

RENNER

Mühlberg

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Die Grundrenten- u. Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Dresden-A. 1, Schulgasse 4, Erdgeschoß

gewährt auf **Dresdner Grundstücke** unter günstigen Bedingungen **erststellige Hypotheken** sowie **Darlehn** zur Deckung von Anliegerleistungen und der Kosten für die Schwemmkanalisation **gegen Eintragung von Rente.**

Pianos Flügel

Erstklassig preiswert Teilzahlung

Pianofortefabrik Hoffmann & Kühne Würzburgerstr.

Such Dein Leuchtgerät Dir aus:

Liliengasse
OSRAM-HAUS Ruhland & Co.
Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Ecke Röhrhofsgasse

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des nördlichen Bezirks der Flur Höckendorf, 395½ ha, soll

Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr,

im Gasthof zum Erbgericht, hier, öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote, auf 9 Jahre (von der Genehmigung des Pachtvertrags bis 31. August 1935) verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Gebote im Termin zu tun. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben und liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Höckendorf, den 4. Mai 1926.

Paul Böhme,
Jagdvorstand des nördlichen Bezirks.

Jagd.

Waldjagd oder gemischte Jagd

mit gutem Rehbestand oder auch Rotwild **zu übernehmen gesucht.** Eventuell Teilhaberschaft. Nähere oder weitere Umgebung Dresdens. Offerten unter **D. D. 908** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige auf anstehende Kirschennutzung des **Rittergutes Rottwerndorf** ist gegen Barzahlung **zu verpachten.** Schriftliche Angebote sind geschlossen bis zum **21. Mai 1926** an die Rittergutsverwaltung **Rottwerndorf** zu richten. Zuschlag vorbehalten.

Verwaltung des Rittergutes Rottwerndorf.

Kirschennutzungen

des Rittergutes Baselitz und des Gräflichen Gutes in Kmehlen, zirka 500 Bäume, sollen **nächsten Dienstag, den 18. Mai, nachm. 5 Uhr** im Gasthofe zu Baselitz meistbietend versteigert werden. Die Hälfte der Ersteigerungssumme muß sofort bezahlt werden. Schecks müssen von der betr. Bank bestätigt sein. Wechsel werden nicht in Zahlung genommen. Sonstige Bedingungen vor der Auktion.

Die Rittergutsverw. Baselitz.

Bausand

aus eigner Grube liefert
Fuhrgeschäft Paul Gerhardt,
Dresden-Gruna, Rosenbergstraße 5. Fernrgl 51018.

Gegr. 1788

Automarkt

Friedrichstraße 52
Mittwoch 10 bis 6 Uhr

Autohaus Friedrichstraße
Werkstätten-Verkauf

Friedrich Böhme
vorm. Chr. Schubart & Hesse

Tel. 20411

Dresdner Nachrichten

Über dem Alltag

Sonntag, 16. Mai 1926

Vergnügen, die nichts kosten.

Eine Epistel der Freude von Richard Gerlach.

Plötzlich fügte sich in die müden Fenster der Großstadt die Freude. Sie war einfach da. Ich hatte sie nicht kommen sehen. Und doch glänzten die Ziegeldächer heller; ich sah auf einmal, wie der Himmel blau war, wie sich die Bäume auf den Plätzen leise und erwartungsvoll wiegten, ich fühlte, daß es eine Lust war, jetzt hier im Sonnenschein zu gehen und verlangsamte meine Schritte, um den warmen Hauch, der meine Stirne fächelte, ein paar Minuten zu genießen. Ich freute mich herzlich meines Daseins.

Die Menschen der guten alten Zeit hatten es doch viel gemütlicher als wir heutigen mit unseren tausend Apparaten. Sie besaßen noch die Muße. Sie schmökten ihre Pfeife und tranken ihren Kaffee mit schmunzelndem Behagen, verstanden den Augenblick auszukosten, indem sie ihn hübsch beschaulich an sich vorüberziehen ließen, redeten ein langes und breites über schmackhafte Braten, Puddings und Pasteten sowie über süße romantische Abenteuer, wo sie sich am Ende stets kriegten, dichteten sich himmelhoch an und verplauderten schummeriggedankenvolle Abende vor bullernden Kaminen. In ihrem engen Kreise wurde die kleinste Begebenheit bedeutsam.

Wir haben geschwinder zu denken und zu leben gelernt. Wo es keine elektrische Schnellbahnen gibt, da meinen wir den Atem der Zeit nicht zu spüren. Was kostet die Welt? Was ist Glück? Ein Auto, ein Pelzmantel, ein Schloß, die reiche Erbin, die Riviera, Indien?

Warum sehen die Günstlinge des Schicksals, die sich's leisten können, gerade so zerfahren und vereinsamt aus wie die meisten übrigen Zeitgenossen? — Sie zerstreuen sich, anstatt sich zu sammeln. Sie betäuben sich, anstatt Frieden und Freude zu suchen. Die Liebe läßt sich nicht kaufen. Die Gesundheit läßt sich nicht kaufen. Da ist etwas anderes nötig, als daß man in den Beutel greift.

In die eigene Seele hinabsteigen! Wie in den grünen Wald oder in ein Sonnenbad. Die Freude entspringt nirgends als drinnen, im Herzen. Ein stundenseliges Vergessen, die Flucht in den taumelnden Rausch gewährt vielleicht auch der Wein, aber das Erwachen am Morgen tut weh. Die wahre Freude fliegt empor aus dem Gefühl, daß man sein Leben richtig lebt, in Eintracht mit allen göttlichen Kreaturen, daß man einen Ueberfluß an Kraft und Liebe hat, der verschenkt und verschwendet sein will. Der Glauben an den Sinn alles irdischen Geschehens gibt dem Menschen feste fröhliche Zuversicht.

Wie ich die Welt anschaue, so schaut sie mich wieder an. Lasse ich meine Sorgen zu Hause, bürste ich mit dem Staub Aerger und Hemmungen von mir ab und gehe dann hinaus auf die Straße, so lacht mich jedes Kind gleich an und hat strahlende Augen.

Gemächlich wandle ich durch die Gassen, alle Dinge sind ausdrücklich und besonders für mich da und warten darauf, daß ich sie betrachte. Ein Korb mit Früchten prangt in einem Schaufenster, Ananas, Birnen, Aepfel, Mandarinen, schön und geschmackvoll aufgebaut. Soll ich neidgekrümmt weglaufen, weil ich mir nichts kaufen kann? Gelegentlich, wenn ich einmal Geld habe, kaufe ich mir vielleicht auch so einen Korb. Außerdem möchte ich ihn jetzt gar nicht tragen. Ein andermal, das Anschauen genügt mir heute vollständig.

Was nützt der Reichtum, mehr als sattessen kann sich keiner. Auch dem Millionär schmeckt es einmal nicht mehr, und dann muß er den ganzen Schwindel, von dem er glaubte, daß er ihm gehörte, im Stich lassen und kann nichts mitnehmen.

Nur was wir innerlich erworben haben, was uns am Herzen liegt, das gehört uns. Jemand kann einen Wald so groß wie ein Fürstentum zu seinem Besitz zählen, und ihm gehört davon nicht ein Blatt. Er kann das Holz verkaufen, kann die Rehe und Hasen totschießen, kann die Bäume abhacken und neue aufforsten lassen, dazu hat er das Recht. Aber im Frühling nächtigt irgendein Bursche einmal zufällig in diesem Wald — und ihm gehört er wirklich. Wenn er früh um vier im taufeuchten Gras aufwacht, lauscht er: was da zuerst gesungen hat, das war die Mönchsgrasmücke, die mit der schwarzen Kappe und dem jauchzenden Flötenüberschlag. Rings der Wald fängt an zu singen, die Fitislaubsänger, Stare, Rotkehlchen, Amseln, Nachtigallen, und die ersten schrägen Sonnenstrahlen fallen durchs Gezweig. Er liegt mit halbgeschlossenen Augen und weiß nicht, ist es sein Herz, das klingt und jubelt, ist es ein Traum, oder sind es wahrhaftig die kleinen Vögel?

Ein heiteres Gemüt erreicht spielend alle Schönheit der Welt, weil es sie bescheiden auch im Nebensächlichen sucht. Das blinde Glas der Gewohnheit muß rein gewaschen werden, das graue, schläfrige. Durch Gewohnheit wird das, was Genuß und Erquickung sein könnte, zur seufzenden Pflicht. Das Leben ist unendlich mannigfaltig, und jeder Mensch hat viele Entwicklungsmöglichkeiten, er muß nur wollen, aber allenthalben triumphiert die Trägheit. Spannkraft und Jugend werden verschüttet, sobald man das Gestern nicht immer wieder in ein Heute umstülpt und frisch beginnt. Aber: wer fortwährend betriebsam am Werke ist, nicht zwischendurch verschnauft und sich ein Karnevalslied pfeift, der wird schließlich ein Automat, eine Zentrifuge, ein Grammophon, ein Unmensch.

Wie erholt man sich? Man kann seinen Kanarienvogel abrichten, sich mit einem Buch oder mit der Zeitung auf das Sofa legen und faulenzen, kann Blumentöpfe begießen, Mundharmonika spielen, in die Bibliothek lustwandeln und dem nachspüren, was vergangene Zeitläufte gedacht haben, oder des Sonntags morgens eine Stunde länger im Bett bleiben, man kann auch zum Schützenfest gehen, auf den Sportplatz, ins Freibad, in die Gemäldegalerie, zu den ausgestopften Tieren, oder wo man sonst sein Steckenpferd hat, — jeder selbständig denkende Mensch besitzt eine Steckenpferd, je kurioser, desto rühmlicher für ihn — man kann sich einladen lassen zu Verlobungsfeiern und Fünfuhrtee, aber nur in einer Gangart, die nicht Wettrennen, sondern eher Schlendrian ist und die erlaubt, auf dem Wege noch diese und jene Kurzweil mitzunehmen.

Die Welt ist voller Wunder, die Wolken streifen täglich in neuem Lichte vorüber, bloß die Menschen haben das Staunen ihrer Kindheit nicht bewahrt. Sie haben Sorgen. Und trotzdem: aus der Bedrückung wird die Sehnsucht nach Freude und Freiheit immer wieder geboren, und wer den Menschen wohltun will, muß gut zu ihnen sein und ihrem Lebenshunger die rechte Speise bringen, mit einem Lächeln, mit Verständnis, mit Liebe und Hilfe.

Es ist nicht so, daß man sich vornehmen muß: heute will ich eine edle Tat ausführen. Heute will ich mir ein Vergnügen gönnen. Es muß von selbst kommen. Wo man alle Beschäftigungen gern anpackt, wo man die Fenster aufmacht, wenn die Sonne scheint, und wo die Güte in allen Gesichtern mit zu Tisch sitzt, da können die Menschen lachen, da ist das ganze Leben ein einziges Vergnügen.

Verstummter Liebeszorn.

Von Hans Tischert.

Beide waren sie das, was man gottbegnadete Menschen nennt: schön an äußerer Gestalt, schön an reicher Innerlichkeit, an hohen Gaben und Fähigkeiten aller Art. Sie — einer alten und vornehmen Familie entstammend — temperamentvoll, rassig, von überempfindlichem Ehrgefühl. Er — ein Sohn des Volkes — kühn emporstrebend, voller Intelligenz und zielbewußtem Unternehmungsgeiste, aber nicht weniger temperamentvoll als sie.

Zehn Jahre hatte er um sie geworben — gerungen — gekämpft — bis endlich der Tag gekommen war, an dem sie die Seine werden durfte.

Als sie vor dem Altar standen, gab der Pfarrer ihnen Ruths schöne Worte als Geleitspruch fürs Leben mit:

„Wo du hingehst, da will auch ich hingehen ...“

Der lautgesprochene Treuschwur genügte den beiden nicht; mit heimlichen Händedrücken schwuren sie sich zehntausend Eide der unvergänglichen Liebe und Treue.

Und nun? —

Zwei Todfeinde standen sich gegenüber, bebend, außer sich in jenem maßlosen Liebeszorn, der die bittersten Wunden schlägt, diesem Liebeszorn, der ein Aufschrei des gequälten Herzens ist, das sein alles gab und sich nun geschmäht und nicht gewürdigt fühlt.

Da sprudelt es vulkanartig hervor, nicht mehr zurückzudämmen. Harmlose kleine Bemerkungen — kaum vom Gedanken gestreift — tauchen plötzlich auf. Nagende Zweifelsucht verzerrt ihren Sinn, daß sie zu Wahrscheinlichkeiten werden, Verdächtigungen — Tatsachen.

Was ein Nichts war, bekommt durch die unheilvolle Gestalt des Wortes Gestalt und Leben, bis ein wahrer Höllenspuk an bösen Gewalten die beiden Unseligen umtobt, sie hetzt, zur Raserei treibt, daß sie in sinnloser Leidenslust sich zu übertrumpfen suchen, da einander weh zu tun, wo sie sich am empfindlichsten wissen.

Teuflischer Hohn trifft die Frau wie ein Schlag, daß sie mit einem Wehlaut zusammensinkt. Dann verstummt sie plötzlich. Leichenblaß, in unheimlicher Starrheit erhebt sie sich, zieht langsam ihren Trauring vom Finger, legt ihn ohne ein Wort zu sagen auf den Tisch und geht mit müden, schleppenden Schritten aus dem Zimmer.

Der Mann hat atemlos ihr Tun verfolgt. Einen Moment ist's ihm, als müsse er ihr nachstürmen ... Dann wirft er sich in einen Sessel und schlägt die Hände vors Gesicht.

Jahre waren darüber vergangen. Der Mann war sehr einsam geworden. Sein Schaffen freute ihn nicht mehr. Für wen? Wozu? — Es war ihm nur eine zeitweilige Erlösung von unaussprechlicher Qual.

Die Frau war ständig auf Reisen. Nirgends hielt sie es lange aus. Seine Freunde und Anhänger begriffen sie nicht. Die ihrigen aber, die von jeher in ihrer Heirat eine Torheit gesehen, suchten ihr nun tagtäglich zu beweisen, wie recht sie hatten. Das vermochte die Unglückliche nicht zu ertragen. So irrte sie denn umher und verzehrte sich in stillem, hoffnungslosem Gram.

Endlich kehrte sie in ihr ehemaliges Heim zurück, das ihr der Gatte bedingungslos überlassen hatte.

Als sie abends durch die öden Zimmer schritt, überwältigte sie das Leid. Am Fenster stehend, blickte sie auf die hell erleuchtete Straße hinab. Sie hatte die Hände über den Fensterriegel gelegt und das Kinn darauf gestützt. Träne um Träne rieselte nun auf die weißen Hände herab.

Plötzlich stutzte sie: dort drüben die hohe, regungslose Gestalt ... Täuschte sie sich nicht?

Das war ja er — er!

Von unbezwingbarer Macht getrieben, öffnete sie das Fenster, streckte ihm beide Arme entgegen und hob dann bittend die gefalteten Hände.

Da kam Leben in die Gestalt. Ein Jubellaut klang herüber. Mit wenigen Schritten hatte der Mann das Haus erreicht. Sie hörte ihn die Treppe hinaufstürmen — wie einst! Wie einst! — Dann noch ein paar Herzschläge ... und er hielt die schluchzende Frau in den Armen.

Ein unsagbar tiefes Glück war ihre Wiedervereinigung. Er überschüttete sein Weib mit Liebe und Zärtlichkeit, und sie ließ es dankbar geschehen.

Alles wäre gut gegangen, hätten sie dem Worte Einhalt geboten, dem unheilvollen Wort, das da schützt und zündet. Die grundlose Eifersucht des Mannes tyrannisierte die Frau, die sich beschimpft und gedemütigt fühlte.

Die Zeit der Trennung lag wie ein gespenstischer Abgrund zwischen ihnen, aus dem von Zeit zu Zeit böse Geister grinsend ihr Haupt erhoben.

Bei einem jäh entbrannten Streit trotzte die Frau in wilder Erbitterung: „Und wenn's so wäre, was ging's dich an?“

Da stürzte der Mann wie ein Wahnsinniger auf sie zu: „Sag's noch einmal, und ich schlag' dich tot!“

Die Frau schrie in hellem Entsetzen auf: „O ich Törin, warum bin ich wiedergekommen!“

Der Mann hingegen: „Es steht dir nichts im Wege, dahin zurückzugehen, wo du her kamst.“

Das war zuviel. Das trennte diese beiden wunderlichen Menschen gründlicher als zuvor.

Die Frau ging nun wieder auf Reisen. Ruhelos zog sie von Ort zu Ort. Der Kummer hatte ihr das Haar schlohweiß gebleicht. Er aber war ein berühmter Mann geworden, vergöttert von jung und alt. Die Frauen und Mädchen umschwärmten ihn, und so manch eine Mutter setzte ihre Hoffnung darauf, ihn zum Schwiegersohn zu gewinnen. Doch weder er noch sie dachten jemals daran, eine neue Ehe einzugehen.

So gingen die Jahre dahin.

Und wieder einmal sauste Frau Marianne im Eisenbahnzug durch die ihr so öde gewordene Welt. Ganz allein saß sie in ihrem Abteil und schaute verlorenen Blickes auf die vorüberfliegenden Landschaften hinaus. Eine neue Station. Der Zug hielt einige Minuten. Da stieg ein Herr in den Wagen. Marianne sah auf — ein unterdrückter Schrei — dann fiel sie bewußtlos hintenüber.

Der Mann sprang dazu und riß die Ohnmächtige an sich. Sanft und zärtlich streichelte er das blasse Gesicht und das schneeweiße Haar: „Du Armes, Armes, es war nicht meine Schuld ...“

Längst hatte die Frau sich wieder erholt, aber sie lag noch immer an des Mannes Brust und rührte sich nicht. Der aber ließ sie nicht wieder von sich. Heimlich tat er ein Gelübde, und er wußte, daß er es halten würde.

Nun lebten die beiden still und friedlich miteinander. Ihr Temperament hatte sich freilich nicht viel geändert. Doch so oft es überschäumen wollte, standen sich die Gatten mit todblassen Gesichtern gegenüber. Sie sprachen dann aber kein Wort, sie ballten nur stumm die Fäuste. Ehe jedoch die Sonne versank, mußte aller Groll begraben sein. Das hatten sie einander heilig versprochen, und dieses Gelübde hielten sie auch mit aller Treue. So wuchsen sie in ihrer grenzenlosen Liebe immer fester und inniger zusammen.

Eines Tages erkrankte die Frau. Der Arzt gab wenig Hoffnung. Man wollte eine Pflegerin besorgen. Der Mann ließ keinen an das Krankenbett heran — nur er allein — wollte ihr jeden Liebesdienst erweisen. Als man ihm Hilfe aufdrängen wollte, bekam er einen seiner Wutanfälle, und er jagte alle davon, sogar das Dienstmädchen verließ ihren Posten.

Nun war der Mann mit seinem todkranken Weibe ganz allein. Er rührte sich nicht von ihrer Seite. Als der Arzt nach einigen Tagen doch wieder vorsprechen wollte, öffnete ihm niemand. Von böser Ahnung getrieben, wußte er sich gewaltsam Eintritt zu verschaffen. Seine Vermutung hatte ihn nicht getäuscht: da lag im Krankenzimmer die Frau tot und starr auf ihrem Bett. Der Mann hatte sich wie in Verzweiflung darüber geworfen und hielt den leblosen Körper mit beiden Armen fest umschlungen. Doch auch in ihm war kein Leben mehr, er war der über alles geliebten Frau getreulich in den Tod gefolgt. Wo du hingehst, da will auch ich hingehen ...

Erschüttert stand der Arzt und erkannte unter heiligem Schauer die allgewaltige große Macht, die sich nicht spotten läßt.

Die Ahnfrau.

Nach einer wahren Begebenheit von G. S.

Die Augen der jungen Hausfrau suchten die ihres Mannes, ein kurzes Nicken und sie hob die Tafel auf. Die alte Exzellenz, die zu ihrer Rechten gesessen, bot ihr den Arm, und die kleine Gesellschaft begab sich in das Herrenzimmer, wo sich bald der Rauch der Zigaretten kräuselte und bei Mokka und Chartreuse die behagliche Stimmung des intimen Diners sich fortsetzte. Die Hausfrau in hellem, ausgeschnittenem Kleide ließ durch ihre Finger die Granatketten gleiten, die ihr einst die Eltern von einer Reise mitgebracht und die bei ihrer Verlobung eine bedeutsame Rolle gespielt hatten. Hatte doch ihr eifrigster Tänzer eigensinnig gefunden, daß sie ihr weit besser ständen als wie die Perlen vom alten Patenonkel, und war es ein Zeichen heimlichen Einverständnisses gewesen, als sie sich zum großen Hofball mit ihnen geschmückt, auf dem die entscheidende Aussprache dann endlich stattfand.

Die alte Exzellenz blickte unwillkürlich auf das dunkle Rot der Granaten, und ein versonnener Ausdruck trat in ihre freundlichen Augen. Sonderbar, sagte sie, wie Gedankenverbindungen sich einstellen. Ihre Ketten rufen eine Erinnerung an längst vergangene Tage wach. „Bitte, erzählen“, und der alte Herr, der mit einer kleinen Schwäche des Alters gern im Mittelpunkt der Unterhaltung stand, erzählte.

Vor langen Jahren war ich als junger Attaché der Preußischen Gesandtschaft am Vatikan zugeteilt. Wie es meine Stellung mit sich brachte, verkehrte ich viel in der sogenannten schwarzen Gesellschaft, der Vereinigung derjenigen Kreise, die für den Papst immer noch eine weltliche Herrschaft erträumten. Häufig begegnete ich bei den Festen einem vornehmen, älteren Neapolitaner, der zeitweise als Geheimkämmerer beim Papste Dienst tat. Wir waren uns gegenseitig sympathisch, und gern gab ich dem Marchese die Zusage, ihn in Neapel aufzusuchen, wenn mich mein Weg dorthin führen sollte. Ich kannte Neapel zwar schon, als mir aber im Frühjahr ein Heimatsurlaub gewährt wurde, beschloß ich, meine Heimreise mit einem Abstecher nach Sizilien zu verbinden und auf der Durchreise durch Neapel der freundlichen Einladung Folge zu leisten. Ein Gespann herrlicher Mecklenburger, wie noch heute in Süditalien gute Karossiers gern genannt werden, erwartete mich am Bahnhof und brachte mich in flottem Trabe zu der außerhalb der Stadt gelegenen palastartigen Villa. Herzlich empfing mich mein Gastfreund, geleitete mich über eine Treppe hinauf in mein Zimmer, von wo aus mich die wunderbarste Aussicht auf die von der untergehenden Sonne vergoldete Bucht entzückte. „In einer Stunde essen wir, ganz en famille.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Hausherr, und, nachdem ich noch einige Zeit am Fenster gestanden, öffnete ich meinen Handkoffer, um mich für das Abendessen umzukleiden. Ich hatte mir für alle Fälle Frack und Smoking mitgenommen; nach kurzem Zaudern wählte ich letzteren, da mir der Hausherr ja ausdrücklich gesagt hatte, daß wir ganz en famille sein würden. Unten erwartete mich ein alter Diener, der mir die Tür zu einem großen Salon öffnete; ich war reichlich früh gekommen und traf noch kein Mitglied der Familie an. Helles Kerzenlicht erleuchtete freundlich den Raum; ich nahm in einem Sessel Platz und blätterte in einem illustrierten Journal, das auf dem Tische lag.

Auf einmal hatte ich das Gefühl, nicht mehr allein zu sein; als ich aufblickte, sah ich eine vornehme Dame, die offenbar von dem anstoßenden Bibliothekszimmer aus den Salon betreten hatte. Ich erhob mich, machte ihr eine Verbeugung, die sie mit leichtem Neigen des Kopfes erwiderte, dann sah sie sich im Zimmer um, als ob sie erstaunt sei, mich allein anzufinden, und zog sich mit leisen Schritten wieder in das Bibliothekszimmer zurück. Mir fiel auf, daß sie eine große und, wie mir schien, recht unmoderne Toilette angelegt hatte, und mein erster Gedanke war: Du hättest dir doch besser den Frack angezogen. Gleich darauf betrat aber der Marchese, vom Flur aus, den Salon, entschuldigte sich mit freundlichen Worten, daß er mich habe warten lassen, und mit einer gewissen Befriedigung sah ich, daß auch er im Smoking war. Nach wenigen Minuten erschien auch die Hausfrau, der ich vorgestellt wurde, in Begleitung ihrer beiden Kinder, eines zarten, aber lebhaften Backfisches und eines Knaben im Alter von etwa acht Jahren. Als sich dann noch eine ältere französische Erzieherin eingefunden hatte, meldete der Diener, daß angerichtet sei, und in angeregtem, von der Marchesa mit echt italienischer Lebhaftigkeit geführten Gespräch gingen wir ins Eßzimmer, wo wir an einer runden Tafel Platz nahmen. Kaum saßen wir, als mir die Dame von vorhin einfiel, und ich fragte unwillkürlich, ob nicht noch ein Gast fehle, obwohl ich ja sah, daß alle Plätze besetzt waren. Nein, erwiderte der Hausherr, wir sind allein, wen meinen Sie denn? Ich erzählte, daß mir vorhin im Salon eine Dame in eleganter, heller Abendtoilette begegnet sei, zu der ein prachtvoller Halsschmuck aus Rubinen in harmonischem Kontrast gestanden habe. Kaum hatte ich das gesagt, so hatte ich das peinliche Empfinden, von dem ghost in the cup-board, wie die Engländer sagen, gesprochen zu haben: der Hausherr und die Hausfrau versteinerten, die Erzieherin warf mir geradezu feindliche Blicke zu, die Augen des jungen Mädchens blitzten in lebhafter Neugierde auf, und nur der Knabe blickte kindlich unbefangen. Aber sofort faßte sich wieder der Marchese, bot mir Wein an und ging mit einer Frage nach meiner Reise geflissentlich auf ein anderes Thema über. Bald war wieder die Konversation im Gange, obwohl ein gewisser Zwang bemerkbar blieb, und ich wunderte mich nicht, als mich der Hausherr nach dem Essen unter dem Vorwand, mir eine Zigarre geben zu wollen, in das Bibliothekszimmer führte. Dies war größer, als ich erwartet hatte; an der einen Seite war es galerieartig ausgebaut. Mein Gastfreund entzündete eine Kerze und wies mit dem flackernden Licht auf eines der zahlreichen, dort hängenden Bilder. „War es diese?“ Ich konnte nur mit einem Nicken bejahen. „Ich dachte es mir,“ sagte der Marchese. „Mein Urgroßvater heiratete als älterer Mann in zweiter Ehe eine junge Dame aus bester neapolitanischer Familie und legte ihr am Hochzeitsmorgen den alten Familienschmuck aus Rubinen um den Hals, mit dem sie hier gemalt ist. Die junge Frau war von größtem Liebreiz, aber gerade deswegen vielleicht gestaltete sich die Ehe bald unglücklich. Mein Ahnherr wurde von heftiger Eifersucht geplagt, die sich immer wieder als gänzlich unbegründet herausstellte, aber als dann seine Frau nach wenigen Jahren plötzlich starb, da kam bald das Gerücht auf, daß sie nicht einen natürlichen Tod gefunden habe. Seitdem tragen die Frauen meines Geschlechts nicht mehr den Schmuck, der in meinem Kassenschrank

SLUB
Wir führen Wissen.

verwahrt liegt, und etwas Wahres muß an dem Gerücht gewesen sein, denn die Unglückliche findet keine Ruhe im Grabe; ihr Tod ist noch nicht gesühnt, und wenn sie sich zeigt, so droht ein Unheil meiner Familie."

Schweigend verließen wir den Raum, und der Abend wurde nicht lang; die Marchesa zog sich bald zurück und ich begab mich auf mein Zimmer. Am nächsten Morgen, als ich früh abreiste, lachte wieder die Sonne über das schöne Neapel, und ich dachte in meiner glücklichen Jugend bald nicht mehr an Spuk und schwarzen Aberglauben.

Nach Ablauf meines Urlaubs wurde ich mehrere Monate über im Ministerium in Berlin beschäftigt und kehrte erst im Spätherbst auf meinen Posten zurück. Bald begann wieder der Trubel der Geselligkeit, aber auf keinem Feste traf ich den Marchese. Als ich mich nach ihm erkundigte, sagte mir ein gemeinsamer Bekannter: „Ach, haben Sie nichts davon gehört; bald, nachdem Sie im vorigen Frühjahr auf Urlaub gereist sind, hat in Neapel der Typhus seine beiden einzigen Kinder kurz hintereinander dahingerafft."

Die alte Exzellenz schwieg und blickte in die Weite. Die junge Hausfrau ließ die Granaten durch ihre Finger gleiten; dann unterbrach sie die Stille mit den Worten: „Nur gut, daß sich an meinen bescheidenen Schmuck freundlichere Erinnerungen knüpfen."

Steppenfahrt.

von Siegfried Doerschlag.

Schier endlos dehnte sich die Steppe, weit, unabsehbar weit. Einsamkeit lagerte über dem dürren Gras. Und Hitze kroch am Boden. Die Ziesselmäuse zirpten. Die Sonne briet, trotzdem es Abend war. Sie wollte der Dämmerung trotzen durch sengende Glut. Schlürfte das Wasser der nahen Wolga, daß es aufatmete aus dem Flußbett in schwerem, schwülem Brodem.

Gewiß . . . sie ist monoton, diese Gegend zwischen Europa und Asien, dies Gebiet der Astrachaner Steppe. Dieses Stück Land, das tiefer liegt als der Meeresspiegel. Das einst Meer war, bis die Wasser verfluteten und nur den großen Elton-Salzsee zwischen dem armseligen Steppenort Baskuntschak und dem Wolgahafen Wladimirowka zurückließen.

Aber sie ist schön, die eintönige, endlose Steppe. Sie ist ein Günstling der Sonne. Die lacht früh, wenn sie über Ust-Urt, über der asiatischen Unendlichkeit und über der Wolga majestätischen Fluten sich erhebt, ein goldig-gleißend ermunterndes Lachen. Und die Sonne trotzt Petrus und seinem Regen den ganzen Sommer hindurch in sieghaft strahlendem Glanze. Drei, vier Regentage von Mai bis September. Sie bezaubert am Abend in purpurner Pracht, wenn sie im Westen hinter Steppengras und Fata Morgana versinkt, im fernen Westen, wo die dummen Europäer sich zanken — bezaubert alle, die ihr ins Auge schauen. Suggeriert die Menschheit. Und weil sie so schön ist, die im Steppenabend versinkende Sonne, und weil sie so erhaben ist, die gewaltige Fläche Flachlands, so göttlich weit und unaussprechlich groß, so betörend einsam, drum wollen die, die nicht mit Großstädtern und weltstädtischem Luxus tauschen wollen, bleiben ihr Leben lang und sterben als das, was sie sind, als treue bewundernde Kinder ihrer Heimat, der Steppe, — die Steppenbewohner.

Mit dem Rad fuhr ich einst durchs Land. Wir schrieben 1917. Fern, Tausende von Kilometern fern, rasten die Geschütze und taumelten todbringende Flugzeuge, schossen Flammengarben in blühendes Menschenleben. Hier aber — zwar geographisch noch in Europa, kulturell aber schon in Asien —, hier zwischen Ziesselmäusen, Steppenkraut und nomadisierenden, exotischen Völkern, zwischen Wolgawasser und Kalmückenniederlassungen . . . hier herrschte die Ruhe der Verlassenheit.

Zwei ausgefahrene Sandspuren wiesen den Steppenweg. Flachland Meile um Meile. Bis irgendwo am Horizont mal eine Karawane auftauchte oder ein paar Dächer kirgisischer oder kalmückischer Filzzelte. Oder ein einsames Kreuz am Wege. Ganz, ganz selten ein Brunnen. Oder ein verreckter Steppenhund. Das Gerippe eines krepierten Pferdes und Rabenschwärme. Oder Geier, geil und gierig, droben in der Luft.

Ich fuhr gen Südwest, hinein in die Unendlichkeit, Kilometer und Kilometer ins Tiefinnere der Steppe. Dort sollte es noch etwas Eßbares geben . . . Wir Städter in Astrachan litten schon Mangel.

Ein Schatten entstand an der Peripherie. Ward zur festen Form und kroch heran, schwarz und lebendig. Beim Näherkommen ein einsamer Wanderer. Schleppte sich dahin, Schritt um Schritt. Sah mich, winkte, gab ein Zeichen zum Halten.

Man war hier nicht mißtrauisch, wie heute auf Deutschlands Landstraßen. Wird es auch heute noch nicht sein. Denn in der Steppe ist die Einsamkeit; die läutert den Menschen.

Die Bremse schlürfte. Mein Rad stand. Vor mir ein Mann in den fünfziger Jahren. Behäbig. Etwas abgeschabt. Europäer. Man hätte ihn auch treffen können zwischen Heidelberg und Stuttgart, dem Aussehen nach.

Ein russischer Gruß. Ein paar Worte ohne Hinterhalt. „Woher?", „Wohin?"; „Wie weit?". In der Aussprache des Wanderers fremder Akzent. Und plötzlich, aufquellend aus dem Innern, und schon über den Lippen die Frage: „Sind Sie ein Deutscher?"

Ein prüfender Blick. Eine Sekunde des Denkens drüben in den Augen des Wanderers aus der unbekannten Steppe. Bis zur klaren Antwort: „Ja!"

Eine deutsche Erwiderung, dann ein kräftiger Händedruck. Wasser stand ihm in den Augen. „Ich bin Flüchtling aus Bessarabien. Vertrieben von Haus und Hof. Kosaken verjagt. Die Familie gemordet. Ein Bettler."

Wir sind landeinwärts gegangen. Die Dämmerung fiel zur Erde. Kein Licht ringsum. Nur Sterne. Wir erzählten uns viel vom deutschen Leid. Waren Kameraden geworden, während des Abends Schatten über die Steppe flohen und der Mond bleich seine Straße zog.

Dann fuhr ich weiter im blauen Silberlicht über Steppenkraut und Wagenspuren. Mein Landsmann ging in entgegengesetzter Richtung. Summte ein deutsches Lied, dessen Akkorde der Abendwind über die Steppe trug.

Wir waren Freunde geworden. Ob er noch lebt, weiß ich nicht. Aber daß wir sie nicht vergessen werden, die Steppe zwischen Wolga und Dnjestr, und den Abend zwischen Sonnenglut und Dämmerungsschwaden — daß wir sie nicht vergessen werden, die gigantische Schönheit der Steppe, und daß er auch gedenkt der deutschen Worte und seines deutschen Landsmannes aus Europas äußerstem Wüstenwinkel — wenn er noch lebt, des bin ich gewiß.

Denn in weiter Fremde und endloser Einsamkeit ist Gott am nächsten. Und die Menschen sich selbst. Darum kann sie köstlicher wirken, weihvoller und gewaltiger wie ein kirchlicher Prunkbau. Wirkt sie feierlicher wie ein überfülltes Gotteshaus, jene Wunderlandschaft, von denen solche, die sie nur flüchtig kennen, leichthin sagen: „die fade Steppe".

Sie ist nicht fad . . . ist erhaben, schlicht und doch voller Prunk der ungeschminkten Natur.

Schusters Lotte und Korporal Kroll.

Erzählung von Johannes Heinrich Braach.

Drei biedere rechtschaffene Leute bilden die Träger dieser Erzählung.

Es sind dir zu wenig?

Störe nicht den Lauf dieser Erde und versündige dich nicht an der Erhabenheit des menschlichen Geschlechtes. Ueber jedes Haupt läßt sich eine psychologische Abhandlung in der Stärke eines schlechten Dramas und über jedes Leben ein siebenbändiger Roman verbrechen. Das soll heißen: verfassen, d[illegible] Zu bemerken wäre, daß minderwertige Schauspiele die [illegible] zu sein pflegen.

Du gibst dich nicht zufrieden?

Mißfällt deinem Geschmack die Zahl drei? Bedenke ihre Heiligkeit. Sie ist die erste Vereinigung der Einheit und Zweiheit. Die Teilung der Völker ging von den drei Söhnen Noahs aus, die Sphinx war dreigestaltig, Neptun schwang den Dreizack, drei Nornen spannen den Germanen Glück oder Unglück, und die Römer stellten drei Sophas mit je drei Sitzplätzen um die Eßtische. Wichtige Lehren stützen sich ebenfalls auf die Drei wie die Hammerschläge des Versteigerers, von denen ich nicht hoffe, daß sie eines Tages über dein Eigentum fallen.

Du bleibst trotz meines Wunsches hartnäckig?

Nun — so füge ich mich deinem Verlangen, greife zu Nebenpersonen, lasse einen König auftreten und Heere gegeneinanderrennen. Es gibt Lärm, Kanonendonner und Trommelgerassel.

Dieser Zugabe zuliebe mußt du mir gestatten, daß ich mit meinen Spielern beginne und sie vorstelle.

Da ist zunächst der Korporal im Bernburger Infanterieregiment Numero Sechundsechzig: Johann Kroll. Ein Soldat, der Herz, Lunge und Leber auf dem richtigen Fleck hat, mit frohen Augen in die Welt blickt und einen stattlichen Schnauz zwischen Nase und Mund zwirbelt.

Weiter erscheint Stoffel Pechbold, ein Invalide aus der Schlacht bei Soor. Du erinnerst dich des ausgezeichneten Geschichtsunterrichtes deiner noch besseren Schuljahre und wirst mir beipflichten, wenn ich diese Bataille zu den siegreichen des Alten Fritz rechne und in den zweiten Schlesischen Krieg (1744 bis 1745) lege. Jetzt hat sich Pechbold als Schuster emporgearbeitet, besitzt ein kleines Häuschen, einen geordneten Hausstand, und, wie wir gleich sehen werden, noch' etwas. Abends verläßt er seine Werkstätte, hockt sich auf die Bank an der Straße und spuckt alle vier Minuten auf denselben Pflasterstein. Nach der zweiten Benetzung des Bodens pflegen sich seine Nachbarn, der Schneider Nadelstich, der Schlosser Eisenmaul und der Bäcker Kleinbrot, einzustellen und mit unserem Alten Politik zu treiben. Die Geschicke Preußens und der mit ihm verbündeten Staaten, ihre Steuerverordnungen und Kriege erfahren eine eifrige und strenge Kritik.

Zuletzt kommt, im Grunde genommen hätte ich das schöne Gesichtchen zuerst zeigen müssen, des Schusters Tochter Lotte. Ein echtes Weibsbild, brav, sauber und fleißig. Dabei fröhlich wie eine Eichkatz, munter wie ein Wiesel und singsanglustig wie die Nachtigall im frühen Sommer. Ihre Lippen und diejenigen des Korporals passen aufeinander und bemühen sich, in der diesbezüglichen Nutznießung und Uebung zu bleiben.

Pechbold gefällt des Kindes Wahl und ist nicht minder als die enger Beteiligten erschrocken, als ein Marschbefehl das Regiment ins Feld wirft und die Hochzeit verschiebt. Der dritte Schlesische Krieg, der später der Siebenjährige genannt werden soll, ruft alle Kräfte auf und verschont auch die Bernburger nicht. Krolls Schnauz fängt Abschiedstränen auf, Lottes Lachen verstummt und auf der Bank der Politiker werden Schlachten geschlagen, die an Heftigkeit, Blutvergießen und Feuer nichts zu wünschen übrig lassen.

Nach glückhaften Jahren kommen schlimme. Das Bernburger Regiment wird bei Kämpfen um die sächsische Hauptstadt von den Oesterreichern geschlagen und wegen schlechter Haltung vor dem Feinde gemaßregelt. Es darf weder Treffen noch Seitengewehre tragen, ist geschändet und entehrt.

Der Schuster empfängt Kroll mit dem Rücken und sperrt Lotte ein. Zum Eidam will er keinen Ehrlosen. Pfui über die Schmach, die den Verstand des Viererrates begräbt.

Immer ungeeigneter zum Nachdenken beweist sich ihm die Zeit. Das Jahr 1759 bringt mit Kunersdorf, Dresden und Maxen harte Namen, und das Mißliche ist, daß ihnen bis zum nächsten Sommer kein wohlklingender gegenübergestellt werden kann.

Und jetzt heran Armeen, Kriegslärm, Trompetenrufe, Kanonendonner. Woge auf, Nachtschlacht von Liegnitz, tapfe, General Laudon, in die Falle, die der Potsdamer König gestellt hat. Hei, daß du wähntest, er schliefe bei den Zelten im Tal und deine Uebermacht vermöchte auf die Pfaffendörfer Höhen spazieren zu gehen. Jetzt überrascht sie Feuer von Wolfsberg. Du bist tapfer, Laudon. Sammelst deine Truppen, verlängerst ihre Flügel, wirfst Reiterfahnen vor und greifst zum Bajonett. Einmal, zweimal, dreimal — in Zorn und Wut. Stunden hindurch nur Nahkampf. Laudon, Laudon — die paar Preußen. Aber sie weichen nicht, opfern sich hin und kämpfen noch verzweifelter als du. Steck's auf, Laudon. Fritz hat seinen Tag und Zieten seine Schnelligkeit. Ehe du zurück über das Schwarzwasser und die Katzbach findest, hast du dreiundachtzig Kanonen und zehntausend Mann verloren.

Im Morgenwerden reitet der Sieger über das Feld und kommt zu den Stellungen der Sechsundsechziger. Hier raste der Streit am heftigsten, die Entscheidung fiel hier. Die Ueberlebenden, Offiziere und Grenadiere, stehen stumm und verbissen, Ohne Treffen und Seitengewehre: die Gemiedenen, die Ehrlosen. Auch die Toten und Verwundeten. Hast du kein Wort, König?

Aber Friedrich schweigt.

Da springt Korporal Kroll vor, ein Mann — wie ich schon sagte — mit Herz, Lunge und Leber auf dem rechten Fleck, und mit einem stattlichen Schnauz.

„Regiment Bernburg, Ihre Majestät," meldet er streng.

„Hm. Gut. Ihr habt's brav gemacht. Ja, Ihr sollt Eure Säbel zurück haben. Alles soll vergeben und vergessen sein."

„Und Sie sind also wieder unser gnädiger König?"

„Ja, gewiß."

Da bricht die Verzweiflung der Soldaten. Sie schreien auf, drängen in Tränen heran und suchen ihres Feldherrn Hand zu drücken.

Und Kroll, dieser Kerl, fragt in Bewegung und Freude: „Darf ich Hochzeit halten, Majestät?"

„Den Rock zerrissen, das Gesicht pulververrußt — und gleich ans Weib gedacht?" zürnt Friedrich.

„Es ist die Tochter eines Invaliden und wird eine echte Soldatenmutter" entschuldigte sich Kroll.

„Na — meinetwegen. Aber zieh er mir stramme Grenadiere auf," lachte Fritz und reitet weiter.

„Sechsundsechziger, lauter Sechsundsechziger," jubelt Kroll ihm nach. —

Die Geschichte ist zu Ende. Ohne Zweifel. Nach der Begebenheit auf den Pfaffendorfer Höhen wird dem Urlauber Kroll das Schusterhaus nicht verschlossen, Lotte bekommt einen roten Kopf nach dem andern und der handwerkliche Kriegsrat entdeckt seine Klugheit wieder.

Pechbold spielt sich am wichtigsten auf. Wenn er auf den Pflasterstein spuckt, sagt er: „Sechsundsechziger, lauter Sechsundsechziger." Sind seine Freunde anwesend, fügt er hinzu: „Und ich versohle ihnen die Schuhe und den Hosenboden. Erziehung muß sein. Wißt ihr, was sie werden sollen?"

Und der Schmied bestätigt: „Sechsundsechziger, lauter Sechsundsechziger."

Im Rosengarten der Gartenbau-Ausstellung.

„Wenn all' die tausend Rosen blüh'n
Und all' die Lämpchen glimmen,
Duftwolken durch den Abend zieh'n
Und letzte Vogelstimmen,

Und du und ich, und ich und du
Auf kiesbestreutem Wege, —
Ein Narr, wenn ich dir nicht mein Herz
Zu deinen Füßen lege!" —

„Mein Freund, vergiß die Dornen nicht,
Die jede Kühnheit rächen!
Paß auf, wenn dich die Rose sticht,
Willst du die Rose brechen!" —

Und als die tausend Rosen im Flor
Und all die Lichtlein glommen,
Da ist er mit ihr durch das offene Tor
In den Rosengarten gekommen.

Ihr schlug das Herz so seltsam bang;
Sie sucht' seine Blicke zu meiden. —
Doch als von ferne die Nachtigall sang,
Wie küßten sich da die beiden!

Und nicht ein einziges Dörnelein
Strafte den Uebeltäter. —
Tiwit! Tiwit! Gedulde dich fein:
Die Dornen zeigen sich später!

Berthold Hoch.

Gedanken über Mann und Weib.

Von Ilse Franke.

Die in der Brautzeit am eifrigsten seelisch und geistig Toilette gemacht haben, pflegen in der Ehe am ungenierteste das lästige Festkleid abzuwerfen.

*

Wenn man von einem Menschen sagt: „Er hat sein Leben genossen," so heißt es oft genug: „Er hat sein Leben verdorben."

*

Der Mann ist gewöhnt, die Frau ein Rätsel zu nennen, weil er ihr Anderssein nicht versteht. Ein ebenso großes oder ein noch größeres Rätsel ist der Mann für die Frau, denn seine Natur birgt Untiefen und Gegensätze des schöpferischen Chaos, die der Durchschnittsfrau fremd sind. Sie kann den Mann durch Liebe und Hingabe, durch intuitives Einfühlen und Mitschwingen mit seinem Gefühlsrhythmus ahnungsvoll erfassen, aber ganz begreifen wird sie ihn niemals. Darum ist die Liebe der unverdorbenen Frau eine Dornenkrone.

*

Die Lebensmelodie der Frau ist die Mittellage. Der Mann greift eine Oktave höher ins Geistige und eine Oktave tiefer ins Materielle. Sein Lebenslied umspannt größere Weite, ohne seine Harmonie zu verlieren.

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.

Hast du die Silben: bach be be burg chel con du e ei ei es ge glau hin il las mer ni nie o os pe ra ri schen see sel so sul tät te ten tis wart weich zun zu 16 Wörtern von der geforderten Bedeutung richtig zusammengesetzt, so geben dir die Anfangs- und dann die dritten Buchstaben der gefundenen Wörter, beides von oben nach unten gelesen, ein beherzigenswertes Wort aus der Feder Adalbert von Chamissos wieder. (ch als dritter Buchstabe ist als ein Buchstabe zu betrachten!)

1. Als Wurfseil dient's in fernem Land,
2. Es ist als Baum bei uns bekannt,
3. Sieh' doch, welch eine Seltenheit!
4. Gewinn ist auf der andern Seit',
5. Besang die Minne froh und frisch,
6. Ein wirklich delikater Fisch,
7. In Rom Beamter aller Zeit,
8. 'ne Kaste Indiens, groß und weit,
9. Ein großer Strom, doch nicht der Rhein,
10. Dem Eichhörnchen, dem schmeckt's gar fein,
11. Ein tapferes Kanonenboot,
12. In unserer Zeit tut's doppelt not,
13. Die Minna trägt ihn schnell, behende,
14. 'ne Frau der griechischen Legende,
15. Ein hehres Schloß in deutschem Land,
16. Nach ihm schaut alle Welt gespannt.

2. Kryptogramm.

Taschendieb, Streuzucker, Advent, Christoph, daselbst, Rundfunk, Veranda, Mentor, Aderlaß, Fehrbellin, Spreewald.

Es ist ein Ausspruch des Reichspräsidenten von Hindenburg zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in den vorstehenden Wörtern, in diesen jedoch ohne Rücksicht auf die Silbentrennung, enthalten sind.

3. Magisches Quadrat.

Setze die Buchstaben: a a e e e e k l n n o o r t t t zu vier Wörtern zusammen, die wagerecht und senkrecht gelesen gleichlauten u. folgende Bedeutungen haben: 1. Philosoph, 2. eine wohltätige Pflanze, 3. diplomatisches Schriftstück, 4. eigentümlicher Geruch an Schiffen.

4. Vers-Rätsel.

Ich mag die 1—2 gar nicht leiden,
Obwohl nicht unbeliebt sie sind.
3—4 folgt stets auf Kriegeszeiten:
Das weiß ja schon das kleinste Kind.
Nicht jeder 5 kann ohn' Gefahr
Betreten werden. Ist's nicht wahr?
Besonders vorsichtig sollt' sein,
Wer schaut zu tief ins Glas hinein:
Man stolpert dann, am nächsten Tage
Ist 1—2—3—4 eine Plage.
Und dem zieht, wer nicht grad' ein Tor,
Von Sudermann 1—2—5 vor.

5. Bilder-Rätsel.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer.

1. Silben-Rätsel:

1. Eu t erpe
2. Ir r licht
3. Ma h um
4. Ek a rté
5. Ra f fael
6. Ha u bitze
7. Ex a men
8. In n erste
9. No o rdwyk
10. Fe d erweiße
11. Al e mannen
12. Ha n nibal
13. Re l her
14. Th e rmen

Eine Rheinfahrt — eine Donaufahrt.

2. Kompositionsaufgabe:

Baumeister
Interlaken
Samowar
Maulheld
Anarchist
Reichstag
Christentum
Karriere

Bismarck.

3. Vers-Rätsel:

Florida — Ida — Rolf/Ida.

4. Rätselsprung:

Vielen teile deine Freuden,
Allen Munterkeit und Scherz,
Wenig Edlen deine Leiden,
Auserwählten nur dein Herz.

Bombastus
Mundwasser Zahncreme
DAS EDELSTE UND VOLLKOMMENSTE
Hergestellt: Bombastus-Werke, Fabrik pflanzlicher Präparate

Dem Pfingstfest entgegen.

Wer noch nicht weiß, daß das Pfingstfest vor der Türe steht, wird überall durch die festlich geschmückten Schaufenster mit ihren duftigen, pfingstlichen Auslagen von Festgewandungen aller Art daran gemahnt. Pfingsten, das liebliche Maienfest, ist von jeher von allen weiblichen Wesen mit besonders festlicher Kleidung begangen worden. Erst zu Pfingsten pflegten sich die weißen Sommerkleider hervorzuwagen, die mit ihrer freudigen Klarheit in das junge Frühlingsgrün hineinleuchteten.

Die Mode scheint es diesmal ebenfalls besonders auf das weiße Kleid abgesehen zu haben, und zwar auf das Kleid aus weißer Seide. Weißer Crêpe de Chine, weißer Crêpe Georgette, Chiffon, Crêpe Satin, ein Gewebe immer schöner und leuchtender als das andere, und meist mit zartem Elfenbeinschimmer, geben das gesuchteste Material ab. Weißer Crêpe Satin nimmt hauptsächlich die matte Seite als Oberfläche und wählt für die Garniturteile, Blenden usw. die Rückseite mit ihrem spiegelnden Glanze. Weiße Fransen auf weißer Seide und zwar solche aus Lassetband von ziemlicher Länge, trifft man vielfach als Kleidschmuck an. Zarte schwarze Spitzen werden als Zwischensätze an weißem Crêpe Georgette oder Chiffon angebracht; weiße Spitzen überrieseln ein weißes Unterkleid von Seide.

Große farbige Motive werden weißen Seidenkleidern aufgestickt, und die Flächen- und Reliefmalerei mit Indanthrentuschen bemächtigt sich ganz besonders gern der leichten, weißen Seidenkleider.

Weißer Voile mit Blütenbordüren gibt ein allerliebstes Pfingstkleid, weißer Bordürenchiffon, der wie ein Hauch um die Trägerin schwebt, tut das Gleiche. Die Verbindung schwarz-weiß wird nicht nur durch den sehr vornehm wirkenden Zusammenklang von schwarzer Spitze mit leichter, weißer Seide, sondern mit Vorliebe auch in der Stoffmusterung gesucht.

Mousseline, Crêpe de Chine, Foulard, weiß grundiert mit schwarzem Muster in kleinen Streublütensilhouetten, geometrischen Miniaturen, Pastillen, Streifen, Wellenlinien usw. sind sehr modern. Sie werden gern mit schwarzen Seidenblenden abgesetzt oder mit schwarzen Ansätzen versehen, um Ruhe in das Gewimmel zu bringen. Ein sehr wirkungsvolles Crêpe de Chine-Modell mit beinahe naturgroßen Hortensien-Schattenrissen würde des Guten in der Musterung etwas zuviel getan haben, wenn es seinen ganzen Rumpf aus dem Blumenstoff hätte machen lassen. Es nahm aber klüglich einen schwarzen Plisseerock, der nur am Saum eine aufheiternde Hortensienblende trug. Beim Einkauf gemusterten Stoffes darf die Käuferin sich nicht durch das in der Masse wirkende, aufdringlich anmutende Muster beirren lassen. Wenn ihre Phantasie das fertige Kleid vor ihren Augen erstehen läßt, fügen sich von selbst die dämpfenden, einfarbigen Blenden und Röcke dazu und geben erst das richtige Bild. Sicher ist indessen, daß jede Frau mit der Verwendung sehr groß gemusterter Stoffe vorsichtig sein muß, namentlich die nicht ganz schlanke. Das gilt auch in besonderem Grade von den großkarierten Stoffen.

Sehr beliebt sind auch die hübschen Sommerkleider aus leichter weißer Wolle mit irgend einer heiteren Seidenstickerei. Wenn auch eine gewisse Vorliebe für Weiß, Elfenbein- und Crêmefarbe festzustellen ist, so werden indessen all die reizenden Sommerfarben in grünen, rosa, lachs, lavendelblauen bois de rose, lila Tönungen keineswegs verdrängt, und wir würden es auch schwer vermissen, wenn zwischen den weißen Pfingstgewändern nicht die farbigen in fröhlicher Abwechslung leuchteten.

Der weiße Mantel oder das lange weiße Cape steht übrigens zu allen lichten Pastelfarben vortrefflich, oft besser als die im Completcharakter Ton in Ton gehaltene Hülle. Der weiße Strickmantel aus einer sehr hübschen Mischung von Wolle und Kunstseide mit schöner Glanzwirkung wird besonders im Strandleben eine erhebliche Rolle spielen. Der kleidsame Kragen nebst Manschetten aus weißem „Wollpelz" trägt viel zur Beliebtheit dieses Kleidungsstückes bei.

Eingefärbte Spitzen sieht man in dieser Saison ebenso oft wie etwa écru und blonde Spitzen in rosa, lachsfarbene usw. Stoffe incrustiert. Schärpen sind außerordentlich modern. Am häufigsten finden wir sie vorn zur großen Schleife gebunden. Hübscher ist eigentlich die seitliche oder Rückenschärpe, aber die Mode, die solche zwar auch duldet, läßt sich nicht darin beirren, daß die vorn angebrachte Schleife tonangebend ist. Vielfach, namentlich bei boleroartigen Kleidern, kommt die Schärpe erst unter den Boleroflügeln des Vorderteils hervor und läßt den Rücken ganz frei. —

An Jumpern finden wir Schärpenteile oft angeschnitten. Eine Uebereinstimmung etwa von Bandeau und Schärpe ist stets von hübscher Wirkung. Schals, die einen Anklang an das Kleid haben oder mit der Hutgarnitur harmonieren, gehören ebenfalls zu den bevorzugteren Erscheinungen der Mode, und ein großer Prozentsatz der pfingstlichen Festkleider wird von lustigen Schals umflattert sein. Der lange Aermel steht zwar sehr im Vordergrund und bauscht sich auch am duftigsten Chiffon, aber die Sommermode ist nicht so grausam, etwa dem kurzen Aermel die Existenz zu verwehren. Es heißt sogar, daß die vorrückende Sommerzeit den Aermelsaum höher und höher rücken wird. Warten wir es ab! Nach den kecken Verboten-Modellen zu schließen, wird das zutreffen, und darüber können wir uns nur freuen.

1. Sommerkleid aus schwarz-weiß kariertem und weißem Mousseline. Rock und abstehende Stulpen aus weißem Material plissiert. Jumper vorn mit originellem Bolero- und Schärpenmotiv.

2. Elegantes Kleid aus schwarz-weiß gemustertem Crêpe de Chine mit weißem Crêpe Georgette-Einsatz und Rockansatz, Aermelansatz und schmalem Schalkragen aus schwarzem Crêpe de Chine.

3. Passenkleid aus weißem Wolltuch mit bunter Seidenstickerei an Rock und Aermeln. Seidenschärpe und schmales Bandeau harmonieren mit der lebhaftesten der zur Stickerei verwendeten Farben.

4. Sehr elegantes Complet aus rosenholzfarbigem Crêpe marocain mit Goldleder-Applikation.

5. Mandelgrünes Crêpe-Georgettekleid mit eingefärbten Spitzen und seitlich gebundener Georgettenschärpe.

6. Lavendelblaues Stilkleid aus Crêpe Satin mit kleinen Festons, die mit der blanken Abseite des Stoffes eingefaßt sind. Aermelpuffen, Jabot und Kragen aus weißem Crêpe Georgette.

Billig sein allein ist keine Kunst!

Erst die Qualität des Materials in Verbindung mit der Güte der Verarbeitung ist entscheidend für die Beurteilung unserer außergewöhnlich zeitgemäßen Preise

Unsere Angebote in Damen- und Mädchenhüten modernsten Geschmackes sind bei einer Riesenauswahl unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes

Spitzen-Leistungen

Heinrich Basch & Co., Johannstr.

Das Damenhuthaus größten Stils

Höchste Leistungen
bringen wir in unserm heutigen
Pfingst-Angebot!

Blusen in Voal., Musselin 1.95, 1.25, **75 ₰**
Kasaks in wundervollen Mustern . . . **2.95**
Waschseiden-Kasaks in den neuesten Karos 6.95, 4.75, **3.95**

Kleider Musselinkleider, z. Teil m. Falten 4.50 bis **2.95**
Wollmusselin-Kleider, neueste Fassons . 15.50, **9.75**
Waschseiden-Kleider, herrl. Farben u. Karos 18.50, 13.50, 11.50, 9.75, 8.50, **7.50**

Mäntel i. Donegal, prakt. Frauenmäntel **3.75**
Imprägnierte Frauen-Mäntel 5.50
Covercoat-Mäntel mit Steppereien . **9.75**
Tuch-Mäntel 13.50, **9.50**

Imprägn. Rips-Frauen-Mäntel in brown, weiße Form **19.50**
Reinw. Rips-Mäntel prima Qual., mod. Farb., mit Falten 39.50, **29.50**

Kostüm-Röcke praktische Strapazierröcke . . . **1.95**
Kammg.-Röcke reine Wolle, Plissé-Fallen . . **5.75**
Frotté-Röcke aus pa. Frotté, weite Frauengrößen **5.00**

Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Besichtigen Sie unsre Pfingst-Dekoration!

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsauflösung

Zum Ausverkauf gelangt mein ganzes Warenlager in Sommer- und Winter-Trikotagen, Wollwaren, wie: lange Jacken, Klubwesten, Pullover, Strümpfe, Socken, Bademäntel, Badetrikots, sowie ein großer Posten herrlicher Oberhemden. — Die Preise des gesamten Warenlagers sind ganz **bedeutend** herabgesetzt und es liegt in Ihrem eigenen Interesse, von diesem Angebot schnellstens Gebrauch zu machen.

H. Kupfermann
Johannstraße / Ecke Schießgasse

Blei-Kristall
zu Fabrikpreisen direkt ab Schleiferei
Erste Dresdner Bleikristall-Glaswerke
Palmstraße 32

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Coba" verstärkt
Bais. Cop. 0,5 erhältl. bei: **A. Siembel Nchf.**, Wilsdruffer Str. 36, pt. **Versandh. Discret**, Freiberger Platz 8. **R. Freisleben**, Postplatz 1, Filiale Wallstr. 4.

Fernruf 25881 u. 24831

Der

Oeffentl. Arbeitsnachweis

Dresden und Umgegend

Marienstraße 17

sucht:

Steinsetzer
Schnittfräser und Polierer für Schuhfabrik
Friseure, jüngere } f. Dresden u. auswärts
Friseusen, 1. Kräfte
Schneiderin (mit bestandener Meisterprüfung)
Hausfektionsnäherinnen für Hosen
Uniformschneider
Buntstickerin (Köler- od. Dürrkoppmaschine)
Kellner (Kommis) bis 22 Jahre

empfiehlt unter anderem:

Bautischler
Bauanschläger
Maurer für Neubau, Putz und Scharwerkerei
Zimmerer für Röst-, Brett- u. Kantholzarbeiten
Bauarbeiter, angelernte
Tapezierer (Polsterer, Kleber u. Kundschaftsarbeiter)
Maschinenglasierer (Spachtler und Schleifer)
Kürschner
Pelznäherinnen
Weißnäherinnen
Putzmacherinnen

Bei schriftlicher Bewerbung oder persönlicher Vorsprache sind Zeugnisabschriften und Arbeitsbescheinigungen einzusenden bezw. vorzulegen. Rückporto bitte beifügen.

Bubi-Ohrringe
sowie alle modernen Schmuck billigst bei
Kern, Friesengasse 1.

Stellenangebote

Buchhalter-in
für großes Versicherungs-Sekretariat gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerber-innen melden, welche abschlußsicher sind und über ihre Zuverlässigkeit gute Zeugnisse besitzen. Eintritt per 1. Juli event. früher. Angebote u. O. F. 510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausverwalter gesucht,
welcher von großem, leistungsfähigem Dachdeckerei-Geschäft die Vertretung gegen
hohe Provision
übernimmt. Abzahlung in monatlichen Raten. Off. u. D. U. 901 an die Exp. d. Bl.

Gute Existenz!
Wir suchen tüchtige Vertreter für unsere Sterbekassen-Einrichtung auf Grundlage billiger und konkurrenzfähiger Prämien. Bei guten Leistungen feste Anstellung mit Gehalt und Provision. Off. mit Lebenslauf und Referenzen unter Z. O. 058 an den „Invalidendank", Dresden.

Expedient
für größere Anwaltskanzlei bei guter Bezahlung sofort oder später gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die ausschließlich in Anwaltskanzlei mehrjährig als Expedient tätig waren und denen an einer Dauerstellung gelegen ist. Gefl. Off. mit ausführlicher Darlegung der Verhältnisse, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter O. E. 509 an die Exp. d. Bl. erb.

Strumpf-Fabrik-Lager
sucht Damen und Herren mit gr. Bekanntenkreis. Außerdem Vertreter für Private gesucht. Angeb. unt. O. M 516 an die Expedition dieses Blattes.

Leistungsfähige, durch die Güte ihrer Fabrikate seit Jahrzehnten bekannte deutsche rheinische Fabrik sucht für ihre langjährig, renommierten Spezialmarken
wasserlösliche Bohröle u. Kühlfette, technische Rüböle, Automaten- u. Härtelöle etc.,
hauptsächlich zum Besuche der metallbearbeitenden Industrie,
durch persönliche Beziehungen gut eingeführten, intensiv arbeitenden, seriösen
Bezirks-Vertreter.
Erste Industriereferenzen.
Angebote mit näheren Angaben und Referenzen erbeten unter C. 2196 an die Exped. dieses Blattes.

Fabrikbesitzer Dresden-Neustadt sucht für sofort intelligenten kaufmännischen
Lehrling
mit guter Schulbildung, aus guter Familie. Gute Ausbild. gegeben. Selbstgeschr. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnissen unter A. 3849 an die Exped. d. Bl.

Voigt, Landarbeiter, Geschirrführer
verh. od. ledig, v. größerem Gut bei Dresden sofort gesucht. Wohnung vorh. Frau muß mitarbeiten. Angebote m. nur gut. Zeugnis-Abschriften unter A. 3846 an die Exped. d. Bl.

Lebensstellung
erhält junger unverh. Bautechniker gegen Bezahl. von ca. 10 Tausend Mark, die an erster Stelle übergeben werden. Beste Angeb. u. P. 1985 a. d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Juli zuverläss. energisch. an strenge Tätigkeit gewöhnt. allein
Verwalter
nicht unter 24 Jahre alt, für meine 600 Morg. große Pachtung mit viel Hackfruchtbau. Nur Herren, die mehrjährige Praxis auf intensiv Wirtschaften nachweis. können, wollen sich melden unter Einsendung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen.
F. Schönburg
Rittergut Oderwitz
Post Pegau.

Wirtschafterin,
evang. Frau in Küche, v. Fach, m. Kind vertraut u. Geflügelzucht, bei gutem Gehalt u. Familienanschluß s. tüchtige, ges. Frau Schnuß, Meierhofgut, Amtsh. Pirna.

Suche zum 1. Juni eine tüchtige, selbständige
Wirtschafterin
in frequentiertem Haushalt auf ein mittleres Gut in der Dresdner Gegend. Gef. Off. unter G. 2221 Exp. d. Bl.

Besseres mehrerzogenes beschiedenes
Mädchen
aus gut. Hause, für kein. Haush., zu Kindern, Ehepaar ges. Nähen u. Kochkenntn. erwünscht. Beding: beste Empfehl. und Jahreszeugn. Off. erb. u. P. 86 an Rio, Pillnitzer Straße 56.

Suche zum 1. Juni 1926 für meine Mädels von 8½ u. 5½ Jahr., ein gem. neiles
Mädchen
Fröbelerin 2. Klasse bevorz. Kenntnisse im Schneidern und Weißnähen erwünscht.
Marg. Geisel
Riemsdorf
Post Taubenheim-Meißen.

Zuverlässiges Alleinmädchen
in Villenhaushalt sofort oder per 1. 6. gesucht. Hilfe vorhanden.
A. Graumüller, Dresden, Wettendstr. 21.

Stellengesuche

Routinierter
Kaufmann,
39 Jahre, übernimmt noch von einig. Firmen stundenweises Nachtragen von Büchern, evtl. auch Aushilfsposten. Angeb. unter O. P. 519 Exped. d. Bl.

Empf. Arb.-, Unter-, Lehr- **Melker,** ältere Knechte, Burschen f. Landw. Stellenvermittlerin Anna Weißpflog Gr. Plauensche Str. 37. T. 28183.

17jähr. Mädchen, schon in Stellung gewesen, sucht für 1. Juni Stellung als
Hausmädchen
in einfachem Haushalt.
Gretel Gerstenberger.
Kleinröhrsdorf 71b.

Ich suche für einen unverheirateten erfahrenen
Inspektor
Stellung, den ich in jeder Beziehung aufs wärmste für Innen- und Außenwirtschaft empfehlen kann. Betriebe ist beendigt, vollkommen selbständig zu wirtschaften. Oekonomierat Richter, Rittergut Leutzsch, Amtsh. Löbau Sa.

Elektro-Kaufmann mit Führerschein 3a sucht per sofort
Stellung
evtl. Autobranche. Angeb. unter O. O. 518 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Uebernehme noch
Hausverwaltung
Kassierungslager oder schriftl. Heimarbeit. Büro mit Telephon vorh. Angeb. u. O. N. 517 an die Exp. d. Bl.

Armband-Uhren
in Silber u. Gold, von 20 ℳ an. Solide Waren.
Kern, Friesengasse

Suche zum 1. Juli 1926 Stelle als
Oberschweizer
zu beliebigem Viehbestand. Gute langjähr. Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. an Gustav Ringehahn, Oberschweizer, Hohdorf, Post Höhtal, Sachsen

Chauffeur,
ledig, 25 Jahre alt, Führerschein 3b, sucht Stellung auf Personen- oder Lieferungswagen, mit allen vorkom. Arbeiten vertraut, übernimmt auch andere Arbeiten mit. Off. u. L. A. 550 postl. Niederwartha b. Dr.

Landw. Hausgehilfinnen und Stubenmädchen
vermittelt kostenlos
Fachabteilung für die Landwirtschaft
des öffentlichen Arbeitsnachweises
Dresden u. Umg.
Eing. Breite, Ecke Waisstr. Fernruf 25881.

Geldmarkt

I. Hypothek 40000 Mk.
Suche auf mein in denkbar höchster Kultur stehendes 140 Morgen großes Mustergut in allerbester Lage der Dresdner Gegend. Wert: 140 000 Mark, Friedensbrandkasse 60 000 Mk., berücks. Mehrbeitrag: 94 000 Mk., obige Bar-Hypothek (Pfandbriefe ausgeschlossen). Gefl. Off. u. S. M. 100 an Invalidendank, Dresden.

Hypothekengelder
erstellig, für Wohn- und Geschäftshäuser, sowie für Güter vermittelt bei Barauszahlung unter günstigen Bedingungen Paul Dietz, Dresden, Elisenstraße 71, I. Telephon 33443.

Gießereifachmann (Alum.-Spez.)
sucht sich an Gießerei oder verwandter Branche mit 5 bis 10 Mille (später evtl. mehr) zu beteiligen. Angebote unter F. P. S. 316 an Rudolf Mosse, Dresden.

Teilhaber
mit 10—20000 Mark, oder 1. Hypothek, wird sofort auf ein Holzindustrieunternehmen in der Oberlausitz, wo jetzt auch noch Ziegelei eingerichtet wird, gesucht. Offert. unt. E. 2210 Exp. d. Bl. erb.

Ich suche für lukrative Unternehmungen
Kapitalisten
m. 5/20 000 Mk. pr. Gewinnanteilen.
Ripascha, Gerberstraße 8, Tel. 17561.

Florierende Futtermittelhandlung und Häckselschneiderei mit eigenem Grundstück im Vorort Dresdens, sucht tüchtigen, fähigen
Teilhaber
mit 5 bis 6000 Mark Kapital-Einlage.
Angeb. mit näher. Angab. erbet. unt. L. 162 Exp. d. Bl.

Suche
Kapital
in jeder Höhe auf 1. Goldhypotheken f. Zinshäuser, Villen und Güter sowie gegen Faustpfand zu hohen Zinsen.
Alex. Neubauer,
Dresden-A.,
Ferdinandstraße 12.

Zu 12% Zinsen suche
15000 Mk.
1. Goldhypothek auf Dresdner Zins- und Geschäftshaus mit 86 000 M. Friedensbrandkasse. Gefdl.-Off. u. O. S. 522 an die Exp. d. Bl. erb.

Auf ein ca. 110 Acker großes Gut Meißner-Lommatzsch. Pflege werden ca.
15000 Mark als I. Hypothek
gesucht. Angeb. erbet. unter H. 2222 an die Expedition dieses Blattes.

3—3500 Mk.
1. Hypoth. b. 12 920 Mk. n. Brdk. v. Fleischermstr. zu hoh. Zinsen ges. Off. unt. O. M. 237 Invalidendank.

Auszuleihen 45000 Mk.
ganz oder geteilt, auf 1. Hypothek. Off. unter O. R. 521 Exp. d. Bl.

Mühle und Bäckerei
sucht als 1. Hypothek
3—4000 Mk.
zu leihen. Ang. u. D. 2207 a. d. Exp. d. Blattes erb.

15000 R M.
auf Landgut a. Privathand zu leihen gesucht. Angebote u. J. 2224 a. d. Expedit. d. Bl.

Pensionen

In schöner, gesunder Gegend der Oberlausitz nimmt Rittergut, Familien oder Kinder zum
Sommeraufenthalt
auf. E. Schmiedgen, Rieb.-Ottenhain Post Löbau i. Sa.

Sonniges Heim
möchte Dame bess. Kreise, Mitte 50, in Dresden wohn., gutsituiert, sich u. geb., gesund. Herrn pass. Alters u. Lebensl. durch gemeinl. Haushalt bieten. Liebensw., gut. Charakt., tadell. Verg. erw., evtl. Wohnungsw. Zuschr. u. O. H. 632 Invalidendank, Dresden.

Mietgesuche

Wohnungen, Zimmer
mietet und vermietet man durch
George, Jahnsgasse 12 Tel. 29258

Witwer sucht in
Dresden oder Vorort
3 leere Zimmer
mit Küche, zunächst nur zum Einstellen der Möbel in herrschaftl. Haus, mindestens 70 qm Wohnraum. Angebote mit Mietpreis erbeten unter O. 945 an Rio. Dresden.

Grundstücke — Geschäfte

Pachtgesuch.
Berufslandw. sucht für sof. od. 1. Juli ein Gut zu pachten, wo 30—40 000 Mk. zur Übernahme genügt. Prima Bod. i. Beding. Pachtdauer 12 J. Off. u. F. 2218 Exp. d. Bl. erb.

Beste Absatzverhältnisse!
Stadtrittergut
über Mrg. Feld u. Wiesen, Bodenkl. IIIa, Brennerei, Herrenhaus am Park, ist bei 180 000 ℳ Ang. verkauft.
Fischer & Co., König-Johann-Str. 9. Mitgl. d. R. D. M.

Schloß-Rittergut
historischer Besitz, nahe sächsisch. Großstadt, vollständig mobiliert, massive Gebäude, kompl. lebendes und totes Inventar, ca. 500 ha beste Fluren ist für 1 500 000 Mk. bei entsprechender Anzahlung verkäuflich.

Rittergut in Schlesien
errichtet, Ertragsgut, denkb. beste Verhältn., 1000 Mg., davon 350 Mg. Wald. Vorzügl. Jagd. Neues Herrenh. mit 16 Zimm. u. allem Komfort, kompl. leb. u. tot. Inv., Dampfziegelei, ist f. 420 000 Mk. b. Hälfte Ang. verkfl.

Gut bei Hirschberg i. Schl.
auch als Erholungsheim passend, schön gelegen, massive Gebäude, 20 ha Wald, 20 ha Koppeln, Park und Garten, 28 ha Feld, für 120 000 Mk. verkäuflich.

Guts-Verpachtung
zwisch. Dresden—Chemnitz, ca. 90 Acker, gute Gebäude, kompl. Inventar. Zirka 30 000 Mk. erforderlich.

Makler Reinhold Rudolph (RDM.)
Rabenerstraße 22, nahe Hauptbahnhof.

Stand-Uhren
solide, ansprechende Ware m. herrl. Schlagwerk
Kern, Friesengasse 1.

Zinsvilla
zu kaufen gesucht, wenn 3 oder 4 Zimmer, bezw. Küche tauschlos zur Verfügung gestellt werden. Zuschriften erbeten unter O. Q. 520 Exp. d. Bl.

Schöne Einfamilienvilla
mit Garage, Gärtnerwohnung, mustergültig gepflegtem Garten, in beliebtem Vorort Dresdens gelegen, ist umständehalber für den Preis von
60 000.— Reichsmark
sofort zu verkaufen. Werte Kaufangebote erbeten unter L. M. 447 an die Exp. d. Bl.

Dreifamilienhaus
in bester Lage für 73 000 ℳ zu verk. bei 30 000 ℳ Anz.
Fischer & Co., König-Johannstr. 9 Mitglied d. R. D. M.

Kleine Villa
mit zwei Wohnungen, in Loschwitz an der Pillnitzer Straße gelegen, zu verkaufen. Gegen Tauschwohnung beziehbar. Großer Obstgarten mit etwa 90 Obstbäumen. Preis 26 000 ℳ. Anzahlung die Hälfte. Eine Wohnung 3 Zimmer, Küche, Mädchenkammer; eine Wohnung 1 Zimmer, 2 Mädchenkammern, Küche und Bad. Angebote unter S. S. 181 an den Invalidendank.

Als Kapitalanlage offeriere hochverzinsliche
Häuser und Zins-Villen
in den besten Lagen von Dresden.
Alex. Neubauer,
Grundstücks-Abt.,
Dresden-A.,
Ferdinandstraße 12.

Im Waldschlößchen-Viertel ganz moderne herrschaftliche
Einf.-Villa
mit hübschem Garten ist für 65 000 M. zu verkaufen d.
Alex. Neubauer,
Dresden-A.,
Ferdinandstraße 12.

Beabsichtige mein
Gut,
48 ha groß, zum 1. Juli 1926 gegen käufliche Uebernahme des lebenden und toten Inventars zu verpachten. Näheres beim Besitzer R. Gesch. Döbrig, Post Schrebitz, Bez. Leipzig.

Rittergut
950 Morgen, in der Nähe von Dresden, zu verkaufen. Gebäude erstkl., Brennerei vorhand. Anz. 150 000 Mark. Näheres durch R. Meckelt, Bautzen, Lehnaer St. 16. T. 2500.

500 Mark Provision
erhält, wer mir erfolgreich Käufer für hiesiges Zinshaus zuführt. Näher. durch Ludwig Müller, Bücherrevisor, Blumenstraße 20. Sprechzeit 10—12 Uhr. Fernsprecher 86904.

Güter und Wirtschaften
in reicher Auswahl zu verkaufen durch
Erler, Dresden
Amalienstraße 19.

Neues Landhaus
mit schönem Obstgarten, Friedensbrandk. 9000 M., mit freiw. Wohnung, sof. verkäuflich. W. Off. unt. 100 A. B. postl. Wilsdruff

Landgasthof
sofort zu verkaufen, mit 11 Scheffel Feld, schönem Saal, großem Obst- und Gemüsegarten, bei 12- bis 15 000 Mark Anz. Preis 28 000 Mark. Off. postlagernd Ostras i. Sa. unter A. H. 100.

Gut
76 Morgen groß, ia. Boden, erstkl. Gebäude u. Inventar bei 30 Mille Anzahlung zu verkaufen. Ang. A. M. 43 Post Teitschen bei Bautzen.

Englisch Spanisch Französisch
Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. In kurzer Zeit perf. kaufmänn. Korrespondenz. Durchlang. Aufenthalt im Auslande erfolgreichste Methode für Auswanderer, viele Empfehlungen von hier und aus dem Auslande. — Telph. 28972.
William Jorns Dolmetscher und Sprachlehrer
Walpurgisstr. 18, nahe Prager Straße.

Kochen und Backen
wird gründlich gelehrt
Pension und Privatmittagstisch
Ferdinandstraße 17, I. r.

Einheirat in Fabrik! Hübsche Fabrikantentochter, 22 Jahr alt, 250 000.— Mk. Barvermög., wünscht soliden strebsamen Ehegatten auch ohne Vermögen durch Fr. Sauber, Berlin C 25.

Höh. Staatsbeamter,
Anf. 40, mittl. Gr., wünscht Wiederverheiratung mit hübsch. gebild. Dame im Alt. von 25—35 J., aus gut bürg. Fam. Gutsbesitzerst. angenehm. Erw. Vermög. erw. Gut. Charakt. u. gut wirtsch. Erziehung Beding. Anonym zwecklos. Angeb. nur mit Bild u. Zusch. str. Diskr. erb. u. O. D. 508 Exp. d. Bl.

Heiraten können Sie schnell,
wenn Sie sich vertrauensv. an mich wenden. Aufträge jeden Standes, Alt. u. Rel. (mit u. ohne Vermögen) aus all. Gegenden liegen vor. Sofort. Unterbreit. von pass. Vorschlägen u. Auftragerteilung. Beste Erfolge! Reelle, kr. diskr. Ehe-Anbahnung Gustav Funke, Albrechtstr. 18, III. Sprechst. 11—6, Sonntags 11—2. Tel. 26783. Auskunft diskret, kostenlos! (2 Minuten von der Gartenbau-Ausstellung.)

Heirat
wünscht 42jähr. Dame mit hohem Barvermögen und gewinnbringendem großen Grundbesitz durch
Frau Ellas,
Ehevermittlung,
Viktoriastraße 14, II.
Gegründet 1897.

Fräulein mit schönem Heim wünscht die Bekanntschaft m. älterem Herrn zwecks Heirat. Angebote unter O. W. 516 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat wünschen reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen, Herren, auch ohne Vermög., Auskunft sofort Stabrey, Berlin, Postamt 113.

Spitzen-Müller
Frauenkirche Nr. 1
Ein Posten
Handfilet-Stores
weit unter Preis
Wolken-Stores
in jeder Größe werden zu billigen Preisen sofort angefertigt.

Gewürze u. Därme zum Hausschlachten
liefert preiswert
Gebrüder Hennig
Jetzt Große Plauensche Straße 10 Jetzt
Ruf 11069.

B. M. W.
8,5-PS-Tourenmaschine, ablaufneuwertig, mit allen Schikanen, bis 1927 versichert und versteuert, wegen Anschaffung eines Wagens sofort gegen Kasse aus Privat in Privat
zu verkaufen.
Besichtigung ab Sonntag von 9 bis 7 Uhr Stephanienstraße 46, Erdgeschoß links.

Verlobungsringe
modern und geschmackvoll, in allen Preislagen
Kern, Friesengasse 1.

Nagut
bewirkt bei der Mast und Milcherzeugung die vollständige Ausnutzung des Futters, heilt Knochenweiche und Beinschwäche unter Garantie und ist das bestbewährte
Aufzucht-Futter
für Ferkel, Kälber, Ziegenlämmer, auch ohne Voll- und Muttermilch.
Landwirt Heinr. Buhe, Coenstädt schreibt: „Bestätige hierdurch die guten Erfolge, welche ich seit 2 Jahren mit dem Nagut-Aufzuchtfutter erzielt habe. Ich füttere es als Beifutter an kleine Ferkel und erreichte dadurch noch kürzlich bei 12 Tieren im Alter von 8 Wochen ein Durchschnittsgewicht von 51 Pfund. Es ist mir bei der Aufzucht von Jungvieh unentbehrlich, so daß ich es jedem Landwirt nur empfehlen kann."
Engros-Niederlage für Ostsachsen und Niederschlesien:
Adolf Hoppmann, Dresden-A., St. Pirnaische Straße 10.
Verkaufsstellen werden gesucht.

Kämpfes Qualitäts-Korbmöbel

eigne Werkstatt. Garnituren, auch einzelne Sessel, Tische. Ganze Einrichtungen für Gastätten. Liegestühle nach Prof. Ladmann, auch stabile, einfache Systeme.
Reisekörbe, Handkoffer
liefert zu niedrigsten Preisen
Rudolf Kämpfe,
Struvestraße 7, Schladen, Tel. 11056.

Unterrichte

Calberla Tel. 40502 Lindenaupl. 2, nahe Hbf. Spanisch, Englisch, Französisch, Unterricht, Dolmetschen u. Uebersetzen; Anf.-Gründe Portugies.

Gesangsunterricht,
St. 2.50. Klavier St. 1.50 ert. Konzertsängerin. Off. u. O. G. 511 Exp. d. Bl.

Engländerin erteilt Unterr. Mrs. Brauns, Rietzschelstraße 23, I.

119 Schreibmaschinen. Beginn täglich
Rackows
Handelsschule, Altmarkt 15. Ausk. u. Prip. fr. Tel. 1737.

Uerst
Fremde Sprachen i. d. Berlitz School
Prager Str. 44, 1.
Bürozeit 9—1, 3—7.
Sonderabteilung: Uebersetz.-Büro.
Fernspr. 10396.

Maschinenschreiben
Stenogr., Buchf., Korresp. usw.
Schirpkes Handelsschule
Altmarkt 13. Tel. 28718.

Gesang-, Klav.-, Vortr.-Unterricht, schnellfördernd, erfolgr., erteilt Künstlerin, monatl. je 7 Mk. P. A. L. 481 Gr. Meißnergasse 1.

Gutsbesitzerssohn,
welcher sich in einem Kurort Dresdens ein Geschäft gegründet hat, sucht Lebensgefährtin bis 23 Jahre. Am liebsten aus der Landwirtschaft. Wäre event. auch einheiratsw. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter O. H. 512 an die Exped. dieses Blattes.

Ehe-Anbahnung!
wünscht 50jähr. Landwirt m. schuldenfreier Besitzung u. Grundstück. Einf. durch
Frau W. Noll,
Strehlener Straße 31, I.
Tel. 43386.

Viehhändler, 36 J., mittelgroß, gutes Geschäft, größ. Vermögen, wünscht zwecks
Heirat
Bekanntschaft mit wirtschaftlicher, anschnl. Dame in guten Verh. Offerten u. O. C. 507 an d. Exp. d. Bl.

41jähr. Dame, jugdl. fr., s. Hausdame tätig, mittellose Verg. Wäscheausstatt., Möbel u. evtl. Wohng. Leg. Odst. wünscht harmon.
Ehe
mit ehrb. Herrn in sicherer Lebsst. bis 55. Off. bitte u. K. 2228 a. d. Exped. d. Bl.

Tücht. Geschäftsm. (Konditormstr.), Anf. 50er, gesund u. rüstig, solid u. fredl., m. vornehm. Charakt. erwünscht, sucht Bekanntschaft m. geschäftst. liebenswerter Dame m. etw. Verm., zw. Einheir. i. Geschäft. Branche gl., bevorzugt. Gefl. Ztg. u. O. S. 641 Invalidendank.

Pfingstwunsch
Suche für liebe Bekannte, Schlesierin, blond, statt. Erscheinung, liebes, gemütvolles Menschenkind, 29 J., tüchtig im Haushalt, Sinn für alles Schöne und Gute, nicht unvermögenden, gediegenen Lebenskameraden in sicherem Beruf, Beamter oder Geschäftsmann. Off. u. O. J 513 an die Exp. d. Bl.

Das älteste erfahrene
Detektiv
Büro
Jahnke
Schloßstr. 10 ist unerreicht. 32 Jahre beobachtet, beweist, erforscht es alles und überall.

Detektiv Lux
Ringstraße 14 (Café König)
Spezial-Institut für Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Altrenomm. Firma.

Rat und Hilfe
in den schwierigsten Ehe-, Alimenten- und sonstigen Prozessen nur durch
Detektiv Schipek
Moritzstr. 8, I. Telephon 11071.
Große Erfolge.

Pianos
Große Auswahl in alleerprobten in Fabrikaten. Günstigste Preise u. Zahlungsbedingungen!
Vermietung vorzügl. Pianos
Rabe
Zirkusstraße 36.

Klub-Sessel und Sofas
in prima Rindleder und Stoffbezügen.
Größte Auswahl.
Erstklassige Polsterung.
Billigste Preise.
Bamberg,
Grunaer Straße 5, I.
Kein Laden.

Clysos,
Douchen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Gebbinden, Verbandbinden, Klistierspritzen usw. usw. bequem. Frauenartikel.
Frau Heusinger,
Am See 37.
Ecke Dippoldiswald. Platz

Reise- und Bäder-Beilage

Rheinfahrt im Auto.

Von Ruth v. Schimpff.

Die Nebel hingen noch über Köln, als wir die Stadt im Morgengrauen verließen; wie ein Zauberschloß enthüllte sich der alte, heilige Dom mit seinen zahllosen spitzen Giebelchen und Türmchen vor unseren Blicken. Ehrfurcht packte mich vor diesem Wahrzeichen treuesten, lautersten Deutschtums; kaum konnte ich die Tränen unterdrücken. Das befreite Köln, der erhabene Dom lagen nur gar zu rasch hinter uns, als wir in flottem Tempo in unserem braven, kleinen Wagen auf der Bonner Chaussee einherflogen. Blütengeschmückte Dörfer huschten an uns vorüber; ja, hier meint es das Frühjahr beinahe zu gut. Sommerliche Wärme umfängt uns; im zartesten Rosa begrüßen uns die ersten Apfelblüten, und die beinahe schon verblühten Kirschbäume. Es ist Frühling am Rhein, und hier am unteren Teile des Stromes hat die Besatzungsarmee, unter der die rheinischen Brüder jahrelang schmachteten, nichts mehr zu suchen. Bonn durchfahren wir in verlangsamtem Tempo; gepflegte Anlagen, blühende Gärten und Blüten, Blüten überall. Vor uns breitet sich die Rheinebene aus, in bläulich-grauen Konturen von dem Siebengebirge umschlossen, vom Drachenfels in trotzigem Stolze beherrscht. Im Strome gebettet, fast von Bäumen versteckt, liegt das Kloster Nonnenwerth. Hier hat das Hochwasser traurig gewüstet und die Stätten, an die sich trauliche Pensionserinnerungen knüpfen, sind kaum wiederzuerkennen. Eine Sandwüste ist das Wäldchen hinter dem stattlichen Kloster geworden und bis in die Ställe drang das Wasser. Drüben auf sonniger Höhe liegt Hohen-Honneff, das schon so manchem Lungenkranken Heilung gebracht hat.

An Burgen und Schlössern vorbei nähern wir uns Koblenz. Da, was ist das? Drei Radfahrer kommen uns auf der Straße entgegen: rot leuchtet es auf, französische Soldaten im Sonntagsstaat. Man hat so viel von ihnen gehört und gelesen, aber wenn man die fremde Soldateska nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann man sich keinen rechten Begriff von dem demütigenden Gefühl machen, das ihr Anblick erweckt. Mein Begleiter, ein Rheinländer, der eigentlich daran gewöhnt sein sollte, knirscht mit den Zähnen; sehr liebenswürdig sind die gemurmelten Worte sicherlich nicht, als wir die drei Franzmänner in einer Staubwolke weit hinter uns lassen. Das waren die ersten Franzosen, die ich seit dem sogenannten Friedensschluß gesehen habe, denn zehn Jahre bin ich nicht am Rhein gewesen. In Koblenz wimmelt es von den Rothosen. Die Verkehrsordnung ist mangelhaft. Auf den Moselwiesen drängt sich fröhliches, frühlingstrunkenes Volk; fremde Bedrücker mengen sich dazwischen, stehen in vereinzelten Gruppen umher. Allmählich gewöhnt sich das Auge an das fremde Militär; Gott sei Dank, der Anblick farbiger Truppen, der unseren Sonnentag verfinstert hätte, bleibt uns erspart!

Nun haben wir auch Koblenz hinter uns. Die Burgen werden zahlreicher und gespannter wartet man auf das Auftauchen all der bekannten Punkte, der Marksburg, der Katz und der Maus, der feindlichen Brüder. Ach, es geht alles nur zu schnell vorbei, wie ein Panorama rollt sich die blütenumwobene Landschaft vor unseren entzückten Blicken auf und wie ein blaugrünes Band zieht sich der Strom hindurch, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. St. Goar, der Loreleyfelsen, Caub, all die bezaubernden Rheinstädtchen. Ueberall herrscht fröhliches Leben und nur vereinzelt stören die rotblauen Uniformen.

In Boppart wird Mittagsrast gehalten. Beinahe hätte uns der Anblick drei dicker belgischer Damen den Appetit verdorben. „C. I. T. R." steht in aufreizenden, roten Lettern an ihren Automobilen. Ich lasse mir die geheimnisvollen Lettern deuten: „Commission Interalliee Territoire Rheinland" und ärgere mich.

Die billigen Ferienreisen
für die Abonnenten
der Dresdner Nachrichten
I. Donaureise vom 19. bis 29. Juli
Mark 163.—
II. Rheinreise vom 16.—25. August
Mark 185.—
Ausführliches hierüber in unserer Nummer vom 1. Mai.
Auf Wunsch Prospekt kostenlos.
Verlag der Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38—42.

Doch bei dem Sonnenschein kann auch der tiefste Aerger nicht lange standhalten. Am Kai liegt ein holländischer Dampfer, noch mäßig besetzt, wir winken und auch von drüben wehen weiße Tücher zur Antwort.

Die Fahrt geht weiter; wir wollen bei Bingen über die Brücke und grüßen im Vorbeifahren Deutschlands edelste Weinberge, Lorch, Aßmannshausen, mit der berühmten Kron, die Freiligrath im Lied besungen.

„Es liegt eine Krone im grünen Rhein,
das kann schon sein,
aber jedenfalls liegt eine dran,
und darauf kommt mir's an",

steht in der Handschrift des berühmten Dichters in dem Fremdenbuch des altertümlichen Gasthauses. Vorüber — vorüber!

Rüdesheim . . . das Niederwalddenkmal, und wieder krampft sich das deutsche Herz zusammen: die Germania unsre . . . ein Symbol aus Deutschlands tiefster Schmach.

Tragikomisch hätte unsere Rheinfahrt ausklingen können, denn uns ist das Bargeld ausgegangen; wir können den Brückenzoll nicht mehr entrichten. Wohl oder übel müssen wir dem Rhein den Rücken kehren und direkt auf Mainz zuhalten. Dort noch ein kurzes Wiedersehen auf der großen Rheinbrücke, ein Winken und Grüßen, bis der Strom unseren Blicken gänzlich entschwunden ist. In schneller Fahrt geht es nach Wiesbaden hinein.

Als ich die Stadt vor zehn Jahren zum letzten Male besuchte, wimmelte sie auch von Militär; freilich, damals war es das schlichte deutsche Feldgrau, und nächtlicherweile schreckte uns Fliegeralarm aus dem Schlafe auf; heute beherrschen — leider — Khaki und flache Tellermütze das Straßenbild. Militärautos durchqueren die breiten Straßen und eleganten Villenviertel und halten sich in keiner Weise an die von ihren Vorgängern in aufreizenden Ausmaßen in französischer Sprache angebrachten Warnungstafeln. Straßenschilder scheinen überhaupt ein beliebter Sport der Franzosen gewesen zu sein; mehr als es notwendig erscheint, leuchten Richtungstafeln: „A Mayence" — „A Francfort" — „Par Ordre de la Commisssion Interalliée" an allen wichtigen und unwichtigen Kreuzungen auf.

Abends im Nassauer Hof. Englische Offiziere, in den kurzen, roten „Messjackets", ihrem Abendanzug, bringen eine eigenartige und — wenn man nicht so vergrätzt wäre — sicherlich eine nicht unelegante Note in das gesellschaftliche Bild. Die englischen Damen treiben den Patriotismus sogar so weit, ihre Abendkleider dem Rot des „Meßjacketts" anzupassen, was mein rheinischer Begleiter sehr „unpassend und nicht dem Geiste einer Uniform entsprechend" fand. Man denke, in Friedenszeiten seligen Angedenkens ein preußisch blauer Leutnant im roten Kragen mit einer ebenso uniformierten Dame!

Todmüde in den Kissen, überdenke ich noch einmal den wunderschönen Tag! Ja, wunderschön — trotz Blau-Rot und Khaki.

Gott segne den deutschen Rhein!

Kloster Eberbach.

Das Haus der Steinberger Kabinettweine.

Alte Städtchen am Rhein, das Auto schlüpft durch enge Gassen, an uralten, grauen, steinernen Kirchlein vorbei, an weitläufigen Schlössern in Parks, in denen schon Veilchen und Krokus blühen und die Hecken grünen, Sonne auf dem Weg, auf steilansteigenden Weinbergen, wo die besten Lagen des Rheinweines bald zu blühen anfangen. Noch sind die Rebstöcke grau und leer, aber der Rhein rauscht wilder, freier und fröhlicher unter den steinernen Brücken durch, seit man ihm die Fesseln abgenommen. Wimpel wehen wieder auf den weißen Rheinschiffen, die da unten ziehen, von den Bergen

Bad Elster: Moor Kohlensäure Stahl hilft
gegen Herzleiden, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Bleichsucht, Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Leber- u. Zuckerkrankh.
Alle Arten moderner Radiumkuren.
500 m ü. M. inmitten herrl. Tannenwaldungen.
Schnellzugsverbindg. über Plauen i. Vogtl.
Badeschrift Nr. 10 und Auskünfte durch die Badedirektion u. d. MER-Verkehrsbureaus

Swinemünde
Das deutsche Sol- und Seebad an der Ostsee hat den schönsten Strand der Welt
Prospekte durch Badeverwaltung und Reisebüros.
Ostsee-Palast-Hotel — Fließendes Wasser, Bäder, Vestibüle, Garagen. Telephon 41
Hotel Waterkant — Vornehme Pension direkt am Strand. Erstklassige Verpflegung. Telephon 91
Haus Hohenstaufen — erstkl. Pension auf d. Strandpromenade allseitig gerühmte Küche / Prima Betten
Dünenschloß — Christl. Pens. direkt am Meer. Garag. Tel. 216
Strandpalast — Haus I. Ranges. Juni-Pens. 6.50 an. Zimmer m. fließ. Wasser. Zentralheizung. Strand und Meer vor der Tür. Nähe Wald
Haus Eden — Tel. 119. Fließ. Wasser beste Verpfl. Sol. Preise
Pension Neptun — erstkl. Verpfl. Telephon 376
Min Ollendeel — Zimmer mit und ohne Verpfleg.
Strandburg — Dünenst. 11 Tel. 229 Z. u. Verpfl. v. 9 ℳ an
Eitel Friedrich — ½ Min. v. Strande. T. 222 Volle Pension v. 6.50 ℳ an
Germania — 1 Minute vom Strande Z. u. Verpfleg. v. 6 ℳ an

Erholungsheim Waldhaus
Langebrück, Sa., Carolastr. 3. — Tel. 26. —
Sommer und Winter geöffnet
Leitung: Geschwister Sempf
Das bekannte, bisher von Frl. von Natzmer und Frl. von Witzleben geleitete Erholungsheim Langebrück bei Dresden, Carolastr. 4, haben wir übernommen und führen es seit April im neu renovierten Waldhaus weiter.

Pistyan
i. d. Karpathen, Slovakei. Aus 1000en m Tiefe vulk. Schwefelschlamm-Quellen (70° C)-Kuren erzeugen mächtige Ausscheidung kranker Stoffe bei Rheuma — Gicht — Ischias — Exsudate — Frauenleiden. Volle Pensionspreise f. verwöhnteste Ansprüche, Thermia-Palace mit Bädern verbunden, von M. 10.—, für Mittelstand reiche Auswahl von M. 5.—, aufwärts. Ueber 500 Morgen Parkanlagen, 3 km Strand am Waagflusse. Tennis, Golf, Rudersport, Fischerei. Deutsches Theater. Direkter Wagen von Dresden 14 h. Ausk.: Pistyan-Büro, Dresden-Blasewitz, Südstr. 18.

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg, Thür. Wald, Tel. 44
für innere-, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, Diätkuren.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Sommerferien f. Kinder a. d. Ostsee
Eigene verpflgl. Küche. Bewährte, gewissenh. Leitung: Oberlehrer G. Kubel, Feldherrenstr. 37, I. Oberlehrer A. Kubel, Schülterstr. 46, II.

Erholungsuchende
finden auf Schloß Shasha bei Kamenz i. Sa.
angenehmen Landaufenthalt
in wald- und wasserreicher Gegend bei voller, bester Verpflegung. Herrlicher alter Park. Eigene Landwirtschaft. Milch- und Sahnekuren möglich. Angel- u. Gondelgelegenheit vorh. Pensionspreis 4.50 bis 6 ℳ

Bad Ischl
Salzkammergut
Aeltestes Solbad Oesterreichs. Sol-, Schwefel-, Schlamm- und Kohlensäure-Bäder, Inhalationen, Pneumatische Kammern. — Theater, Konzerte, Tennis, Fischerei, Bergsport. Zahlreiche Spazierwege. Autotouren. Kurfrequenz: 26000.
Häuser I. Ranges Zimmer mit Pension Sh. 10—16
Häuser mittleren Ranges Zimmer mit Pension Sh 9—12
Gasthöfe Sh 6—9
Pensionen Sh 8—12
Bauer, Elisabeth, Post, Kaiserkrone, Kreuz, Habsburger Hof, Sonnenschein-Hotel Franz Karl, Bayerischer Hof, Viktoria, Goldener Stern, Schwarzer Adler, Pension Kaltenbach, Goldenes Hufeisen, Ischler Hof, Bachwirt, Andre Hofer Sandwirt, Haus Köstler, Lehner, Ulbing, Café-Kondit. Zauner. Café Ramsauer

Billige Sommerwohnungen
Sommerfrische Auscha (Böhm. Mittelgebirge) Tschechoslowakei.
Herrliche gesunde Lage, Ausgangspunkt der Daubaer Schweiz, Bahnhof, Post, Telegraph, Aerzte, Apotheke, Radio, Kino, Mietauto, Wasserleitung, elektrisch. Licht, Schwimm- und Badeanstalt.
Auskünfte beim Bürgermeisteramt.

ZINGST
das Insel- u. Ostseebad a. d. Darss. Steinfreier breiter Strand. Frdl. Wohnung. Gute Bewirtung. Warme See- u. med. Bäder. Konzert, Sport, Theater. Auskunft: Badeverwaltung. Tel. 25.
Voller Kurbetrieb ab 15. Mai

Solebad Höhenluft
Berchtesgadener Land
Erholung Touristik
Das Paradies der deutschen Alpen
Versaison Preisermäßigung / Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion, ferner durch die Fremdenverkehrs-Vereine Berchtesgaden-Land, Ramsau und Schellenberg

Kaiserin Auguste Viktoria Kurhaus u. Grandhotel
Berchtesgadens vornehmste und schönstgelegene Gaststätte
Nachmittags-Tee und Tanz-Unterhaltung / Fernsprecher: 6 und 279
Draht- u. Briefanschrift „Kurhaus" / Werbeschrift u. Auskünfte durch die Hotel-Leitung
Landhaus Schönsicht — Familienpens. Mäßige Preise Telephon 256. Bes.: Harrich.
Leubners Hotel u. Villa Auguste — Vornehmste Hotel-Pension mit allem Komfort. Telephon 124 Ch. Leubner.
Farkhof. Sonderferien. Wohn., ruh., gepfl. Zimm., Bhf.-Nähe. Pens. 6.50-8.50, Z all. 2.50-4.50
Pension Bergheim-Grundberg. Vorn. Fam.-Heim I. Ist. Stöfl. Berchtesgadens Z.-Hz. T. 115
Hotel Deutsches Haus — neurenovier. fließ. Wasser. Zimmer m. Bad, Solebäder. Teleph. 89. / Bes. E. Metke.
Königssee „Hotel Schiffmeister" I. Ranges. Direkt am See. Tel. 67. Besitzer: Jos. Moderegger.
Ramsau — Gasthof u. Pension „Wimbach-Klamm". Erstes u. größt. Haus am Platze. Pension ab ℳ 6.—. Prosp. d. d. Bes. H. Engijähringer.
Ramsau — „Fremdenheim Hocheck". Schönste, staubfreie Lage. Erste Küche. Prospekt durch den Besitzer: Victor Langbehn.
Hintersee — b. Berchtesgaden (800 m) a. Hotel Post und Gemsbock dir. a. See geleg., Pensionspr. Mai-Juni 6—7 ℳ. Prospekt dch. Bes. J. R. Weiss.

grüßen die alten Burgen und Ruinen, die von Deutschlands stolzer und tragischer Vergangenheit erzählen, Brunnen rieseln am Wege, während wir vorüberfliegen. Frei und weit dehnt sich rechts die gesegnete Rheinebene, weich ist der Wind und blau lacht heut der Himmel über uns, Wolken treiben über dem Rhein vor uns her...

Vor einem Gartentor in Geißenheim hält der Wagen, wir machen kurze Mittagsrast bei dem Besitzer der Sektkellerei „Rheinberg", Sonne glüht auf den Obstgärten, der Gärtner pflückt uns Blumen ab, im Saale ist ein Frühstück aufgetragen, der rote Asmannshäuser schäumt in den Gläsern. Draußen Sonne und Rhein... Um vier Uhr fahren wir weiter, am Rhein entlang, und biegen dann in ein anmutig grünes Wiesental ab. Hattenheim, wo der berühmte Markebrunner wächst, schon im 18. Jahrhundert wegen seines Weines bekannt, bleibt hinter uns, es geht auf Kloster Eberbach zu, das ehemalige Zisterzienserkloster, seit Jahrhunderten bekannt wegen seiner wundervollen Kabinettweine...

Ueberall bietet der Weg herrliche Rundblicke über des Rheingaues Wälder und Täler, überall funkelt ein Stück Rhein. Da steigt vor uns der hochummauerte kostbare Steinberg auf, bereits im 12. Jahrhundert von den Mönchen als beste Lage ausersehen und angepflanzt, eine Perle rheinischer Gewächse. Das kleine, graue Kapellchen am Wege verdankt dem Kloster Eberbach seinen Namen. Dort stürzte sich der Eber auf den heiligen Bernhard, wühlte eine Furche auf und verschwand im Dickicht... Durch das Sandsteinportal des alten Klosters gleitet der Wagen. Marias Sternenkranz funkelt auf ihrem steinernen Haupt, ein weiter Klosterhof tut sich auf — wir halten.

Drinnen im Pförtnerhause der Klosterrestauration wird Wein verschenkt, dort tafeln schon fröhlich singende Gäste, andere sitzen stumm wie in Verzückung vor dem golden schimmernden Kabinettwein, den sie mit Andacht trinken.

Wir durchwandern die alten Klosterhöfe und Innenräume, Ueberreste eines einst bedeutenden und einflußreichsten Ordens, der sich mit der Geschichte des Landes eng verknüpft. Es ist schon dämmerig, auf steinernen Fließen der hohen Gewölbe hallen unsere Schritte. Die Hallen sind eiskalt, der Wind weht durch gotische und römische Fensterbogen, die Kirche, 1170 erbaut, in romanisch einfachen Formen, der Chor geradlinig, mit dicken Pfeilern und Pilastern aus Kalksteinquadern, das hohe Gewölbe aus Tuffstein. Die Kapelle ist von Siegfried v. Dotzheim gestiftet und später eingebaut, der Dachreiter in Zwiebelform mit Laternen stammt aus dem 18. Jahrhundert, jeder Abt hat etwas dazugebaut. Viele Gräber berühmter Erzbischöfe liegen hier unten, wir schauen ihre Namen flüchtig in der Dämmerung an. Steingehauene Grabsteine von Pröbsten und Bischöfen aus spätgotischer Zeit mit ihren Wappen und Abzeichen an den Wänden erzählen eine lange Geschichte. Im Chor das prächtige Hochgrab der Grafen von Nassau und der Erzbischöfe von Mainz. So lebendig wirken ihre Häupter, auf Kissen ruhend, als stünden sie dort im Dunkel und schauten uns ernst und ruhig zu — — Zu den schönsten gehört der Grabstein des Grafen von Katzenellenbogen mit seiner Gattin, darüber schwebt die Mutter Anna, das Jesuskind im Arm, dem Maria eine Traube reicht.

Draußen rieselt und plätschert ein Brunnen in die Abendstille. Der Kapitelsaal, die alte Sakristei, öffnet sich, Säulen von steinernem Laubwerk, das Refektorium romanischen Stils, ein Barocksaal mit steinerner Rundnische, Wände bis zur Decke in Eichenholz getäfelt, Decken in Barockstuck, von schweren Türen blinken uralte Messingbeschläge. Das letzte Tageslicht fällt durch bleigefaßte Scheiben mit buntem Glas über die Porträts ehemaliger Eberbacher Aebte. Im sogenannten „Dormatorium", das über den Kabinettkellereien liegt, standen einst die einfachen Betten mit den Strohmatratzen der Mönche. Im ehemaligen Hospitalbau, jetzt das Kelterhaus der Königl. Domäne, mit vermauerten Fenstern, stehen 16 alte rheingauer Kelter, unter deren Druck die edlen

Prospekte von Bädern u. Sommerfrischen
aus allen Gebieten werden in unserer Hauptgeschäftsstelle kostenlos abgegeben.
§ **Verlag der Dresdner Nachrichten.**

Gewächse aus Steinberg, Gräfenberg, Hattenheim und Markobrunn im Herbst ausgepreßt werden und von hier aus zum Gären in die Lagerkeller wandern. In der Versteigerungshalle über dem Gärkeller, deren Wände mit Malerei geschmückt sind, finden alljährlich im Mai die großartigen Versteigerungen statt, die von Hunderten besucht werden. Weine, von denen man die Flasche mit 100 Goldmark bezahlt, werden hier gezogen und gepflegt; sie lagern in Fässern, vor denen der Weinkenner ehrerbietig den Hut zieht...

Wie verzaubert, in silbergrauem Dämmerlicht schläft der uralte Garten, in dem schon die Mönche vor Jahrhunderten des Abends spazieren gingen. Und derselbe bleiche Mond, der jetzt hinter den Weinbergen aufgeht, leuchtete auch ihnen. Eine wunderbare Stille umgibt uns, kein Laut ist hörbar, nur irgendwo fällt Wasser in sanftem Gerieseln in ein steinernes Becken...

Eberbach, der Orden arbeitsfroher, fleißiger Mönche, ein aufgehobenes Kloster, wird heute besucht, um Kabinettweine an der Quelle zu trinken, und gehört zu den Ausflugsorten des Rheingaues, die uns anziehen, seit man sich erinnert, daß es in Deutschland noch Gegenden und Kunstschätze gibt, die zu sehen sich lohnt...

Liesbet Dill.

= **Dr. Müllers Sanatorium in Dresden-Loschwitz.** Die in dieser Anstalt angewandten systematischen Ernährungskuren in Verbindung mit allen sonstigen bewährten biologischen Heilmethoden sind in hervorragendem Maße im Stande, eine Blutreinigung und Blunterneuerung, kurz eine völlige Regeneration des kranken Organismus herbeizuführen. Hierbei spielt eine Hauptrolle die berühmte Trockenkur nach Schroth, die hinsichtlich ihrer Wirkung auf hartnäckige Krankheitsprozesse einzig in ihrer Art ist, da sie häufig bedeutende Besserung der Gesundheit auch noch in solchen Krankheitsfällen zu bringen vermag, wo andere Methoden versagt haben. Die Nähe der Kunststadt Dresden, die in diesem Jahr durch die Gartenbau-Ausstellung einen besonderen Reiz ausübt, die bevorzugte Lage des Sanatoriums in reiner, gesunder Höhenluft, seine großen Parkanlagen und modernen Einrichtungen, sind besondere Vorzüge. Ueber alle Einzelheiten geben die Werbeschriften ausführlich Auskunft.

= **Bad Reinerz ein klimatischer Badeort.** Der Badebesuch ist erheblich stärker wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, was einerseits darin seinen Grund hat, weil der Aufenthalt in Reinerz verhältnismäßig billig ist und anderseits schätzt die Oeffentlichkeit immer höher die Tatsache ein, daß Reinerz der bedeutendste klimatische Badeort ist. In Reinerz kommen nämlich diejenigen auf ihre Kosten, die heilkräftige Quellen, Kohlensäure-Bäder und Moorlager für ihre Gesundheit benötigen, wie auch jene, die ein sehr stärkendes und anregendes Wald- und Höhenklima zur Auffrischung ihrer heruntergewirtschafteten Nerven besuchen müssen.

= **Herz- und Nervenheilbad Kudowa.** Die Malenpracht in dem wundervollen großen Kurpark, die Farbensymphonien der mit erlesenem Geschmack gepflegten Blumenanlagen erhöhen die Heilwirkung der Bäder. Fünf Quellen, darunter die stärkste Arseneisenquelle Deutschlands, sowie alle modernen Heilmittel stehen den Kurgästen zur Verfügung; 160 Badezellen erleichtern die Abwicklung auch des stärksten Zuspruchs zu den Bädern. — Außer dem Kurhotel sind über 100 Logierhäuser vorhanden, die den einfachsten und verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen. Dem Unterhaltungsbedürfnis wird Genüge getan durch hervorragende Theatervorstellungen der „Meininger" und durch ein ausgezeichnetes Kurorchester. In Kudowa finden übrigens nicht nur kranke Herzen und Nerven Heilung, sondern auch gesunde Organe können durch einen Aufenthalt ihre Widerstandsfähigkeit erhalten und stärken.

= **Für Reisende nach Rügen.** Auf der Teilstrecke Altefähr—Putbus—Göhren der Rügenschen Kleinbahnen, etwa 65 Kilometer Länge, sind neuerdings durchgehende Personenzüge mit Speisewagenbetrieb eingestellt. Der Zug besteht aus Packwagen und zwei vierachsigen Wagen. Diese sind nach Art der D-Züge durch eine geschlossene Plattform miteinander verbunden, so daß der Uebergang von einem zum anderen Wagen möglich ist. Zwischen den zwei Bänken in den Abteilen sind aufklappbare Tische angebracht; ein Abteil ist in einfacher Form als Schankraum ausgebaut. Durch die Einrichtung des Speisewagenbetriebes hat die Strecke, namentlich der Abschnitt Altefähr—Putbus, jetzt einen recht lebhaften Personenverkehr.

= **Bäderbesuch. Wiesbaden:** Fremdenzahl vom 1. Januar 1926 bis 26. April 81 821 Kurgäste und Passanten.

Kuranstalt. Altberühmte Eisenquelle. Bäder
Lod Pirmonter
Die Perle der Sächs. Schweiz!
Auskunft unentgeltlich d. d. Stadtrat.

Warmbad
bei Wolkenstein (Erzgebirge). Wärmste Quelle und ältestes Bad Sachsens.
Hervorragende Heilerfolge bei rheumatischen und nervösen Leiden.

Ostseebad Arendsee
In Mecklenburg * Grosse Nadelwaldungen
Bahnstation, Badeärzte, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.
Kurhaus An d. Dampferanl.-Brücke Paul Schulz, früh. Besitzer
Hotel Schloss am Meer Famil.-Hotel dir. an d. See.
Pension Union Erstklassige Küche. C. Suckow.
Familienheim Allwardt Vorzügl. Küche, reichl. einger.
Hotel Waldkrone Unmittelb. an Wald u. Strand, Tel. 196
Hotel Esplanade / Hotel Wenden dir. am Strande. Zimmer m. fließ. Wasser.

Die Rheinlande	RM 4.—	Sächsisch-Böhmische Schweiz	RM 3.—
Südbayern Bd. I	RM 4.—	Thüringen	RM 3.—
München und Oberbayern mit Augsburg, Innsbruck, Salzburg		Hamburg-Altona und Umgebung	RM 2.—
		150 Ausflüge in Hamburgs Umgeb.	RM 3.—
Durch den Harz	RM 3.50	Winter im Riesen- und Isergebirge	RM 3.—
Lüneburger Heide	RM 2.—	Winter im Schwarzwald	RM 3.—
Riesen- und Isergebirge	RM 3.—	AUSLANDSFÜHRER:	
Der Schwarzwald	RM 3.—	Reisen im Schweizerland	RM 2.—
Dresden und Umgebung	RM 2.—	Das Salzkammergut	RM 3.—
Dresden und die Sächsisch-Böhm. Schweiz	RM 4.50	Ein Buch über Schweden	RM 2.85
		Vorzugsausgabe	RM 2.25

halbbar, billig, zuverlässig

Alle Bände enthalten zahlreiche, neugestochene, farbige Karten und Pläne. Der sorgfältig bearbeitete, zum Teil bebilderte Text ist übersichtlich gegliedert. Den Routenzusammenstellungen sind meist Wanderkarten beigegeben. Alle Angaben entsprechen dem neuesten Stand. Der Einband aus abwaschbarem Dermatoid ist strapazierfähig. Man erhält die Führer in jeder Sortiments- und Bahnhofsbuchhandlung und den Kiosken. Illustrierte Prospekte versendet kostenlos der Verlag der Storm-Reiseführer, Leipzig C 1, Königstr. 38 L.

unentbehrlich für Reise u. Wanderung

Neue Bewirtung!
Pensionshaus Rathewalde,
25 Min. von der Bastei. Mittelpunkt d. S. Schweiz. Volle Pension ℳ 5.—. Betten von ℳ 1.— an. Besitzer O. Wagenbreth.

— — Urgemütliche — —
Sommerfrische „Hüttenbachmühle" im wildschönen Kamenzgebiete (Sächs. Bodetal). Unmittelbar am Staatswalde. Elektr. Licht. Sehenswerte Gaststube im echt. Heimatstil. Badeteich. Nahe der böhmisch. Grenze. Eine kleine Welt für sich! Autohaltestelle Ansprung d. Wolkenstein—Cbd. rahauer Linie. Bahnstation Zöblitz. Unterkunft und volle Verpflegung 5 Mark pro Tag. Ansprung d. Zöblitz, Graupen. Bel.: G. Geyer. Fernr. 119.

Sommerfrische,
einf. Landhaus, herrliche Lage a. Liebethaler Grunde, mit od. ohne Verpflegung, schönes, preisw. Zimmer. Liebethal Nr. 38.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Zur Haus-Trinkkur bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Helenenquelle
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Fürstenhof 220 Betten, Pension von Mk. 12.— an	Fürstliches Badehotel 180 Betten, Pension von Mk. 12.— an	Quellenhof 80 Betten, Pension von Mk. 10.— an	Kaiserhof 80 Betten, Pension von Mk. 10.— an
Westend-Hotel 70 Betten, Pension von Mk. 10.— an	Parkhotel 60 Betten, Pension von Mk. 10.— an	Central-Hotel Bristol 50 Betten Pension von Mk. 10.— an	Hotel zur Post 65 Betten Pension von Mk. 8.50 an
Haus Karola u. Alexandra 60 Betten, Pension von Mk. 8.50 an	Europäischer Hof 50 Betten Pension von Mk. 8.50 an	Hotel zur Viktorquelle 50 Betten, Pension von Mk. 8.50 an	Hotel Kraushaar 45 Betten Pension von Mk. 8.50 an

Zahlreiche Hotels und Pensionen von Mk. 6.— an. — Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. — Wohnungsanfragen an die Hotels direkt erbeten.
Bad Wildungen (300 m üb. Meer) liegt an der Hauptstrecke Cassel-Frankfurt a. M. mit Abzweig von Station Wabern. Von Cassel in 1 1/9 Std., von Frankfurt a. M. in 3 1/2 Std. zu erreichen. Stadt und Kuranlagen sind von herrlichen Bergwaldungen umgeben, die auch Erholungsbedürftigen Gelegenheit zu Terrainkuren bieten. 25 Fachärzte, darunter solche von Weltruf. Hygienische Einrichtungen aller Art. Vorzügliche Konzerte, Kurtheater, Sport, gesellschaftliche Veranstaltungen.
Bad Wildungen ist Ausgangspunkt für den Besuch der Edertalsperre, des größten Staubeckens Europas, idyllisch gelegen zu Füßen der Burg Waldeck.

Nordseebad Wenningstedt a. Sylt. Kräftigster Wellenschlag. Kurtaxe 10 M. und 6 M., wofür freie Bäder. Prospekt durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad Sulza i. Thür. Altbewährtes Solbeilbad bei allen Erkrankungen der Luftwege, Nase, Kehlkopf, Rachen, Asthma, Skrofulose, engl. Krankheit, Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht. Prospekt durch die Badedirektion.

Kurhaus u. Villa Seeblick, 120 Betten
Ostseebad Heiligenhafen Telephon 18
Durch gute Verpflegung bekannte Familienhäuser. Pension mit Zimmer 4.50 — Juli-August 5.50.

Neue und gebrauchte
Pianinos
äußerst preiswert, ev. Teilz. Pianofortefabrik H. Ullrich, Nicolaistraße 2, I.

1 Lohnag 20 bis 60 mm starkes trockenes
Eiche-Schnittholz
zu verkaufen. Dresden, Cotta Straße 10.

BAD ORB
Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.
Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts, in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die MARTINUS-QUELLE als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockungen des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinus-Quelle. 30 Flaschen ab Orb Mk. 18.—. **Reiseweg von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekte durch die Kurdirektion.**

Schutz-EMS-Marke

Bad Ems verlängert das Leben

Seit Jahrhunderten unerreicht.

bei allen Katarrhen – Luftwege, Magen, Darm, Niere, Blase, Unterleib – Altbewährt bei Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Herz- und Gefässerkrankungen, Frauenleiden, Gicht und Rheumatismus.

Einser Wasser (Kränchen) Pastillen / Quellsalz Emsolith für die Zähne

Man beachte stets die Schutzmarke und melde Nachahmungen.

Deutschlands einzige alkalisch-muriatische kohlensaure Thermen. D-Zug-Stat. der Strecke Koblenz—Gießen—Berlin (17 km von Koblenz). Rheindampfer halten in Koblenz, Ober- u. Niederlahnstein.

Trink-, Bade-, Inhalations- u. Terrainkuren. Natürliche kohlensaure Bäder. Weltbekannte Inhalatorien. Pneumatische Kammern. Staatl. ärztl. diagnostische Anstalt mit den neuzeitlichsten Einrichtungen.

Vielseitige Kurveranstaltungen.

Sport: Tennis, Hockey, Schwimmen, Rudern, Segeln u. a., Motorboote, Jagd und Fischerei. Bergbahn, große herrliche Waldungen. Gesellschaftsfahrten in das Rhein-, Mosel- und Lahntal Taunus, Westerwald, Hunsrück, Eifel

Vorzügliche Unterkunft für alle Ansprüche bei mäßigen Preisen. Zimmer mit voller Verpflegung von RM. 5.— an

Druckschriften frei durch die Staatl. Bade- u. Brunnendirektion, Bad Ems

---

BAD

Harzburg

Gebirgs-Luftkurort. Natürliche Sole, echte Fichtennadel- und Kohlensäure-Bäder, Kochsalz-Trinkquelle „Krodo" leichte Homburger und Kissinger Wirkung

Eröffnung d. Sommerkurzeit: 9. Mai

Ausspannung u. Erholung zu Friedenspreisen

Bodes Hotel (vorm. Asche) Gebr. Bode. Sämtl. Zim. mit kalt. u. warm fließ. Wasser. Eleg. Wohnung m. Bad, Zentralheizung. Pension 9 - 12 M. Telephon 26 u. 28.

Waldpark-Hotel Südekum Natürliche Sol-Bäder in den Etagen. Pension 9 12.50 M. — Telephon 22

Hotel „Ernst August" Pension von 7.50 M. an. Bes. M. Gurenstein

Hotel Haus Schlemm gegenüber Kurhaus. Sämtl. Zimmer mit fließ. k. u. w. Wasser. Privatbäder. Bekannt erstklass. Verpflegung. Pension 9—11 M. Telephon 37. Garagen. Prospekte. Besitzer R. Schlemm.

Hotel Victoria Zimmer mit Bad und fließendem Wasser. Pension 8—11 M. Tel. 42. Gebr. Vieth

---

Herrliche

Ferienreise nach Rügen

Sonderzug 10. Juli, Gesellschaftsfahrt, Familienpension. Meldungen bis 1. Juni. Prospekte frei durch

Munier-Klotz, Räcknitzstraße 9.

Ein **Dipl.-Schreibtisch** echt Eiche, mit Sessel, sofort für nur Mk. 145.— zu verkaufen. **Jenzsch,** Leuger, Hauptstraße 8, I.

● Dringend gesucht ●

Getragene Anzüge Mäntel usw.

Off. u. O. V. 525 an die Exped. dies. Blattes erb.

Ich bin beauftragt ein reichgeschnitztes eichen

Herrenzimmer

u. 1 Schleiflack-Schlafzimm. billig zu verkaufen. Buhmann, Arnoldstraße 12.

Vollmilch,

ca. 100 Ltr. vom Landwirt, gut gekühlt, von zahlungsfähig. Abnehmer dauernd gesucht. Offert. unt. O. U. 524 an die Exped. d. Blattes.

Bohnenstangen

liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen

Herbert Müller, Dresd.-A., Könneritzstr. 27. Telephon 11115.

Zu verkaufen

eine gebrauchte **Häckselmaschine,** ca. 10 Ztr. Stundenleistg., mit komplett m. Siebzeug, sowie ein mittelstähriger **brauner Wallach** (Leinenpferd).

W. Scheidt, Niederlößnitzer Futtermittelhandlung, Luckaer Str. 10. Telephon 1047.

Schöner, starker, belibt.

Oldenb. Wallach,

ca. 9 J., 175 h., lest. Zieher, ist nur aufs Land vill. abzugeb. Näh. Kartoffelhdlg. Gelle, Leßnitzer Str. 15.

Verkaufe preiswert:

Landauett, Jagdwagen, 2 Paar Kutschgeschirre u. 1 Paar gut eingefahrene Brandschlitten.

A. Lorenz, Rittergut Cauitz b. Borna, Bez. Leipz.

Junge

Jagdhunde

2,1 D. Drahthaar-Weipen, gem. 29. 3. 26, braun und Braunschimmel m. Platten, mit pa. Stammb., Eltern einwalig und scharf, Rüde, 40 M., Hündin 50 M. hat abzug. Direktor E. Streich, Dresden, Meißnerstraße 4.

Wegen Nachzucht zu verkaufen:

Belg., äll. starker Fuchswallach, 175 hoch, sicher im Zug. Hannov. Fuchswallach, 12 Jahr., 172 hoch, geritten und gefahren. Oldenburg. Rotschimmelwallach, 5jähr., 170 hoch, ein- und zweispännig gefahren. Eckelmann, Ottewig, Post Zschaitz bei Döbeln i. Sa. Telephon Ostrau i. Sa. 121.

Ein paar auff. bildsch.

Stuten

5jähr. 170 cm hoch, stadts., fehlerfrei mit voll. Garant., passend für jedes Gesch., mit neuem 6 sitz. Gummiwagen kompl. zu verk. Offerten unter O. R. 270 Borsbergstr. 25.

Kurhotel und Sommerfrische Karstal

bei Schluckenau

Einwandfreie Getränke :-: Vorzügliche Küche

Die Perle der Ausflugsorte Nordböhmens für Touristen, Vereine, Schulen und Massenausflüge

---

Achtung!

Sommerfrische Renthendorf

Schöner Aufenthalt in waldreicher Gegend unweit der Roda-Radium-Quelle, herrliche Ausflugsorte in nächster Nähe.

Bei voller Pension 5 Mahlzeiten pro Tag 4 M.

Alban Töpel, Renthendorf, Post Ottendorf i. Thür., Bahnstation Triptis.

Gasthof zum Erbgericht Borlas

empfiehlt werten Vereinen u. Ausflüglern seine bestrenommierten Lokalitäten. Beliebte Mittagsstation auf dem Wege zur Talsperre. Eigene Fleischerei. Herrliche Sommerfrische. Pensionspreis bis 1. Juli 3.50 Mk. Von Rabenau oder Edle Krone eine halbe Stunde.

Besitzer **Emil Wilhelm.**

Binz Rügen Haus Lohengrin Pension von 5 Mk. an.

Ostseebad Neustadt i. Holstein

mit Pelzerhaken

Südlage des Strandes am reien Meer, Bahn-, Schiffs-, Post- und Telegraphen-Station, über Lübeck per Bahn, über Travemünde per Schiff bequem erreichbar.

Vorzügliches Klima — Wald — Ruder- u. Segelsport

Familienbad mit bürgerlichen Preisen.

Prospekt durch Verkehrsverein Neustadt i. Holstein.

ENGELBERG 1020 m ü. M. Schweiz

Hotel Müller u. Hoheneck

Komfortables Haus — Vorzügliche Küche

Pensionspreis Vorsaison von Fr. 9.50 an, Hochsaison von Fr. 10.50 an.

Billige Nordlandreise

14.–24. Juni 1926

Schweden — Norwegen — Dänemark

Leipzig-Hamburg-Saßnitz-Gotenburg-Oslo-Kopenhagen-Stettin-Berlin.

Fahrpreis 100 RM. einschl. sämtl. Eisenbahn-, Schiffs-, Rund- und Autofahrten, Besichtigungen etc.

Programm bei der Geschäftsstelle der Leipziger Bäckerinnung, Kohlgartenstraße 2, dem Reiseleiter Herm. Wolff, Leipzig-R., Crottendorfer Straße 7 Tel. 61646 u. bei Ratssekretär M. Pantz, Dresden-L., Kesselsdorfer Straße 1.

Spielanzüge

Spielhöschen einfarb. Zephir, Paspel, Gr. 40 Je Größe 15 ₰ steigend **95 ₰**

Spielhöschen farbig Zephir, Paspel, Kurbelstickerei . . . Gr. 40 Je Größe 15 ₰ steigend **1.10**

*Spielhöschen bester farbiger Zephir, Paspel, Holländerform, Gr. 45 Je Größe 20 ₰ steigend **1.95**

*Spielhöschen farbig Zephir, Paspel, Spieltasche mit Bild, Gr. 45 Je Größe 25 ₰ steigend **2.25**

Spielhöschen farbig karierter Zephir, Paspel, 2 Ziertaschen . Gr. 40 Je Größe 35 ₰ steigend **3.25**

*Spielanzug karierte Höschen mit angearbeit. einf. Bluse, Pasp., Besatz, Knopfgarnitur, Gr. 40 Je Größe 35 ₰ steigend **3.90**

* Abbildung nebenstehend

Spielanzug farb. Zeph., Einknöpfhösch. u. Bluse, Perlmutterknöpfe, Gr. 45 Je Größe 15 ₰ steigend **2.95**

*Spielanzug Rips, Pasp. u. Handstick., Einknöpfh., Bluse i. abst. Farb., Gr. 45 Je Größe 35 ₰ steigend **3.90**

*Spielkittel gestr. Zeph., Besatz u. Gürtel, Gr. 40 Je Größe 15 ₰ steigend **95 ₰**

*Spielkittel farb. Zephir, Ärmel- u. Halsausschnitt farbig langettiert, Gr. 45 Je Größe 25 ₰ steigend **2.50**

Spielkittel farb. Zephir, Paspel, Spieltasche mit eingestricktem Bild, Gr. 45 Je Größe 30 ₰ steigend **2.90**

Voile-Kleidchen weiß Voile, mit farbiger Handstickerei Gr. 45 M 4.25, m. Maschinenstick. Gr. 45 Je Größe 50 ₰ steigend **3.25**

REKA Residenz Kaufhaus

---

1 Büfett 180 M, 1 Bücherschrank, echt Eiche, 175 M, 1 Dipl.-Schreibtisch, echt Eiche, mit Sessel, 145 M, 1 Chaiselongue 84 M. Hauptstr. 8, 1.

Vereinigte Dampfschiffahrts-Ges. A.-G. Kopenhagen.

Direkte Verbindung mittels der erstklassigen Passagier-Schnelldampfer „Dronning Maud", „Oslo", „Bergenhus", „Trondhjem" von Stettin nach Kopenhagen-Oslo-Gothenburg (Westnorwegen). Näh. Auskunft u. Prosp. durch Gustav Meister Nachflg., Königstraße 18.

Inhalatorium Dresden-A. 1 Apotheker: Karl Ludwig Walther

Lüttichausstraße 14, Erdg. r. Fernsprecher Nr. 10487 / 9—1 und 3—6

Asthma Von vielen Ärzten verordnet!

KLW

Katarrhe Bei Krankenkassen zugelassen!

Automobile

Rollin,	10/45 PS, offen und geschlossen, Vierradbremse,
Adler,	10/45 PS Fahrgestell, Vierradbremse,
Aga,	6/20 PS, offen und geschlossen,
Dinos,	8/35 PS, Sechssitzer,
Simson-Supra,	8/40 PS, Sportviersitzer,
Bean,	10/32 PS, 1.5 to Lieferwagen.

Die Fahrzeuge sind sämtlich fabrikneu und werden mit 6monatiger Fabrikgarantie verkauft. Unverbindliche Vorführung. Zwanglose Besichtigung. Auf Wunsch Kredit bis zu 18 Monaten.

Karl Kriegsmann & Sohn, Dresden-A., Jüdenhof 6. Telephon 18222.

Auto-Gelegenheitskauf.

Mehrere gebrauchte Personen- und Lieferungs-Wagen in betriebsfertigem Zustande äußerst billig zu verkaufen.

Karl Kriegsmann & Sohn, Dresden-A., Jüdenhof 6. Tel. 18222.

Paar braune kräftige mittelstarke, 5jährige

Seeländer

langschweifig, in Fabrik gegangen, auch einzeln abzugeben. Löbtauerstraße 3, Hinterhof.

---

32. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung

EMU

Breslau

31. Mai bis 6. Juni 1926

DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN

Je 1 Wanderer-Motorrad mit und ohne Beiwagen, zu kaufen gesucht!

Automobil-Fahrschule Langendorf, Pillnitzer Straße 65.

Für Trauer! Schwarze Seidenkrepp-**Kleider M. 20,** auch für starke Damen aparte Formen. Bürgerwiese 21, Hochp.

Schöne kräftige **Russenpferde,** und auch leichte in Paaren u. auch einzeln, verschied. Farben und Größen, meist langschwänzig, flott, fromm u. zugfest m. voll. Gar. unt. kul. Zahlungsbed. preiswert abzugeben. Dresden, Freiberger Str. 126. Tel. 14364

MAYBACH

6 Cyl. 22/70 PS.

fabrikneues **CHASSIS**

4fach bereift, kompl. ausgerüstet, ab Werk Friedrichshafen a. Bodensee, verkauft weit unter Tagespreis umständehalber — nie wiederkehrende günstige Gelegenheit.

Fritz Schlee Aktiengesellschaft Leubnitzer Straße 17 — Telephon 44016

Zeigen ergebenst an, daß wir mit einem großen Transport von 30 Stück prima junger, schwerer, hochtragender und abgekalbter

Oldenburger, Wesermarsch- und Ostfriesischer Kühe und Kalben,

sowie einer Anzahl erstklassig. Herdbuch-Bullen

mit Milchleistungsnachweis, im Alter von ½ bis 1½ Jahren eingetroffen sind und stellen dieselben sehr preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebr. Stoppelmann Dresden-N., Großenhainer Straße 13 Nähe Neustädter Bahnhof. Tel. 12512.

Während unseres Pfingst-Verkaufs

Damen-Kinder-Wäsche

Durch den Wegfall der Luxussteuer ist auch Seidenwäsche billiger geworden. Besichtigen Sie unsere reichhaltige Auswahl von Wäsche jeder Art. Sie finden alles — vom einfachen Gebrauchsstück bis zur mattleuchtenden Seidenwäsche

Grösste Fülle / Kleine Preise

Die letzte Neuheit — entzückende farbige Damen-Wäsche in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen. Ebenso beliebt ist unsere Spezialität: Extra-Weiten und Backfischwäsche

Mädchen-Hemdhose Windelform, mit zarten Valenciennespitzen reich garniert ..... Gr. 90-50cm 3.75 bis **5.70**

Mädchen-Nachthemd mit Valenciennes-Spitzen reich garniert, z. zweiteilig. Garnitur passend. Gr. 120-60 cm 0.50 b. **5.25**

Mädchenhemd, vorzügliches Renforcé, mit zarter Stickerei, entzückend garniert ..... Gr. 90-40cm 4.10 bis **1.50**

Jumper-Untertaille genau passend, feinstes Makotuch, Mulleinsatz, mit zartgelb. Valenc.-Spitzen garn., M **2.50**

Prinzeßrock a. gleichem Material, neue Glockenform, feinstes Wäschetuch, Stickereigalon u. Klöppelspitze, M **9.25**

Prinzeßrock, dazu pass., Makobatist, feiner Mulleinsatz, mit reichen zartgelben Valenc.-Spitzen ..... M **5.90**

Prinzeßrock aus Kunstseide, feinst. Trikotgewebe, flotte Form, Faltenteil, ockerfarbiger Spitzenabschl., **12.75**

Mädchen-Prinzeßrock Material und Ausführung zum Taghemd passend, besond. preisw., Gr. 30-45cm 5.25 bis **2.55**

Mädchen-Prinzeßrock in Ausführung zur Hemdhose passend, besonders preiswert ..... Gr. 110-60 11.75 bis **6.50**

Garnitur, 2teilig. Trägerhemd, geschloss. Beinkleid, vorzüglicher Wäschestoff, Stickerei-Galon, Klöppelsp.-Abschl. **8.75**

Mädchen-Höschen, in Material und Ausführung zum Hemd passend, besonders preisw. ... Gr. 55-35cm 3.90 bis **2.70**

Nachthemd, genau pass., Schlupfform, pa. Wäschetuch, Stickerei- u. Klöppelspitzen-Verzier., Säumchensehm., **7.90**

Wäschecomplet, letzte Neuheit, verein. Hemdhose u. Prinzeßrock, Makobatist, reich mit Valenc.-Spitz. u. -Einsätz., **9.50**

Hemdhose, mod. Windelform, feinst. Makobatist, zart. Mulleinsatz, zartgelbe Valenc.-Spitzenverzierung .... M **5.75**

Hemdhose, Kunstseide, dazu pass., vorzügl. Trikot, fesche Form, mit ockerfarb. Valenciennespitze geschmückt .... M **15.-**

Bubi-Nachthemd (Stuhl), aus weiß. u. farbig. Batist, mit farbig. od. weiß. Falten-Einsatz u. langem Arm .. M **7.50**

Unsere Versand-Abt. erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erleicht. Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abt. / Direkt. Zugang: An der Kreuzkirche 9, I

MODEHAUS DRESDEN RENNER MODEHAUS ALTMARKT

Pianofabrik
Wolfframm
empfiehlt ihre erstkl.
Pianos
und
Flügel
besond. preiswert auch bei
Teilzahlung
Niederlage
Ringstr. 18, Viktoriahaus.

Fabriklager!

Metall-, Holz- u. Kinderbetten, 1a Matratzen und Auflagen, Diwan, Betten, Federn u. alles was zum Schlafzimmer gehört. 1a Ware bill.! Riesenauswahl Zahlungserleichterung

„Dresdensia"
Dresden-N.
Neustädter Markt 1

Eisschränke
Eismaschinen
Aufwaschtische
in Fabrik, sehr preiswert
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Platz

Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren
A. C. Tschientschy,
Marschallstr. 4. Frspr. 15128

G. Großmann,
Kammerjäger,
Al. Brüdergasse 12, I.
Telephon 15146.
Billigste Berechnung.
Zahlung später nur bei Zufriedenheit.

Mühlberg

Für den Tennis-Sport

Tennisschläger

„Sachsen" aus bestem Eschenholz, mit dauerhafter Saitendoppelspannung ..... ℳ **19.50**

Mühlbergs „Spezial", eigens für die Firma gefertigt, glänzend bewährt, mit 1a Saitenmaterial ..... ℳ **29.75**

„Migo", der neue Schläger mit selten straffer Bespannung bei größter Haltbarkeit ..... ℳ **37.50**

„Gordon Turnier", „Hammer Spezial" u. „Meister", bekannte Schläger, aus bestem Material ..... ℳ **55.00**

„Gordon Extra", Rolthmer „Rona Turnier", „Blitz", Hammers „Tauberperle", wird auf Turnieren von berufenen Spielern bevorzugt ..... ℳ **60.00**

„Risley Hexagon", „Doherty", „E. G. M.", sind Marken von bekannter Güte

Tennisbälle

fortlaufender Eingang frischer Sendungen der besten deutschen und englischen Fabrikate

Tennisnetze, aus bester Hanfschnur, handgeknotet, dampfgeteert, mit und ohne Drahtseil von ℳ **21.00** an

Tennispfosten, Ballständer, Markierkannen, Ballaufheber, in selten großer Auswahl am Lager

Tennistaschen und **Pressen** ..... von ℳ **1.50** an

Gelenkschützer, Ballnetze, Stirnbänder

Tennisschuhe aus 1a Leinen, m. dopp. Chromledersohle ℳ **6.25** **Tennisschuhe** mit angegossener Crêpe-Rubber-Sohle ℳ 9.25, **8.00**

Dieselben in extra starker Ausführung ..... ℳ **13.25**

Ballaufheber mit federndem Bügel, sehr preiswert ..... Stück ℳ **1.50**

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Erstklassige
Pianos
sehr preiswert
Bequeme
Teilzahlung,
die jedem die Anschaffung ermöglicht!
Pianohaus
Stems
Altmarkt 4.

Hutblumen
10, 30, 50, 75 Pfg.
Echte Reiher 50 Pfg.
Ranken 50 Pfg.
Kränzchen 30 Pfg.
Gold- u. Silberkränze 1, 2, 3 M.
Einzelblumen
Laub, Beeren, Früchte
Die größte Auswahl bei doch immer
Scheffelstraße 12
nur Nr.

Juwelen-, Perlen- sowie Gold- und Silber-Gegenstände kauft Juwelier
William Hager jr.
Schloßstraße
Ecke Al. Brüdergasse
Gegr. 1899
Fernsprecher 19066

Pianos,
Flügel, Harmoniums
unter Garantie, preiswert
Günstige Teilzahlung
Miet-Pianos
Engelmann,
Marschnerstraße 27, I.

Frauen
empfiehlt Spül-Apparate, Spülkannen, Schläuche, Leibbinden, Hüftformer, Monatsbinden, Urinale zu billigen Preisen
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma

Balkonpflanzen
Tomatenpflanzen
Sommerblumen
Gemüsepflanzen
Kernert, Gärtnerei,
Dr.-Striesen, Spenerstr. 18.

Das erlösende Wort.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.) (25. Fortsetzung).

„Es ist furchtbar, Kind, gefangen sein für einen Menschen, der die Freiheit liebt wie ich! Nun hält mich der Gedanke aufrecht, daß der Tag kommen wird, an dem ich vor den Geschworenen die Wahrheit zu sprechen versuchen werde, sie zu überzeugen, daß die furchtbare Anklage des Sterbenden eine Tücke, eine Lüge war — wie sein ganzes Leben! Ich will nicht dahingehen wie ein Verbrecher, er soll nicht als Märtyrer dastehen, um den sich noch eine Gloriole breitet. Aber wenn dennoch der Urteilsspruch mich trifft, wenn er mich nachzieht in das Verderben, dann muß ein Mensch, der mich lieb hat, sich meiner erbarmen. Der Talisman, den ich sonst immer bei mir trage, er liegt in meiner Schublade — —" fügte er rasch, auf englisch hinzu. „Ein silbernes Amulett, eine Kapsel."

„Sie müssen sich deutsch unterhalten!" warf der Schutzmann mahnend ein.

Aber die Augen, die traurigen ernsten Augen flehten weiter, heißer, dringender. Laura verstand, was der Vater von ihr forderte, und nickte, erschauernd, mitfühlend und begreifend, entschlossen zu jedem Opfer, das er von ihr begehren konnte — wenn es sein müßte! Doch sie hob gleich wieder das junge Haupt mit fester Zuversicht: „Oh, mir ist so frei um das Herz! Ich glaube an die Gerechtigkeit, Vater! Dein Nein wird die Richter, die Geschworenen überzeugen wie mich!"

Er lächelte bitter. Aber er wollte ihr nicht den Mut niederdrücken, sie nicht scheiden lassen mit der Last der Angst auf der Seele. „Es war so gut, daß du gekommen bist! Auch mir ist wieder lichter vor den Augen. Vielleicht stehen wir doch im Frühjahr wieder auf dem Balkon an meinem Haus auf der Höhe, schauen herunter auf den Chiemsee und erwachen aus diesem schwülen, gräßlichen Traum, daß ich ein Gefangener bin."

„Der Gedanke an die Stunde soll uns aufrecht erhalten in all dem Dunkel!" sagte sie mit einem zärtlichen Blick. „Ich komme zu dir, so oft ich darf."

Ach, als sie dann zurückgekehrt war in die einsame Wohnung, da brach freilich ihre Kraft zusammen, und sie fühlte sich matt und elend, wie eingesponnen in Trübsal. In wirrer Scheu vor den Menschen wagte sie sich kaum auf die Straße, erschien sich wie ausgestoßen von der Welt, in der sie bisher gelebt. Nur Annemarie, die treue Seele, kam zu ihr und verbrachte mit ihr den wehmütigen ersten Abend.

Als in Bruckdorf die Beerdigung vorüber war, zog ihr Herz sie zu ihrer armen Mutter. Nun war der Weg zu ihr ja frei.

Bleich und gealtert, ein Jammerbild in ihren Trauerkleidern, schaute die verstörte Frau sie mit ihren schönen großen Augen so verzweifelt an, daß Laura erst kaum Worte fand. Aber dann schlang sie die Arme um die zarte, zitternde Gestalt und sagte: „Einen Trost kann ich dir bringen: Mein Vater ist unschuldig! Ich schwöre es dir! Hochheim ist nicht durch ihn gefallen."

„O Gott!" stöhnte Elwine. „Lieber Gott! Ich danke dir! Mir war, als sei ich eine Mitschuldige an der unseligen Tat!" Aber gleich darauf versank sie wieder in uferlose Schwermut.

Ein starker Wille hatte im Hause geherrscht. Nun, da er fehlte, glich es einem Schiff ohne Steuer, das im Sturm herumgeworfen wurde. Harry fühlte, daß er nun Verpflichtungen, eine Verantwortung übernehmen und tragen sollte, denen er nicht gewachsen war.

Der einzige, der ruhig Blut bewahrt hatte und den Kopf oben behielt, war Oberleutnant von Harzburg, der natürlich gleich Urlaub genommen hatte, um seiner Schwiegermutter zur Seite zu stehen.

Er zeigte voll Takt und Klugheit einen der Situation angemessenen Ernst, und keine Miene in seinem Gesicht verriet, daß er innerlich nach dem ersten Erschrecken doch eine Befreiung empfand. Nun fielen die Versprechungen fort, die er Hochheim hatte geben müssen, nun ward er ein reicher Mann, war eigentlich der Herr im Hause.

Die an Körper und Seele gebrochene Witwe bat, allen Fragen und Pflichten gegenüber, die an sie heranfluteten, nur immer mit matter Stimme: „O Kinder! Habt Erbarmen! Verlangt von mir keine Anordnung! Eberhard soll entscheiden, was zu tun ist. Ich weiß ja nicht . . . und mein Kopf schmerzt zum Zerspringen!"

Harry, der den Schwager bewunderte, klammerte sich an ihn als den einzigen Halt und suchte bei ihm Rat und Beistand. Hilde, die sonst wohl einen eigensinnigen Willen zeigte, wenn es sich um lustige Dinge handelte, war von dem ersten großen Ernst, der in ihr Leben trat, eingeschüchtert und niedergebeugt.

So stand denn Harzburg, der flotte, lachende und leichtsinnige Leutnant, plötzlich als starker Mittelpunkt in einer Familienwirrnis. Man merkte erst jetzt, daß Hochheim eigentlich keinen Freund gehabt, keinen, der ihm wirklich nahestand; denn niemand wußte, wen man als Vormund für Harry dem Gericht vorschlagen sollte . . . So wurde denn von dem Amtsrichter der einzige Verwandte in Betracht gezogen, ein Onkel Hochheims, der allerdings in Stuttgart lebte und ein älterer Herr war. Aber da es sich nur um wenige Jahre handelte, bis Harry mündig wurde, und tatsächlich niemand für diesen Vertrauensposten geeigneter erschien, als der als Rentner lebende und über Zeit verfügende Großonkel des jungen Hochheim, so wurde denn dieser als Vormund vereidigt. Harzburg hatte die Wahl, mit der er sehr einverstanden war, lebhaft befürwortet. Bei einer Unterredung mit dem ruhigen, liebenswürdigen Mann hatte er sofort herausgefunden, daß der alte Herr sich möglichst wenig einmischen, ihm freie Hand lassen, und daß er auch den Plänen, die ihm vorschwebten, gewiß zustimmen würde, schon weil sie ihn der Verantwortung überhoben.

Eberhards Urlaub war aber nach einer Woche zu Ende, er mußte mit seiner Frau abreisen, und Elwine schmiegte sich nun, förmlich Schutz suchend, an Laura, die doch eine Weile ganz aus ihrem Leben ausgeschaltet gewesen war: „Oh, bitte, laß mich nicht allein! Mir ist so unheimlich in den großen, leeren Zimmern."

So blieb Laura denn in der Villa in Bruckdorf, aus der sie verbannt gewesen war, und fuhr in die Stadt, wenn sie ihren Vater besuchen konnte. Um sie her war Stille und Fremdheit. Die Bekannten gingen ihr scheu und verlegen aus dem Wege. Sie stand wie unter einem Bannfluch. Nur einer, der keine glatten Höflichkeitsphrasen kannte, nur Wolf Malfrey zeigte sich ihr als Freund. Er schrieb ihr einen guten, warmen Brief, nannte sie „Leidensgenossin" und unterzeichnete als „treuer Kamerad aus der Kinderzeit". Er, der selbst ein schweres Schicksal erfahren, verriet ihr jetzt im Unglück zum erstenmal ein Gefühl wirklicher Anhänglichkeit; für ihn gab es kein feiges Zögern und Zurückhalten wie für die anderen, und er schämte sich nicht, ihr aus der Ferne die Hand zu drücken. Er ist doch ein lieber Mensch! dachte sie voll Dankbarkeit, und trug das Blatt mit seiner großen, kräftigen Schrift immer bei sich als ihren einzigen Trost in ihrer tiefen Verlassenheit.

Es gibt Zeiten, in denen man wie in einem dunklen Schacht dahinlebt, von Tag zu Tag wartend, bangend, immer mit gepreßtem Herzen, das schwer und angstvoll sehnt und sich doch schon vor dem Erwachen fürchtet, in dem alles wiederkehrt, was eine Weile versunken gewesen, die alte Sorge wieder dasteht, unerbittlich, die Begleiterin der langen Stunden, die weitergetragen werden müssen.

Die Voruntersuchung war zu Ende. Der Staatsanwalt hatte auf Grund des vorliegenden Materials die Anklageschrift eingereicht und das Gericht das Hauptverfahren gegen Stefan Geltenhausen beschlossen, auch verfügt, daß dieser in Untersuchungshaft zu bleiben habe.

So oft Laura ihren Vater besuchte, fand sie ihn bleicher, schweigsamer, mit tiefen, umschatteten Augen. Er, der an Freiheit und frische Luft Gewöhnte, litt unsäglich unter der Absperrung, der karg zugemessenen Bewegung.

Der Verteidiger, den er gewählt, einer der bekanntesten Rechtsanwälte der Stadt, sprach ihm wohl Mut und Trost zu. Aber auch er forschte immer wieder: Ob sein Klient denn nicht einen nahestehenden Menschen in Deutschland nennen könne, den man als Entlastungszeugen laden, der für seinen Charakter einstehen, über seine Person ein klares Bild geben könne? Aber der Weltwanderer war so fremd geworden, fremd überall in der Heimat. Ueber seinem Leben lastete ein Dunkel, das den Argwohn, den Verdacht unterstützte. Er war auch, seit er von seinen Reisen zurückgekehrt, ein Einsiedler geblieben. Die Menschen sind so gerne bereit, dem zu mißtrauen, der ihnen den Rücken wendet. Man wußte von seiner Vergangenheit nichts. Niemand kannte ihn.

„Außer meiner Tochter, die als Zeugin wohl nicht in Frage kommt, weiß ich nur meinen Diener, den Inder, der mir gewiß ein Loblied singen wird," sagte Geltenhausen mit einem traurigen Lächeln. „Mein Freund von einst, das war jener Hochheim, den ich erschossen haben soll. Viele von den jungen Leuten, die vor mehr als zwanzig Jahren in mein Haus kamen, sind tot oder im Ausland, andere, die in Hamburg blieben, wissen nichts mehr von mir. Und drüben in Ostasien, im Orient, ja da hatte ich wohl manche Beziehungen, aber vertraut bin ich mit niemand geworden. Es rächt sich, wenn man den Heimatboden, den Zusammenhang mit seiner Kaste verliert!" fügte er mit wehmütigem Nicken hinzu.

16. Kapitel.

Für die nächste Schwurgerichtsperiode im März war die Verhandlung gegen Stefan Geltenhausen angesetzt worden. Scharen von Menschen drängten sich zu dem Sitzungssaale, und es mußten unzählige, die keine Karte errungen hatten, abgewiesen werden. Vor der Türe des Justizpalastes standen die Neugierigen, die immer noch hofften, sich einen Zutritt zu ertrotzen. Und an diesen Sensationslustigen, an diesen auf eine interessante Spannung harrenden, fremden, gleichgültigen Gesichtern mußte Laura vorüber in ihrer Angst und Aufregung. Ihre Mutter hatte sie beschworen, sich die Seelenmarter, dem Prozeß beizuwohnen, nicht aufzulegen. Annemarie war am frühen Morgen gekommen, um sie zu bitten: „Bleibe still zu Hause. Geh nicht hin! Ich bringe dir Nachricht! Ich habe einen Bekannten, der mir telephonisch sagen wird, wie es geht!"

Aber Laura hatte nur den Kopf geschüttelt. „Still zu Hause! Wie du dir das denkst! Warten! Nein, das kann ich nicht! Und ich will auch dem Vater nahe sein! Er soll fühlen, daß ein Mensch bei ihm ist, der ihn lieb hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Serreestraße 5-7
Lampen
BÖSENBERG

Sommersachen
reinigt
wie neu
schnellstens
W. Kelling.

Sommersachen
färbt
indanthren
bestens
W. Kelling.

Warner's Corselette
(Reg. U.S. Pat. Off.)
für
„Starke"
Die Wirkung eines Corseletts steht vollkommen im Einklang mit dem Diktat der Mode.
Sie
sind von Ihren altmodischen Rundungen der Taille und Hüfte befreit und erlangen die schlanken, eleganten Linien, die Ihre neuen Kleider erfordern.
„Schlank"
machen nur die weltberühmten amerikanischen Modelle der
Warner Corsets
fast stangenlos auf alle Fälle!
Ist die Figur der Amerikanerin sportlig, rassig? Ihr Geheimnis ist
Warner für „Starke"
Warner für „Schlanke"
Alleinverkauf
Helene Fugmann
Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges
Schreibergasse 2.

von
Deutsche Wäschereiwerke
G. m. b. H.
Freiberger Straße 51 // Fernspr. 21301, 28965
Größte Anstalt für
Herrenwäsche
Damenwäsche
Hauswäsche

Wiener Strickmoden
für Damen und Kinder
Pullover / Jumperkleider
Jacken / Mäntel
Brühl & Guttentag
Prager Straße 20

Mütter, gebt Eurem Kindern den außerordentlich leistungsfähigen Heinrichsthaler Camembert. Dem reichen Gehalt an Nährstoffen, besonders an Vitaminen, welche dem Aufbau des Körpers dienen, machen ihn zu einer hervorragenden in der Jetztzeit unentbehrlichen Kinderernährung.
In allen einschl. Handlungen erhältlich.

Schmorl's
Butter-Spekulatius
Täglich frisch!
Schmorl Dresden
Robert Beyers Konditorei
Wilsdruffer Straße 20 — Fernsprecher 21054, 28154, 17191
Schmorls Konditorei und Kaffee
Amalienstraße 8 — Fernsprecher 13188 und 13187
Alle Waren werden nur mit allerfeinster Tafelbutter hergestellt!

Die neuen Kleider

für den Hochsommer

zu besonders billigen Preisen

Allerletzte Neuheit
Piccolo-Muster
soeben eingetroffen

Serie I	**Künstliche Waschseide** Streifen, Karos und Foulardmuster . . . ℳ 33.— und	**19.50**
Serie II	**Einfarbige Crêpes de Chine** Jumperform, mit bunter Bordüre . . . . . ℳ 48.— und	**39.–**
Serie III	**Bedruckte Foulards** Tupfen und Rankenmuster . . . . . ℳ 75.— und	**48.–**
Serie IV	**Schottische Taffetkleider** Jumperform, aparte Farbstellungen	**58.–**
Serie V	**Bedruckte Seidenkleider** Crêpes de Chine und Georgettes . . . . . ℳ 95.— und	**69.–**
Serie VI	**Seidene Nachmittagskleider** einfarbig, Marocain . . . . . ℳ 110.— und	**95.–**
Serie VII	**Kleine Abendkleider** für Tanz, Theater und Gesellschaft . . . ℳ 158.— und	**135.–**

Prager Straße 6/8 **HIRSCH & Co** Prager Straße 6/8

Universelle — Universelle

Die
Universelle-Fahrzeuge

traten anläßlich der **„Großen Zuverlässigkeitsfahrt in Sachsen"** am 8. und 9. Mai in ihrer Klasse bis 250 ccm einen neuen **Qualitätsbeweis** an. 4 **Universelle-Fahrer passierten geschlossen das Ziel ohne jeden Defekt** mit 0 bezw. 1 und 2 Strafpunkten wegen zu frühen Eintreffens. Unsere bisher **steuerfreie Type** fährt gleichzeitig in der Klasse **der 250-ccm-Maschinen die „Ostpreußenfahrt" 1320 km** mit, und placiert sich **hervorragend** gegen **stärkste Konkurrenz an dritter Stelle.**

Verlangen Sie noch heute unser Spezial-Angebot.

Universelle — Universelle

„Uni"-Rad Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Waisenhausstraße 3.

Hermann Görlach

Ringfrei,

daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rückladegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen **nach** und **von** allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen
Eigene Lagerhäuser
Kostenfreie, erfolgreiche
Wohnungstausch-Vermittlung.
Fernsprecher 32702

Die kluge Hausfrau

spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehnmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten

Großdampfwäscherei
Dürerstraße 44,

wo diese in vollkommenst schonender Weise in etwa 1½ Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurückgegeben wird.
Auch Wäschereinigung nach Gewichtsberechnung,
als: Naßwäsche (gewaschen und entwässert) das Kilo 40 Pf.,
als: Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet) das Kilo 60 Pf.
Lieferzeit 1 Tag. Freies Abholen und Zubringen in der ganzen Stadt.
Vorherige Anmeldung erforderlich.
Fernsprecher 39218 u. 32702

KRUPP

2- u. 2½- bis 3-t-Schnellastwagen
4- bis 5-t-Wirtschafts-Lastzüge
Gemeindefahrzeuge

Generalvertretung
Arno Redlich
Dresden-A., Lüttichaustr. 24
Tel. 16906

Kostenloser Wohnungstausch!

Handrack
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 • Filiale: Dr.-Kl. Zschachwitz
MÖBELTRANSPORT, SPEDITION * LAGERUNG

Rich. Maune, Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 28.
Spezialfabrik für
Krankenfahrstühle
Selbstfahrer, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Lesetische, verstellb. Rückenstühle, Fahr- und Tragbahren, sowie Operat.- u. Untersuch.-Stühle

Direktab Fabrik
Speisez., Eiche, v. 296
Schlafzimm. v. 244 ℳ
Küchenbäff. v. 68 ℳ an,
Schränke v. 54 ℳ an
Musterlager
Dresden-Striehlen,
Oskarstraße 1.

Kaffee
OLIVIER
Prager Straße 5
Pfund **3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80**

Tee
OLIVIER
Prager Straße 5
Pfund **6.00, 7.00, 8.00, 10.00**

Möbel-Kauf ist Vertrauenssache!

Außergewöhnlich billiges **Angebot!**

Vornehmes, hochmodern., echt Eiche-**Speisezimmer** 10 teil., komplett, mit Glasbuffet, für nur **840 GM.** Einfacher 430 GM.

1 geschmackvolles komfortables **Herrenzimmer** echt Eiche, kpl., nur **760 GM.** Einfacher 380 GM.

1 schönes modernes **Doppel-Schlafzimmer** echt Eiche, mit groß. 3 teil. Spiegelschrank u. echt Marmor, u. in Matr., 9 teil., nur **680 GM.** Einfacher 360 GM.

Städtische solide **Küchen** in allen Farben von nur GM. **75** an

Formenschöne **Klubgarnituren** von **290 GM.** an.

Uebernahme kompl. Hotel- und Villen-Einrichtungen.

10 Jahre Garantie

Umfangreiche, sehenswerte **Ausstellung** ca. 100 Zimmer, von den einfachsten bis zu den elegantesten, deren **zwangloso Besichtigung** gern gestattet ist.

Schiff und Bahn frachtfrei durch ganz Deutschland.

Lagerung kostenlos!

Möbelfabrik **Richard Jentzsch**

Haus für moderne Wohnungskunst

Verkauf: Dresden-Neust. **Hauptstr. 8-10**

Autobus- u. Straßenbahnhaltestelle Neustädter Markt.

PFINGST-ANGEBOT

für

Blusen

Waschmusselin-Jumper buntgemustert, mit langen Ärmeln	3.95	Bastseiden-Jumper mit Säumchengarnitur und Taschen	12.75
Waschseiden-Jumper jugendliche Form, in aparten Mustern	5.50	Japon-Jumper schöne bunte Muster m. lang. Ärmeln	16.50
Vollvoile-Jumper mit langen Ärmeln und farbig paspuliertem Jabot	7.75	Crêpe de Chine-Jumper in vielen Farben, mit Rundausschnitt und Kragenform	18.50
Waschseiden-Jumper in modernen, farbigen Karostellungen	9.50	Crêpe de Chine-Jumper gute Qualität, reizende Garnierung mit Säumchen und Falten . . .	24.50

ALSBERG

Parkett- lieferung verlegung instandhaltung sowie in Wachs, Edelspäne, Bohnerbürsten

Louis Heine, Parkettfabrik

Dresden 1, Sachsen-Allee 5. Fernruf 13992.

Zweigniederlassung der Breslauer Faß- und Parkett-Fabrik Louis Heine. Breslau-Kleinburg.

Seiler-Pianos vereinigen Tonschönheit hervorragende Qualität Preiswürdigkeit in höchster Vollendung

Bequeme **Teilzahlung**

Stolzenberg Johann-Georgen-Allee 13

Notenrollen für alle 65- und 88tön. Kunstspiel-Instrumente verkauft äußerst preiswert

Pianohaus **Stems** Altmarkt 4.

Die Neuheit!

Farbige Batist-Wäsche

Taghemden . . . 4.25
Nachthemden . . 7.00
Hemdhosen . . . 6.90

Büstenhalter 3.40, 2.60, 2.00, 1.35, 0.85

Hüftformer 6.75, 4.50, 3.00, 2.00

Untertaillen 4.50, 3.75, 2.75, 2.00, 0.95

C.G. HEINRICH Pirnaischer Platz Dresden

Sakko-Anzüge nach Maß! Beste Ausführung! 180.— 200.— 230.— 250.— Mark

Hengehold Dresden Reisk. 21 DER Herrenschneider

Urbas & Reißhauer Pianofortefabrik

Hölderlin-Weidenthalstr. Telephon 17010.

Pianos erstklass. u. preiswert

Bequeme Teilzahlung

Hosenträger

Pa. Gummiband mit Ledergarnitur Paar 0.85, 0.95, 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.25

Hosenträger mit gerollter Ledergarn., Paar 1.50, 1.75, 2.25 und 2.50

Hosenträger mit Japan.-Ledergarn. und pa. Messingschn., fast unverwüstl., Paar 2.75, 3.00 u. 3.50

Hosenträger „Kuli", mit Messingschnallen, fast unverwüstlich, Paar 1.50 und 2.50

Hosenträger für Knaben und Burschen Paar 0.50, 0.65, 0.85, 1.10 bis 1.25

Leinen-Kragen u. Oberhemden

Dauer-Wäsche Zelida

Mey's Stoffwäsche

Mod. Selbstbinder, Regattes und Krawatten in unerreichter Auswahl Stück 0.65, 0.95, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50 bis 5.25

J. Bargou Söhne am Postplatz

Kammerjägerei Walther & Sohn

Tel.: 11504

Große Plauensche Straße 1, Tel. 11504. Radikale und bill. Beseitigung aller Art Ungeziefer und Schädlinge. Haftung für beste Ausführung. Komme auswärts.

MÖBEL Große Serie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, sollen ab heute zu jedem annehmbaren Preis **spottbillig verkauft werden.**

Echte Speisezimmer **RM. 450.–, 720.–, 795.–, 970.–, 1020.– bis 1600.–.**

Echte Herrenzimmer **RM. 585.–, 735.–, 785.– bis 1660.–**

Zirka 50 kompl. Schlafzimmer mit Auflagen und Stahlböden von **RM. 600.–** an.

Zirka 100 Zimmer aufgestellt.

Möbelindustrie Andrich 26 Pillnitzer Straße 26.

KARINA die Wollbekleidung AMALIENSTRASSE 15

Für Reise, Sport, Straße

Der Strickmantel :: Das Jumperkleid

Der Pullover :: Das Jackenkostüm

Abteilung: Kinderbekleidung, seid. Unterwäsche, Strümpfe Spezialgrößen auf Wunsch Anfertigung

STEMPEL billige in wenigen Stunden Amalienstr. 21 - Brüdergasse 39 Telef. 15253 u. 28621 WALTHER

Gebr. Möbel, Nachlaß, gz. Einrichtg. u. Wohnhs. Palmstr. 31, pt. Tel. 19716.

Aus Liquidations-Masse erstaunlich billig

Umschlagtücher, Westen, Jacken, Kinderkleider, Baby-Sachen, Handklöppeleien, Kunststrickdecken, Kissenplatten div. Art usw. usw.

Textil-Kunst E. Güldner, Christianstr. 8, 1. Einzelverkauf 9—5 Uhr.

Pfingst-Verkauf

Wollen Sie sich über die führenden Modenrichtungen erkundigen? Bitte, besichtigen Sie unsere stets sehenswerten Schaufenster. Sie finden hier die letzten Modeformen und -Farben. Wünschen Sie jedoch ein zutreffendes Bild über Auswahl und Preis, so dürfen wir Sie schon um einen Besuch unserer Lager bitten. Sie werden dann voll und ganz zufrieden sein.

Damen-Kleider * Jackenkleider, Complets * Damen-Mäntel

Musselin-Kleider neuartige Musterungen, m. Paspel 9.80, 7.80
Wollmusselin-Kleider schöne Farbenstellg. 21.00, 16.00
Vollvoile-Kleider weiß u. hellfarb., Hohlsäumchen 18.75
Karierte Kleider Waschseide, m. schwarzem Besatz 15.00
Rohseidne Kleider eleg., Faltenform, entzück. Muster 33.50

Engl. Art Jackenkleider auf pa. Foulardinefutter ℳ 25.00
Jacquard-Kostüme engl. Art, gedieg. Stoffqualität ℳ 45.00
Wollrips-Jackenkleider fesche Art, auf Seidenserge 47.00
Eleg. Complets m. Mantel Mantel a. best. Wollrips, auf bedr. Rohseide, Kleid in Faltenform a. gleich. Rohseide 120

Covercoat-Mäntel, Dam.-Größen, mit Taschengarnitur 9.50
Wollrips-Mäntel reinw. Qualität, neue Formen ℳ 39.50
Moderne Capes a. best. Damentuch, Unterrüsche ℳ 45.00
Weiße Flausch-Mäntel mit Rückenfalte gearbeitet 55.00
Schwarze Taffet-Mäntel reinseid. Taffet, eleg. Art 68.00

Damen-Kasaks u. Jumpers * Morgenkleider * Damen-Wäsche

Wasch-Musselin-Kasaks mod. Zeichnungen u. Farben 3.50
Waschseidene Jumpers in neuartigen karierten Dessins 5.50
Weiße Vollvoile-Kasaks mit Jabot u. Säumchen verziert 7.50
Weiße Vollvoile-Kasaks eleg. Plissé-Jabot u. Fältchen 14.00
Wollmusselin-Kasaks in reizenden Farbenstellung. 12.50

Musselin-Morgenkleider neue Musterung, mit Paspel 5.75
Musselin-Morgenkleider Neuheiten, einfarbige Blenden 8.75
Crêpeline-Morgenkleid. prachtv. Muster, einf. Blende 14.50
Morgenkleider aus Wollmuss., eleg. Künstlermuster 22.50
Morgenkleider kunstseid. Damast, leuchtende Farben 26.50

Seidentrikot-Unterkleider alle neuen Farben ℳ 5.75, 4.75, 3.90
Gestreifte Unterkleider aus pa. Seidentrikot ℳ 13.50, 9.25, 8.50
Seidentrikot-Hemdhosen gestr. ℳ 9.00, 7.50, glatt ℳ 6.75, 5.25
Farb. Batist-Hemdhosen feine Farben, m. Spitze garniert 4.50
Eleg. Mako-Nachthemden m. farb. Besätzen, ℳ 8.25, 6.50, 4.90

Strumpfwaren, Handschuhe, Lederwaren besonders preiswert

Mod. farbige Strümpfe feine B'wolle, neuen Farben o. 90
Seidenflor Dam.-Strümpfe feine Ware, neue Farben, 2. Wahl 1.50
Seidenflor Dam.-Strümpfe haltbar u. elegant, neue Farben 1.80
Kunstseidene D.-Strümpfe mit Naht, alle neuen Farben 2.00
Waschseidene D.-Strümpfe elegante Qualität, bes. haltbar 2.75

Dam.-Zwirnhandschuhe alle Straßenfarb., 2 Druckkn. o. 85
Damen-Zwirnhandschuhe mit weiß. Paspel, 2 Druckknöpfe 1.20
Leinen-Zwirnhandschuhe feine Farben, 2 Druckknöpfe 1.85
Damen-Glacéhandschuhe mod. Farben, 2 Druckknöpfe 3.25
Damen-Glacéhandschuhe erstklassiges Ziegenleder 6.50, 5.25

Moderne Beuteltaschen große hübsche Form, wß. Pasp. 4.00
Echt lederne Beuteltasche modern gemustertes Leder ℳ 5.25
Echte Nappa-Beuteltasche neueste Form, lederbez. Bügel 9.00
Rayelack-Besuchstasche echt Leder, verzierter Knopf 7.80
Weiße Gürtel aus bestem Glacéleder 2.25, Lackgürtel o. 35

ℳ 45.00
Schlager-Angebot
Reinw. Ripsmantel in mandel, aprikose u. rosenholz, mit seitlicher Faltengarnierung, beste reinwoll. Stoffqualität

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge / Dresden-A., Georgplatz

---

Dreßler

Prager Str. 12

Hier kaufen Sie billig

Kleider Waschkrepp und Waschmuslin . . 6.75
Kleider Waschseide, fesche Form 11.50
Kleider Wollmuslin, neueste Dessins . . . 16.50
Kleider Indanthren, praktisch und kleidsam 18.50
Kleider Panama für Tennissport 18.75
Kleider Crêpe de chine, neueste Farbtöne . 29.50

Blusen Waschseide, flotte Form 6.75
Blusen Waschseide, kariert, langer Arm . 9.75
Blusen Bastseide, offen und geschlossen . 17.50
Blusen Vollvoal, kleidsame Form, lang. Arm 6.75
Blusen Vollvoal, Hohlsaum u. Säumch.-Garn. 12.75
Blusen Crêpe de chine, beste Ausführung . 23.50

Möbeltransporte

Möbellagerungen / Verpackungen
Last-Autos aller Art
Auslandstransporte / Intern. Spedition
Kostenfreier Wohnungstausch

Dresdner
Fuhrwesen-Gesellschaft A.-G.
Bautzner Straße 37 / Fernsprecher 25091

Brillanten kauft Eugen Walbel Edelsteinhandlung Johann-Georgen-Allee 7

Kunstseid. Trikotstoffe, Unterkleider, Maßanfertigung
Mech. Strickwarenfabrik
Feldschlößchenstraße 1, nächst Falkenbrücke.

Grosser Pfingst-Verkauf

Mäntel und Kleider

neueste Formen — prima Verarbeitung — Ia Qualität
zu billigsten Preisen

Siegfried
Schlesinger

Inh. Carl Kaiser
Dresden Johannstraße 6/8